



150 Years
Science For A Better Life



NACHHALTIGKEITSBERICHT
2012

Über diesen Bericht

Mit unserem Nachhaltigkeitsbericht stellen wir dar, welche ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen und Chancen mit unserer Geschäftstätigkeit verbunden sind und mit welchen Strategien und Lösungen wir diesen begegnen. Wir informieren mit dem vorliegenden Bericht umfassend, transparent und prägnant über alle Themen, die aus unserer und der Sicht unserer Stakeholder Nachhaltigkeitsrelevanz besitzen.

Im Kapitel „Strategie und Kernthemen“ stellen wir dar, welche Anforderungen die globalen Herausforderungen auch in Zukunft an eine nachhaltige Entwicklung stellen, und wie sich dies auf unsere Unternehmenstätigkeit auswirkt. In den anschließenden Kapiteln berichten wir anhand von Daten, Fakten und Hintergrundinformationen über unsere Nachhaltigkeitsleistung. Aufgrund der Fülle an Informationen stehen vertiefende Berichtsinhalte ausschließlich online zur Verfügung. Sie sind an der jeweiligen Stelle farbig markiert.

Wir folgen in unserer Berichterstattung den Leitlinien der **Global Reporting Initiative (GRI)** [1] in der Fassung G3.1 sowie den zehn Prinzipien des **UN Global Compact (UNGC)** [2]. GRI hat die Einhaltung des Berichtslevels A+ geprüft und bestätigt. Ein Statement dazu und ein kurzgefasster GRI-Index mit den korrespondierenden Prinzipien des UNGC befindet sich in der hinteren Umschlagklappe. Eine ausführliche Übersicht der **GRI-Indikatoren** [3] und eine Darstellung unserer **Fortschritte bei der Umsetzung der zehn Prinzipien des UNGC** [4] entsprechend dem Advanced Level sowie zusätzliche Aspekte gemäß dem „Blueprint for Corporate Sustainability Leadership (LEAD)“ stellen wir im Internet zur Verfügung.

Wir orientieren uns außerdem an den Leitsätzen der OECD und der ISO 26000. Bei der Indikatorenauswahl und -messung haben wir die Empfehlungen der „European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS)“ für nichtfinanzielle Indikatoren, des „Greenhouse Gas Protocol“ für den Bereich Treibhausgas-Emissionen, des „World Business Council for Sustainable Development (WBCSD)“ und des Europäischen Chemieverbands (Conseil Européen de l'Industrie Chimique, CEFIC) berücksichtigt. Wir werden auch in diesem Jahr eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex [5] abgeben.

Die Erfassung unserer Nachhaltigkeitskennzahlen

Eine glaubwürdige Berichterstattung basiert auf Transparenz und validen Daten. In die Datenerfassung beziehen wir alle relevanten Organisationseinheiten und Gesellschaften weltweit ein, die zum Konsolidierungskreis des Bayer-Konzernabschlusses gehören. Für alle Indikatoren mit Ausnahme der Treibhausgas-Emissionen gilt, dass die Jahre 2008 bis 2012 als fortzuführendes Geschäft angegeben werden.

Unser konzernweites standortbasiertes Informationssystem Baysis führt alle HSE („Health, Safety and Environment“)-Leistungskennzahlen des Konzerns zusammen. Eine Plausibilitätsprüfung und Cross-Checks der Daten gewährleisten hohe Datensicherheit. Die HSE-Daten decken alle vollkonsolidierten Gesellschaften ab, an denen wir zu mindestens 50 % beteiligt sind. Leistungskennzahlen dieser Gesellschaften wurden zu 100 % konsolidiert, unabhängig vom genauen Bayer-Anteil. Arbeitsunfälle sowie

Transport- und Umweltereignisse werden weltweit an allen Standorten der Teilkonzerne und Servicegesellschaften erhoben. Umweltrelevante Indikatoren werden an allen (Produktions-)Standorten gemessen.

Für die weltweite Erhebung von Personalkennzahlen und Sozialdaten nutzen wir verschiedene weitere Informationssysteme wie ProKon, das globale HR-System sowie die daran angeschlossene Berichtsapplikation „Sustainability Management Annual Reporting Tool (SMART)“.

Die im Bericht erfassten Kennzahlen sind kaufmännisch gerundet. Rundungen können in Einzelfällen dazu führen, dass sich Werte in diesem Bericht nicht exakt zur angegebenen Summe aufaddieren und dass sich Prozentangaben nicht aus den dargestellten Werten ergeben.

Externe Prüfung

Mit dem Bericht streben wir größtmögliche Übersichtlichkeit, Überprüfbarkeit und Transparenz an. Die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat alle Inhalte – auch des ergänzenden Online-Berichts – einer prüferischen Durchsicht unterzogen (siehe S. 69f.).

Praktische Hinweise

Dieser Bericht erscheint in deutscher und englischer Sprache. Redaktionsschluss war der 31. März 2013. Ab dem kommenden Berichtsjahr wird Bayer die Nachhaltigkeitsmit der Geschäftsberichterstattung zu einem integrierten Bericht zusammenfassen.

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, verwenden wir die männliche Schreibweise für Personenbezeichnungen (z. B. „Mitarbeiter“). Damit sind sowohl weibliche als auch männliche Personen gemeint.



1 WWW

2 WWW

3 BAYER WEB

4 BAYER WEB

5 WWW

Weiterführende Informationen im Internet

In unserem Bericht verweisen wir an verschiedenen Stellen auf weiterführende Informationen im Internet. Alle im Bericht angegebenen Internet-Verweise sind mit einer Kennziffer versehen.

Unter www.nachhaltigkeit2012.bayer.de finden Sie auf der Seite „Online-Berichtslinks“ einen Überblick über alle Verweise mit Kennziffer.

- ONLINE-BERICHT** Vertiefende Informationen in unserem Online-Nachhaltigkeitsbericht
- BAYER-WEB** Weiterführende Informationen auf Bayer-Seiten
- WWW** Verlinkungen zu zusätzlichen Informationen auf Internetseiten Dritter

Ziele 2015*

Ziele 2015	Status 31.12.2012
Unternehmensführung	
Compliance	
Ausweitung des Compliance-Trainings auf 100 % aller Bayer-Manager	2011 hatten bereits ca. 90 % aller Bayer-Manager an einem Compliance-Training teilgenommen. Deshalb wurde 2012 der Fokus auf neue Bayer-Manager gelegt, sodass bis Ende 2012 schon über 90 % aller Bayer-Manager geschult wurden.
Lieferantenmanagement	
Information aller Lieferanten mit bestellbezogenem Ausgabevolumen über Bayer-Lieferantenkodex	Der Bayer-Lieferantenkodex ist fester Bestandteil des Lieferantenauswahl- und -bewertungsprozesses.
Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung von Lieferanten, die $\geq 75\%$ des gesamten Einkaufsvolumens darstellen und $\geq 75\%$ des Einkaufsvolumens aus Risikobereichen	Bei der Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung der Lieferanten lag der Fokus auf der Verbesserung der Prozessqualität und -effizienz. Im Berichtsjahr wurden Assessments und Audits mit einer vergleichbaren Abdeckung wie im Jahr 2011 angestoßen. Darüber hinaus wurden gemeinsam mit anderen Unternehmen durch die Initiative „Together for Sustainability“ gemeinsame Bewertungen initiiert.
Jährliche Auditierung der Nachhaltigkeitsleistung von mindestens 10 % der Lieferanten aus Risikobereichen oder mindestens 15 Lieferanten	Bei 17 Lieferanten wurden Nachhaltigkeitsaudits durch unabhängige, externe Auditoren durchgeführt.
Innovationen & Produktverantwortung	
Forschung & Entwicklung	
Erhalt oder Erhöhung der F&E-Ausgaben in Relation zum Umsatz	3,0 Mrd € Aufwendungen für F&E (Vorjahr: 2,9 Mrd €) Forschungskostenquote in Relation zum Umsatz 7,6 % (Vorjahr: 8,0 %)
Produktverantwortung	
Roll-out der „Global Product Strategy (GPS)“ in weiteren zehn Ländern mit verschiedenen Landessprachen	GPS wurde 2012 über eine neue Product Safety Website (ehem. BayCare) in zehn zusätzlichen Ländern und drei weiteren Sprachen ausgerollt.
Mitarbeiter	
Diversity	
Erhöhung des Anteils weiblicher Führungskräfte in Richtung 30 %	Anteil 2012: 23 % weltweit (Vorjahr: 22 %)
Arbeitsicherheit	
Verbesserung der Arbeitsunfallrate (Unfälle mit Ausfalltagen) auf $\leq 0,21$ LTRIR**	Rückgang des LTRIR auf 0,27 (Vorjahr: 0,31)
Ökologie	
Klimaschutz	
Reduktion der spezifischen Treibhausgas-Emissionen*** im Konzern um 35 % (direkte und indirekte Emissionen in Relation zur produzierten Verkaufsmenge in t) im Zeitraum 2005-2020	Leichter Anstieg auf 0,98 t (Vorjahr: 0,95 t) CO ₂ -Äquivalente pro t produzierte Verkaufsmenge. Zielgröße auf der Basis der in 2005 definierten Werte: 0,79 t CO ₂ -Äquivalente pro t produzierte Verkaufsmenge
Emissionen	
Senkung weiterer relevanter Emissionen: ozonabbauende Substanzen (ODS) - 70 %, flüchtige organische Verbindungen (VOC) - 50 %	ODS sanken um etwa 0,2 % auf 16,28 t (Vorjahr: 16,32 t). (Zielgröße auf Basis 2010: 6,2 t). Die spezifischen VOC-Emissionen sanken um 5,7 % auf 0,232 kg/t produzierte Verkaufsmenge (Vorjahr: 0,246 kg/t). (Zielgröße auf Basis 2010: 0,1218 kg/t produzierte Verkaufsmenge).
Abfall	
Reduktion des spezifischen gefährlichen Abfalls aus der Produktion auf 2,5 % in Relation zur produzierten Verkaufsmenge	Die spezifische Menge gefährlicher Produktionsabfälle stieg auf 3,54 % (Vorjahr: 3,23 %).
Verfahrens- und Anlagensicherheit	
Umsetzung der Bayer-weiten Initiative zur Steigerung der Verfahrens- und Anlagensicherheit.	Diverse Maßnahmen (Symposien, Direktiven) erhöhten weltweit die Aufmerksamkeit für Verfahrens- und Anlagensicherheit.
Bis Ende 2012 gezielte Schulung von weltweit ca. 26.000**** Mitarbeitern in Verfahrens- und Anlagensicherheit	2012 wurden wie geplant 26.000 Mitarbeiter geschult.
Gesellschaftliches Engagement	
Weitere Fokussierung unseres weltweiten Engagements auf naturwissenschaftliche Bildung, Talentförderung, Spitzenforschung und Gesundheitsversorgung sowie in Deutschland zusätzlich auf Breiten-, Jugend- und Behindertensport	Ausgaben 49 Mio. € (Vorjahr: 54 Mio. €). Bei der Projektauswahl erfolgte eine Konzentration auf Länder, in denen Bayer vertreten ist, und auf Bereiche, die einen Bezug zu unseren Teilkonzernen und ihren Geschäftsfeldern haben.

* Soweit nicht anders dargestellt.

** LTRIR = Lost Time Recordable Incident Rate

*** Die spezifischen Konzernemissionen errechnen sich aus der Gesamtmenge an direkten und indirekten Emissionen dividiert durch die produzierten Verkaufsmengen der drei Teilkonzerne. Von den direkten und indirekten Emissionen werden dabei diejenigen Mengen abgezogen, welche aus Energielieferungen an dritte Firmen (nicht Bayer) stammen. Für den Teilkonzern Bayer MaterialScience werden nur die produzierten Verkaufsmengen berücksichtigt, die auch für die Errechnung der Bayer MaterialScience spezifischen Emissionen zugrunde gelegt werden.

**** Vorjahreswerte angepasst, siehe Nachhaltigkeitsbericht 2011, Seite 63f.

Kennzahlen 2012

Kategorie	Kennzahlen	2011	2012
Ökonomische Kennzahlen (in Mio. €)			
	Umsatzerlöse	36.528	39.760
	EBIT ¹	4.149	3.960
	EBIT vor Sondereinflüssen ²	5.025	5.671
	EBITDA ³	6.918	6.920
	EBITDA vor Sondereinflüssen ²	7.613	8.284
	EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen ⁴	20,8 %	20,8 %
	Ergebnis vor Ertragsteuern	3.363	3.248
	Ertragsteuern	-891	-752
	Konzernergebnis	2.470	2.446
	Ergebnis je Aktie (€) ⁵	2,99	2,96
	Bereinigtes Ergebnis je Aktie (€) ⁶	4,83	5,35
	Brutto-Cashflow ⁷	5.172	4.599
	Netto-Cashflow ⁸	5.060	4.532
	Nettofinanzverschuldung	7.013	7.028
	Investitionen (gemäß Segmenttabelle im Geschäftsbericht 2012)	1.666	2.012
	Forschungs- und Entwicklungskosten	2.932	3.013
	Dividende pro Aktie der Bayer AG in €	1,65	1,90
	Personalaufwand (einschl. Altersversorgung)	8.726	9.203
	Pensionsverpflichtungen ⁹	19.310	22.714
Mitarbeiter-Kennzahlen¹⁰			
Vielfalt und Chancen	Anteil an Frauen im oberen Management (in %)	22	23
	Anzahl Nationalitäten im Konzernführungskreis	22	23
	Anteil Vollzeitmitarbeiter mit vertraglich festgelegter Arbeitszeit von maximal 48 Std./Woche (in %)	100	100
	Anteil Mitarbeiter mit Krankenversicherung (in %)	94	94
	Anteil Mitarbeiter mit Zugangsberechtigung zu einer betrieblichen Altersversorgung oder einer unternehmensfinanzierten Altersversorgung (in %)*	70	70
	Anteil Mitarbeiter, die durch Kollektivvereinbarungen erfasst werden, insbesondere hinsichtlich Löhnen und Arbeitsbedingungen (in %)	54	53
Sicherheit	Arbeitsunfälle von Bayer-Mitarbeitern mit Ausfalltagen (LTRiR)	0,31	0,27
	Berichtspflichtige Arbeitsunfälle von Bayer-Mitarbeitern (RiR)	0,56	0,49
Ökologische Kennzahlen			
Emissionen	Direkte Treibhausgas-Emissionen (CO ₂ -Äquivalente in Mio. t) ¹⁰	4,23	4,24
	Indirekte Treibhausgas-Emissionen (CO ₂ -Äquivalente in Mio. t) ¹⁰	3,92	4,12
	Flüchtige organische Verbindungen (VOC) (in 1.000 t/a)	2,69	2,60
	Gesamt-Phosphor im Abwasser (in 1.000 t/a)	0,08	0,15
	Gesamt-Stickstoff im Abwasser (in 1.000 t/a)	0,53	0,70
	Gesamter organisch gebundener Kohlenstoff (in 1.000 t/a)	1,50	1,42
Abfälle	Erzeugter gefährlicher Abfall (in Mio. t/a)	0,47	0,60
	Deponierter gefährlicher Abfall (in Mio. t/a)	0,12	0,18
Ressourceneinsatz	Wassereinsatz (in Mio. m ³ /a)	411	384
	Primärenergieeinsatz in Petajoule (10 ¹⁵ Joule)/a**	50,10	49,05
	Sekundärenergieeinsatz in Petajoule (10 ¹⁵ Joule)/a**	34,85	34,14
Umwelt Ereignisse und Transportunfälle	Umwelt Ereignisse	3	5
	Transportunfälle	7	6

1 EBIT: operatives Ergebnis gemäß Gewinn- und Verlustrechnung.
2 EBIT(DA) vor Sondereinflüssen stellen Kennzahlen dar, die nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften nicht definiert sind. Daher sollten sie nur als ergänzende Information angesehen werden. Das Unternehmen geht davon aus, dass das EBITDA vor Sondereinflüssen eine geeignetere Kennzahl für die Beurteilung der operativen Geschäftstätigkeit darstellt, da es weder durch Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen noch durch Sondereinflüsse belastet ist. Das Unternehmen möchte dem Leser mit dieser Kennzahl ein Bild der Ertragslage vermitteln, das im Zeitablauf vergleichbarer und zutreffender informiert.
3 EBITDA: EBIT zuzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.
4 Die EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen berechnet sich aus der Division von EBITDA vor Sondereinflüssen und den Umsatzerlösen.
5 Ergebnis je Aktie: Berechnung nach IAS 33 (Earnings per Share): Division angepasstes Konzernergebnis durch durchschnittliche Anzahl der Aktien.
6 Das bereinigte Ergebnis je Aktie stellt eine Kennzahl dar, die nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften nicht definiert ist. Das Unternehmen geht davon aus, dem Leser mit dieser Kennzahl ein Bild der Ertragslage zu vermitteln, das im Zeitablauf vergleichbarer und zutreffender informiert.

7 Brutto-Cashflow: Ergebnis nach Steuern zuzüglich Ertragsteueraufwand zuzüglich Finanzergebnis abzüglich gezahlter bzw. geschuldeter Ertragsteuern zuzüglich Abschreibungen zuzüglich bzw. abzüglich Veränderungen der Pensionsrückstellungen abzüglich Gewinne bzw. zuzüglich Verluste aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten abzüglich Gewinne aus der Neubewertung bisheriger Vermögenswerte bei stufenweisem Unternehmenserwerb. Die Position Veränderung der Pensionsrückstellungen umfasst sowohl die Korrektur nicht zahlungswirksamer Effekte im operativen Ergebnis (EBIT) als auch Auszahlungen aufgrund unserer Pensionsverpflichtungen.
8 Netto-Cashflow: Entspricht dem Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit nach IAS 7.
9 Anwartschaftsbarwert der leistungsorientierten Verpflichtungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen.
10 Portfoliobereinigt nach „Greenhouse Gas Protocol“.
* Wir haben in unserem Geschäftsbericht 2012 mit 69 und 66% zu niedrige Gesamtergebnisse für 2011 und 2012 publiziert. Grund hierfür waren Nachmeldungen aus den USA aufgrund eines abweichenden Verständnisses, was unter „Company Pension“ gemeldet werden muss.
** Ab 2011 berichten wir unseren Energieeinsatz nach Herkunftsarten differenziert.

Bayer: Science For A Better Life

Bayer ist ein Innovationsunternehmen von Weltrang mit Kernkompetenzen auf den Gebieten Gesundheit, Agrarwirtschaft und hochwertige Materialien. Unsere wissenschaftlichen Erfolge sollen helfen, das Leben der Menschen zu verbessern und zur Lösung der großen Herausforderungen unserer Zeit beizutragen – der wachsenden Weltbevölkerung, der älter werdenden Gesellschaften und der effizienten Nutzung natürlicher Ressourcen:

- Wir helfen Patienten überall auf der Welt, indem wir Krankheiten verhindern, lindern und heilen sowie die Diagnose-Methoden verbessern.
- Wir sorgen mit unseren Produkten für die Agrarwirtschaft dafür, dass Landwirte eine ausreichende Versorgung mit qualitativ hochwertigen Nahrungs- und Futtermitteln sowie pflanzlichen Rohstoffen bereitstellen können.
- Und wir leisten mit unseren hochwertigen Materialien bedeutende Beiträge auf den Gebieten Energie- und Ressourceneffizienz, Mobilität, Bauen und Wohnen – um nur einige zu nennen.

Wir haben dafür über viele Jahrzehnte hinweg die Grundlagen geschaffen und vereinen als einziges globales Unternehmen Expertise rund um die Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanzen sowie für hochqualitative Materialien. Unser Fokus auf Innovation ist der Schlüssel dafür, dass wir auf allen unseren Arbeitsgebieten eine führende Position einnehmen oder erreichen können. Dabei geht es uns um die Schaffung von Wert – und zwar für unsere Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter. Daneben berücksichtigen wir auch die Belange weiterer Interessengruppen in der Gesellschaft.

Wir arbeiten nachhaltig und stellen uns unserer Verantwortung als sozial und ethisch handelndes Unternehmen. Unsere Bayer-Werte „Führung“ („Leadership“), „Integrität“, „Flexibilität“ und „Effizienz“, zusammengefasst unter dem Begriff LIFE, sind dabei unsere Richtschnur in der Umsetzung unserer Mission „Bayer: Science For A Better Life“.

150 Jahre Bayer

Ein Weltstar feiert Jubiläum

1863

2013

Mit unseren Erfindungen tragen wir seit 1863 erheblich dazu bei, das Leben der Menschen zu verbessern. Zum Jubiläum plant Bayer weltweit eine Reihe von Veranstaltungen und Projekten. Im Mittelpunkt stehen dabei die Mitarbeiter und ihre Familien – aber auch mit Nachbarn, Kunden, Partnern und Wissenschaftlern wird gefeiert. Mehr über das Bayer-Jubiläum lesen Sie im Internet unter www.bayer.de



150 Jahre Bayer

Zum Jubiläum plant Bayer eine Reihe von Veranstaltungen. Lesen Sie mehr dazu unter www.bayer.de

Inhalt

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden Dr. Marijn Dekkers	3		
Bayer-Konzern	4		
Erfolg durch Innovation und Verantwortung	4		
Teilkonzerne und Servicegesellschaften	6		
Strategie und Kernthemen	8		
Nachhaltigkeit: Teil unserer Unternehmensstrategie	8		
Für eine verbesserte Gesundheitsversorgung weltweit	11		
Für die Zukunft der Agrarwirtschaft	14		
Für weniger Energieverbrauch und mehr Klimaschutz	17		
Im Dialog: Bayer-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Wolfgang Plischke und Gunnar Friede, Senior Fondsmanager bei DWS Investments	20		
Unternehmensführung	22		
Corporate Governance	22		
Compliance bei Bayer	23		
Risikomanagement	25		
Stakeholder-Dialog	26		
Engagement in den Regionen	27		
Lieferantenmanagement	29		
Innovationen und Produktverantwortung	33		
Forschung und Entwicklung	33		
Produktverantwortung bei Bayer	35		
Innovationen für die Gesundheit – Bayer HealthCare	38		
Innovationen auf vielen Feldern – Bayer CropScience	41		
Fokus auf Effizienz – Bayer MaterialScience	44		
		Mitarbeiter	46
		Arbeitnehmer- und Menschenrechte respektieren	47
		Mitarbeiter-Feedback	47
		Talent-Management	48
		Vergütung und Mitarbeiterbeteiligung	50
		Soziale Absicherung und Verantwortung	50
		Vielfalt und Internationalität	51
		Nachwuchsgewinnung	53
		Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz	53
		Ökologie	55
		Material- und Energieeinsatz	55
		Emissionen in die Luft	56
		Wassernutzung und Emissionen in das Wasser	59
		Abfall und Recycling	61
		Schutz der Biodiversität	63
		Managementsysteme zur Umsetzung unserer HSEQ-Ziele	64
		Umweltereignisse und Transportunfälle	65
		Gesellschaftliches Engagement	67
		Organisation und Steuerung	67
		Weitere Informationen	69
		Prüfbescheinigung	69
		Glossar	71
		Umschlag	
		Berichtsprofil: Über den Bericht	Klappe vorne
		Bayer-Konzern: Ziele 2015 Kennzahlen 2012	
		Impressum	Klappe hinten
		GRI-Statement	
		GRI-Index mit UN Global Compact-Prinzipien	

Innovation und Nachhaltigkeit sind Motor für unseren geschäftlichen Erfolg



Vorstandsvorsitzender Dr. Marijn Dekkers

Liebe Leserinnen und Leser,

Innovation ist die treibende Kraft in unserem Unternehmen und zusammen mit einer nachhaltigen Ausrichtung unseres Geschäftes Grundlage für unseren Erfolg. Ein wesentlicher Treiber für erfolgreiche Innovationen bei Bayer sind die großen gesellschaftlichen Herausforderungen und die daraus resultierenden Marktveränderungen: eine stetig wachsende Weltbevölkerung, steigende Lebenserwartung und knapper werdende Ressourcen.

Als global aufgestelltes, leistungsfähiges Unternehmen folgen wir unserer Mission: ‚Bayer: Science For A Better Life‘ und begegnen den Herausforderungen mit nachhaltigen Lösungen. Neuartige Medikamente, Saatgut mit verbesserten Pflanzeigenschaften und hochwertige Materialien, die zu Energieeinsparungen bei unseren Kunden führen, sind hier nur einige Beispiele.

Mit unseren innovativen Produkten und Lösungen tragen wir dazu bei, das Leben vieler Menschen zu verbessern. Allein hinter der Forschung stehen bei Bayer etwa 13.000 Mitarbeiter und ein jährlicher Etat von rund drei Milliarden Euro. Das Resultat: Unsere Neuentwicklungen setzen Maßstäbe, unsere Entwicklungskandidaten geben Anlass zu großen Hoffnungen, und jenseits von guten Produkten verbessern wir ständig unsere Produktionsprozesse.

Entscheidend neben dem ‚Was‘ ist immer auch das ‚Wie‘. Wenn es um die Sicherheit von Menschen und Anlagen geht, um unsere Integrität und die Rechtschaffenheit unseres Handelns, gibt es bei Bayer keine Kompromisse. Dafür sorgen intern Aufklärung und gezielte Schulungen, dafür sorgt extern eine enge Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern. Grundsätzlich steht der intensive Dialog mit unseren Stakeholdern ganz oben auf unserer Agenda. Als Gründungsmitglied der Global Compact Initiative der Vereinten Nationen setzen wir uns für die Durchsetzung

ihrer Werte in Bezug auf Menschenrechte, Arbeitsstandards und Umweltschutz sowie gegen Korruption ein. Als Initiator und Partner vieler Initiativen auf den Gebieten Weltgesundheitswirtschaft und Ressourcenschonung tragen wir zu innovativen Lösungen bei.

Damit wollen wir nicht nur Gutes tun, sondern auch Zeichen setzen: Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, gesellschaftliche Verantwortung mit betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten in Einklang zu bringen. Das ist bei Bayer gelebte Realität, integraler Bestandteil unseres Denkens und Handelns. Und so ist es nur logisch, dass wir als eines der ersten DAX-Unternehmen in unserer Berichterstattung in Zukunft nicht mehr zwischen Geschäft und Nachhaltigkeit differenzieren werden, sondern beide Aspekte verschmelzen. Bereits über das laufende Geschäftsjahr werden wir Anfang 2014 integriert berichten.

Die beachtliche Wegstrecke, die dieses Unternehmen über nun 150 Jahre mit Erfolg zurückgelegt hat, bestärkt uns in unserer auf Nachhaltigkeit gegründeten Strategie. Dieses Jubiläum ist für uns ein Grund zum Feiern – aber auch Anlass, denjenigen Respekt zu zollen, die diesen Erfolg möglich gemacht haben: Mitarbeiter und Kunden, Anteilseigner und Partner, ganz entscheidend aber auch Nachbarn und Wegbegleiter, die sich – ob wohlwollend oder konstruktiv-kritisch – mit diesem Unternehmen Tag für Tag auseinandersetzen.

Ihnen allen kann ich versichern: ‚Bayer: Science For A Better Life‘ sehen wir nicht als Slogan. Sondern als unsere Mission, die es täglich neu zu erfüllen gilt. Diese Verpflichtung wird uns auch weiterhin leiten.

Dr. Marijn Dekkers

Erfolg durch Innovation und Verantwortung

Bayer ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit Kernkompetenzen auf den Gebieten Gesundheit, Agrarwirtschaft und hochwertige Materialien. Wir wollen Wert schaffen durch Innovation, Wachstum und eine hohe Ertragskraft. Verantwortung ist die Basis dafür.

Unternehmensstruktur

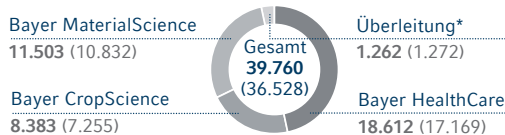
Bayer ist 1863 in Wuppertal, Deutschland, entstanden und hat seit 1912 seinen Sitz in Leverkusen (Deutschland). Der Konzern ist mit rund 300 vollkonsolidierten Gesellschaften auf fünf Kontinenten vertreten. Er wird geführt von einer Management-Holding, unter deren strategischer Leitung die Teilkonzerne und Servicegesellschaften eigenverantwortlich arbeiten. Das operative Geschäft obliegt den drei Teilkonzernen Bayer HealthCare, Bayer CropScience und Bayer MaterialScience. Unsere drei Servicegesellschaften Bayer Business Services, Bayer Technology Services und Currenta bieten internen wie externen Kunden Unternehmensdienstleistungen an. Der Konzernvorstand wird bei der strategischen Führung des Unternehmens vom Corporate Center unterstützt.

Unser wirtschaftlicher Erfolg

Das Geschäftsjahr 2012 war für Bayer sehr erfolgreich. Wir haben unsere Konzernziele erreicht. Auch strategisch haben wir erfreuliche Fortschritte gemacht. Unsere Innovationspipeline haben wir weiterentwickelt und neue Produkte auf den Markt gebracht. Der Konzernumsatz stieg währungs- und portfoliobereinigt

(wb.) um 5,3 % (nominal: 8,8 %) auf 39,8 MRD €. Das EBIT (Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern) sank um 4,6 % auf 4,0 MRD €. Ergebnisbelastend wirkten sich Sondereinflüsse in Höhe von 1,7 MRD € aus, die im Wesentlichen auf Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen sind. Das EBITDA vor Sondereinflüssen stieg um 8,8 % auf 8,3 MRD €. Neben einer guten Geschäftsentwicklung wirkten sich Einsparungen aus unserem im Jahr 2012 erfolgreich abgeschlossenen Restrukturierungsprogramm sowie Währungseinflüsse positiv aus. Das Konzernergebnis konnten wir mit 2,4 MRD € stabil

Umsatz nach Teilkonzernen 2012 in Mio. Euro (Vorjahreszahlen in Klammern)



* Den Teilkonzernen nicht direkt zugeordnet, im Wesentlichen Umsatzerlöse der Servicegesellschaften

Bayer AG (Holding)

Konzernvorstand



Dr. Marijn Dekkers
Vorsitzender



Werner Baumann
Finanzen



Prof. Dr. Wolfgang Plischke
Technologie,
Innovation & Nachhaltigkeit



Dr. Richard Pott
Strategie & Personal
bis 31. Mai 2013



Michael König*
ab 1. April 2013
im Vorstand

Corporate Center

- Corporate Office ■ Communications ■ Investor Relations ■ Corporate Auditing ■ Corporate Development
- Law, Patents, Compliance & Insurance ■ Regional Coordination ■ Group Accounting & Controlling ■ Finance
- Taxes ■ Mergers & Acquisitions ■ Environment & Sustainability ■ Public & Governmental Affairs
- Corporate Human Resources & Organization

Teilkonzerne

Bayer HealthCare
Bayer CropScience
Bayer MaterialScience

Servicegesellschaften

Bayer Business Services
Bayer Technology Services
Currenta

* Ab 1. Juni 2013 ist Michael König Personalverantwortlicher und Arbeitsdirektor. Im Rahmen der Umorganisation im Vorstand übernimmt Vorstandsvorsitzender Dr. Marijn Dekkers ab 1. Juni 2013 die Verantwortung für den Bereich Strategie.

halten. Das gelang trotz der erwähnten Sondereinflüsse, der anhaltend hohen Investitionen in Innovationen und der Expansion in den Wachstumsmärkten. Das bereinigte Ergebnis je Aktie verzeichnete einen Anstieg um 10,8 % auf 5,35 €. Die Nettofinanzverschuldung blieb mit 7,0 MRD € unverändert. Hierin ist eine Dotierung unserer Pensionsfonds in Höhe von 1,0 MRD € enthalten.

Unsere Wachstumsmärkte haben im Geschäftsjahr 2012 wiederum einen überdurchschnittlichen Beitrag zum Umsatzanstieg geleistet. Als solche haben wir die Regionen Asien (ohne Japan), Lateinamerika, Osteuropa sowie Afrika und Nahost definiert. Der Umsatz in diesen Wachstumsmärkten stieg währungsbereinigt um 7,4 % auf 14,8 MRD €. Der Anteil der Wachstumsländer am Gesamtumsatz betrug 37,2 %. Eine genauere Aufschlüsselung der Umsätze nach Teilkonzernen und Regionen finden Sie auch in unserem Geschäftsbericht 2012, S. 80/81.

Unsere Investitionen

Im Geschäftsjahr 2012 wurden für Forschung und Entwicklung (F&E) 3,0 MRD € aufgewendet. Dies entspricht einer F&E-Quote von 7,6 % bezogen auf den Umsatz. Davon entfielen 2,0 MRD € auf HealthCare (65,1 %), 0,8 MRD € auf CropScience (26,0 %) und 0,2 MRD € auf MaterialScience (8,0 %).

Im Jahr 2012 sind für Investitionen insgesamt 818 Mio € abgeflossen. Die Ausgaben für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stiegen um 19,4 % auf 1.929 Mio €. Davon entfielen auf HealthCare 721 Mio €, auf CropScience 376 Mio € und auf MaterialScience 620 Mio €. Die Ausgaben

für Akquisitionen in Höhe von 466 Mio € entfielen u.a. auf den Erwerb des us-Agro-Unternehmens AgraQuest, Inc., des Wassermelonen- und Melonen-saatgutgeschäftes des us-Unternehmens Abbott & Cobb, Inc. sowie den Erwerb des restlichen 50-%-Anteils an der Baulé S.A.S., Frankreich.

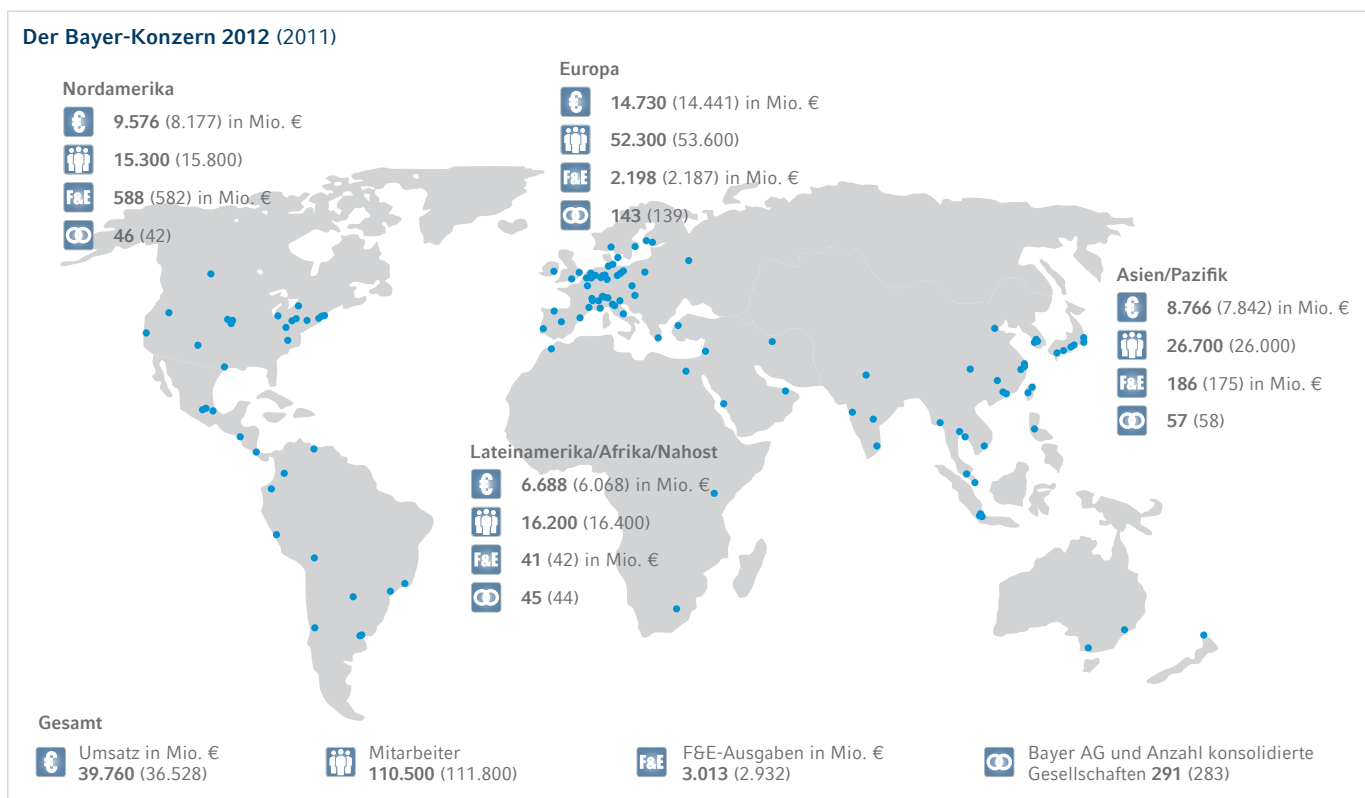
Ein Überblick über die wesentlichen Investitionen in Sachanlagen des Berichtsjahres findet sich in unserem Geschäftsbericht 2012, S. 88.

Unsere Aktie

Unter Einbeziehung der Ende April 2012 gezahlten Dividende von 1,65 € pro Aktie errechnet sich für das Berichtsjahr eine Performance der Bayer-Aktie von 50 %, die damit deutlich über der des DAX lag (der um 29 % zulegte). Ende des Jahres 2012 schloss die Bayer-Aktie mit 71,89 €. Ein langfristig orientierter Anleger, der vor fünf Jahren 10.000 € in Bayer-Aktien investierte und die Dividenden reinvestierte, verfügte am 31. Dezember 2012 über ein Vermögen von 13.316 €. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Rendite von 5,9 %.

Die Aktionäre der Bayer AG repräsentieren ein breites internationales Anlegerspektrum. Einen Überblick über unsere Aktionärsstruktur finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2012, S. 51.

Im Jahr 2012 qualifizierte sich Bayer erneut für die Aufnahme in wichtige Nachhaltigkeitsindizes, die Unternehmen anhand von ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien bewerten. Mehr Informationen finden Sie dazu im Kapitel Unternehmensführung, S. 32.



Nachhaltigkeit in den Teilkonzernen und Servicegesellschaften

Teilkonzerne

Bayer HealthCare

Bayer HealthCare gehört zu den weltweit führenden innovativen Unternehmen in der Gesundheitsversorgung mit Arzneimitteln und medizinischen Produkten. Ziel des Teilkonzerns ist es, innovative Produkte zu erforschen, zu entwickeln, zu produzieren und zu vertreiben, um die Gesundheit von Mensch und Tier weltweit zu verbessern.



Prof. Dr. Wolfgang Plischke,
Mitglied des Vorstandes der Bayer AG und vorübergehend Leiter von Bayer HealthCare

Weltweit erfolgreich durch Kooperationen und Partnerschaften

Als ein im Gesundheitsbereich tätiges Unternehmen entwickeln wir innovative Medikamente und Medizinprodukte und engagieren uns zugleich für einen weltweit besseren Zugang zu gesundheitlicher und medizinischer Versorgung.

Unsere Welt wird schon in naher Zukunft stark geprägt sein von den Folgen des demografischen Wandels in zahlreichen Industriestaaten und einem rasanten Bevölkerungswachstums in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Für die daraus resultierenden Fragen brauchen wir nachhaltige Lösungen, die nur entstehen können, wenn hierbei alle gesellschaftlichen Gruppen zusammenarbeiten. Mit unserem strategischen Engagement in zahlreichen Kooperationen und Partnerschaften stellen wir uns den Herausforderungen, damit die von uns entwickelten Produkte und Therapien auch bei den bedürftigen Menschen weltweit ankommen.

Hauptsitz: Leverkusen

Mitarbeiter: 55.300 (2012), 55.700 (2011)

Umsatz: 18.612 MIO € (2012),

17.169 MIO € (2011)

Standorte: in mehr als 120 Staaten

Website: www.bayerhealthcare.com

Bayer CropScience

Bayer CropScience bietet seinen Kunden eine herausragende Produktpalette mit hochwertigem Saatgut, innovativen Pflanzenschutzlösungen auf chemischer und biologischer Basis sowie einen umfassenden Kundenservice für die moderne nachhaltige Landwirtschaft. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der nichtlandwirtschaftlichen Anwendungen.



Liam Condon,
Vorstandsvorsitzender, Bayer CropScience AG

Innovationen für eine neue Revolution in der Landwirtschaft

Eine wachsende Weltbevölkerung, Nahrungsmittelknappheit, steigende Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen sowie die Zunahme extremer Wetterereignisse beeinflussen die landwirtschaftliche Produktion weltweit. Um die steigende Nachfrage nach Nahrungsmitteln sowie die sich verändernden Ernährungsgewohnheiten dauerhaft zu befriedigen, müsste die globale Agrarproduktion bis 2050 um rund 70 % steigen. Der Schlüssel zur Lösung dieser Herausforderung liegt in einer nachhaltigen Intensivierung der Landwirtschaft, die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Ansprüche gleichermaßen verknüpft. Um die Produktivität nachhaltig zu erhöhen, brauchen wir eine neue Revolution in der Landwirtschaft. Mithilfe eines ganzheitlichen Fünf-Punkte-Plans wollen wir zu einer nachhaltigen Ernährungssicherung weltweit beitragen. Dieser umfasst: innovative Lösungen durch Investitionen in Agrarforschung vorantreiben, Landwirte weltweit unterstützen, landwirtschaftliche Erträge nachhaltig steigern, die Gesundheit durch gesunde Nahrungsmittel verbessern und Partnerschaften für eine moderne Landwirtschaft ausbauen.

Hauptsitz: Monheim

Mitarbeiter: 20.800 (2012), 21.000 (2011)

Umsatz: 8.383 MIO € (2012),

7.255 MIO € (2011)

Standorte: in mehr als 120 Staaten

Website: www.bayercropscience.com

Bayer MaterialScience

Bayer MaterialScience ist ein führender Hersteller von Hightech-Polymerwerkstoffen und Entwickler innovativer Lösungen für Produkte, die in vielen Bereichen des täglichen Lebens Anwendung finden. Einen Großteil des Umsatzes erwirtschaftet das Unternehmen mit Produkten, die auf dem Weltmarkt Spitzenpositionen einnehmen.



Patrick Thomas,
Vorstandsvorsitzender, Bayer MaterialScience AG

Umweltverträgliche Produkte und Produktionsverfahren

Ressourcen schonen und die Folgen gesellschaftlichen Handelns auf die Erde mindern – dies zählt zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Bayer MaterialScience geht die Probleme an, entwickelt und stellt Materialien und Lösungen bereit, die unsere Umwelteinflüsse verringern. Diese Produkte tragen in Schlüsselindustrien wie Automobil, Bauen und Elektronik dazu bei, Energie zu sparen und den Ausstoß an Treibhausgasen zu reduzieren.

Unsere innovativen Lösungen geben aber auch Antworten auf Themen wie Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, steigende Anforderungen im Gesundheitswesen und technologischen Wandel. Basis unserer Aktivitäten ist eine profunde Kenntnis der Märkte. So können wir den Bedürfnissen von heute und morgen entsprechen – bei Effizienz, Design und Funktionalität.

Zudem arbeiten wir stetig an der Verbesserung unserer führenden Position hinsichtlich Sicherheit, der Verringerung des Energieverbrauchs und der Optimierung unserer Produktionsverfahren.

Hauptsitz: Leverkusen

Mitarbeiter: 14.500 (2012), 14.800 (2011)

Umsatz: 11.503 MIO € (2012),

10.832 MIO € (2011)

Standorte: in mehr als 55 Staaten

Website: www.bayermaterialscience.com

Servicegesellschaften

Bayer Business Services

Bayer Business Services ist das globale Kompetenz-Zentrum für IT und Business Services des Bayer-Konzerns. Unsere innovativen Lösungen machen die Geschäftsprozesse der Bayer-Gesellschaften schneller, einfacher und effizienter. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung bei Bayer.



Daniel Hartert,
Vorsitzender der
Geschäftsführung,
Bayer Business
Services GmbH

IT- und Business Services für eine nachhaltige Entwicklung

Unsere verschiedenen Initiativen zur Steigerung der Energieeffizienz sind Teil des Bayer-Klimaprogramms. Mit „Ecofleet“ haben wir unser Ziel erreicht, den durchschnittlichen CO₂-Ausstoß der Bayer-Fahrzeugflotte pro Kilometer und Fahrzeug seit 2007 um mehr als 20 % zu reduzieren. Für diese Initiative ist Bayer 2012 erneut mit dem „International Green Fleet Award“ ausgezeichnet worden.

In der IT haben wir unser Ziel, die Energieeffizienz unserer Rechenzentren im Zeitraum 2009 bis 2012 um 20 % zu steigern, sogar übertroffen und haben nun eine Steigerung der Energieeffizienz um 35 % erreicht.

Mit mehr als 150 Videokonferenzräumen an verschiedenen Bayer-Standorten weltweit konnten wir dank der Initiative „Business Travel“ auch in 2012 wieder dazu beitragen, die Anzahl von Geschäftsreisen und den damit verbundenen CO₂-Ausstoß zu reduzieren.

Hauptsitz: Leverkusen

Mitarbeiter: 4.900 (2012), 6.400 (2011)

Standorte: Brasilien, VR China, Deutschland, Philippinen, Polen, Singapur, Spanien, USA

Website: www.business-services.bayer.de

Bayer Technology Services

Bayer Technology Services ist ein wichtiger Innovationspartner für Forschung, Entwicklung und Engineering im gesamten Konzern. Bei technologischen Lösungen, insbesondere in den Bereichen der Prozesstechnologie, dem Anlagenbau, der Automatisierung und der Produktentwicklung, arbeiten alle Teilkonzerne weltweit eng mit der Servicegesellschaft zusammen.



**Dr. Dirk
Van Meirvenne,**
Geschäftsführer,
Bayer Technology
Services GmbH

Technologische Kompetenz für nachhaltiges Handeln

Bayer Technology Services entwickelt zusammen mit den Teilkonzernen z.B. neue, energie- und rohstoffeffiziente Produktionsverfahren, um Technologie- und Kostenführerschaften nachhaltig zu sichern sowie die Sicherheit, Effizienz und Verfügbarkeit von Anlagen zu erhöhen. Die zentrale Weiterentwicklung von teilkonzernübergreifenden Querschnittstechnologien – wie z.B. der Nano- und Biotechnologie oder des Know-hows auf dem Gebiet der mathematischen Simulation und der statistischen Datenanalyse – ist wichtig für HealthCare und Crop-Science, um die Entwicklung von neuen Produkten zu verkürzen. Dazu gehören auch völlig neue Produktionskonzepte, die z.B. im Forschungszentrum INVITE entwickelt werden.

Als technologisches Rückgrat verantworten wir darüber hinaus zusammen mit den Teilkonzernen die weltweite Initiative zur Verfahrens- und Anlagensicherheit, um die Sicherheitskultur und -standards in den Betrieben und Labors ständig zu verbessern. Dazu gehört u. a. der Aufbau eines weltweiten Netzwerkes mit einheitlichen Risikobewertungen samt Maßnahmenkatalogen.

Hauptsitz: Leverkusen

Mitarbeiter: 2.400 (2012), 2.700 (2011)

Standorte: Belgien, Brasilien, Deutschland, Indien, Mexiko, Russland, Singapur, USA, Vereinigte Arabische Emirate, VR China

Website: www.bayertechnology.com

Currenta

Currenta sichert den Chempark-Partnern optimale Rahmenbedingungen durch vielfältige Produktverbünde und ein umfassendes Service-Portfolio. Dazu zählen unter anderem Energieversorgung, Umweltdienstleistungen, Sicherheit, Analytik, Infrastruktur sowie Ausbildung.



Dr. Günter Hilken,
Vorsitzender der
Geschäftsführung,
Currenta GmbH & Co. OHG

Chemieparks sichern nachhaltige Entwicklung der Industrie

Als Chemieparkbetreiber leisten wir einen wichtigen Beitrag zur energieeffizienten und ressourcenschonenden Produktion unserer Kunden, beispielsweise durch effiziente Stoffverbünde und Produktionsnetzwerke.

Unsere Aufmerksamkeit liegt daher auf der konsequenten Optimierung von Technologien und Verfahren, beispielsweise in unseren Ver- und Entsorgungsanlagen, um die Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit zu erhöhen und gleichzeitig natürliche Ressourcen zu schonen.

So haben wir unser Klimaschutzprogramm „Energieeffizienzklasse A++“ erfolgreich abgeschlossen. Auf Basis von rund 250 angestoßenen Einzelprojekten wurde das anvisierte Ziel sogar leicht übertroffen (s. S. 58). Nun werden wir das Programm methodisch weiterentwickeln und ein systematisches Energie-Managementsystem einführen. Das spart Kosten, von denen rund 70 Chempark-Partner durch günstige Energiepreise profitieren.

Hauptsitz: Leverkusen

Mitarbeiter: 5.300 (2012), 5.300 (2011)

Standorte: Leverkusen, Dormagen, Krefeld-Uerdingen

Website: www.currenta.de

Nachhaltigkeit: Teil unserer Unternehmensstrategie

Nachhaltigkeit bedeutet für Bayer erfolgreiche Zukunftsgestaltung. Sie ist als Teil der Unternehmensstrategie in unsere täglichen Arbeitsabläufe integriert. So füllen wir unsere Mission „Bayer: Science For A Better Life“ mit Leben. Wie kaum ein anderes Unternehmen steht der Konzern für Kompetenzen zur Förderung der Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze und nimmt zudem eine führende Position bei hochwertigen Materialien ein. Wir nutzen unsere wissenschaftliche Kompetenz und entwickeln Innovationen, um zur Lösung der globalen Herausforderungen unserer Zeit beizutragen.

Globale Herausforderungen bilden Kernpunkte unserer Mission

Die Weltbevölkerung steigt von heute sieben Milliarden auf voraussichtlich mehr als neun Milliarden Menschen im Jahr 2050. Der rasante Anstieg führt zu unmittelbarem Handlungsbedarf auf den Gebieten Gesundheit, Ernährung und Umwelt. So sind dringend geeignete Strategien erforderlich, um die zunehmende Zahl von Menschen gesund zu erhalten. Zugleich werden die zur Verfügung stehenden Ressourcen für den Anbau landwirtschaftlicher Erzeugnisse wie Boden und Wasser immer knapper. Und der Energiebedarf steigt durch das Wachstum der Weltbevölkerung stetig an – eine Entwicklung, die dem Streben nach Verbesserung des globalen Lebensstandards massiv entgegensteht.

Bayer stellt sich schon heute den sich daraus ergebenden strategischen und für uns geschäftsrelevanten Fragen:

- Wie können wir dazu beitragen, dass auch bei einer wachsenden Weltbevölkerung die Menschen Zugang zu Gesundheitsversorgung haben?
- Wie können Nutzpflanzen so optimiert und geschützt werden, dass sie auch unter veränderten klimatischen Bedingungen mehr und höherwertige Erträge liefern?
- Wie kann der Energieverbrauch reduziert und der Klimawandel begrenzt werden?

Diese Herausforderungen bilden die Grundlage unseres Geschäfts und sind Kernpunkte unserer Mission „Bayer: Science For A Better Life“ [6]: Auf Basis unserer Innovationsfähigkeit wollen wir wirtschaftlichen Erfolg mit der nachhaltigen Ausrichtung unseres Geschäfts verknüpfen und so für alle Stakeholder gesellschaftlichen Nutzen schaffen.

gesellschaftlichen Werten den Unternehmenserfolg zu sichern und zu steigern – unternehmerischen Wert zu schaffen. Wir entwickeln heute Produkte, die in Zukunft einen hohen gesellschaftlichen Nutzen haben und in Herstellung und Anwendung sicher sind. Nur so schaffen wir nachhaltig profitables Wachstum und sichern unsere unternehmerische Zukunft. Damit ist Nachhaltigkeit für uns wirtschaftlich sinnvoll. Sie spielt für Bayer keine isolierte Rolle, sondern ist wie die Bereiche Forschung oder Personal integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie.

Kernpunkte unserer Nachhaltigkeitsstrategie sind für uns

- eine verantwortungsvolle Unternehmensführung, die unsere geschäftlichen Risiken mindert, und
- unsere Innovationskraft, durch die wir sowohl neue Geschäftschancen erschließen als auch wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen generieren.

Ein wesentlicher Treiber für erfolgreiche Innovationen bei Bayer sind die großen gesellschaftlichen Herausforderungen und die daraus resultierenden Marktveränderungen. Nachhaltigkeit ist eine Voraussetzung für unsere Forschungstätigkeit, für die Entwicklung neuer Medikamente, von Saatgut mit verbesserten Pflanzeigenschaften sowie von chemischen und biologischen Pflanzenschutzmitteln und hochwertigen Materialien. Mit entsprechenden innovativen Produkten unserer drei Teilkonzerne Bayer HealthCare, Bayer CropScience und Bayer MaterialScience (s. S. 38ff.) tragen wir global zur nachhaltigen Entwicklung bei. Als Innovationsunternehmen mit 150-jähriger Geschichte wollen wir unsere Kernkompetenz auch künftig wahrnehmen und ausbauen, um in diesen Schlüsselbereichen neue Lösungen zu entwickeln.

Das im Jahr 2009 eingeführte Nachhaltigkeitsprogramm [7] setzt unsere Strategie operativ um. Die darin beschriebenen „Leuchtturm-Projekte“ in den Bereichen nachhaltige Gesundheitsversorgung,

6 BAYER-WEB

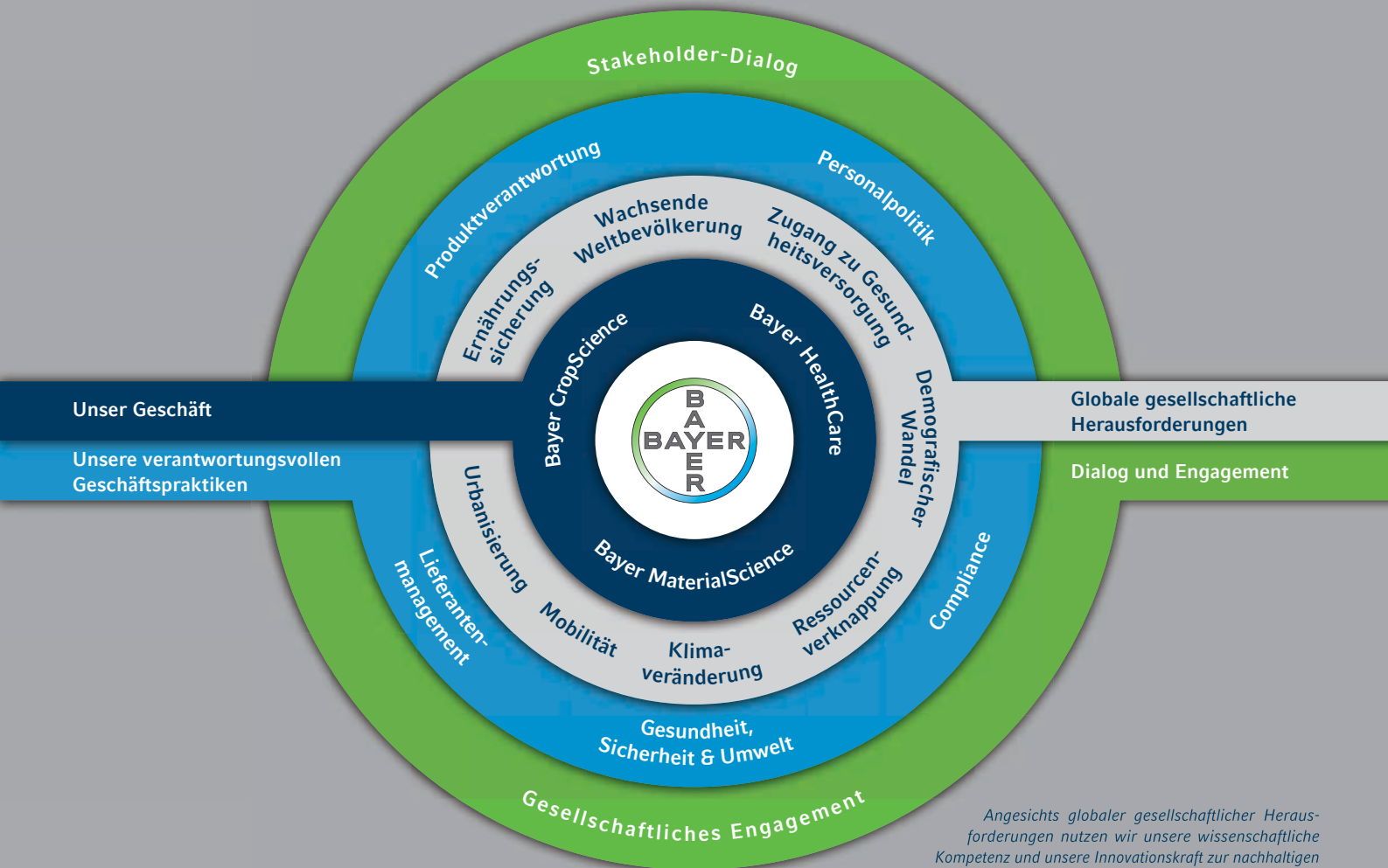
7 BAYER-WEB

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Mit unserer Unternehmensstrategie, die den Prinzipien der Nachhaltigkeit folgt, setzen wir unsere Mission in die Tat um. Unser Ziel ist es, im Einklang mit

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Unser Ziel: durch eine nachhaltige Geschäftsstrategie wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen generieren



Angesichts globaler gesellschaftlicher Herausforderungen nutzen wir unsere wissenschaftliche Kompetenz und unsere Innovationskraft zur nachhaltigen Entwicklung unseres Geschäfts. Wir verfügen in unseren drei Teilkonzernen über ein Produktportfolio, das einige der drängendsten Probleme in der Gesundheitsversorgung, der Ernährungssicherung und des Ressourcenschutzes adressiert. Fundament unseres operativen Geschäfts sind verantwortungsvolle Geschäftspraktiken und die Berücksichtigung der Erwartungen unserer Stakeholder.

hochwertige Nahrungsmittel und Klima-/Ressourcenschutz (ab S. 11ff. und im Kapitel „Ökologie“, S. 55ff.) haben sich etabliert.

Die von Bayer HealthCare unterstützten Initiativen reichen von der kostenlosen Abgabe von Medikamenten bis hin zu einem volkswirtschaftlich relevanten Projekt im Bereich Familienplanung, das zur regionalen Wertschöpfung beiträgt (S. 11f.). Die „Food Chain Partnerships“ sind zu einem Geschäftsmodell von Bayer CropScience geworden (S. 16). Das von Bayer MaterialScience zusammen mit Bayer Technology Services entwickelte Energiemanagementsystem

STRUCTESE™ hat bereits zu erheblichen Energie- und CO₂-Einsparungen geführt.

Ausführliche Informationen zu den Zielen, die wir uns für unsere jeweiligen Leuchtturm-Projekte [8] in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Klima- und Ressourcenschutz gesetzt haben, sowie zu den Ergebnissen und umgesetzten Maßnahmen aus dem Berichtsjahr finden Sie in unserem Online-Bericht.

Gesellschaftliche Anliegen aufgreifen

Verantwortungsvolle Geschäftspraktiken und die Berücksichtigung der Erwartungen unserer Stakeholder

bilden das Fundament unseres operativen Geschäfts: So sichern wir unsere „License to operate“. Besonderen Wert legt Bayer auf verantwortliches Handeln in den Bereichen Compliance (von Anti-Korruption bis zu Verantwortlichem Marketing), Personalpolitik, Produktverantwortung, Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz sowie Lieferantenmanagement. Die Minimierung ethischer, wirtschaftlicher und juristischer Risiken ist eine wesentliche Voraussetzung für die gesellschaftliche Akzeptanz unseres Unternehmens.

Interne Konzernregelungen stellen die Implementierung unserer Prinzipien im operativen Geschäft sicher, wie etwa unsere [Position zu Menschenrechten](#) [9], die „[Corporate Compliance Policy](#)“ [10], die „[Responsible Marketing & Sales Policy](#)“ [11], der [Verhaltenskodex für Lieferanten](#) [12], die Direktive für Verfahrens- und Anlagensicherheit sowie z. B. Positionen zu den wichtigen Themen [Klima](#) [13], [Wasser](#) [14] und [Biodiversität](#) [15].

Wir berücksichtigen dabei die Erwartungen und Anforderungen unserer Stakeholder und stehen im intensiven Dialog mit ihnen. Unser Stakeholder-Engagement – also die Einbindung von Anspruchsgruppen, zu denen sowohl unsere Mitarbeiter als auch unser Umfeld (Industrie, Wissenschaft, Finanzwelt, Politik und Gesellschaft) gehören – soll sicherstellen, dass wir ihre zentralen Anliegen bei strategischen Grundentscheidungen mit einbeziehen. Wir analysieren regelmäßig die Anregungen und Erwartungen externer und interner Stakeholder, um die wesentlichen nachhaltigkeitsrelevanten Themen unserer Anspruchsgruppen mit unserer eigenen Einschätzung abgleichen zu können. Auf diese Weise erkennen wir, in welchen Bereichen sich unsere Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickeln muss oder welche Themen wir zukünftig mehr in den Fokus rücken sollten. Die Gegenüberstellung externer und interner Prioritäten und Sichtweisen halten wir in einer [Materialitätsmatrix](#) [17] fest.

Für unsere Mitarbeiter bildet unsere Mission zusammen mit unserem Wertekonzept [LIFE](#) [18] (siehe auch S. 22) die Basis für nachhaltiges Handeln. In der „[Bayer Sustainable Development Policy](#)“ [19] haben wir ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit formuliert, das für den gesamten Konzern einschließlich der Teilkonzerne und Servicegesellschaften gültig ist.

Das Bekenntnis des Konzerns zur nachhaltigen Entwicklung drückt sich auch durch das aktive Mitwirken in wichtigen internationalen [Initiativen und Verbänden](#) [20] aus, wie z. B. dem „[Global Compact](#)“ der Vereinten Nationen (UNGC) und seiner „[Corporate Sustainable Development Leadership-Initiative \(LEAD\)](#)“, der [Responsible Care™](#)-Initiative der chemisch-pharmazeutischen Industrie sowie dem „[World Business Council for Sustainable Development \(WBCSD\)](#)“.

Nachhaltigkeit managen

Nachhaltigkeit als Teil der Unternehmensstrategie ist bei Bayer auf Vorstandsebene fest verankert: Prof.

Dr. Wolfgang Plischke ist im Vorstand zuständig für Technologie, Innovation und Nachhaltigkeit – und damit der „[Chief Sustainability Officer](#)“ des Unternehmens. Ihm direkt zugeordnet ist der Konzernbereich Umwelt und Nachhaltigkeit unter Leitung von Dr. Wolfgang Große Entrup, der auch das Sustainable Development (SD) Committee leitet. Dem SD Committee, das die operative Integration des Themas in das Geschäft steuert, gehören die obersten Nachhaltigkeitsverantwortlichen der Teilkonzerne an, außerdem die Leiter der Konzernbereiche Corporate Development, Communications sowie Human Resources & Organization.

Zu den Aufgaben des Gremiums gehören zudem die Identifikation und Bewertung nachhaltigkeitsrelevanter Chancen und Risiken für das Unternehmen. Es legt Ziele fest, entscheidet über die Teilnahme an externen Initiativen, erarbeitet Konzernregelungen und überprüft ihre Einhaltung. Im engen Austausch mit anderen Bayer-Gremien, wie den Committees für Health, Safety, Environment, Quality (HSEQ); Innovation; Industrial Operations; Technology sowie Public and Governmental Affairs werden strategisch zentrale Fragen für das Unternehmen erörtert und Zukunftsstrategien entwickelt. Zielgerichtete und themenspezifische Dialogveranstaltungen mit namhaften, externen Stakeholdern geben hierbei neue Impulse zur strategischen Weiterentwicklung. Auch die Teilkonzerne haben international Organisationsstrukturen geschaffen, mit denen relevante Themen, Ziele und Maßnahmen diskutiert und entschieden werden.

Eine Übersicht zur Entwicklung der [Nachhaltigkeit bei Bayer](#) [16] finden Sie im Online-Bericht.

Erfolg messbar machen

Ziele und Leistungsindikatoren helfen uns, die nachhaltigkeitsbezogenen Elemente der Unternehmensstrategie zu operationalisieren und ihren Erfolg zu überprüfen. Unsere 2011 beschlossenen Ziele bis 2015 (s. Umschlagklappe) setzen an der Wertschöpfungskette an und beinhalten ambitionierte Vorgaben.

2012 haben wir zusätzlich einen Prozess angestoßen, um unsere direkte und indirekte gesellschaftliche Wertschöpfung besser bewerten zu können. Im Gegensatz zu klar messbaren, quantitativen Managementzielen sind große Teile unseres gesellschaftlichen Beitrags weiterhin nicht quantitativ erfassbar. Ziel ist die Erarbeitung eines Instrumentariums, mit dessen Hilfe wir unseren Beitrag zur „[Better Life](#)“-Komponente unseres Mission-Statements besser bewerten und sichtbar machen können als bisher.

Auch in unserer Konzernberichterstattung wollen wir der Integration von Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie künftig Rechnung tragen. Ab 2014 werden wir daher unsere jährliche Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung in einem integrierten Bericht zusammenführen. Damit will Bayer seinen Stakeholdern ein ganzheitlicheres und aussagekräftigeres Bild des aktuellen und zukünftigen Wertschöpfungspotenzials des Unternehmens aufzeigen.

9 BAYER-WEB

10 BAYER-WEB

11 BAYER-WEB

12 BAYER-WEB

13 BAYER-WEB

14 BAYER-WEB

15 BAYER-WEB

16 ONLINE-BERICHT

17 ONLINE-BERICHT

18 BAYER-WEB

19 BAYER-WEB

20 BAYER-WEB

Für eine verbesserte Gesundheitsversorgung weltweit



Familienplanung: Gemeinsam mit Partnerorganisationen will Bayer Frauen in Entwicklungsländern bei ihrer Familienplanung unterstützen und den Zugang zu Medikamenten verbessern. Neben einer differenzierten Preisgestaltung bei Kontrazeptiva gehört auch eine umfassende Aufklärung dazu. So informiert die Apothekerin Mariette Abu Sarpong in Accra, Ghana, ihre Kundin Edem Fairre über das Bayer-Verhütungsmittel.

Von den heute mehr als sieben Milliarden Menschen auf der Erde sind rund zwei Milliarden ohne angemessene gesundheitliche Grundversorgung. Die wachsende Weltbevölkerung – vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern – sowie der demografische Wandel in zahlreichen Industriestaaten machen es immer schwieriger, auf der ganzen Welt eine angemessene gesundheitliche Versorgung zu gewährleisten.

Gemäß seiner Mission „Bayer: Science For A Better Life“ stellt sich Bayer dieser Herausforderung. Durch unser strategisches Engagement wird das Angebot unseres HealthCare-Geschäfts – also unsere hochwertigen Medikamente und Therapien – in zahlreichen Programmen für Patienten weltweit verfügbar gemacht. Die Problematik ungenügender Gesundheitsversorgung in vielen Ländern lässt sich aber nicht allein durch Aktivitäten einzelner Unternehmen und Organisationen beheben. Ein Schwerpunkt unseres Engagements liegt daher auf der langfristigen Zusammenarbeit mit anerkannten Hilfsorganisationen und internationalen Gremien.

„Ökonomische Stärke bedeutet zugleich eine große Verantwortung für die Gesellschaft“, betont Prof. Dr. Wolfgang Plischke, Vorstand der Bayer AG und vorübergehender Leiter des Teilkonzerns Bayer

HealthCare. „Wir möchten, dass Menschen unabhängig von Herkunft und Einkommen am medizinischen Fortschritt teilhaben. Die medizinische Versorgung weltweit sicherzustellen, ist eine Aufgabe, die keine Hilfsorganisation, keine Regierung, kein Unternehmen, kein Forschungsinstitut allein bewältigen kann. Nur in einem Netzwerk starker Partner lässt sich viel bewegen.“

Den Zugang zu Medikamenten verbessern

Im Rahmen seiner „Access-to-Medicine“ (ATM)-Strategie entwickelt Bayer ökonomisch tragfähige Konzepte, die auf den Säulen der Bayer-Expertise und dem spezifischen Bayer-Produktportfolio aufbauen:

- Unterstützung von Familienplanungsprogrammen gemeinsam mit Partnern der internationalen Entwicklungszusammenarbeit.
- Unterstützung der Weltgesundheitsorganisation WHO beim Kampf gegen Tropenkrankheiten und Tuberkulose.
- Patientenzugangsprogramme in solchen Märkten, in denen große Teile der Bevölkerung keinen Zugang zu hochpreisigen, innovativen Medikamenten haben.

Meinung

„Differenzierte Preisgestaltung für eine nachhaltige Marktversorgung“

„Die Contraceptive-Security-Initiative von Bayer und USAID ist eine innovative öffentlich-private Partnerschaft, die den stetig wachsenden Bedarf an erschwinglichen Verhütungsmitteln in Entwicklungsländern adressiert. In diesem Pilotprojekt zwischen einem deutschen Unternehmen der Privatwirtschaft und einer US-Regierungsorganisation erhalten nun Frauen mittleren Einkommens in Entwicklungsländern einen besseren und nachhaltigeren Zugang zu einem oralen Kontrazeptivum.“



Dr. Scott Radloff, Director of USAID's Population and Reproductive Health Office

eine Strategie der differenzierten Preisgestaltung. Ein Beispiel ist die „Contraceptive Security Initiative (CSI)“ [21], die Bayer und die us-Entwicklungsbehörde USAID im subsaharischen Afrika gestartet haben. Die CSI bietet die Verhütungspille zu einem – gemessen am örtlichen Einkommen – bezahlbaren Preis an, sodass Frauen mittleren Einkommens sich das Produkt in der Apotheke kaufen können. Die Entscheidungsfreiheit, ein Original-Bayer-Präparat zu einem reduzierten Preis zu erwerben, hatten sie bislang nicht. Wer sich das hochpreisige Originalprodukt nicht leisten konnte, war darauf angewiesen, Verhütungsmittel an den Ausgabestellen der Hilfsorganisationen kostenlos zu beziehen. Neben langen Wartezeiten mussten die Frauen dabei in Kauf nehmen, als bedürftig zu gelten. Wichtig für Bayer ist der nachhaltige Ansatz der Initiative. Da auch Großhandel und Apotheker mitverdienen, bildet sich ein volkswirtschaftliches Einkommen, das einen Weg aus der rein karitativen Unterstützung weist.

21 BAYER-WEB

Gezielte Familienplanung

Als Weltmarktführer für hormonelle Kontrazeptiva verfügt Bayer über eine langjährige Expertise auf dem Gebiet der Empfängnisverhütung. Seit fast 50 Jahren begleiten wir in über 130 Ländern verschiedene Familienplanungsprogramme nationaler und internationaler Organisationen und tragen dazu bei, dass auch Menschen in armen Regionen der Welt Zugang zu verschiedenen Verhütungsmitteln haben. Durch dieses langfristige Engagement leistet Bayer einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen einiger Millennium-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen im Hinblick auf reproduktive Gesundheit. Dazu gehören insbesondere die Reduzierung der Kindersterblichkeit und die Verbesserung der Gesundheit von Müttern. In vielen Ländern sind es vor allem die Frauen, die für das Familieneinkommen sorgen. Deren Selbstverantwortung zu stärken, ist deshalb der beste Weg, die Geburtenrate zu reduzieren und der Armutsspirale zu entkommen.

Eine selbstbestimmte Familienplanung setzt neben dem Zugang zu modernen Verhütungsmitteln auch ausreichendes Wissen und Bildung voraus. Sexualaufklärung ist daher eine wichtige Voraussetzung für eine dauerhafte Verbesserung der Zukunftschancen der Menschen in den Entwicklungsländern. Bayer unterstützt dazu beispielsweise ein gemeinsam mit der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW) entwickeltes innovatives **Aufklärungsprogramm** [22], das durch die Einbindung des sozialen Umfelds der Schülerinnen und Schüler und die Entwicklung eines Methodenhandbuchs besonders nachhaltig wirkt. Lesen Sie mehr darüber im Internet.

22 BAYER-WEB

Bayer richtet sein Engagement an den Bedürfnissen seiner Partnerorganisationen in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit aus. 2012 gingen wir mit einer neuen globalen Initiative für den **verbesserten Zugang zu reversibler Langzeitverhütung** [23] in Form eines Verhütungsimplantats eine weitere Partnerschaft ein. Ihr Ziel ist es, Frauen in Entwicklungsländern durch den reduzierten Preis den Zugang zu diesem Verhütungsimplantat zu erleichtern. Bayer hat dazu im Dezember 2012 mit der Bill & Melinda Gates Foundation einen Vertrag unterzeichnet, in dem sich das Unternehmen verpflichtet, den Preis für sein WHO-präqualifiziertes Implantat mit dem Wirkstoff Levonorgestrel um mehr als die Hälfte zu senken. Durch eine garantierte Mengenabnahme ermöglichen wir in den kommenden sechs Jahren mehr als 27 Millionen Frauen in den ärmsten Ländern der Welt den Zugang zu einer sicheren, wirksamen und reversiblen Langzeitverhütungsmethode.

Vernachlässigte Tropenkrankheiten bekämpfen

Der Kampf gegen viele Krankheiten, die vor allem die ärmsten Bevölkerungsschichten treffen, kann nur mit erheblicher internationaler Anstrengung und vereinten Kräften geführt werden. Im Jahr 2012 haben daher 13 Pharmaunternehmen, darunter auch Bayer, die Regierungen der USA, Großbritanniens und der Vereinigten Arabischen Emirate, die Bill & Melinda Gates Foundation, die Weltbank sowie mehrere globale Gesundheitsorganisationen die bisher größte Aktion im Kampf gegen die sogenannten „Vernachlässigten Tropenkrankheiten“ ins Leben gerufen. Das Ziel dieser „**London Declaration on Neglected Tropical Diseases**“ [24] ist es, zehn Tropenkrankheiten bis zum Jahr 2020 einzudämmen oder, wenn möglich, zu eliminieren. Dabei engagieren sich die Unternehmen auf Basis ihrer jeweiligen Expertise.

23 BAYER-WEB

24 WWW

In vielen armen Ländern gibt es eine erstarkende berufstätige Mittelschicht, die Medikamente zu einem für sie erschwinglichen Preis kaufen möchte. Um diesem Bedürfnis gerecht zu werden, setzt Bayer auf

Bereits seit 2004 unterstützt Bayer als einziger Hersteller des Wirkstoffs Nifurtimox die WHO im Kampf gegen die Chagas-Krankheit und die Afrikanische Schlafkrankheit. Rund zehn Millionen Menschen sind laut WHO mit der Chagas-Krankheit infiziert. In einigen Gegenden Lateinamerikas ist fast ein Viertel der Bevölkerung betroffen. Die WHO beziffert den Produktivitätsverlust durch die Chagas-Krankheit mit 1,2 MRD US\$ pro Jahr. Mit dem Wirkstoff Nifurtimox von Bayer kann die Chagas-Krankheit im frühen Stadium der Infektion zu beinahe 100 % geheilt werden.

Nifurtimox steht auf der WHO-Liste der lebensnotwendigen Medikamente („WHO List of Essential Medicines“ [25]). 2012 haben wir unser Engagement deutlich erhöht und die Zahl der kostenlos bereitgestellten Tabletten auf eine Million pro Jahr verdoppelt. Zurzeit wird eine neue, niedrig dosierte Tablettenformulierung entwickelt, um eine genaue Dosierung für Patienten, insbesondere Kinder, zu ermöglichen.

Auch im Kampf gegen die durch die Tsetsefliege übertragene Afrikanische Schlafkrankheit ist Bayer aktiv. Die weitverbreitete westafrikanische Form der Schlafkrankheit kann heute mit dem neuen Ansatz einer Kombinationstherapie aus zwei Wirkstoffen behandelt werden, darunter Nifurtimox von Bayer. Nach Abschluss der klinischen Studien 2009 wurde diese neue Kombinationstherapie ebenfalls in die WHO-Liste der lebensnotwendigen Medikamente aufgenommen. Bayer stellt der WHO seitdem jährlich zusätzlich 400.000 Tabletten mit dem Wirkstoff Nifurtimox kostenlos zur Verfügung. Durch die verstärkten gemeinsamen Anstrengungen aller Partner unter Führung der WHO scheint das in der globalen Initiative ausgerufene Ziel, diese Krankheit bis zum Jahr 2020 auszurotten, in greifbare Nähe zu rücken. Mehr zu unserem Engagement bei der [Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten](#) [27] lesen Sie im Internet.

Darüber hinaus engagiert sich Bayer in mehreren Projekten zur Bekämpfung von Malaria. Wir setzen uns für die Versorgung der gefährdeten Bevölkerung mit hocheffizienten, imprägnierten Moskitonetzen ein. In das von Bayer entwickelte [LifeNet™](#) [28] aus weichem und zugleich sehr reißfestem Polypropylen ist der von der WHO empfohlene Wirkstoff Deltamethrin eingearbeitet. Dieses Netz weist eine überlegene Wirkung gegen Malaria übertragende Insekten auf und ist noch nach 30 Waschgängen wirksam. [LifeNet™](#) befindet sich seit 2012 in der Markteinführung und hat mittlerweile in knapp zwei Dutzend afrikanischer Staaten die Registrierung erhalten. Zudem forschen wir an neuen Wirkstoffen, die vor allem Resistenzen bei Malaria-Mücken überwinden sollen – eines der aktuell größten Probleme bei der Malariabekämpfung. 2012 haben Bayer und das „Innovative Vector Control Consortium (IVCC)“ die seit 2009 bestehende gemeinsame Forschungspartnerschaft verlängert, um neue Substanzen gegen Moskitos zu entwickeln, die Krankheiten wie Malaria oder Denguefieber übertragen. In der Substanzbibliothek von Bayer CropScience – einer der größten weltweit – haben die Forscher chemische Substanzen identifiziert, die die sensorischen Fähigkeiten von Mücken beeinflussen, um sie auf diese Weise von infektiösen Stichen abzuhalten.

Neue Therapien gegen Tuberkulose

Jeden Tag sterben fast 5.000 Menschen an Tuberkulose (TB). Damit führt die Krankheit die weltweite Statistik der tödlichen Infektionskrankheiten an. Ein großes Problem bei der Bekämpfung sind arzneimittelresistente Bakterienstämme. Sie entstehen häufig, wenn die Therapie unterbrochen oder vorzeitig beendet wird. Gegen eine TB, die durch resistente Keime verursacht wird, sind die verfügbaren Standardmedikamente

unwirksam. Die heutigen Therapien werden seit den 1960er-Jahren eingesetzt. Ihre lange Therapiedauer von mindestens sechs Monaten erschwert eine konsequente Behandlung – entsprechend wächst die Zahl der resistenten Bakterienstämme. Neue Wirkstoffe werden dringend benötigt.

In einer Kooperation mit der Non-Profit-Organisation „Global Alliance for TB Drug Development (TB Alliance)“ [26] stellt Bayer kostenfrei sein Breitbandantibiotikum mit dem Wirkstoff Moxifloxacin für klinische Studien zur Verfügung. Damit kann geprüft werden, ob in der heutigen Kombinationstherapie für TB eines der Standardmedikamente durch Moxifloxacin ersetzt werden kann, um die Behandlungsdauer von derzeit sechs auf vier Monate zu verkürzen. Das wirkstarke Moxifloxacin eröffnet außerdem neue Möglichkeiten in der Behandlung der durch resistente Keime verursachten multiresistenten TB (MDR-TB). Bayer HealthCare unterstützt daher seit 2011 unter dem Dach der WHO gemeinsam mit über 1.000 Organisationen das Hilfsprogramm „Stop TB Partnership“, das besonders Patienten mit multiresistenter TB den Zugang zu hochwirksamen Medikamenten wie Moxifloxacin ermöglicht.

Der Patient im Mittelpunkt

Nicht nur in den armen Ländern dieser Welt haben viele Menschen keine ausreichende medizinische Versorgung. Auch in Ländern wie den USA gibt es eine große Zahl nur unzureichend versicherter Menschen, die viele verschreibungspflichtige Medikamente nur mit Unterstützung erhalten können. Vor allem aber die aufstrebenden Industrienationen stehen nun vor der Aufgabe, ein flächendeckendes Gesundheitssystem aufzubauen, und gleichzeitig einen starken Anstieg typischer Zivilisationskrankheiten zu bewältigen.

Über Patientenhilfsprogramme trägt Bayer gemeinsam mit Partnern aus dem lokalen Gesundheitswesen und Nichtregierungsorganisationen dazu bei, derartige Versorgungslücken zu schließen. In den USA haben wir mehrere Hilfsprogramme ins Leben gerufen, die dafür sorgen, dass Patienten mit Nierenkrebs, Leberkrebs und Multipler Sklerose mit unseren Produkten behandelt werden können. Ähnliche Programme bieten wir in China und einigen Ländern Süd- und Südostasiens an. Sie gehen über die Bereitstellung von Medikamenten weit hinaus und bieten vor allem bei chronischen Krankheiten umfassende Unterstützung für Patienten und ihre Angehörigen, stellen medizinisches Personal bereit und verschaffen Zugang zu notwendiger Diagnostik.

Die Verfügbarkeit innovativer Arzneimittel ist eine wichtige Säule der medizinischen Versorgung. Ebenso wichtig für ein funktionierendes Gesundheitssystem ist gut ausgebildetes Personal in der Gesundheitsfürsorge. Bayer engagiert sich daher weltweit für die Fort- und Weiterbildung von Ärzten und medizinischem Personal. Lesen Sie mehr zu unseren [Ausbildungsprogrammen](#) [29], wie der Fortbildung von Ärzten in Chinas ländlichen Gebieten oder von lokalen Hebammen in Indonesien, im Internet.

25 [WWW](#)26 [WWW](#)27 [BAYER-WEB](#)28 [BAYER-WEB](#)29 [BAYER-WEB](#)

Für die Zukunft der Agrarwirtschaft



Agrarwirtschaft: Mit Food-Chain-Partnerschaften unterstützt Bayer Landwirte weltweit, um landwirtschaftliche Produkte mit bestmöglicher Qualität zu erzeugen. Auf der Plantage Grupo Calinda in Costa Rica begutachten Bayer-Mitarbeiter Rigoberto Estrada Brenes, Plantagenmanager Ivan Sánchez Araya und Viviana Matarrita Ledezma die frisch geernteten Bananen.

Steigende Weltbevölkerung, Nahrungsmittelknappheit, Wetterschwankungen – diese dynamischen Faktoren beeinflussen in zunehmendem Maße die landwirtschaftliche Produktion weltweit. Immer mehr Menschen müssen ernährt werden, während die pro Kopf zur Verfügung stehenden Anbauflächen global eher abnehmen. Dies wird verstärkt durch zunehmende Bodenerosion, Wasserknappheit und extreme Wetterereignisse und stellt Landwirte in vielen Erdteilen vor große Probleme. Unsere Mission „Bayer: Science For A Better Life“ verdeutlicht das Ziel, das wir in enger Zusammenarbeit mit Partnern und Stakeholdern der Agrarwirtschaft erreichen wollen: einen Beitrag für eine ausreichende und gesunde Ernährung der Menschen zu leisten.

Um die steigende Nachfrage nach Lebensmitteln und die sich verändernden Ernährungsgewohnheiten dauerhaft zu befriedigen, müsste die Agrarproduktion der Welt bis 2050 um rund 70 % steigen. Dies ist nur mit einer nachhaltigen Agrarwirtschaft möglich, die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Ansprüche miteinander verknüpft. „Wir wollen die Zukunft der Agrarwirtschaft mitgestalten und sie produktiver und nachhaltiger machen“, erklärt Liam Condon, Vorstandsvorsitzender der Bayer CropScience AG. „Dazu brauchen wir dringend eine neue Revolution in der Landwirtschaft.“

Mithilfe eines ganzheitlichen Fünf-Punkte-Plans wollen wir zu einer nachhaltigen Ernährungssicherung weltweit beitragen:

- Innovation vorantreiben – mit neuen Lösungen die zentralen Herausforderungen der Landwirtschaft angehen
- Landwirte weltweit unterstützen – Zugang zu Technologien, Know-how und Ausbildung fördern
- Agrarproduktivität auf nachhaltige Weise ausbauen – landwirtschaftliche Produktion intensivieren und gleichzeitig nachhaltiger gestalten
- Gesundheit fördern – den Nährwert ausgewählter Pflanzensorten erhöhen und zur Verfügbarkeit von gesunden Lebensmitteln beitragen
- Partnerschaften ausbauen – gemeinsam das Potenzial einer modernen Agrarwirtschaft nutzen.

„Bayer CropScience wird seine innovative Stärke nutzen, um integrierte Pflanzenlösungen zu finden, die Saatgut mit chemischem und biologischem Pflanzenschutz kombinieren und dabei flexibel auf die unterschiedlichen Produktionsbedingungen und steigenden Kundenerwartungen weltweit eingehen.“

Lösungen für die Anforderungen der Zukunft

Als global agierendes Unternehmen leistet Bayer CropScience in der Agrarwirtschaft einen wichtigen

Beitrag zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktivität. Dabei konzentrieren wir uns auf neue Lösungen, um Nutzpflanzen vor Krankheiten, Schädlingen, Unkräutern und Stressfaktoren zu schützen und damit Landwirte vor Ernteausfällen zu bewahren.

Unsere Produktbereiche gliedern sich seit Mitte 2012 in Saatgut (Seeds), chemischen und biologischen Pflanzenschutz (Crop Protection) sowie Schädlingsbekämpfung außerhalb der Landwirtschaft (Environmental Science). Unser Wachstum generieren wir mithilfe einer Strategie aus vier Elementen:

- Pflanzenschutz stärken:** Durch einen verstärkten Fokus auf integrierte Kulturlösungen wollen wir unser Pflanzenschutz-Portfolio stärken. Ältere Produkte laufen aus, wie etwa Pflanzenschutzmittel der WHO-Klasse I, die bis Ende 2012 aus unserem Portfolio gestrichen worden sind. Dafür konzentrieren wir uns auf neue Produktfamilien, etwa aus dem Bereich des biologischen Pflanzenschutzes, um in Verbindung mit dem chemischen Pflanzenschutz insbesondere unser Obst- und Gemüsegeschäft weiter auszubauen.

- Kundenorientierung verbessern:** In den Bereichen Pflanzenschutz und Saatgut richten wir uns konsequent an den Anforderungen von Landwirten, Verarbeitern, dem Handel und Verbrauchern aus, was auch ein verbessertes Management der Vertriebskanäle umfasst. Außerdem erweitern wir das bewährte Modell der „Food-Chain-Partnerschaften“ (s. S. 16).

Bei aller Spezialisierung verstehen wir unsere Aufgabe aber ganzheitlich: Bayer ist Anbieter integrierter Lösungen rund um agrarwirtschaftliche Erzeugnisse, vom Saatgut bis zum Konsumenten. Dabei sind Verbraucherbedürfnisse ebenso wichtig wie Anforderungen aus der Nahrungsmittelindustrie, dem Handel und unseren direkten Kunden – den Landwirten. Wir wollen unsere „Commercial-Excellence“-Aktivitäten weiter fortsetzen und alle Partner der Wertschöpfungskette durch integrierte „Go to Market“-Ansätze zusammenführen.

Bei Environmental Science fokussieren wir uns neben dem Ausbau der Marketingaktivitäten auf die weitere Erschließung spezifischer Marktsegmente wie der Forstwirtschaft oder dem industriellen Vegetationsmanagement:

- Vorreiterrolle in Innovation ausbauen:** In unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit wollen wir First- und Best-in-Class-Lösungen entwickeln. Dabei wollen wir verstärkt unsere Expertise in allen Bereichen, also Saatgut, Züchtung, chemischer und biologischer Pflanzenschutz, nutzen.

- Saatgutgeschäft expandieren:** Wir wollen unsere Marktpositionen bei etablierten Kulturen sowohl durch organisches Wachstum als auch durch Akquisitionen ausbauen. Dies betrifft Gemüse, Reis, Raps/Ölsaaten und Baumwolle. Bei Sojabohnen und Weizen beabsichtigen wir, bedeutende Positionen aufzubauen.

Ernteausfälle verhindern, Erträge erhöhen

Eine der wichtigsten Kulturpflanzen, auf die wir uns konzentrieren, ist Weizen. Dieser macht im Rahmen der menschlichen Ernährung rund 20 % der Gesamt-Kalorienaufnahme aus und hat damit unmittelbaren Einfluss auf die Ernährungslage der Welt. Allerdings wächst die Weltbevölkerung schneller als die herkömmlichen Anbaupotenziale. Bayer forscht daher an Methoden, wie Erträge auch unter schwierigen Anbaubedingungen erhöht werden können, beispielsweise durch molekulare Züchtung („Smart Breeding“). Wir wollen erreichen, dass die Erträge mit der Steigerung des Bedarfs mithalten, die Pflanzen Wasser und Dünger optimal ausnutzen, sich an die Folgen der Klimaveränderung anpassen und widerstandsfähiger gegen Krankheiten werden.

Die Entwicklung neuer Sorten ist bei Weizen allerdings komplexer und langwieriger als bei anderen Kulturpflanzen. Daher haben wir mit Züchtern ein globales Netzwerk aufgebaut und verfolgen strategische Kooperationen mit führenden Forschungsinstituten, u. a. in Kanada, den USA und Australien. Wir beabsichtigen, schon 2015 in Europa mit ersten neuen Weizensorten auf den Markt zu kommen. Mit Partnern in Australien („Commonwealth Scientific and Industrial Research Organization – CSIRO“ [30]) und Israel (Evogene) arbeiten wir vor allem an trockenheitsresistenteren und nährstoffeffizienteren Sorten. Sie könnten in der Lage sein, die Anbaubereiche für Weizen auf Regionen zu erweitern, in denen Weizen bisher nicht angebaut werden konnte.

Ein anderes Beispiel ist Reis. Hier wollen wir insbesondere die Verbreitung von Hybridsorten in Asien vorantreiben und Landwirte mit ganzheitlichen agronomischen Programmen unterstützen, wie etwa „Much More Rice“ in Vietnam oder der Direktaussaat von Reis in Indien und Indonesien.

Auch unsere Rapsorte InVigor™ Health zeigt, wie wir Produkteigenschaften verbessern. Aus dieser Sorte erzeugtes Speiseöl ist reich an gesunden Ölsäuren und entwickelt im Vergleich zu herkömmlichem Rapsöl bei der Verarbeitung deutlich weniger schädliche Transfette.

Bei vielen Kulturpflanzen können auch mit konventionellen Züchtungsmethoden große Erfolge erzielt werden, etwa bei Obst und Gemüse. Da sie zum größten Teil für die Frischvermarktung und den Frischverzehr vorgesehen sind, haben Handel und Verbraucher besonders hohe Anforderungen bezüglich Aussehen, Nährstoffgehalt, Geschmack und Haltbarkeit. Vor allem aber sind Obst und Gemüse durch ihre Vitamine, Ballast- und Mineralstoffe die Basis einer ausgewogenen und gesunden Ernährung.

Unsere Aktivitäten bei Obst und Gemüse konzentrieren sich u. a. auf Tomaten, Gurken, Melonen, Zwiebeln, Karotten und Paprika. Ein erfolgreiches Beispiel für die Bayer-Gemüsezüchtung ist die Intense™-Tomate. Entstanden auf der Basis einer spontanen, vererblichen Mutation und nach Jahren von Züchtungen,

Rückzüchtungen und vielfältigen Optimierungen, vereint die Sorte heute wünschenswerte Eigenschaften wie Größe, Farbe, Stabilität sowie vielfältige Verarbeitbarkeit und wurde so zu einer Erfolgsgeschichte für die Anbauer und den Handel. Insbesondere die feuchtigkeitsbindende Eigenschaft der Tomate bedeutet auch mehr Nahrungsmittelsicherheit, weil sich weniger Bakterien bilden können. Außerdem ist Intense™ länger haltbar als konventionelle Tomaten, sodass bei der Verarbeitung und Lagerung aufgrund des dichten und festen Fruchtfleischs weniger Abfall anfällt.

Pflanzen schützen – chemisch und biologisch

In der Forschungs- und Entwicklungsstrategie von Bayer CropScience wurden 2012 neue Akzente gesetzt. Das Unternehmen konzentriert sich auf vier Felder: die Entwicklung integrierter Kulturlösungen über Produktgrenzen hinweg, den Ausbau der Expertise in Saatgut und Pflanzenschutzmitteln auf chemischer und biologischer Basis, die Forcierung der Zusammenarbeit zwischen den weltweiten Bayer-FCP-Zentren und die Stärkung unserer Netzwerke mit erstklassigen externen Forschungsinstituten.

Als Teil eines umfassenden Investitionsprogramms über die Jahre 2011 bis 2016 mit einer Gesamthöhe von 7 MRD € hat Bayer CropScience allein 5 MRD € für die Erforschung und Entwicklung neuer Lösungen in den Geschäftsbereichen Saatgut sowie chemischer und biologischer Pflanzenschutz vorgesehen. Chemischer Pflanzenschutz bleibt in vielen agrarwirtschaftlichen Bereichen unverzichtbar, wenn Ernteauffälle aufgrund von Schädlingen oder Krankheiten vermieden werden sollen. So ist etwa ein Getreidefungizid wie Xpro™ anwendungssicher und steigert den Ertrag um durchschnittlich 5 %. Um Verluste für den Erzeuger nach der Ernte zu vermeiden, wurde 2012 die Luna™-Produktfamilie eingeführt. Mit ihr lassen sich Pilzinfektionen vermeiden, etwa im Weinbau, bei Kernobst und einigen Gemüsesorten. Dabei ist es

gezielt einsetzbar, sparsam in der Anwendung und für wichtige Nützlinge unschädlich.

Bei Votivo™ kommen Bakterien (*Bacillus firmus*) zum Einsatz, die zum Beispiel Obst und Gemüse vor wurzelschädigenden Würmern (Nematoden) schützen. Biologische Pflanzenschutzmittel wie dieses sind 2012 besonders in unseren Fokus gerückt. Durch die Übernahme des amerikanischen Unternehmens AgraQuest, die im August 2012 abgeschlossen werden konnte, und die im Januar 2013 erfolgte Akquisition des deutschen Anbieters von biologischen Lösungen „Prophyta“ sind wir künftig gut aufgestellt, um integrierte und nachhaltige Lösungen anbieten zu können.

Biologika – also biologische Pflanzenschutzmittel – werden künftig neben dem chemischen Pflanzenschutz eine wichtige Rolle bei Bayer spielen. Im Kern geht es dabei um Mikroorganismen, die Schutz vor schädlichen Bakterien, Pilzen oder Insekten bieten. Bayer verfügt heute über eine aussichtsreiche Pipeline mit neuen Wirkstoffen zur biologischen Schädlings- und Krankheitskontrolle.

Die Wertschöpfungskette im Blick

Von der Zucht, dem Anbau und dem Schutz von Agrarpflanzen bis zum gesunden und haltbaren Produkt im Handel ist es allerdings ein weiter Weg. Viele Produkte verderben innerhalb der Wertschöpfungskette, beispielsweise auf dem Weg zum Konsumenten. Mit „Food-Chain-Partnerschaften (FCP)“ [31] unterstützt Bayer alle Akteure der Lebensmittelkette, vom Landwirt über den Lebensmittelverarbeiter, den Im- und Exporteur bis zum Groß- und Einzelhändler.

Rund 240 FCP-Projekte in mehr als 30 Ländern wurden von Bayer initiiert, vor allem in Asien, Lateinamerika und Afrika. Experten von Bayer CropScience beraten dabei Landwirte bezüglich nachhaltigem Anbau im Sinne einer guten landwirtschaftlichen Praxis: von der Auswahl des Saatguts über den kontrollierten und umweltfreundlichen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bis zur transparenten Kontrolle der Erzeugung.

Unsere Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen in gemeinsamen Projekten ist heute ein international erfolgreiches Geschäftsmodell für alle an der Lebensmittelkette Beteiligten. Insbesondere Kleinbauern in Entwicklungs- und Schwellenländern profitieren von den verbesserten Erzeugungs- und Vermarktungsstrukturen. 2012 haben wir neue Partnerschaften u. a. in China und Indien gestartet. Gemeinsam mit dem chinesischen Unternehmen Star Farm geht es um Produktion und Vermarktung hochwertiger Gemüsesorten wie Tomaten, Gurken und Peperoni in der chinesischen Provinz Zhejiang. In Indien ging Bayer eine Partnerschaft mit dem Unternehmen Mother Dairy ein, um den dortigen Gemüseanbau zu verbessern. Das Projekt startete im September 2012 zunächst mit rund 900 Landwirten, die im Bundesstaat Karnataka Gewürzgurken und Tomaten anbauen. Es ist geplant, die Zusammenarbeit auf Kulturen wie Banane, Mango und Blumenkohl auszudehnen.

Meinung

„Food-Chain-Partnership-Projekte: eine Win-Win-Situation entlang der Wertschöpfungskette“

„UNIVEG und Bayer CropScience kooperieren im Rahmen der Food Chain Partnership-Projekte in Europa, Lateinamerika und Asien. Gemeinsames Ziel ist es, nachhaltige Agrarmethoden zu fördern und dem Lebensmitteleinzelhandel zu helfen, Kundenwünsche in puncto Qualität, Sicherheit und Rückverfolgbarkeit zu erfüllen. Zu den Beispielen erfolgreicher Zusammenarbeit gehört seit 2011 ein Projekt in Nashik, Indien, das Tafeltrauben von ausgewählten Betrieben und Feldern ankauft. Es ist eine Win-Win-Situation für alle: Die Landwirte profitieren durch die Anbindung an die Wertschöpfungskette. Bayer CropScience sorgte mit Pflanzenschutz-Know-how und Schulungsprogrammen für die Verbesserung der Traubenqualität, und UNIVEG konnte eine sichere Bezugsquelle für Tafeltrauben für den europäischen Markt gewinnen.“



Francis Kint, CEO der Fresh Produce Business Unit bei UNIVEG, dem weltweit zweitgrößten Hersteller von Obst und Gemüse



Für weniger Energieverbrauch und mehr Klimaschutz

Ressourcen- und Energieeffizienz: Innovative Dämmstoffe wie der Hightech-Kunststoff Polyurethan können die Effizienz von Kühlgeräten entscheidend verbessern und dadurch den Stromverbrauch senken. Sie werden heute auch in Kühlcontainern eingesetzt. Hans Schröder überprüft die Kühltemperatur, damit die Waren auch frisch beim Verbraucher ankommen.

Steigende Energiepreise, begrenzte Ressourcen und die zunehmende Gefahr ernsthafter Klimaschäden beschäftigen Politik und Wirtschaft seit Jahren. Die Herausforderungen nehmen zu, aber eine effektive internationale Zusammenarbeit etwa in der Klimapolitik ist nicht absehbar.

Umso mehr kommt es auch für die einzelnen Akteure darauf an, in ihren Anstrengungen zu Klimaschutz und Ressourcenschonung nicht nachzulassen – ein Weg, den Bayer als verantwortungsvolles Mitglied der Gesellschaft und im eigenen Interesse konsequent verfolgt.

Für den Teilkonzern Bayer MaterialScience ist die Energie- und Klimathematik besonders relevant. Hier entstehen bei der Erzeugung hochwertiger Materialien die meisten Emissionen des gesamten Bayer-Konzerns. Daher arbeiten wir kontinuierlich daran, den Energieaufwand und Ausstoß an Treibhausgasen in der Produktion weiter zu senken. Auf der anderen Seite stellt der Teilkonzern viele Produkte her, die im täglichen Leben helfen, Energie zu sparen und die Treibhausgas-Emissionen zu verringern.

„Unsere Innovationen sind Antworten auf globale Herausforderungen wie Ressourcenschonung,

wachsende Mobilität und zunehmende Urbanisierung“, erklärt Patrick Thomas, Vorstandsvorsitzender der Bayer MaterialScience AG. „Basierend auf genauer Kenntnis der Märkte arbeiten wir daran, Lösungen für die Bedürfnisse von heute und morgen zu entwickeln.“

Produktionsverfahren: Höhere Effizienz und neue Technologien

Bayer MaterialScience hat sich im Rahmen des Bayer-Klimaprogramms [32] das anspruchsvolle Ziel gesetzt, die spezifischen CO₂-Emissionen von 2005 bis 2020 um 40 % zu verringern. Damit wollen wir dazu beitragen, dass der Gesamtkonzern wie geplant im selben Zeitraum den direkten und indirekten Ausstoß von CO₂-Äquivalenten in Relation zur produzierten Verkaufsmenge um 35 % senken kann. Die Reduzierung des Energieverbrauchs ist neben der Einführung neuer Technologien für Bayer MaterialScience der stärkste Hebel, um sein Ziel zu erreichen.

Zentraler Baustein ist das zusammen mit Bayer Technology Services entwickelte Energiemanagementsystem STRUCTese™ („Structured Efficiency System for Energy“) [33], ein Leuchtturm-Projekt des Bayer-Klimaprogramms, das nach ISO 5001

32 BAYER-WEB

33 BAYER-WEB

Meinung

„Netzwerken für das Haus der Zukunft“

„Millionen Gebäude könnten und müssten energetisch saniert werden. Das würde Energie sparen und Klimaschutz deutlich voranbringen. Was alles möglich ist, möchte ich an einem alten Geschäftshaus mitten in meiner Heimatstadt Bottrop zeigen. Es soll am Ende nicht nur viel weniger Energie verbrauchen, sondern sogar einen Stromüberschuss erzielen. Bei der Rundum-Modernisierung im Rahmen von Innovation City Ruhr setze ich auf das EcoCommercial Building-Programm. Es bietet mir umfassendes Know-how und Produktlösungen, die genau auf das Objekt abgestimmt sind. Etwa energieeffiziente Fenster, hochmoderne Lichttechnik und Wärmedämmung aus Polyurethan-Hartschaum. Ich bin sicher: Das ‚ECB-Zukunftshaus‘ wird eine Bereicherung für Bottrop – und eine Blaupause für viele andere Immobilien.“



Oliver Helmke, Geschäftsführer der Oliver Helmke GmbH
Projektentwicklung & Immobilien, Bottrop (Deutschland)

Speicherung elektrischer Energie aus erneuerbaren Quellen mithilfe von Zink-Luft-Batterien. Dazu wurde 2012 ein Forschungsprojekt gestartet, in dem Bayer MaterialScience mit namhaften Partnern aus Industrie und Hochschulen sowie mit finanzieller Förderung deutscher Bundesministerien (BMW, BMBF, BMU) zusammenarbeitet. Während bisherige Versuche mit solchen Batterien oft nicht den gewünschten Erfolg brachten, könnte nun durch die Nutzung der svk-Technologie im Industriemaßstab ein Durchbruch gelingen. Die Partner sehen hier ein großes Potenzial, da die Batterien im Vergleich zu anderen elektrochemischen Systemen mit einer hohen spezifischen Energiedichte arbeiten. Die benötigten Materialien Zink und Kaliumhydroxid sind preiswert und stehen in großen Mengen zur Verfügung. Überdies können sie aus gebrauchten Batterien nahezu vollständig zurückgewonnen werden.

Einen Beitrag zur Speicherung von überschüssigem Strom aus Windkraftanlagen soll außerdem ein weiteres Forschungsvorhaben leisten, an dem unter der Führung von Bayer Technology Services 15 Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft an einer Forschungsallianz beteiligt sind. Das Projekt CO2RECT („CO₂-Reaction using Regenerative Energies and Catalytic Technologies“) [35] zielt darauf ab, mit dem nicht benötigten Windstrom über eine neuartige Elektrolyse Wasserstoff zu produzieren. Dieser wird dann mit Kohlendioxid aus der Energiewirtschaft zusammengeführt, um chemische Zwischenprodukte wie Kohlenmonoxid und Ameisensäure zu gewinnen. Daraus lassen sich Kunststoffe wie Polyurethan und Polycarbonat herstellen. Bayer hat im Rahmen des Projekts 2012 einen neuen Katalysator zur Verwertung des CO₂ entwickelt, der gegenüber dem bisherigen Stand der Technik eine deutliche Verbesserung darstellt. Gleichzeitig weist ein ebenfalls von Bayer entwickelter chemischer Reaktor für die Umsetzung des Kohlendioxids mit dem über die Elektrolyse gewonnenen Wasserstoff deutliche Kostenvorteile im Vergleich zu herkömmlichen Anlagen auf. Am gemeinsam von Bayer Technology Services und der Technischen Universität Dortmund betriebenen Forschungsinstitut INVITE [37] wurde damit begonnen, dieses Konzept im Technikumsmaßstab zu realisieren.

Auf den direkten Einbau von CO₂ in Polyurethan-Schaumstoff zielt das 2010 begonnene Projekt „Dream Production“ [38], auch dies eine interdisziplinäre Kooperation unter Bayer-Führung. In einer Pilotanlage in Leverkusen wird vorerst zu Testzwecken eine zentrale Polyurethan-Komponente mithilfe von Kraftwerks-CO₂ hergestellt. Auf diesem Wege lässt sich ein Teil der herkömmlichen petrochemischen Rohstoffe einsparen. Bayer MaterialScience präsentierte 2012 die Testergebnisse von Materialproben, deren Qualität dem von konventionell hergestelltem Polyurethan vergleichbar und zum Teil besser ist. Das Unternehmen plant ab 2015 mit ersten CO₂-basierten Produkten an den Markt zu gehen.

zertifiziert ist. STRUCTese™, das seit 2008 schrittweise in den energieintensivsten Produktionsbetrieben eingeführt wird, umfasst drei Kernprozesse. Zunächst wird mithilfe des Bayer Climate Check [34] das Einsparpotenzial eines Betriebs identifiziert, dann werden potenzielle Maßnahmen ermittelt und schrittweise umgesetzt. Energieverluste lassen sich sichtbar machen, um zielgerichtet Verbesserungen zu erreichen. Bis Ende 2012 war STRUCTese™ in 50 Betrieben eingeführt. Durch den Einsatz dieses Managementsystems ergab sich damit seit 2008 eine Energieersparnis von mehr als einer Million Megawattstunden und eine Verringerung der CO₂-Emissionen um gut 300.000 Tonnen pro Jahr.

Umweltverträgliche Herstellungsverfahren sind für Bayer MaterialScience ein wesentliches Mittel für Ressourcenschonung und Klimaschutz. Dies gilt zum Beispiel bei der Chlorproduktion, auf die zwei Drittel des Stromverbrauchs im Unternehmen entfallen. Um den Bedarf zu reduzieren, wird am Standort Krefeld-Uerdingen (Deutschland) die sogenannte Sauerstoffverzehrkatoden-(svk)-Technologie [36] erprobt, ein weiteres „Leuchtturm-Projekt“ im Rahmen des Bayer-Nachhaltigkeitsprogramms. Zur Erzeugung von Chlor aus Kochsalz steht in diesem Werk die erste großtechnische Demonstrationsanlage der Welt mit einer Kapazität von 20.000 Tonnen pro Jahr, die seit Mitte 2011 erfolgreich läuft.

Das neue Verfahren, das Bayer zusammen mit Partnern entwickelt hat, benötigt gegenüber der gängigen Membran-Elektrolyse 30 % weniger Energie. Würde man das Verfahren beispielsweise in der gesamten deutschen Chlorindustrie einführen, könnte deren Anteil am gesamten Stromverbrauch Deutschlands von drei auf 2 % gesenkt werden. Ab 2013 soll das Verfahren auch anderen Chlorherstellern angeboten werden.

Dass die svk-Technologie auch eine Brückentechnologie sein könnte, zeigt ein aktuelles Projekt zur

34 BAYER-WEB

35 WWW

36 BAYER-WEB

37 WWW

38 BAYER-WEB

Marktlösungen: Weniger Emissionen durch Bayer-Produkte

Neben umweltverträglichen Herstellungsverfahren sind es auch die Produkte von Bayer MaterialScience, die zu Ressourcenschonung und Klimaschutz beitragen. Erhebliches Potenzial zur Verringerung klimaschädlicher Emissionen besitzen beispielsweise Energieeffizienzmaßnahmen an Gebäuden, insbesondere bei der Wärmedämmung. Immobilien stehen für einen Großteil des globalen Energieverbrauchs und verursachen knapp ein Drittel des Ausstoßes an Treibhausgasen.

Zur Isolierung von Gebäuden gegen Kälte und Wärme haben Polyurethane vor allem in Form von Hartschaum großen Nutzen. Ihre Einsatzmöglichkeiten als Dämmstoff demonstriert Bayer u. a. in seinem „Leuchtturm-Projekt“ „Eco-Commercial Building-Programm (ECB)“ [40]. Dieses globale Netz bringt Bauherren, Projektentwickler und Architekten mit Materialherstellern sowie Spezialisten etwa für Beleuchtung und erneuerbare Energien wie Photovoltaik und Erdwärme zusammen. Ziel ist, in einem ganzheitlichen Ansatz mit einer Vielzahl von Maßnahmen maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln, um den Energieverbrauch von Gebäuden zu senken und den Restbedarf aus erneuerbaren Quellen zu decken. Im Juni 2012 wurde das Programm am Rande des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung in Rio de Janeiro als „Best Practice of Global Green Building“ prämiert.

Bayer selbst hat nach dem ECB-Konzept eine Reihe von eigenen Gebäuden errichtet; zuletzt 2012 ein Bürohaus im chinesischen Qingdao, das seinen kompletten Energiebedarf umweltfreundlich selbst erzeugen soll.

In der Anfangsphase hat sich das ECB-Programm auf Neubauten und den gewerblichen Sektor konzentriert. Inzwischen wurde der Radius auf Bestandsbauten und die Wohnungswirtschaft ausgeweitet. So ist das ECB-Programm unter anderem Teil des Großprojekts „Innovation City Ruhr“, in dessen Rahmen in der Stadt Bottrop (Deutschland) in den kommenden Jahren mehrere Stadtteile umweltfreundlich saniert werden sollen.

Dem Schutz von Menschen und Gebäuden dient eine weitere Produktinnovation von Bayer MaterialScience: Ein sehr reißfestes Gewebe soll im Falle eines Erdbebens den Einsturz oder das Herausbrechen von Teilen des Mauerwerks zumindest verzögern. Das System EQ-Top™, das ein Partnerunternehmen seit 2012 vertreibt, lässt sich so einfach aufbringen wie eine Tapete. Bayer MaterialScience hat dafür einen hocheffektiven Klebstoff auf Basis einer Polyurethan-Dispersion entwickelt.

Durch eine vielversprechende Weiterentwicklung kann die Dämmleistung von Polyurethan noch einmal erheblich gesteigert werden. Das neuartige Material, Baytherm Microcell™, hat eine besonders feine Struktur: Die Poren sind bis zu 40 % kleiner als bei

herkömmlichem Hartschaum. Damit lässt sich der Energiebedarf von Kühlgeräten weiter senken – kein unerheblicher Faktor, denn im Haushalt verbrauchen Kühlschränke und Gefriertruhen etwa ein Fünftel des Stroms.

Baytherm Microcell™ ist außerdem für andere Anwendungen geeignet. So kommt er auch im Projekt „Solar Impulse“ [39] zum Einsatz. Hierbei soll ein bemanntes Leichtflugzeug erstmals 2015 die Welt nur mithilfe von Sonnenkraft umrunden. Hocheffiziente Dämmung ist für den Solarflieger besonders wichtig, weil er sehr starken Temperaturunterschieden ausgesetzt sein wird. Bei dem zweiten, weiter verbesserten Modell des Flugzeugs wird der neue Dämmstoff partiell in der Verkleidung des von Bayer MaterialScience gestalteten Cockpits genutzt. Baytherm Microcell™ und andere Werkstoffe von Bayer MaterialScience sorgen auch dafür, dass der Flieger so leicht wie möglich wird.

Leichtbau ist vor allem für die Automobilindustrie wichtig: Je weniger ein Fahrzeug wiegt, umso weniger Treibstoff verbraucht es und umso weniger Schadstoffe stößt es aus. Dabei spielt neben Polyurethan auch Polycarbonat eine entscheidende Rolle. Dieser Hochleistungs-Kunststoff eignet sich u. a. als Ersatz für Glas – hierbei kann das Gewicht von Bauteilen um bis zu 50 % reduziert werden.

Hinzu kommen eine große Designfreiheit und Vorteile beim Wärmemanagement, das besonders in Elektrofahrzeugen eine entscheidende Rolle spielt. Hier senken Scheiben aus Polycarbonat den Energiebedarf von Klima- und Heizungssystemen, weil sie wenig Wärme und Infrarotlicht durchlassen. In Kombination mit Leichtbau führt dies zu einem deutlichen Gewinn an Reichweite und damit Marktakzeptanz für die Elektromobilität. Darüber hinaus lässt sich das Material in flammgeschützten Varianten auch als Gehäuse für die Antriebsbatterien nutzen und trägt so zur Sicherheit der zukünftigen Antriebskonzepte bei.

In Frontscheinwerfern ist Polycarbonat das Material der Wahl für Streuscheiben und Linsen. Diese bündeln das Licht von LEDs, die zunehmend in der Automobilbeleuchtung eingesetzt werden und viel weniger Energie verbrauchen als herkömmliche Leuchtmittel.

Auch bei der Straßenbeleuchtung lässt sich mit Polycarbonat deutlich mehr Effizienz erreichen. Für entsprechende LED-Linsen hat Bayer MaterialScience einen speziellen Materialtyp entwickelt. Er kommt in dem modularen Beleuchtungssystem „Eco StreetLine“ zum Einsatz, das die Partnerfirma Hella vertreibt. Der Energieverbrauch gegenüber einer herkömmlichen Straßenlaterne wird so um bis zu 70 % verringert. Daneben trägt das System dazu bei, dass das Licht weniger streut, und begegnet damit der vielfach beklagten „Lichtverschmutzung“.

39 BAYER-WEB

40 BAYER-WEB

Im Dialog

Gunnar Friede, Senior Fondsmanager bei DWS Investments:

„Wenn Sie Nachhaltigkeitsaspekte vernachlässigen, wird Ihr Unternehmen vom Kapitalmarkt geringer bewertet.“



Der Dialog mit seinen Stakeholdern wird bei Bayer großgeschrieben. Die Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens, die Rolle von Innovationen und die Anforderungen des Kapitalmarkts an eine gute Unternehmensführung standen jüngst im Mittelpunkt eines Gesprächs zwischen Prof. Dr. Wolfgang Plischke, im Vorstand der Bayer AG verantwortlich für Innovation, Technologie und Nachhaltigkeit sowie für die Region Asien/Pazifik, und Gunnar Friede, Senior Fondsmanager bei dws Investments. Nachfolgend lesen Sie die Ausführungen der beiden Gesprächspartner zu zentralen Themen des Gesprächs.

Die Kernpunkte der Bayer-Nachhaltigkeitsstrategie

Plischke: Nachhaltigkeit hat bei Bayer eine lange Tradition und eine sehr hohe Priorität. In den vergangenen sechs Jahren haben wir deshalb ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsprogramm etabliert. Im Kern geht es darum, auch in Zukunft wirtschaftlich erfolgreich zu sein und gleichzeitig den ökologischen und gesellschaftlichen Anforderungen zu begegnen. Beispiel Klimaschutz: Hier haben wir uns zu nächst konkrete CO₂-Reduktionsziele gesetzt. Sie wurden im Unternehmen sehr ehrgeizig verfolgt, sodass wir sie nach guten Fortschritten weiter verschärfen konnten. Es geht aber auch um verantwortungsvolle Geschäftspraktiken und ein gutes Risikomanagement. Dies ist das Fundament für unser operatives Geschäft wie z. B. Prozesssicherheit, Compliance, Produktverantwortung, Nachhaltigkeit im Einkauf. Das muss solide dastehen. Ziel ist es, Innovationen zu entwickeln und zu vermarkten, die uns Geschäftschancen eröffnen, einen klaren gesellschaftlichen Beitrag leisten und über ein positives Umweltprofil verfügen.

Friede: Wir fordern seit geraumer Zeit, dass Firmen Nachhaltigkeit strategisch und auf Vorstandsebene verankern. Nur so kann man die sogenannten nicht-finanziellen Aspekte langfristig integrieren. Bayer gehört zu den wenigen deutschen Unternehmen,

bei denen das schon heute so ist. Zu einer umfassenden Analyse eines Unternehmens und seiner Perspektiven gehören Aussagen über gute Unternehmensführung und Zukunftsfähigkeit. Diese werden aber langfristig zu finanziellen Aspekten. Deshalb sind unsere Analysten angehalten, Environmental-, Social-, Governance-(ESG)-Ratings bewusst wahrzunehmen und in der Analyse zu berücksichtigen. Sehen wir über einen gewissen Zeitraum hinweg keine positiven Entwicklungen, haken wir nach und schließen einen Rückzug aus dem Investment nicht aus.

Die Rolle von Innovationen für die Nachhaltigkeit von Unternehmen

Plischke: Nachhaltig kann nur sein, wer innovativ ist. Nur so können überzeugende Antworten auf drängende Fragen unserer Zeit gefunden werden. Wer als Unternehmen nicht innovativ ist, hat Probleme, den Spagat zwischen sozialen, gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Anforderungen zu erfüllen.

Friede: Das sehe ich ähnlich. Für mich als Investor ist besonders der Blick in die Zukunft spannend und das, was man nicht immer quantifizieren kann. Wie ist es möglich, Innovationsfähigkeit zu managen? Gibt es Trends und Schlüsselindikatoren, die Ihnen zeigen, ob Ihre Mitarbeiter auch morgen noch innovativ sind?

Plischke: Unsere starke Innovationsfähigkeit gründet auf mehreren Faktoren. Zum einen haben wir eine klare Mission: „Bayer – Science For A Better Life“. Das bedeutet: Wir wollen mit unseren Innovationen das Leben der



Gunnar Friede, Senior Fondsmanager bei DWS Investments (Publikumsfondsgeschäft der Deutschen Bank). Weltweit zählt die DWS mit 283 Mrd. Euro verwalteten Geldern zu den zehn größten Fondsanbietern.



Prof. Dr. Wolfgang Plischke, im Vorstand der Bayer AG verantwortlich für Innovation, Technologie und Nachhaltigkeit sowie für die Region Asien/Pazifik:

„Nachhaltig kann nur sein, wer innovativ ist.“

Menschen verbessern. Das geht allerdings nur mit konstant hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung: In den vergangenen fünf Jahren lag unser Forschungsbudget immer bei rund 3 MRD € – und dies unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung. Ganz klar gehört dazu auch ein gutes Innovationsmanagement mit klaren Strukturen, Fokussierung und Disziplin, aber auch eine Unternehmenskultur, die Forschern die entsprechende Arbeitsumgebung bietet und deutlich macht, wie wichtig Innovationen und damit die Forscher für unser Unternehmen sind. Darüber hinaus messen wir unsere nachhaltige Innovationskraft anhand weiterer Kennzahlen, beispielsweise anhand der Zahl der angemeldeten Patente pro Jahr und der Qualität dieser Patente.

Friede: Innovationsfähigkeit ist in meinen Augen neben Effizienz ein Haupttreiber für einen nachhaltigen Unternehmenswert. Zusammen wirkt das in Richtung Profitabilität und schafft Werte für Stakeholder und die Shareholder. In den vergangenen Jahren war der Kapitalmarkt bei der Nachhaltigkeitsanalyse eines Unternehmens eher vom Risiko geprägt, derzeit fokussiert er stärker auf Wachstumschancen bei den Unternehmen. Beides gehört zusammen, denn Sie müssen auf der einen Seite die Risiken managen und auf der anderen Seite muss die Innovationsfähigkeit sichergestellt sein. Die Gewichtung ist abhängig vom Geschäft und dem Geschäftsmodell. Um die Innovationsfähigkeit besser abschätzen zu können, sind neben der Berichterstattung von F&E-Aufwendungen, Qualifikations- und Trainingsmaßnahmen sowie Mitarbeiterausfällen zunehmend auch Angaben zur Entwicklung der Mitarbeiterzufriedenheit wichtig.

Der Wert nachhaltigkeitsorientierter Unternehmen

Friede: Ungefähr drei Viertel der empirischen Analysen belegen, dass Nachhaltigkeit zu einem neutralen oder gar besseren Chancen-Risiko-Profil führt. Als nachhaltiges Unternehmen bekommen Sie vielleicht eine kleine Prämie. Wenn Sie Nachhaltigkeit aber vernachlässigen, wird dies mit einem hohen Discount belegt – Ihr Unternehmen wird vom Kapitalmarkt geringer bewertet. Die Wahrnehmung, was ein gutes Unternehmen ausmacht, hat sich über die letzten Jahre verändert. Ein gutes Viertel des weltweiten

börsennotierten Vermögens wird von Unterzeichnern der UN Principles for Responsible Investment (PRI) verwaltet. Tendenz weiter steigend. Nachhaltiges Wirtschaften wurde anerkannter Teil einer guten und vorausschauenden Unternehmensführung. Unsere Analysten sind heute verpflichtet, Unternehmen aus unserem Investment-Universum, die bei der ESG-Bewertung ins untere Viertel fallen, besonders umsichtig zu analysieren. Früher oder später beeinflusst das auch die Investmententscheidung.

Plischke: Ganz klar: Je nachhaltiger sie denken, desto energie- und ressourceneffizienter wirtschaften sie beispielsweise. Und das ist der Hebel, der direkt zu wirtschaftlichen Effekten führt. Wenn sich beispielsweise deutlich die Energiekosten im Polymer-Geschäft reduzieren lassen, stellt das einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil dar.

Vorteile der integrierten Berichterstattung

Plischke: Dem Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und langfristiger Wertentwicklung wollen wir auch dadurch Rechnung tragen, dass wir ab dem Berichtsjahr 2013 unsere jährliche Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung in einem integrierten Geschäftsbericht zusammenführen werden. Aus unserer Sicht sind so die Wechselwirkungen zwischen finanziellen, ökologischen, sozialen und Governance-Faktoren auf den langfristigen Unternehmenserfolg deutlicher darzustellen. Wir nehmen zudem wahr, dass die Forderungen nach nachvollziehbaren, messbaren und damit vergleichbaren Informationen aller relevanten Daten mit finanziellen Auswirkungen steigt: Anlageentscheidungen bedürfen quantitativer Informationen.

Friede: Das begrüße ich sehr. Bayer gehört damit zu den ersten Firmen in Deutschland, die dieses vorwärtsweisende Format verwenden. Dabei ist es wichtig, möglichst viele Informationen aus beiden Reports zu erhalten. Jeder Kapitalmarktteilnehmer und Stakeholder filtert das, was er benötigt, selber heraus. Wünschenswert wäre perspektivisch die Darstellung definierter Kern-Nachhaltigkeits-Indikatoren im Quartalsbericht und den Investorenpräsentationen, inklusive externer Verifizierung. Nur so ist es wirklich glaubhaft, dass Nachhaltigkeit Teil der Firmen- und Geschäftsstrategie ist.

Unternehmensführung



Webbasiertes Training gegen Korruption: Im Januar 2013 startete das neue Compliance-Training gegen Korruption. Es soll die Teilnehmer für kritische Situationen in Zusammenhang mit Bestechung und Zuwendungen sensibilisieren. Millie Ruffin de Tekampe und Daniel Weber testen das neue Trainingsprogramm.

41 ONLINE-BERICHT

42 WWW

Bayer ist ein global operierendes Unternehmen auf den Gebieten Gesundheit, Agrarwirtschaft und hochwertige Materialien. Durch Innovation, Wachstum und hohe Ertragskraft wollen wir Werte schaffen, die wir durch anerkannte Prinzipien verantwortungsvoller Unternehmensführung langfristig absichern. Als Basis dafür haben wir Wertesysteme, Konzernrichtlinien und Managementsysteme etabliert.

Die Unternehmenskultur bei Bayer wird maßgeblich geprägt von unserer Mission „Bayer: Science For A Better Life“ und unserem Werteverständnis. Unsere Werte haben wir in dem Begriff **LIFE** [43] zusammengefasst. Er steht für Leadership (Führung), Integrität, Flexibilität und Effizienz. Diese Prinzipien leiten uns in unserem unternehmerischen Handeln und sorgen für eine gemeinsame Identität über Landesgrenzen, Hierarchien und kulturelle Unterschiede hinweg. Daraus gewinnen wir unternehmerische Stärke.

Die verantwortliche Führung von Bayer gründet als eines der vier **LIFE**-Elemente auf der Integrität unserer Mitarbeiter und Führungskräfte. Wir verstehen darunter, Gesetze, Richtlinien und Regeln einzuhalten und für alle unsere Interessengruppen ein ehrlicher und zuverlässiger Partner zu sein. Klare Strukturen der „Corporate Governance“ [44] sowie transparente Grundsätze einer weltweit gültigen „Compliance“

43 BAYER-WEB

44 BAYER-WEB

bilden das Fundament dafür. Ein weitreichendes Risikomanagement hilft uns, mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen, sie zu beherrschen und Chancen daraus abzuleiten. Mit unserem Engagement in den Regionen, in denen wir tätig sind, tragen wir überdies zu einer positiven wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung bei. Mit zahlreichen Konzernregelungen und verbindlichen Unternehmenspositionen zu wichtigen oder kontroversen Themenfeldern stärken wir das Verständnis und die Wahrnehmung unserer sozialen und ökologischen Verantwortung in allen operativen Bereichen des Unternehmens. Verantwortungsvolle Unternehmensführung ist die Grundlage für nachhaltiges Wachstum und wirtschaftlichen Erfolg. Wir sind davon überzeugt, dass durch die **Integration der Nachhaltigkeit** [41] auf allen Ebenen und Funktionsbereichen des Konzerns ein positiver Wertbeitrag für das Unternehmen geleistet wird.

Corporate Governance

Verantwortungsvolle Unternehmensführung („Corporate Governance“) hat bei Bayer seit jeher einen hohen Stellenwert. Wir folgen den Empfehlungen des **Deutschen Corporate Governance Kodex** [42] und entsprechen vollständig der aktuellen Fassung vom Mai 2012. Näheres lesen Sie im Corporate-Governance-Bericht unseres Geschäftsberichts 2012, S. 118ff., in dem auch ausführlich die Arbeitsweise sowie die Kontrollmechanismen von Vorstand und Aufsichtsrat dargelegt werden.

Konzernführung und Vergütung

Als strategische Management-Holding wird die Bayer AG durch einen Vorstand geleitet. Er legt für die Bayer AG sowie die Teilkonzerne und Servicegesellschaften langfristige Ziele und Strategien fest und bestimmt die Richtlinien und Grundsätze für die daraus abgeleitete Unternehmenspolitik. Er entscheidet über das Portfolio, entwickelt und setzt Führungskräfte ein, verteilt die Ressourcen und verantwortet die finanzielle Steuerung und Berichterstattung des Konzerns. Das operative Geschäft wird von den drei Bayer-Teilkonzernen mit jeweils eigenen Vorständen sowie von den Bayer-Servicegesellschaften und ihren Geschäftsführern geführt.

Der Aufsichtsrat der Bayer AG hat die Aufgabe, den Vorstand zu überwachen und ihn zu beraten. Er besteht aus 20 Mitgliedern, die gemäß dem Mitbestimmungsgesetz jeweils zur Hälfte aus Kreisen der Aktionäre und der Arbeitnehmer stammen. 15 % der Mitglieder sind Frauen, 85 % Männer. Mittelfristig soll der Frauenanteil auf mindestens 20 % erhöht werden und zwar möglichst gleichmäßig auf Anteilseigner- und Arbeitnehmerseite. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen ist der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden; er stimmt mit dem Vorstand die strategische Ausrichtung der Gesellschaft ab und erörtert mit ihm regelmäßig den Stand der Umsetzung der Geschäftsstrategie. Der Aufsichtsrat befasst sich u. a. auch mit

Themenfeldern wie Compliance und kultureller Vielfalt der Konzernführung (Diversity).

Die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat steht bei Bayer im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen, unter anderem dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG). Daneben folgt Bayer auch im Hinblick auf die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Gesamtvergütung des Vorstands setzte sich auch im Jahr 2012 im Wesentlichen aus fünf Komponenten zusammen: einem jährlichen Festeinkommen, einer kurzfristigen variablen Vergütung, die sich als Zielvergütung auf ein Geschäftsjahr bezieht, einer langfristigen variablen Barvergütung über virtuelle Aktien mit einer dreijährigen Sperrfrist, einer langfristigen aktienbasierten Barvergütung mit einer Laufzeit von vier Jahren sowie Pensionszusagen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung. Schließlich werden Sachbezüge und sonstige Leistungen gewährt, wie Firmenfahrzeug mit Privatnutzung oder Kostenersatzung einer Gesundheitsvorsorgeuntersuchung. Die Struktur des Vergütungssystems zielt auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und eine erfolgsorientierte Unternehmensführung ab. Die nachhaltige Ausrichtung der Vergütung wird dadurch unterstrichen, dass von der Zielvergütung (bestehend aus Festeinkommen, kurzfristiger variabler Barvergütung und langfristiger variabler Barvergütung) die langfristige variable Barvergütung mit ca. 40 % das größte Gewicht hat. Auf Festvergütung und kurzfristige variable Barvergütung entfallen jeweils ca. 30 %. In die Bemessung der kurzfristigen variablen Vergütung und eines Teils der langfristigen variablen Vergütung fließen auch Aspekte von Sicherheit, Compliance und Nachhaltigkeit ein.

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde mit Beschluss der Hauptversammlung (HV) vom 27. April 2012 auf eine reine Festvergütung umgestellt. Nach den Satzungsbestimmungen erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine jährliche feste Vergütung von 120.000 €. Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie die Vorsitzenden und Mitglieder der Ausschüsse des Aufsichtsrats erhalten eine zusätzliche Vergütung. Im Zusammenhang mit der Änderung der Vergütung durch die Hauptversammlung 2012 haben sich die Aufsichtsratsmitglieder grundsätzlich verpflichtet, für jeweils 25 % der gewährten festen Vergütung Bayer-Aktien zu kaufen und während der Dauer ihrer Mitgliedschaft im Aufsichtsrat zu halten. Mit dieser Selbstverpflichtung wollen die Aufsichtsratsmitglieder ein weiteres Element für die Ausrichtung ihres Interesses auf einen langfristigen, nachhaltigen Unternehmenserfolg schaffen. Einzelheiten zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie im Vergütungsbericht unseres Geschäftsberichts 2012, S. 124ff.

Compliance bei Bayer

Bayer erwartet, dass das Handeln jedes Mitarbeiters stets – ganz im Sinne unserer LIFE-Werte – durch Integrität bestimmt sein soll. Verstöße gegen die

Einhaltung einschlägiger Gesetze, relevanter Kodizes sowie interner Regelungen werden nicht geduldet.

Der Konzernvorstand bekennt sich in der [Corporate Compliance Policy \[45\]](#) uneingeschränkt zu Compliance, ebenso wie zum Verzicht auf jegliches diesen Grundsätzen entgegenstehende Geschäft. Die Policy enthält Verpflichtungen zur Einhaltung des maßgeblichen Wettbewerbsrechts, zur Integrität im Geschäftsverkehr, d.h. u.a. keine Form der Korruption, zum Prinzip der Nachhaltigkeit und Produktverantwortung, zur Einhaltung des Außenhandels- und Insiderrechts, zur ordnungsgemäßen Aktenführung und transparenten Finanzberichterstattung sowie zu fairen und respektvollen Arbeitsbedingungen und gegen jede Form der Diskriminierung. Die Bayer-Konzernrevision prüft in ihren Audits regelmäßig die Einhaltung der Corporate Compliance Policy. Auf Basis einer risikoorientierten Prüfungsplanung, die u.a. Korruptionsrisiken berücksichtigt, wurden im Jahr 2012 225 Prüfungen durchgeführt, darunter 50 Compliance Audits, die sowohl präventiver als auch inzidenzbasierter Natur waren. In sämtlichen regulären Prüfungen stellt die Einhaltung des Compliance-Programms ebenfalls einen Schwerpunkt dar.

Oberster Compliance-Verantwortlicher im Konzern ist der Group Compliance Officer. Er berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Gemeinsam mit dem Leiter der Konzernrevision stellt er mindestens einmal jährlich dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats eine Übersicht über festgestellte Compliance-Verstöße zur Verfügung. Die operative Koordinierung der konzernweiten Compliance-Aktivitäten läuft über das Group Compliance Office. Die Teilkonzerne und Servicegesellschaften verfügen über eigene Compliance Officer. Sie sind unter anderem für die Setzung und Einhaltung teilkonzern- und branchenspezifischer Standards zuständig. Jede operativ tätige Konzerngesellschaft hat mindestens einen für sie zuständigen Compliance Officer. Dieser steht allen Mitarbeitern zur Unterstützung und Beratung bei Fragen zum rechtlich und ethisch korrekten Verhalten in geschäftlichen Situationen zur Verfügung.

Insgesamt 197 von mehr als 200 Compliance Officer, Code Compliance Officer und Compliance-Funktionen haben bis zum dritten Quartal 2012 an regional ausgerichteten Workshops teilgenommen. Sie wurden nach einheitlichen Maßstäben geschult und über aktuelle Compliance-Themen informiert.

Mit der Ende 2011 eingeführten neuen Compliance-Organisation reagiert Bayer konsequent auf die weltweit gestiegenen Anforderungen durch Gesetze und Behörden. Die Compliance-Organisation orientiert sich in ihrer Neuausrichtung an internationalen Standards, wie den „[OECD Recommendations of the Council for Further Combating Bribery of Foreign Public Officials in International Business Transactions](#)“ [46]. Schwerpunkte in der Ausrichtung unserer Compliance-Organisation sind: die LIFE-Werte und eine solide Compliance-Kultur als Basis, global harmonisierte Standards, Strukturen und Prozesse, Prävention und Bereitstellung ausreichender Ressourcen.

Korruption gilt als eine der weltweit größten Herausforderungen. Bayer toleriert keine Korruption, weil sie den fairen Wettbewerb und die wirtschaftliche Entwicklung behindert und dem Unternehmen schadet. Zum 1. Januar 2012 wurde die Anti-Korruptions-Richtlinie des Konzerns aktualisiert, die verantwortungsvolles Marketing mit einschließt. Sie soll der Unterstützung unserer Mitarbeiter bei der Vermeidung möglicher Korruptionsprobleme dienen. Wir nehmen darin explizit Bezug auf unsere Werte und unsere Verpflichtungen im Rahmen des UN Global Compact.

Auch die geplante Einführung von COMPASS (compliant Partnership And Sincere Services) ist für Bayer ein weiterer Schritt zur Umsetzung weltweit anerkannter Compliance-Standards. Mit dem Programm sollen zukünftig ausgewählte Bayer-Geschäftspartner auf die Einhaltung von Compliance-Vorgaben überprüft werden. Diese Kontrolle, auch „Third Party Due Diligence“ genannt, wurde im Juli und August 2012 in einem Pilotprojekt in fünf Ländern auf vier Kontinenten getestet. Insgesamt wurden während der Pilotphase, an der rund 100 Kollegen mitwirkten, bereits ca. 200 Geschäftspartner überprüft. Ein zweites Pilotprojekt ist in Planung.

Wir möchten bei allen Mitarbeitern ein Bewusstsein dafür schaffen, was Compliance bedeutet und wie man vermeiden kann, Grenzen aus Unwissenheit oder Unsicherheit zu übertreten. Mit der Verstärkung unserer Compliance-Organisation und der Intensivierung unserer Kommunikations- und Trainingsaktivitäten stellen wir sicher, dass alle Mitarbeiter Zugang zu der notwendigen Beratung haben.

Das Compliance-Trainingsangebot wird daher weiter ausgebaut, um die Mitarbeiter noch gezielter zu schulen. Die Corporate-Compliance-Broschüre liegt in 42 Sprachen vor. Ein 2010 gestartetes webbasiertes Training „Corporate Compliance Basics“ hatten bis Ende 2012 insgesamt knapp 26.000 Mitarbeiter erfolgreich abgeschlossen. Bis Ende 2012 haben Mitarbeiter in 68 Ländern insgesamt knapp 57.500 Trainings insbesondere zu den Themen „Antikorruption“, „Introduction to Compliance“ und „Interessenkonflikte“ absolviert. Seit 2012 erhalten alle neuen leitenden Mitarbeiter innerhalb der ersten sechs Wochen automatisch eine Einladung zum webbasierten Training „Corporate Compliance Policy“. In den USA wurde 2012 ein separates obligatorisches Anti-Korruptions-Training nach dem „Foreign Corrupt Practices Act (FCPA)“ für alle Mitarbeiter von Bayer HealthCare durchgeführt. An diesem Training haben bisher 8.500 Mitarbeiter teilgenommen.

Über 90 % der 32.300 leitenden Mitarbeiter des Konzerns haben seit 2010 weltweit an mindestens einem der o. g. Compliance-Trainings teilgenommen. Im Berichtsjahr wurde der Fokus insbesondere auf neue Manager gelegt, von denen 2012 gut 900 das „Corporate Compliance Basics“-Training absolvierten.

2012 wurde ein webbasiertes Training zum Thema Korruptionsprävention entwickelt. Zentraler Aspekt

ist die Definition von Korruption und die Frage, wie Mitarbeiter es vermeiden können, Grenzen aus Unwissenheit oder Unsicherheit zu überschreiten. Das Training wurde in neun Sprachen übersetzt und ist für alle Mitarbeiter verpflichtend. Es startete im Januar 2013.

Trotz des erweiterten Informationsangebots werden auch künftig Risikoanalysen und Kontrollen im Unternehmen notwendig bleiben. Damit will Bayer sicherstellen, dass die Compliance-Vorgaben weltweit umgesetzt werden und bei Unregelmäßigkeiten schnell reagiert werden kann. Denn Compliance Verstöße können sowohl für das Unternehmen als auch für den einzelnen Mitarbeiter gravierende Folgen haben. Das soll durch die effizienten Strukturen der Bayer-Compliance-Organisation verhindert werden.

Im Geschäftsjahr 2012 war das Thema Compliance Gegenstand einer breit angelegten Kommunikationskampagne. Alle Mitarbeiter sollen damit noch umfassender über Compliance und die Beratungsmöglichkeiten durch die Compliance-Mitarbeiter informiert sowie stärker für Compliance-kritische Situationen sensibilisiert werden.

Das Bayer-Intranet und die internen Printmedien berichteten ebenfalls über die neue Antikorruptionsregelung, die neue Ausrichtung der weltweiten Compliance-Organisation und den Beginn des COMPASS-Projektes zur Compliance-Prüfung von Geschäftspartnern. Neben der regelmäßigen Compliance-Berichterstattung im Bayer News Channel gab es Interviews mit dem Vorstandsvorsitzenden der Bayer AG und dem General Counsel und Group Compliance Officer des Konzerns. Auch die Teilkonzerne und Servicegesellschaften machten Compliance zum Kommunikationsthema und Schulungsschwerpunkt. Der zweimal jährlich erscheinende Compliance-Newsletter steht über eine neu gestaltete Intranet-Website allen Mitarbeitern weltweit zur Verfügung.

Als weiteres Kommunikationselement nutzt Bayer seit 2012 Videospots, in denen typische Compliance-Schlüsselszenen dargestellt werden. Thema des ersten Films war „Anti-Korruption“. Die Spots sind im Bayer News Channel und auf der Compliance-Website zu sehen.

In einer erstmals durchgeführten internationalen Compliance-Befragung in acht Landesorganisationen des Konzerns waren in der zweiten Jahreshälfte 2012 knapp 10.000 Mitarbeiter eingeladen, sich anonym über das Thema Compliance bei den Beschäftigten zu äußern. Die Ergebnisse wurden über den Bayer News Channel und die Compliance-Website kommuniziert.

Corporate Compliance ist ein Verhaltensstandard, der alle Bayer-Mitarbeiter angeht. Er gilt für Beschäftigte auf allen Ebenen, in sämtlichen Teilen des Unternehmens und in allen Ländern. Jeder Bayer-Mitarbeiter muss die gesetzlichen und unternehmensspezifischen Regeln einhalten und ist verpflichtet, Verletzungen der Corporate Compliance Policy unverzüglich zu

 Ziel 2015

melden. Aufgrund von Besonderheiten der nationalen Rechtslage gilt diese generelle Meldepflicht nicht in Frankreich. Hotlines, die auch anonyme Meldungen erlauben, sind weltweit eingerichtet. Über die zentrale Compliance-Hotline und -Mailadresse wurden im Berichtsjahr insgesamt 52 relevante Meldungen registriert – 20 aus Deutschland und 32 aus anderen Teilen der Welt. Davon gingen 43 Meldungen per Mail ein (9 davon anonym) und 7 telefonisch (5 anonym) sowie 2 anonym per Post. Als alternative Berichtskanäle für Compliance-Verdachtsfälle dienen neben der zentralen Compliance-Hotline und Mailadresse, zusätzlich lokale Hotlines der Landesgesellschaften sowie die jeweiligen Compliance Officer und die Bayer-Konzernrevision. Alle Compliance-Verdachtsfälle werden konzernweit nach einheitlichen Kriterien erfasst und gemäß den Regeln der Direktive „Bearbeitung von Compliance-Vorfällen“ abgearbeitet.

Den Führungskräften im Bayer-Konzern kommt bei der Umsetzung der Corporate Compliance Policy eine besondere Bedeutung zu. Mit ihrer Vorbildfunktion tragen sie entscheidend dazu bei, dass dieser wichtige Verhaltenskodex bei Bayer aktiv gelebt wird. Führungskräfte können ihre Ansprüche auf variable Vergütungsanteile verlieren und müssen mit weiteren disziplinarischen Maßnahmen rechnen, wenn es in ihrem Verantwortungsbereich systematische Verstöße gegen das geltende Recht mit entsprechenden Schäden für Bayer gegeben hat, die durch geeignete Maßnahmen hätten verhindert werden können. Regel- und gesetzestreu Verhalten ist seit 2012 Teil der Performance-Bewertung (Leistungsbewertung) aller leitenden Mitarbeiter.

Verantwortliches Marketing

Wir sind überzeugt, dass sich verantwortliches Handeln im Marketing an nachhaltigen Prinzipien orientieren muss. Bayer duldet keine Gesetzesverstöße bei der Vermarktung seiner Produkte. Verantwortliches Marketing steht auch für ethisch-moralische Grundsätze, die ihren Ausdruck beispielsweise in einer transparenten, konsistenten und verlässlichen Kommunikation mit unseren Zielgruppen finden, uns zur regelmäßigen Bewertung unserer Produkte verpflichten und die Einleitung gegebenenfalls erforderlicher Maßnahmen vorsehen.

Unsere 2012 verabschiedete Konzernposition „Responsible Marketing & Sales“ [48] wurde im Berichtsjahr auf vielfältige Weise in den Teilkonzernen implementiert (s. S. 41, 42, 45).

Risikomanagement

Im Bayer-Konzern ist die Steuerung von Chancen und Risiken integraler Bestandteil des konzernweiten Systems der Unternehmensführung und nicht Aufgabe einer bestimmten organisatorischen Einheit. Beide werden in unserem Unternehmen systematisch und fortlaufend identifiziert und analysiert. Als Risiko gelten Ereignisse und mögliche Entwicklungen

innerhalb oder außerhalb des Unternehmens, die das dauerhafte Unternehmenswachstum gefährden können. Risikorelevante Informationen werden mindestens drei Mal im Jahr sowie bei Bedarf ad hoc erhoben und in einer Datenbank erfasst. Die Dokumentation umfasst neben der Risikobeschreibung eine Bewertung nach potenziellem Schadensausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit sowie Maßnahmen zur Überwachung und Steuerung. Die inhaltlichen Kriterien hierzu sind in einer Verfahrensanweisung („BayRisk Instruction“) geregelt. Auf Konzernebene fällt das Risikomanagement in die Verantwortung des Finanzvorstands. Ebenso klare Zuordnungen in den Unternehmensbereichen gewährleisten ein effizientes Risikomanagementsystem. Das Risikomanagementsystem des Bayer-Konzerns und dessen Implementierung in den Teilkonzernen unterliegt im Rahmen der Jahresabschlussprüfung einer Systemprüfung. Mehr zum Risikomanagement in den Teilkonzernen [47] finden Sie im Online-Bericht.

Nachhaltigkeitsrelevante Risiken

Nachhaltigkeitsaspekte sind Teil unseres Risikomanagements, denn sie tragen zur Sicherung des Unternehmenswerts bei. Sie gehören – genauso wie einwandfreie Produktqualität und gesetzeskonformes Handeln – zu den Voraussetzungen dafür, dass wir den Geschäftsbetrieb langfristig aufrechterhalten und den ökonomischen Erfolg sichern können. Spezifisch nachhaltigkeitsrelevante Risiken sind beispielsweise sicherheits- und umweltrelevante Themen. So birgt die Herstellung von chemischen Produkten immer Risiken, die mit der Produktion, der Abfüllung, der Lagerung und dem Transport von Rohstoffen, Erzeugnissen und Abfällen verbunden sind. Im Eintrittsfall können sie Personen-, Sach- und Umweltschäden, Produktionsausfälle und Betriebsunterbrechungen verursachen oder auch eine Verpflichtung zu Schadenersatzzahlungen zur Folge haben.

Wir begegnen Risiken in den Gebieten Gesundheitsschutz, Arbeits- und Anlagensicherheit, Gefahrenabwehr, Umweltschutz und Produktqualität mit einem integrierten Health-Safety-Environment-Quality (HSEQ-)Managementsystem. Ein Gefahrenabwehrsystem („Bayer Emergency Response System“, BAYERS) ist verpflichtend an unseren Produktionsstandorten, an denen Gefahrstoffe gehandhabt werden. Die Grundlage hierfür legt die Konzernregelung „Sicherheits- und Krisenmanagement“ fest. Um auch Risiken aus unseren Beschaffungswegen zu minimieren, beziehen wir unsere Lieferanten in das Risikomanagement mit ein (s. S. 29f.). Auch wenn wir Unternehmenszukäufe durchführen, überprüfen wir vor der Transaktion, ob an den Produktionsstandorten die geltenden Umwelt- und Arbeitsschutzbestimmungen eingehalten wurden.

In unserem Geschäftsbericht 2012 findet sich ab S. 148 ein ausführlicher Chancen- und Risikobericht. Darüber hinaus berichten wir über klimabezogene Risiken, Chancen und deren finanzielle Auswirkungen in unserem jährlichen Bericht an das „Carbon Disclosure Project (CDP)“ [49].

47 ONLINE-BERICHT

48 BAYER-WEB

49 BAYER-WEB

Rechtliche Risiken

Als international tätiges Unternehmen mit heterogenem Portfolio ist der Bayer-Konzern einer Vielzahl von rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu können zum Beispiel Risiken aus den Bereichen Produkthaftung, Wettbewerbs- und Kartellrecht, Patentrecht, Steuerrecht sowie die Umweltgesetzgebung gehören. Die Ergebnisse von gegenwärtig anhängigen bzw. künftigen Verfahren sind nicht vorhersagbar. Aufgrund gerichtlicher oder behördlicher Entscheidungen oder der Vereinbarung von Vergleichen können daher finanzielle Aufwendungen entstehen, die nicht oder nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen abgedeckt sind und somit Auswirkungen auf unser Geschäft haben können. Eine Beschreibung der aus heutiger Sicht wesentlichen Rechtsrisiken befindet sich im Bayer-Geschäftsbericht 2012, S. 271ff.

Stakeholder-Dialog

Viele Stakeholder beurteilen Unternehmen nicht nur danach, ob sie „legal“ handeln. Sie fragen sich vielmehr, ob deren Aktivitäten aus ihrer Sicht „legitim“ sind. Mitunter werden Argumente für oder gegen eine Sache mit großem Engagement vorgetragen.

Nur ein offener und transparenter Dialog kann dazu beitragen, die Zustimmung gesellschaftlicher Interessengruppen für unternehmerisches Handeln zu gewinnen. Als gesellschaftlich engagiertes und weltweit tätiges Unternehmen wissen wir, dass systematische Stakeholder-Dialoge eine wichtige Basis und Notwendigkeit für ein besseres gegenseitiges Verstehen sind. Wir nehmen daher die Ansichten unserer Stakeholder sehr ernst. Sie sind ein wertvoller Indikator zur Aufdeckung von Verbesserungsmöglichkeiten und Entwicklungspotenzialen, dem schnelleren Erkennen von Risiken und Trends und dadurch auch neuen Marktchancen.

Niemand kann heute zudem die globalen Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung im Alleingang lösen. Da die Probleme stark miteinander vernetzt sind, müssen es auch die Lösungsansätze sein. Gefragt sind daher effektive Kooperationen zwischen den Stakeholdern. Ein Grund mehr für den hohen Stellenwert, den konstruktiver Dialog und konkrete Zusammenarbeit mit einer Vielzahl engagierter Stakeholder bei Bayer einnimmt.

Zu unseren direkten Partnern zählen wir Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten. Die Gruppe der Finanzmarktteilnehmer sichert unsere Refinanzierungsfähigkeit. Auch die Vertreter öffentlicher Interessen, wie Anwohner an unseren Standorten, Nichtregierungsorganisationen, multilaterale Organisationen oder Politiker, nicht zuletzt aber auch die breite Öffentlichkeit stellen unsere wichtigen Anspruchsgruppen dar. Und schließlich bewegen wir uns in einem Handlungsrahmen, der von der Gesetzgebung, wissenschaftlichen Erkenntnissen und den öffentlichen Trägern bestimmt wird. Grafik 1

Wir suchen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene mit unseren Stakeholdern den zielgerichteten Austausch in vielfältiger Form – von Befragungen über die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen bis hin zu vertraulichen Gesprächen und dem Einsatz von Instrumenten, wie dem für strategische Investitionsprojekte entwickelten „Stakeholder Check“. Er soll es uns ermöglichen, bei größeren Investitionsentscheidungen die Perspektiven potenziell kritischer Stakeholder frühzeitig zu berücksichtigen. Der Stakeholder Check wird insbesondere bei strategischen Investitionsvorhaben ab einem Volumen von 20 Mio € empfohlen. Dialogprozesse in dieser Form öffnen den Blick für gegenseitige Belange und schaffen gesellschaftliches Vertrauen. Das kann auch wirtschaftlich sinnvolle Implikationen haben. Lesen Sie z.B. im Internet mehr über das Beispiel der TDI-Anlage [50] in Dormagen.

Im Gespräch mit Vertretern unserer Anspruchsgruppen legen wir unsere jeweiligen Sichtweisen und Handlungsoptionen offen dar. Gemeinsam identifizieren wir Herausforderungen und betrachten diese aus verschiedenen Blickwinkeln. Wir fragen unsere Stakeholder auch nach den ihres Erachtens für Bayer relevanten Nachhaltigkeitsthemen und wie sie unsere Leistung in den bisherigen Themenfeldern

1 Überblick über unsere wichtigsten Anspruchsgruppen und ihre Haupt-Interessenbereiche



* ESG = Environmental, Social, Governance (Umwelt, Soziales, Unternehmensführung)

beurteilen. Dazu gehört auch ihre Meinung zu Inhalt und Form unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Wir wollen zukünftig unser Stakeholder-Engagement mehr stärken und strategischer fokussieren. Aus diesem Grund wurde im zweiten Halbjahr 2012 ein längerfristig angelegtes Projekt gestartet, das sich im ersten Schritt mit einer Bestandsaufnahme unseres derzeitigen Stakeholder-Engagements beschäftigt. Neben verschiedenen Workshops – auch auf Top-Management-Ebene – wurden intensive Benchmarkings und Best-Practice-Analysen vorgenommen. Im Laufe dieses Jahres sollen daraus in unterschiedlichen Projektteams Aktionspläne erarbeitet werden.

Einen detaillierten Überblick über unsere [Stakeholder-Gruppen](#) [52], die Art und Frequenz des Austauschs, Details zu Stakeholder-Befragungen sowie zahlreiche Praxisbeispiele der Bayer AG, ihrer Tochterunternehmen und Servicegesellschaften aus dem Jahr 2012 finden Sie im Online-Bericht.

Wahrnehmung politischer Interessen

Zu unseren Stakeholdern auf politischer Ebene zählen insbesondere Parteien, Gesetzgeber, Behörden sowie Stiftungen und politische Interessengruppen, die die Rahmenbedingungen unseres Geschäfts entscheidend prägen. Gleichzeitig haben sie ein aktives Interesse an der Expertise und dem wirtschaftlichen Erfolg der Industrie. Unsere Mitwirkung in politischen Entscheidungsprozessen ist daher nicht nur legitim, sondern auch gefragt. Mit dem „[Verhaltenskodex für verantwortungsvolles Lobbying](#)“ [54] hat Bayer klare Regeln für das Engagement in diesem Umfeld geschaffen und setzt auf Transparenz in der Zusammenarbeit mit politischen Institutionen.

Innerhalb des Konzerns ist das „Public and Governmental Affairs Committee“ für die strategische Planung der politischen Arbeit von Bayer verantwortlich. Dazu gehört insbesondere die Bearbeitung spezifischer politischer Fragen, aber auch die Bestimmung von politischen Positionen des Unternehmens. Der [Fokus der politischen Interessenvertretung](#) [55] von Bayer lag auch im Jahr 2012 auf den Bereichen gesellschaftliche Akzeptanz von Technologien und Produkten, Förderung und Honorierung von Innovation, nachhaltige Gesundheitssysteme, Chemikalienmanagement sowie Energiepolitik und Klimaschutz.

Unsere Verbindungsbüros in Berlin, Brüssel, Washington, Moskau und Peking sind bedeutende Schnittstellen zur Politik. Bayer hat sich als eines der ersten Unternehmen der Life-Science-Industrie in das [Register der Interessenvertreter der Europäischen Kommission](#) [56] eintragen lassen und die relevanten Kosten – im Jahr 2012 insgesamt rund 2,8 Mio € – für die Lobbyarbeit auf EU-Ebene offengelegt. Gemäß unserer Leitlinie für politische Arbeit tragen wir uns in alle [Transparenzregister](#) ein, die von Regierungsseite eingerichtet werden, unabhängig davon, ob ein Eintrag freiwillig oder rechtlich vorgeschrieben ist, so wie Anfang 2013 auch in [Österreich](#) [57]. Im Falle der Einführung einer ähnlichen Initiative in Deutschland

wird sich Bayer deshalb an einem solchen Register beteiligen. Im Jahr 2012 haben wir für unser Berliner Verbindungsbüro 1,18 Mio € ausgegeben. Dies beinhaltet Personal-, Sach- und Projektkosten. In den USA legt Bayer seine Lobbykosten in mehreren [öffentlichen Datenbanken](#) [51] offen.

Gemäß unserer Richtlinien haben wir uns verpflichtet, keine direkten Spenden an politische Parteien, Politiker oder Kandidaten für ein politisches Amt zu leisten. Einige Verbände, in denen wir Mitglied sind, spenden allerdings unter Berücksichtigung der gesetzlichen Regelungen in eigener Verantwortung. In den USA ist es Unternehmen gesetzlich untersagt, politische Kandidaten direkt mit Spenden zu unterstützen. Einige unserer us-amerikanischen Mitarbeiter nutzen die Möglichkeit, Kandidaten für parlamentarische Ämter durch private Spenden aus eigenen Mitteln über das Bayer Corporation Political Action Committee (BayPac) zu unterstützen. Political Action Committees sind in den USA staatlich reglementierte und rechtlich selbstständige Mitarbeitervereinigungen. Diese Spenden sind daher keine Unternehmensspenden. Die BayPac-Beiträge werden regelmäßig an die us-Wahlaufsichtsbehörde [Federal Election Commission](#) [53] gemeldet und sind auf deren Website abrufbar.

Engagement in den Regionen

Durch ihre internationale Präsenz tragen die Bayer-Gesellschaften auf vielfältige Weise zur volkswirtschaftlichen Entwicklung in verschiedenen Erdteilen bei. Unser regionales Engagement orientiert sich an der Nähe zu unseren Kunden und Absatzmärkten. Wir führen Produktionsstandorte in aller Welt, investieren in Forschung und Entwicklung vor Ort, schaffen regional Arbeitsplätze und gehen Lieferantenbeziehungen ein. Außerdem engagieren wir uns gezielt gesellschaftlich an unseren Standorten weltweit. Regionale Präsenz stärkt die Kundenbindung und senkt – im Vergleich zum Export – die Transport- und Umweltbelastungen. Als Arbeitgeber sorgen wir für Arbeitsplätze in Industrie- wie in Schwellen- und Entwicklungsländern sowie für Kaufkraft durch Löhne und Gehälter und stützen die öffentliche Infrastruktur durch regionale Steuern.

Gerade in Wachstumsregionen treiben wir Personal- aufbau und Talentmanagement voran, qualifizieren heimische Mitarbeiter für Führungsaufgaben und leisten Beiträge zur kulturellen Vielfalt in der Belegschaft durch mehr Internationalität und Unterstützung weiblicher Führungskräfte. Zudem bieten wir unseren Beschäftigten weltweit ein hohes Maß an sozialer Absicherung, u. a. durch Beiträge zur Gesundheits- und Altersvorsorge (s. Kapitel „Mitarbeiter“, S. 50f.).

In den vergangenen Jahren rückten die Wachstumsmärkte Asiens besonders in den Vordergrund. Bayer ist dort über Landesorganisationen vor allem in China, Indien und Japan seit vielen Jahren präsent – der Kontinent war auch 2012 eine wichtige Wachstumsregion. Bis 2015 plant Bayer allein in Asien 1,8 MRD €

51 [WWW](#)52 [ONLINE-BERICHT](#)53 [WWW](#)54 [BAYER-WEB](#)55 [BAYER-WEB](#)56 [WWW](#)57 [WWW](#)

News

Etappenziel bei CO-Pipeline erreicht

Bayer MaterialScience ist im Verfahren um die geplante **Kohlenmonoxid-Pipeline** [58] in Nordrhein-Westfalen einen Schritt vorangekommen. Die Bezirksregierung Düsseldorf als Genehmigungsbehörde hat konkrete Vorgaben zu einigen Nachbesserungen im Hinblick auf die Erdbbensicherheit gemacht. Diese hatte das Verwaltungsgericht Düsseldorf 2011 gefordert und zugleich das insgesamt hohe Sicherheitsniveau der Leitung bestätigt. Bayer MaterialScience hat bereits begonnen, den Auflagen nachzukommen. Des Weiteren hat das Unternehmen bei der Bezirksregierung einen Antrag auf Planänderung gestellt, da der Verlauf der Pipeline stellenweise geringfügig geändert werden musste. Damit wurden kleinere Hindernisse berücksichtigt, die erst während der Bauarbeiten festgestellt worden waren. Die 67 km lange Pipeline, die fast fertig ist, soll den Standort Krefeld-Uerdingen mit Kohlenmonoxid aus dem Chempark Dormagen versorgen. Der nordrhein-westfälische Landtag hat mehrfach festgestellt, dass das Projekt dem Allgemeinwohl dient, weil es die wirtschaftliche Struktur des Landes stärke.

Bayer CropScience engagiert sich in zahlreichen internationalen Forschungsk Kooperationen für die Entwicklung von Agrarpflanzen und Pflanzenschutzmitteln, die vor allem den steigenden Anforderungen durch veränderte Klimabedingungen gerecht werden. Dabei stand 2012 u. a. Weizen im Fokus: Wir haben eine Kooperation mit der Texas A&M University (USA) zur Optimierung der Weizenzucht abgeschlossen. Wir haben eine Forschungspartnerschaft in Australien mit der Commonwealth Scientific and Industrial Research Organization (CSIRO) und der Grains Research and Development Corporation (GRDC) zur Steigerung der Weizenenerträge abgeschlossen und unser Europäisches Weizenzuchtzentrum in Gatersleben (Deutschland) eröffnet.

Bayer MaterialScience hat im Januar 2012 das Zentrum für Verfahrensforschung in Dormagen (Deutschland) eröffnet. Dabei geht es insbesondere um die Forschung an Vorprodukten für den Kunststoff Polyurethan. Im Mai wurden Pläne auf den Weg gebracht, am dänischen Standort Otterup ein globales Windenergie-Kompetenzzentrum zu errichten. Mit dem Unternehmen Cyberdyne in Japan haben wir im Jahr 2012 eine Zusammenarbeit in der Robotik angestoßen. Hierbei wurden Bayer-Materialien am erfolgreichen Exoskelett dieses Herstellers getestet, das die Mobilität für bewegungseingeschränkte Menschen erleichtert. Zur Entwicklung innovativer und nachhaltiger Lösungen im Gebäudebau finanziert Bayer MaterialScience an der Universität Tongji in Shanghai (China) die „Bayer-Tongji Eco-Construction & Material Academy“.

Wachstum in Schwellenländern und insbesondere Entwicklungsländern bedeutet auch, Lösungen für die dortigen spezifischen Herausforderungen zu finden, wie die nachfolgenden Beispiele exemplarisch zeigen. In Russland begleitet der Teilkonzern Bayer HealthCare die aktuelle Umgestaltung des Gesundheitswesens im Rahmen des Reformprogramms „Pharma 2020“, mit dem die Regierung die Lebenserwartung der Bevölkerung bis zum Jahr 2020 um zehn Jahre anheben will. Zu diesem Zweck sollen die Gesundheitsversorgung verbessert, eine staatliche Gesundheitsversicherung aufgebaut und die Pharmaindustrie modernisiert werden. Bayer wird helfen, Aufklärungs- und Präventionsprogramme durchzuführen. Des Weiteren ist eine Initiative geplant, um die Diagnosemöglichkeiten von Herz-Kreislauf-Krankheiten in Provinzstädten zu verbessern sowie Weiterbildungskurse für Ärzte und Apotheker zu unterstützen.

Bayer CropScience will helfen, die landwirtschaftliche Produktivität in Afrika zu verbessern und beabsichtigt, seine Präsenz auf dem Kontinent auszubauen. Das Angebot von Bayer CropScience ist auf die Bedürfnisse afrikanischer Bauern abgestimmt. Dazu zählen integrierte Lösungen für Anbaukulturen auf Basis verbesserter Saatgutsorten und moderner Pflanzenschutztechnologien, Produktsicherheits-Programme und -Schulungen in guter landwirtschaftlicher Praxis. Schlüssel zu ländlicher Entwicklung und Wohlstand in Afrika sind aber Partnerschaften in Form von

Sachanlageinvestitionen, um die Produktion, das Vertriebsnetz und die Forschung weiter auszubauen und so die Verfügbarkeit unserer Produkte vor Ort zu verbessern. Bei unseren Investitionen berücksichtigen wir prinzipiell immer auch Nachhaltigkeitsaspekte und gehen dabei vielfach über gesetzliche Anforderungen hinaus. Beispielsweise führen wir für alle Investitionsvorhaben, die 10 Mio € überschreiten, eine freiwillige ökologische Beurteilung durch. Wesentliche strategisch relevante Investitionen in Sachanlagen der Teilkonzerne im Jahr 2012 finden Sie in unserem Geschäftsbericht, S. 88.

Durch weltweite Kooperationen im Bereich Forschung & Entwicklung will Bayer eine globale Forschungsgemeinschaft aufbauen und sichert so hoch qualifizierte Arbeitsplätze auf verschiedenen Kontinenten. Wir gehen weltweit Kooperationen und Allianzen mit Hochschulen, öffentlichen Forschungseinrichtungen und Partnerfirmen ein. Diese werden ergänzt durch regionenspezifische Forschungsmodelle, wie Crowdsourcing und Inkubatoren in den USA sowie Innovationszentren (Science Hubs) in den Wachstumsregionen, wie z. B. Asien. Lesen Sie mehr dazu auch in unserem Geschäftsbericht, S. 101ff.

So baut Bayer HealthCare seine strategische Partnerschaft mit der Tsinghua-Universität in Peking (China) im Bereich innovativer Arzneimittelforschung aus. Darüber hinaus weitet der Teilkonzern seine bestehende Kooperation mit Amgen Research zur Entwicklung eines weiteren Antikörpers zur Bekämpfung verschiedener Tumorarten aus. Im Bereich der Tiergesundheit unterstützt das Unternehmen ein Projekt in Italien, in dem die therapeutische Bedeutung von Tieren (insbesondere Hunden) bei der Bekämpfung der Alzheimer-Krankheit genauer untersucht wird. Partner sind die italienische Alzheimer-Gesellschaft (AIMA) und die Molina-Stiftung. In San Francisco Mission Bay (USA) hat Bayer HealthCare im September 2012 ein neues Zentrum für junge Firmen aus dem Bereich der Biowissenschaften eingeweiht. Ziel des „CoLaborator“-Konzepts ist es, Start-up-Unternehmen junger akademischer Forscher bei der Einrichtung ihrer Labore zu unterstützen.

Public-Private-Partnerships, also die Zusammenarbeit von lokalen Regierungen, Bauernverbänden und Genossenschaften, Nichtregierungsorganisationen, landwirtschaftlichen Zuliefererindustrien sowie Banken und Versicherungen. Mehr zum [Engagement von Bayer CropScience \[59\]](#) in diesen Projekten lesen Sie im Internet.


Auch in ländlichen Regionen Indiens will Bayer CropScience einen Beitrag zur Verbesserung des Lebensstandards durch erhöhte Wertschöpfung und deren Reinvestition vor Ort leisten und startete dazu 2010 das „Model Village Project“. Die 2011 gegründete „Bayer Prayas Rural Development Association“ koordiniert sämtliche Aktivitäten vor Ort in den gegenwärtig zwei Model Villages und sorgt dafür, dass im weiteren Projektfortschritt über den Bereich der Landwirtschaft hinaus auch andere Partner wie Nichtregierungsorganisationen oder lokale Unternehmen beitreten können. 2012 führten vier „Lead Farmer“ die vorab getestete Technologie zur Tröpfchenbewässerung auf ihren Anbauflächen ein und konnten ihre Vorteile bei Feldtagen weiteren Landwirten näherbringen. Zudem haben wir eine Trinkwasserreinigungsanlage in Betrieb genommen, führen Health-Camps durch und fördern durch gezielte Maßnahmen, wie beispielsweise ein Stipendienprogramm, den Schulbesuch. Derzeit bewerten wir einen ganzheitlichen Projektansatz für diese Modelldörfer. Schwerpunkt für 2013 ist eine erhöhte Produktivität und die systematische Einführung der Baumwollsaatgutproduktion, um das Einkommen der Landwirte zu steigern. Der Projektfortschritt wird durch unabhängige Professoren der Hochschule Pforzheim evaluiert. Im Weiteren wird Bayer CropScience sowohl die Machbarkeit, den Umfang als auch die Skalierbarkeit des Projektes bewerten. Für die Arbeiter auf den von Bayer CropScience kontraktierten Anbauflächen soll zudem eine faire Bezahlung sichergestellt werden.

Inwieweit in vielen Regionen unser Einkaufsvolumen ebenfalls einen beträchtlichen Entwicklungsfaktor darstellt, lesen Sie im nachfolgenden Kapitel. Neben Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Lieferanten engagiert sich Bayer an seinen Standorten weltweit auch gezielt gesellschaftlich. Mehr dazu im Kapitel „Gesellschaftliches Engagement“, S. 67.

Lieferantenmanagement

Durch unser Einkaufsvolumen üben wir in vielen Regionen einen beträchtlichen Einfluss auf Gesellschaft und Umwelt aus. Im Berichtsjahr haben wir in 125 Ländern für rund 18,1 MRD € bei etwa 101.000 Lieferanten Waren und Dienstleistungen eingekauft und im zentralen Bestellsystem berichtet. Unter den OECD-Ländern vereinten Deutschland, die USA und Japan knapp 67 % der Ausgaben auf sich. Dies entspricht ca. 56 % der Gesamtausgaben des Konzerns. Die drei BRIC-Länder China, Brasilien und Indien machen rund 13 % der Gesamtausgaben oder 73 % der Ausgaben in Nicht-OECD-Staaten aus. Tabelle 2 und 3.

Nachhaltigkeit im Einkauf

Nachhaltigkeitsorientiertes Lieferantenmanagement ist für Bayer ein strategisch wichtiger Hebel sowohl zur Sicherung der globalen Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit als auch zur Sicherung effizienter Abläufe und Verminderung von Reputationsrisiken. Verantwortungsvolles Handeln in der gesamten Lieferkette sichert uns dabei stabile und langfristige Beziehungen mit unseren Geschäftspartnern. Die Grundsätze unserer Einkaufspolitik sind in der konzernweiten Leitlinie unserer „Procurement Community“ festgelegt, die sich an alle Mitarbeiter im Einkauf richtet. Basis für die Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten ist unser [Verhaltenskodex für Lieferanten \[60\]](#), der unsere Nachhaltigkeitsgrundsätze und Anforderungen gegenüber den Lieferanten beschreibt.  *Er ist als fester Bestandteil des Lieferantenauswahl und -bewertungsprozesses konzernweit und rechtsverbindlich in sämtliche elektronischen Bestellsysteme und Verträge integriert.* Außerdem stehen allen Mitarbeitern im Einkauf zusätzliche Standardklauseln für die Integration von Nachhaltigkeitsanforderungen in Rahmenverträgen zur Verfügung. Um an Ausschreibungen teilzunehmen, müssen Lieferanten vor Abgabe eines Angebots in unserem Lieferantenmanagementsystem die Kenntnisnahme des Bayer-Lieferantenkodex verpflichtend bestätigen.

Bewertung und Überprüfung unserer Lieferanten

Mit Lieferanten-Assessments und -Audits überprüfen wir, ob die Anforderungen des Verhaltenskodex für Bayer-Lieferanten in der Lieferkette tatsächlich umgesetzt und eingehalten werden. Für diese Prüfung wurden die Lieferanten bisher anhand eines länderbasierten Risikoansatzes ausgewählt. Außerdem wurde die Auswahl ergänzt um strategische Lieferanten und Schlüssellieferanten u. a. auch aus Nicht-Risikoländern.

2012 wurde dieser Segmentierungsansatz für die Überprüfung der Nachhaltigkeitsleistungen unserer Lieferanten weiterentwickelt. Somit ergeben sich nun auf Basis einer Kombination von Länder- und Materialrisiko die für eine Bewertung relevanten Lieferanten. Um unseren Bewertungsansatz qualitativ weiterzuentwickeln und effizienter zu gestalten, sind wir für diese Lieferantenbewertungen eine

59 BAYER-WEB

60 BAYER-WEB

 Ziel 2015

2 Anzahl der Lieferanten und Ausgaben nach Wirtschaftsregionen 2012

	Lieferanten in %	Ausgaben in %
OECD-Länder	73	82
Nicht-OECD-Länder	27	18

3 Einkaufsvolumen 2012 in OECD- und Nicht-OECD-Staaten (in %)

Ausgaben OECD	Deutschland	USA	Japan	Andere
	27,1	21,6	6,8	26,9
Ausgaben Nicht-OECD	China	Brasilien	Indien	Andere
	7,6	2,8	2,2	5,0

Dialog

Neue Qualität der Lieferantenbeziehungen

Beim ersten konzernübergreifenden „Global Supplier Day“ hat Bayer mit 150 Vertretern seiner wichtigsten internationalen Lieferanten über Wege zu mehr Effizienz und Nachhaltigkeit im Einkauf diskutiert. Gemeinsam wurden Lösungen erarbeitet, wie die Wettbewerbsfähigkeit von Bayer durch besseren Zugang zu Innovationen, Versorgungssicherheit und marktgerechten Preisen gestärkt werden kann.

Bayer-Vorstandsvorsitzender Dr. Marijn Dekkers betonte mit Blick auf die LIFE-Werte des Unternehmens: „Wir erwarten, dass auch unsere Lieferanten die Werte von Bayer mittragen.“ Ziel sei ein wertsteigerndes und strategisches Lieferanten-Management, das sich durch Nachhaltigkeit, Verlässlichkeit und Vertrauen auszeichnet. Um das zu erreichen, soll das Lieferantennetzwerk konsolidiert werden. Dies sei wichtig, um für beide Seiten konkrete Vorteile zu erzielen, betonte Richard Spoor, Chairman des Group Procurement Committee. „Nachhaltigkeit ist ein integraler Teil der Strategie des Konzerns und ein entscheidendes Kriterium bei der Auswahl der Lieferanten“, so Spoor.

Supplier Day: John Watson, President, Strategic Partnering and Chief Commercial Officer Covance Inc., Richard Spoor, Head of Procurement and Chairman of the Group Procurement Committee Bayer HealthCare, und Bayer-Chef Dr. Marijn Dekkers (v. li.) in der Diskussion



Kooperation mit EcoVadis eingegangen. EcoVadis ist führender Anbieter einer Kollaborations-Plattform, mit der Unternehmen die Nachhaltigkeitsleistung von Lieferanten bewerten lassen können. Somit gehen wir von der bisher praktizierten Selbsteinschätzung unserer Lieferanten über zu einem webbasierten modularen Fragebogen sowie begleitenden Belegdokumenten und einem 360-Grad-Screening und erhalten damit objektive und belastbare Lieferantenbewertungen. In einem ersten Pilotverfahren wurden im Berichtsjahr 179 Lieferantenbewertungen nach dieser neuen Methode initiiert und davon 25 bereits in 2012 abgeschlossen. Im weiteren Verlauf werden wir alle Ergebnisse aus und implementieren die sich daraus ableitenden Entwicklungsmaßnahmen gemeinsam mit den relevanten Lieferanten. Mit diesem neuen Ansatz haben wir wichtige Voraussetzungen in Qualität und Kapazität geschaffen, um die Abdeckung von Nachhaltigkeitsbewertungen unserer Lieferanten signifikant auszubauen.

Eine weitere Maßnahme sind Audits, mit denen wir bei unseren Lieferanten vor Ort eine Überprüfung der Nachhaltigkeitsleistung vornehmen. Dabei haben wir 2012 in Zusammenarbeit mit unseren Industrie-Initiativen das Bayer-Audit-Programm weiterentwickelt. Wir setzen dabei bewusst auf eine weitere Standardisierung und einen kollaborativen Ansatz und haben daher für die Audits im Berichtsjahr den Auditstandard der jeweiligen Initiative genutzt.

Zusammen mit einem unabhängigen, externen Auditpartner haben wir auf dieser Basis bei 17 Lieferanten in China und Indien Audits durchgeführt. Für die daraus resultierenden Verbesserungspotenziale wurden mit jedem Lieferanten verbindliche Aktionspläne mit festen Umsetzungsfristen ausgearbeitet, die wir nun gemeinsam mit unserem externen Auditpartner nachhalten werden.

Nachhaltigkeitsleistung abgedeckt sowie über die Hälfte des Ausgabevolumens aus Risikoländern.

Darüber hinaus wurden durch die indische Landesgesellschaft 152 landesspezifische Bewertungen vorgenommen.

Zusätzlich haben im Berichtsjahr Bayer-Auditoren insgesamt 301 Audits mit Fokus auf HSE (Health, Safety, Environment) bei Lieferanten vorgenommen. Auch bei diesen Audits wurden identifizierte Verbesserungspotenziale mit Maßnahmenplänen versehen und durch unsere Bayer-Auditoren nachgehalten. Keiner der bei diesen Audits identifizierten Verbesserungsbedarfe führte 2012 zur Beendigung einer Lieferantenbeziehung.

Industrie-Initiativen für Nachhaltigkeit im Einkauf

Um den vielseitigen Herausforderungen einer nachhaltigen Lieferkette zu begegnen und Synergien auszuarbeiten, haben wir auch im Jahr 2012 gemeinsame Ansätze in den beiden Industrie-Initiativen „Pharmaceutical Supply Chain Initiative (PSCI)“ [61] und in der von Bayer 2012 mitbegründeten Chemie-Initiative „Together for Sustainability“ (TfS) [62] weiterverfolgt. Über PSCI wurden 15 gemeinsame Lieferanteneinschätzungen und Pilotaudits nach dem gemeinsam erarbeiteten PSCI-Auditstandard durch externe qualifizierte Auditfirmen durchgeführt. Des Weiteren wurde der Austausch von Lieferantenfragebögen sowie Auditberichten fortgesetzt. Im Jahr 2013 erfolgen neben der Auswertung der Pilotaudits weitere neue PSCI-Lieferantenaudits.

In der TfS-Initiative wurde mit EcoVadis eine gemeinsame IT-Plattform für Lieferantenbewertungen und den Austausch von Auditberichten etabliert. In der im Berichtsjahr angelaufenen Pilotphase wurden durch die Mitgliedsunternehmen der TfS-Initiative mehr als 1.850 Lieferantenbewertungen und rund 150

61 [www](#)

62 [www](#)

Ziel 2015

Ziel 2015

Lieferantenaudits nach gemeinsam harmonisierten Standards initiiert.

Schulungen für Einkäufer und Lieferanten

Unsere Einkäufer werden kontinuierlich mit unseren aktualisierten, konzernweiten Trainings zu Nachhaltigkeit im Einkauf sowie zu unserem Verhaltenskodex qualifiziert. Außerdem haben wir das Trainingsangebot um die Schulung zum neuen Nachhaltigkeitsbewertungsprozess über EcoVadis ergänzt. Hierbei werden die Kenntnisse zum Prozesswechsel sowie Grundlagen der Kommunikation mit den Lieferanten auf Basis der neuen inhaltlichen und technischen Aspekte vermittelt. An diesen Trainings haben 2012 bereits insgesamt 261 Einkäufer teilgenommen. Auch für unsere Lieferanten haben wir Trainings angeboten. Dabei handelt es sich um zwei E-Learning-Einheiten, die im Rahmen der Initiative „Together for Sustainability“ entwickelt wurden und sich auf das Joint-Audit-Programm sowie die Abwicklung des Audit-Prozesses konzentrieren.

Auf unserem ersten globalen Lieferantentag im Juni 2012 in Leverkusen (Deutschland) unterstrich unser Vorstandsvorsitzender Dr. Marijn Dekkers gegenüber den Teilnehmern, den strategisch wichtigsten Lieferanten von Bayer, die Verbindlichkeit unseres Verhaltenskodex für die gemeinsamen Geschäftsbeziehungen. Die Aspekte der Nachhaltigkeit waren ebenfalls Schwerpunkt auf den lokalen Lieferantentagen in den USA (für die NAFTA-Region) sowie in China, die beide im November 2012 stattfanden. Außerdem fand in Indien wieder die jährliche Verleihung der BayBuy Awards statt. Mit dieser Auszeichnung werden die nachhaltigsten Lieferanten prämiert.

Bekämpfung der Kinderarbeit

Zu einer verantwortungsvollen Unternehmensführung gehört für Bayer die Anerkennung und Wahrung der Menschenrechte sowohl im Unternehmen als auch in unserem Einflussbereich außerhalb des Unternehmens, wie z. B. in der Lieferkette. Unsere Position zum Thema Menschenrechte ist unmissverständlich und beinhaltet ein striktes Verbot von Kinderarbeit. Der Bayer-Verhaltenskodex für Lieferanten baut auf den Grundsätzen der Nachhaltigkeit, des UN Global

Compact und unserer Menschenrechtsposition auf. Besonders in unserer Arbeit mit Lieferanten in Entwicklungs- und Schwellenländern achten wir auf die Einhaltung des Verzichts auf Kinderarbeit. Leider ist Kinderarbeit in diesen Regionen der Welt noch weit verbreitet. Auch in einigen Ländern, in denen wir tätig und vertreten sind, müssen Kinder traditionell immer noch – beispielsweise durch Feldarbeit – zum Lebensunterhalt der Familien beitragen. Daher verpflichten wir Lieferanten entlang unserer Lieferkette, auf Kinderarbeit zu verzichten. Denn in den entwickelten Märkten des Westens gilt Kinderarbeit nicht nur als unethisch, sondern birgt auch ein hohes Reputationsrisiko mit wirtschaftlichen Folgen für beteiligte Unternehmen.

Seit vielen Jahren engagiert sich Bayer CropScience in Indien mit seinem „Child Care Program“ [63] konsequent und systematisch gegen Kinderarbeit in unserer Hybridsaatgut-Zuliefererkette. Dabei betrachten wir Schulbildung für die Kinder als wesentlichen Schlüssel, die Lebensbedingungen der betroffenen Familien dauerhaft zu verbessern. Innerhalb des Kinderschutzprogramms liegt daher ein Schwerpunkt auf der „Learning for Life“-Initiative, bei der wir mit lokalen Nichtregierungsorganisationen und Schulbehörden zusammenarbeiten. Mehr als 3.900 Kinder und Jugendliche haben von 2005 bis 2012 von diesen Angeboten profitiert. Der Fokus der Initiative liegt zurzeit auf einer berufsqualifizierenden Ausbildung mit Schwerpunkt im Agrarsektor, um in den ländlichen Gemeinden das Bewusstsein für die Bedeutung von Bildung zu schärfen und der Jugend dort ein besseres Leben zu ermöglichen. Außerdem werden mindestens sechs Mal pro Anbausaison die Felder der Baumwoll-Saatgutproduktion kontrolliert. Systematisches Feldmonitoring führen wir seit 2009 auch in der Gemüse-Saatgutproduktion und seit 2010 ebenfalls in unserer Saatgutproduktion für Hybridreis durch. Die Tabelle zeigt beispielhaft die Entwicklung in der Baumwoll-Saatgutproduktion seit der Hauptsaison 2008/2009 anhand der Ergebnisse der Feldmonitorings. Tabelle 4

Zulieferer, die sich an unser Kinderarbeitsverbot halten, bekommen von Bayer einen Bonus und

63 BAYER-WEB

4 Ergebnisse des Feldmonitorings: Produktion Baumwollsaatgut (Indien)

Saison	2008/2009 Kharif*	2008/2009 Rabi*	2009/2010 Kharif	2009/2010 Rabi	2010/2011 Kharif	2010/2011 Rabi	2011/2012 Kharif	2011/2012 Rabi	2012/2013 Kharif****
Anbaufläche (in Acres**)	1.863	38	1.683	172	2.152	335	2.771	542	3.898
Überprüfte Anbaufläche (in Acres)***	10.770	222	10.575	1.052	13.856	2.276	17.427	3.564	20.312
Einzelheiten zu Arbeitskräften									
Gesamtzahl der Überprüfungen	43.241	1.409	35.826	3.902	43.150	7.198	52.979	12.128	66.960
Nachgewiesene Fälle von Kinderarbeit	105	0	22	2	14	0	18	0	21
Überprüfungen ohne Beanstandung	43.136	1.409	35.804	3.900	43.136	7.198	52.961	12.128	66.939
Fälle von Kinderarbeit pro überprüfem Acre	0,01	0	0,002	0,002	0,001	0	0,001	0	0,001
Anteil Kinder in % an der Gesamtzahl der Arbeitskräfte	0,24 %	0,00 %	0,06 %	0,05 %	0,03 %	0,00 %	0,03 %	0,00 %	0,03 %

* Kharif: Anbau in der Regenzeit (Sommer) und Ernte im Herbst /Rabi: Anbau im Herbst und Ernte im Winter
 ** Anbaufläche (in Acres) 1 Acre = 4.046,86 m²
 *** Kumulierte Darstellung der überprüften Anbaufläche auf Basis der durchgeführten Kontrollgänge (mindestens 6 pro Anbausaison)
 **** Stand 31.12.2012

Schulungen zur landwirtschaftlichen Effizienzsteigerung. Im Falle eines Verstoßes erfolgen abgestufte Sanktionsmaßnahmen, die von der schriftlichen Verwarnung bis zur Vertragskündigung im Wiederholungsfall reichen. Einmal jährlich führt die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young (Indien) Besuche auf Farmen durch, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt wurden. Den Erfolg unseres umfassenden Maßnahmenpakets messen wir mit den beiden in Tabelle 4 hervorgehobenen Indikatoren. Bayer ist stolz darauf, dass sein Programm breite Anerkennung findet, und auch von Personen und Nichtregierungsorganisationen gewürdigt wird, die dem Unternehmen normalerweise kritisch gegenüberstehen.

Die Bayer-Aktie als nachhaltiges Investment

Weltweit achten immer mehr Investoren darauf, in welcher Weise Unternehmen ökologische und gesellschaftliche Aspekte sowie verantwortliche Unternehmensführung (Corporate Governance) in ihre Strategie integrieren und transparent über ihre Aktivitäten berichten. Im Geschäftsjahr 2012 haben wir unseren kontinuierlichen Dialog über das Engagement von Bayer im Bereich Nachhaltigkeit mit aktuellen und potenziellen SRI-Investoren (SRI steht für Socially Responsible Investment) fortgesetzt.

Nachhaltigkeitsratings dienen insbesondere institutionellen Investoren, wie z. B. Pensionsfonds mit einem langfristigen Anlagehorizont, als Orientierung und zusätzlicher Risikoindikator im Rahmen ihrer Investitionsentscheidungen. Den Erfolg unserer nachhaltigkeits- und wertebasierten Unternehmensführung lesen wir u. a. an der Bewertung der Bayer-Aktie in solchen Ratings und der Aufnahme in [Nachhaltigkeitsfonds und -indizes \[64\]](#) ab.






Im Jahr 2012 wurde Bayer erneut in den weltweiten Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World) sowie den europäischen Dow Jones Sustainability Europe Index (DJSI Europe) aufgenommen. Besonders

hervorgehoben wurde in der Bewertung u. a. das Innovationsmanagement von Bayer. Als Folge des guten Nachhaltigkeitsengagements ist Bayer bereits seit Gründung des DJSI World im Jahr 1999 kontinuierlich vertreten. Auch im britischen FTSE4Good-Index ist das Unternehmen seit dessen Gründung 2001 vertreten.

Bayer wurde außerdem erneut in die beiden bedeutenden „Carbon Leadership“-Indizes des „Carbon Disclosure Project (CDP)“ aufgenommen: Mit Optimalwerten für Performance und Transparenz bestätigte der Konzern seine gewählte Klimastrategie. Seit Gründung des „Carbon Performance Leadership Index“ im Jahr 2010 ist Bayer das dritte Mal in Folge in diesem Performance-Index vertreten und erhielt die höchste Einstufung in „A“. Insgesamt sind in diesem Index 33 Unternehmen vertreten. Im „Carbon Disclosure Leadership Index“, der 51 Unternehmen mit höchster Transparenz in der Klimaberichterstattung umfasst, erreichte der Konzern mit 100 von 100 möglichen Punkten das optimale und sein bisher bestes Gesamtergebnis. Damit ist Bayer nicht nur wie im Vorjahr das beste Unternehmen seiner Branche, sondern gemeinsam mit einem weiteren Konzern auch branchenübergreifend das beste Unternehmen weltweit in diesem Index.

Im „Access to Medicine Index“ – einem nicht börsengehandelten Index verschiedener Finanzmarktteilnehmer in Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen – konnte sich Bayer 2012 im Vergleich zum letzten Rating 2010 von Rang 14 auf Rang 9 verbessern. Hervorgehoben wurden hier die Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements und die Leuchtturm-Projekte im Bereich Familienplanung. Der Index bewertet, inwieweit Pharmaunternehmen den Zugang zu nachhaltiger Gesundheitsversorgung, vor allem zu wirksamen und bezahlbaren Arzneimitteln, fördern und Produkte für Krankheiten entwickeln, die insbesondere die arme Bevölkerung der Welt betreffen. Tabelle 5

5 Die Bayer-Aktie in Nachhaltigkeitsindizes und -fonds

Index/Fonds	Listung von Bayer		
	2010	2011	2012
 DJSI World	✓	✓	✓
DJSI Europe	✓	✓	✓
 FTSE4Good Global Index	✓	✓	✓
FTSE4Good Europe Index	✓	✓	✓
 ASPI Eurozone	✓	✓	✓
Carbon Disclosure Leadership Index*	✓	✓	✓
Carbon Performance Leadership Index* (2010 veröffentlicht)	✓	✓	✓
 NYSE Euronext Low Carbon 100 Europe Index	✓	✓	✓
 Access To Medicine Index*	✓	✓**	✓

* Der Carbon Disclosure Leadership Index, der Carbon Performance Leadership Index und der Access to Medicine Index sind keine handelbaren Indizes.

** Keine Neubewertung im Jahr 2011

Innovationen und Produktverantwortung

Innovationen sind die Basis für Nachhaltigkeit. Viele wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen erfordern Innovationen – und damit von Unternehmen kontinuierliche Forschungs- und Entwicklungsleistungen. Dabei haben wir bei Bayer stets die Verantwortung für Mensch und Umwelt im Blick.

Mit zahlreichen neuen Produkten will der Bayer-Konzern dazu beitragen, das Leben der Menschen zu verbessern. Aus den weltweiten Herausforderungen und Mega-Trends, wie z. B. dem Bevölkerungswachstum und dem demografischen Wandel, erschließen sich für unser Unternehmen Chancen in neuen Wachstumsfeldern. Durch neuartige Produktlösungen in den Bereichen Gesundheit, Agrarwirtschaft und hochwertige Materialien können wir wertvolle Beiträge für eine nachhaltige Entwicklung leisten. Sicherheit und Umweltverträglichkeit der Produkte stehen dabei stets im Vordergrund.

Forschung und Entwicklung

Im Jahr 2012 haben wir 3,0 MRD € für Forschung und Entwicklung aufgewendet. Dies entspricht einer Forschungskostenquote von 7,6 % (Vorjahr: 8,0 %) bezogen auf den Umsatz. Von den gesamten Forschungsaufwendungen des Konzerns entfielen 65 % auf Bayer HealthCare, 26 % auf Bayer CropScience und 8 % auf Bayer MaterialScience. Weltweit arbeiten 12.900 Mitarbeiter in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen. Tabelle 6

Im Mittelpunkt der Bayer-Forschung stehen die „Life Sciences“, d. h. die Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze, bei uns repräsentiert durch die Bayer-Teilkonzerne HealthCare und CropScience. Die „Pipeline“ aktueller Humanarzneimittel-Entwicklungen ist schon seit einigen Jahren gut gefüllt. Insgesamt sind derzeit 33 Projekte in der klinischen Entwicklung. Weitere Zulassungen vorausgesetzt, haben unsere fünf wichtigsten fortgeschrittenen Produktkandidaten zusammen ein Spitzen-Umsatzpotenzial von jährlich 5,5 MRD €.

Eine große Bedeutung hat auch das Thema Pflanzengesundheit mit einem ausgewogenen Portfolio an Produkten gegen Krankheiten und Schädlinge, das zunehmend durch biologische Wirkmechanismen ergänzt wird. Zwischen 2011 und 2016 sollen insgesamt über 30 Projekte, darunter acht neue chemische sowie eine Reihe biologischer Pflanzenschutzprojekte, in den Markt kommen, bei denen wir ein Umsatzpotenzial von mehr als 4 MRD € erwarten. Hinzu kommen eine Vielzahl von Gemüsesaatgutsorten und 15 neue Projekte für Flächenkulturen wie Baumwolle, Raps, Reis, Weizen und Sojabohnen.

Bayer MaterialScience trägt mit innovativen Produkten und Lösungen zur Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz bei. Dazu liefert der Teilkonzern



Hightech-Produktion: Hung Ly kontrolliert Filter, die bei der Produktion von Kogenate™ im Einsatz sind. Das Medikament wird biotechnologisch hergestellt und bei der Behandlung von Hämophilie-Patienten eingesetzt.

insbesondere Beiträge zur Weiterentwicklung von Schlüsselbereichen wie nachhaltiges Bauen und umweltschonende Mobilität. Die Innovationskraft von Bayer MaterialScience beweisen u. a. etwa 188 Patenteinreichungen im Jahr 2012.

 Ziel 2015

Bayer-Innovationskultur

Innovative Forschung steht im Mittelpunkt der Geschäftsstrategie von Bayer. Gemäß unserer Mission „Science For A Better Life“ wollen wir mit unseren Produkten einen positiven Effekt für unsere Kunden erzielen. Innovationen sind ein wesentlicher Treiber für das zukünftige Wachstum unseres Unternehmens. Um das angestrebte Wachstum zu ermöglichen, arbeiten wir an einer stetigen Erneuerung und Erweiterung des Produktportfolios sowie an einer Optimierung der Produktionsprozesse. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten orientieren sich eng an den Marktbefürdnissen und unterliegen dementsprechend einem kontinuierlichen Anpassungsprozess. Dazu gehört ein gutes Innovationsmanagement mit klaren Strukturen und einer deutlichen Fokussierung. Die Aktivitäten des Konzerns werden durch ein internationales Netzwerk von führenden Hochschulen, öffentlichen Forschungseinrichtungen und Partnerfirmen ergänzt.

Die Vernetzung unserer Forschung und Entwicklung mit externen Partnern trägt zu einer rascheren

Dialog

Die Bayer-Innovationsperspektive 2012

Mit zahlreichen neuen Produkten will der Bayer-Konzern dazu beitragen, das Leben der Menschen zu verbessern und gleichzeitig Umsatzpotenziale in Milliardenhöhe erschließen. „Den weltweiten Herausforderungen zu Beginn des 3. Jahrtausends können wir nur mit Innovationen begegnen“, sagte Vorstandsvorsitzender Dr. Marijn Dekkers im November beim Presseforum „Bayer-Innovationsperspektive 2012“ vor rund 140 Journalisten in Leverkusen.

Aus Trends wie Bevölkerungswachstum und demografischem Wandel, Ökologie und Nachhaltigkeit ergeben sich große Chancen. Bei den neuen Produktkandidaten aus der späten klinischen Entwicklung der Pharma-Pipeline verzeichnet Bayer eine positive Entwicklung. Eine hohe Bedeutung hat auch das Thema Pflanzengesundheit, in Zukunft auch der Einsatz von Biologika im Pflanzenschutz. Ein weiteres Feld sind Verbesserungen der Ökoeffizienz in Produktionsprozessen, durch die Energie eingespart und Emissionen gesenkt werden können.

Rund 140 Journalisten aus über 30 Ländern besuchten die Innovationsperspektive im November 2012 in Leverkusen.



Marktreife von Innovationen bei. Daher arbeiten wir mit inzwischen mehr als 800 Partnern weltweit zusammen – knapp ein Viertel unseres Forschungsbudgets fließt in Kooperationsprojekte. Diese Kooperationen und Allianzen mit führenden Hochschulen, öffentlichen Forschungseinrichtungen und Partnerfirmen werden durch „Crowdsourcing“ und Inkubatoren in den USA sowie Innovationszentren („Science Hubs“) in Wachstumsregionen wie z. B. in Asien ergänzt, um den Zugang zu externem Innovationspotenzial im Sinne von „Open Innovation“ zu erschließen. Das im September 2012 von Bayer eröffnete „CoLaborator™“-Zentrum in San Francisco (USA) ist ein Beispiel für ein Inkubator-Projekt. Ziel des Konzepts ist es, junge Start-up-Unternehmen von Forschern aus dem Bereich der Biowissenschaften zu unterstützen. Die Wissenschaftler profitieren neben der Laborinfrastruktur auch von der Expertise der Bayer-Forscher, die z. B. eine professionelle, zielgerichtete Planung von Entwicklungsprogrammen ermöglichen kann. Wir streben dabei gleichzeitig an, für die jungen Unternehmen als erster Ansprechpartner bei deren Suche nach möglichen Kooperationspartnern zu dienen. Einen Überblick über die weltweiten Forschungsaktivitäten bietet unser Geschäftsbericht 2012, S. 101ff.

Einige unserer Kooperationen werden durch öffentliche Fördermittel unterstützt, was das unternehmerische Risiko, das mit vielen zukunftsweisenden Innovationen verbunden ist, reduziert. In Europa

beteiligte sich Bayer 2012 an mehr als 100 öffentlich geförderten Projekten und erhielt dafür rund 12 Mio € an Zuschüssen. Dies entspricht etwa 0,4 % unserer F&E-Aufwendungen.

Die gezielte Förderung von Mitarbeitern in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen ist eine weitere Maßnahme zur Unterstützung dieser Aktivitäten. Damit soll deutlich werden, wie wertvoll Innovationen, aber vor allem auch unsere Forscher und Innovatoren für unser Unternehmen sind. Wir halten die Schaffung einer lebendigen Innovationskultur, die unseren Forschern die entsprechende Arbeitsumgebung verschafft, für sehr wichtig. Wir vergeben daher z. B. auch Forschungspreise, die nicht nur in unserem Unternehmen, sondern auch in der akademischen Wissenschaft bekannt sind. Der „Expert Club“ unter Leitung unseres Forschungsvorstands fördert zudem den teilkonzernübergreifenden Austausch der Wissenschaftsexperten. Bei regelmäßigen Meetings diskutieren bis zu 100 Teilnehmer aktuelle Forschungsfragen und Best-Practice-Beispiele aus den Fachbereichen. Die Initiative „Expert Career“ bietet führenden Mitarbeitern aus Forschung und Entwicklung gezielte Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung. Mit einem ersten Workshop zum Thema „Leading Innovation“ konnten im vergangenen November 46 Mitglieder des „Global Leadership Circle“ von Bayer ihre Innovationskompetenz erweitern. Dieses Seminar werden wir insgesamt zehn Mal an verschiedenen Standorten anbieten.

6 Forschungs- und Entwicklungskosten (in Mio. Euro)

	2008	2009	2010	2011	2012
Gesamt	2.653	2.746	3.053	2.932	3.013
davon Bayer HealthCare	1.742	1.847	2.066	1.948	1.962
davon Bayer CropScience	649	653	722	723	782
davon Bayer MaterialScience*	221	207	231	237	242
davon Überleitung**	41	39	34	24	27

* Nicht enthalten: F&E in Kooperation mit Kunden

** Den Teilkonzernen nicht direkt zugeordnet, im Wesentlichen Aufwendungen der Servicegesellschaften

Zudem motiviert unsere globale Initiative „Triple-i“ [65] (Inspiration, Ideen, Innovation) die Mitarbeiter, Geschäftsideen aktiv einzubringen und zu Innovationen bei Bayer beizutragen. Über das betriebliche Vorschlagswesen des Bayer-Konzerns, den **Bayer-Ideen-Pool** [66], werden vor allem Vorschläge zur Verbesserung von Prozessen und Verfahren eingereicht.

Innovationen durch den Einsatz von Biotechnologie

Zukunftsfähige Produktentwicklung im pharmazeutischen und pflanzentechnologischen Bereich erfordert den Einsatz biotechnologischer Methoden. In der pharmazeutischen Produktentwicklung hat die Biotechnologie bereits eine größere Bedeutung erlangt. So werden eine Reihe von Bayer-HealthCare-Produkten in biotechnologischen Verfahren hergestellt, darunter ein Multiple-Sklerose-Medikament mit dem Wirkstoff Interferon Beta, ein Faktor-VIII-Präparat zur Behandlung der Bluterkrankheit, sowie ein Augenmedikament zur Behandlung der feuchten altersbedingten Makula-Degeneration. Großes Potenzial sehen wir auch in einem biotechnologisch hergestellten Entwicklungskandidaten, der im Juli 2012 als „Orphan Drug“ eingestuft wurde. Näheres s. News-Kasten S. 39.

Mit einer Investition von rund 35 Mio € stärken wir die Erforschung biotechnologischer Wirkstoffe am neuen Zellbiologie-Technikum von Bayer HealthCare in Wuppertal (Deutschland). Das Technikum wurde im November 2012 eingeweiht und nimmt im Frühjahr 2013 den Betrieb auf. Im Vordergrund stehen die Herstellung von Antikörpern und therapeutischen Proteinen.

Durch den Einsatz gentechnischer, aber auch moderner nichtgentechnischer Methoden in der Pflanzenbiotechnologie kann der Ernteertrag und die Stresstoleranz von Pflanzen erhöht werden. Ohne den Ressourceneinsatz steigern zu müssen, ermöglicht dies eine höhere Effizienz und Ertragssicherheit in der landwirtschaftlichen Produktion.

Grundsätzlich erfordern moderne Technologien transparentes Handeln und strenge Risikovorsorge. Beim Einsatz von Biotechnologie hat die Sicherheit für Bayer höchste Priorität. Über die Beachtung aller einschlägigen Rechtsvorschriften hinaus haben wir eine eigene „**Position zum verantwortungsvollen Umgang mit der Gentechnik**“ [68] sowie spezifische Regelungen für die Teilkonzerne und Servicegesellschaften formuliert. Wir setzen uns mit den Bedenken von Verbrauchern gegenüber gentechnisch veränderten Organismen auseinander, die Gesundheitsrisiken für den Menschen und negative Auswirkungen auf die indigene Pflanzen- und Tierwelt befürchten. Wir respektieren ausdrücklich den Wunsch der Verbraucher nach Information und freier Kaufentscheidung. Vor der Marktreife prüfen wir jedes Produkt im Rahmen strenger Zulassungsverfahren auf seine Sicherheit für Mensch, Tier und Umwelt. Wir informieren unsere Stakeholder umfassend, transparent und verlässlich über unsere Produkte und Dienstleistungen gemäß

unserer Konzernpositionen zum verantwortungsvollen Marketing.

Bayer HealthCare hat seine strengen Sicherheitsmaßnahmen für die Produktion sowie Forschung und Entwicklung in der Direktive zur „Biologischen Sicherheit“ und der Verfahrensanweisung „Vorgehensweise zum sicheren Umgang mit biologischen Stoffen“ festgelegt. Bayer CropScience hat auch 2012 sein Engagement innerhalb des „Excellence Through Stewardship“-Programms der Industrie fortgesetzt und trägt damit zu Produktverantwortung und Qualitätsmanagement-Prozessen im Zusammenhang mit der Pflanzenbiotechnologie bei.

Patente: Schutz des geistigen Eigentums

Für ein Innovationsunternehmen wie Bayer ist der weltweit zuverlässige Schutz seines geistigen Eigentums unabdingbar. Derzeit basieren schätzungsweise 40 % des Bayer-Umsatzes auf geschützten Produkten oder Verfahren. Ende 2012 besaßen wir weltweit ca. 76.000 gültige Patentanmeldungen und Patente sowie weitere ca. 10.000 geschützte Erfindungen. Bayer nimmt weltweit pro Jahr ca. 6.500 Patentanmeldungen vor. Im Allgemeinen beträgt die Laufzeit eines Patents 20 Jahre. Da die Entwicklung eines neuen Medikaments im Durchschnitt zwölf Jahre dauert, bleiben in der Regel nach der Zulassung nur acht Jahre Patentschutz. Ohne diesen gäbe es aber keine Möglichkeit, die erheblichen Kosten zu decken, die bei der Forschung und Entwicklung innovativer Arzneimittel entstehen, und neue Therapiemöglichkeiten zu planen. Wir setzen uns deshalb weltweit sowohl für den Schutz des internationalen Patentsystems als auch den Schutz unseres geistigen Eigentums ein. Mehr lesen Sie auch in unseren politischen **Grundsätzen** [67] zum Thema.

Um die Entwicklung der gewerblichen Schutz- und Urheberrechte in China zu unterstützen, fördert Bayer einen Lehrstuhl für gewerblichen Rechtsschutz („IPR Chair“) an der Tongji-Universität in Shanghai. Neben der Ausbildung von über 100 Studenten in der Rechtswissenschaft organisiert der Lehrstuhl zusammen mit Bayer und mit Unterstützung des chinesischen Patentamts ein jährliches IPR-Forum zu Fragen des Schutzes geistigen Eigentums. Mit kontinuierlich mehr als 100 einflussreichen Teilnehmern aus deutschen, europäischen und vor allem chinesischen Patentbehörden, Markenämtern, Gerichten, Hochschulen und professionellen Verbänden wurde dieses Diskussionsforum zu einem Markenzeichen für unsere Förderung des gewerblichen Rechtsschutzes in China und ist zugleich ein fester Bestandteil der nichtkommerziellen Fortbildung über aktuelle Themen dieses Bereichs.

Produktverantwortung bei Bayer

Die möglichen Gesundheits- und Umweltrisiken eines Produkts bewertet Bayer entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Das reicht von der Forschung und Entwicklung über Produktion, Vermarktung und

65 ONLINE-BERICHT

66 ONLINE-BERICHT

67 BAYER-WEB

68 BAYER-WEB

Anwendung beim Kunden bis hin zur Entsorgung. Dabei geht es nicht nur um die sichere Handhabung und Anwendung unserer Produkte, sondern auch um transparente Kommunikation und die Vermittlung von Produktsicherheitsinformationen. Produktverantwortung umfasst sowohl die Einhaltung gesetzlicher Regelungen als auch freiwilliges Engagement. Dabei berücksichtigen wir auch das **Vorsorgeprinzip** [69] nach Definition der Vereinten Nationen und der EU-Kommission.

69 ONLINE-BERICHT

Internationale politische Initiativen und Regulierungsansätze verfolgen seit Jahren das Ziel, negative Wirkungen von Chemikalien auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt zu verringern. Die chemische Industrie hat sich im eigenen Interesse freiwillig dazu verpflichtet, diese Prozesse zu unterstützen. Bayer bekennt sich seit 1994 zu der freiwilligen „Responsible Care™“ [70] -Initiative der chemischen Industrie, die mit der „Global Charter Responsible Care“ [71] 2006 auf eine weltweite Basis gestellt worden ist. Wir decken alle wesentlichen Elemente der Charter durch unsere HSEQ-Managementsysteme und -Aktivitäten ab.

70 WWW

71 WWW

Wir unterstützen ferner die „Global Product Strategy (GPS)“, die den sicheren Umgang mit chemischen Produkten zum Ziel hat. Darüber hinaus beteiligen wir uns in Verbänden und politischen Initiativen an der Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Risikobewertung. Nähere Informationen zu unserem internationalen **Engagement für Produktsicherheit** [73] haben wir im Online-Bericht zusammengestellt.

72 WWW

73 ONLINE-BERICHT

Umsetzung von Verordnungen und freiwilligen Programmen zu Chemikalien

Seit 2007 arbeiten wir nach Maßgabe der neuen europäischen Chemikalienverordnung REACH [74] („Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals“). REACH gilt unabhängig von der Vermarktung für alle Stoffe, die wir in einer Menge von über einer Tonne produzieren oder importieren. Alle unsere Aktivitäten als Hersteller, Importeur und Anwender sind davon betroffen. Um mit der Fülle und Komplexität der REACH-Anforderungen angemessen umzugehen, haben wir konzernweite und teilkonzernspezifische Richtlinien formuliert. Die vorgegebenen Registrierphasen für schon länger verwendete Stoffe halten wir ein. Die nächsten Registrierungen erfolgen zum 1. Juni 2013. Stoffe aus der ersten Registrierphase (Abgabe bis Ende 2010) werden zurzeit einer Bewertung durch die Behörden unterzogen. Daraus können sich zukünftig beispielsweise zusätzliche Prüfanforderungen, neue Risikomanagementmaßnahmen oder auch die Aufnahme in das Zulassungsverfahren ergeben. Von dem REACH-Zulassungsverfahren, das zum Ersatz oder Verbot gefährlicher Stoffe führen kann, sind auch einige unserer Stoffe betroffen.

74 WWW

75 ONLINE-BERICHT

Zur Überprüfung der REACH-Umsetzung werden regelmäßig REACH-Inspektionen von den Behörden durchgeführt. Bisher führte keine der Inspektionen zu Beanstandungen. Da Bayer als Anwender auch

Produkte anderer Hersteller einsetzt, stehen wir in engem Kontakt zu unseren Lieferanten und lassen uns die REACH-Konformität ihrer Produkte bestätigen.

Über gesetzliche Anforderungen hinaus haben wir im Juni 2012 die Konzernregelung „Stoffinformation und Auskunftsfähigkeit“ aktualisiert. Damit stellen wir sicher, dass ähnliche Stoffbewertungen wie unter REACH auch an Bayer-Standorten zur Anwendung kommen, die dieser europäischen Verordnung nicht unterliegen.

Parallel setzen wir das 2009 in der Europäischen Union (EU) in Kraft getretene „Globally Harmonized System (GHS)“ zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien um. Ziel dieser Regelung ist ein weltweit einheitliches System zur Einstufung von Chemikalien sowie deren Kennzeichnung auf Verpackungen und in Sicherheitsdatenblättern. Alle in der EU vermarkteten und nach GHS einzustufenden Stoffe müssen spätestens einen Monat nach erstmaligem Inverkehrbringen an die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) gemeldet werden. Parallel dazu verfolgen wir, wie sich die Vorgaben in den Ländern der Handelspartner verändern, und stellen auch dort entsprechende Sicherheitsdatenblätter und Etiketten zur Verfügung.

Die „Global Product Strategy (GPS)“ [72] schließlich ist eine freiwillige Selbstverpflichtung der chemischen Industrie auf Initiative des Weltchemieverbands ICCA. Sie soll das Wissen über chemische Produkte vor allem in Schwellen- und Entwicklungsländern verbessern und damit die Sicherheit im Umgang mit diesen Produkten erhöhen. ICCA hat ein Informationsportal eingerichtet, auf dem zusammengefasste Informationen zu Produkten („GPS Safety Summaries“) bereitgestellt werden. Bayer hat 2012 für alle vermarkteten Stoffe über einer jährlichen Verkaufsmenge von 1000 t Product Safety Summaries zur Verfügung gestellt. Besonders relevant ist die GPS für Bayer MaterialScience. Lesen Sie mehr dazu auf S. 45.

Die Umsetzung von REACH, GHS, GPS sowie der „Responsible Care Global Charter“ ist ein eng verzahnter Prozess, der bei Bayer von konzernweiten Arbeitsgruppen koordiniert wird. Um den jeweiligen **Produktsicherheits- und Informationspflichten** [75] nachzukommen, erfassen alle Teilkonzerne Produktinformationen, ob für Rohstoffe, Zwischen- oder Endprodukte. Mehr dazu im Online-Bericht.

Tierschutz im Fokus

Um die Auswirkungen unserer Produkte auf Mensch, Natur und Umwelt gesetzeskonform zu bewerten, sind Tierversuche vorgeschrieben und aus wissenschaftlicher Sicht notwendig. In der Forschung nach neuen Arzneimittelwirkstoffen sind sie nur bedingt ersetzbar. In unserem Umgang mit Tieren respektieren wir alle rechtlichen Anforderungen des Tierschutzes. Sollten zur Bewertung unserer Substanzen Tierversuche notwendig sein, folgt Bayer den sogenannten 3-R-Prinzipien:

Replace: Vor jedem Projekt überprüfen wir, ob es anerkannte tierversuchsfreie Methoden gibt und setzen diese dann ein.

Reduce: Gibt es keine alternative Methode, werden nur so viele Tiere eingesetzt, wie nötig sind, um auf Basis der gesetzlichen Vorgaben zu wissenschaftlich aussagekräftigen Ergebnissen zu gelangen.

Refine: Bei Tierversuchen achten wir darauf, dass die Belastung dabei so gering wie möglich ist. Beispiele unserer Refinement-Aktivitäten haben wir im Oktober 2012 auf dem Refinement-Workshop des „Center for Alternatives to Animal Testing“ (CAAT) vorgestellt, um auch anderen Forschern Möglichkeiten aufzuzeigen, die Belastungen der Versuchstiere zu minimieren.

Unsere Prinzipien gelten auch für die von uns beauftragten Forschungsinstitute sowie unsere Lieferanten, die wir regelmäßig auf die Einhaltung des Tierschutzes überprüfen. Aktuelle Zahlen und weitere Informationen finden Sie auf unserer Seite zu [Tierschutz und Tierversuchen \[76\]](#) im Internet.

Das 2010 eingerichtete „Global Animal Welfare Committee“ von Bayer überwacht die Einhaltung unserer Grundsätze zu Tierschutz und Tierversuchen im Konzern und bei externen Studien. 2011 begann das Committee, das sich aus den Tierschutzbeauftragten unserer Forschungsstandorte und weiteren Bayer-Experten zusammensetzt, mit der Definition von Leistungsindikatoren. Dazu analysieren wir jährlich z.B. die Anzahl der eingesetzten Tiere, die Anzahl der Tiere bei CRO (Contract Research Organizations), die Verteilung der Arten sowie das Verhältnis regulatorisch geforderter im Vergleich zu explorativen Studien. Weitere Indikatoren, wie die Anzahl und die Qualität der Audits bei unseren Lieferanten und CROs, sind initiiert und befinden sich in der internen Evaluierung. Wir haben außerdem den Aufbau einer Bayer-internen Datenbank gestartet, die alle Informationen über unsere eigenen Tierversuche und die Bewertung unserer Kooperationspartner zusammenführt. Bayer HealthCare beteiligt sich außerdem an mehreren europäischen Konsortien, die die Verringerung von Tierversuchen oder eine verbesserte Aussagekraft von Tierversuchen zum Ziel haben: Wir engagieren uns u.a. in der „Europäischen Partnerschaft für alternative Ansätze zu Tierversuchen (EPAA)“ und sind an der Leitung des „eTox“-Projekts und im „MARCAR“-Projekt der Innovative Medicines Initiatives (IMI) beteiligt. Außerdem unterstützen wir die Stiftung zur Förderung der Erforschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen (SET) [82].

Schutz vor Produktfälschungen

Gefälschte Produkte im Bereich Gesundheit und Ernährung gefährden Patienten und Konsumenten, sie untergraben aber auch die Wettbewerbsfähigkeit der Hersteller und im Bereich Landwirtschaft u.a. auch die Anwender. Zu ihrer Bekämpfung müssen Industrie, Verbände, staatliche Stellen und nichtstaatliche

Organisationen gemeinsam und entschieden dagegen vorgehen.

Der illegale Handel mit gefälschten Medikamenten und Pflanzenschutzprodukten nimmt weltweit zu. So belegen in der Zollstatistik der EU Arzneimittelfälschungen einen Spitzenplatz: Rund ein Viertel der insgesamt 115 Mio Plagiate, die der europäische Zoll 2011 sichergestellt hat, waren gefälschte Medikamente. Besonders akut ist das Problem in Entwicklungsländern: Nach Schätzungen der WHO machen Fälschungen dort einen Marktanteil von durchschnittlich 10 % aus, in einigen Ländern bis zu 30 %. Aufgrund ihrer unkontrollierten Herstellung und unbekanntem Zusammensetzung bergen Fälschungen für Mensch und Umwelt erhebliche Risiken. In enger Zusammenarbeit mit Behörden arbeitet Bayer aktiv daran, die Gesundheit von Patienten, Kunden und Anwendern zu schützen. Im Fokus stehen dabei Aufklärung und Information zur sicheren Identifizierung unserer Originalprodukte sowie rechtliche Maßnahmen zur Minimierung des illegalen Handels. Die rechtliche Verfolgung der Schädiger nimmt neben der präventiven Arbeit im Bereich des Fälschungsschutzes einen immer größeren Stellenwert ein. Sie dient der Abschreckung und soll damit weiteren Fälschungen von Bayer-Produkten vorbeugen.

76 BAYER-WEB

Bayer HealthCare hat außerdem gemeinsam mit insgesamt 28 anderen Originalherstellern beschlossen, sich an der Interpol-Initiative „Pharmaceutical Industry Initiative to Combat Crime (PIICC)“ [77] zur Bekämpfung von Arzneimittelfälschungen durch weltweite Strafverfolgung und Eliminierung von entsprechenden kriminellen Netzwerken zu beteiligen.

77 WWW

Bayer HealthCare informiert auf der Internet-Plattform „Vorsicht Fälschung“ [78] über die mit Arzneimittelfälschungen verbundenen Risiken und gibt Patienten Hinweise, wie sie sich schützen können. Mit der Bereitstellung umfangreicher Ressourcen unterstützen wir außerdem den Aufbau eines paneuropäischen Systems zur Verifizierung von Arzneimittelpackungen, das den Anforderungen der „EU Falsified Medicine Directive“ [79] entspricht. Wir arbeiten aktiv an dessen Ausgestaltung auf Basis des Vorschlags der EFPIA [80] (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations) mit. In Deutschland sind wir daher im Rahmen des Projekts „SecurPharm“ [81] ebenfalls aktiv und mit mehreren Produkten beteiligt. Um die betreffenden Systeme nicht nur in Deutschland, sondern entsprechend der regulatorischen Anforderungen weltweit zu etablieren, wurden bereits Investitionen im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich vorgenommen.

78 BAYER-WEB

79 WWW

80 WWW

81 WWW

82 WWW

Auch im Pflanzenschutzbereich hat die Quote gefälschter Produkte stark zugenommen. 2007 schätzte die OECD den Anteil noch mit etwa 5-7 %, für 2010 gingen Zahlen der Branchenorganisation CropLife International (CLI) [83] bereits von über 10 % aus. Durch minderwertige Produkte entstehen erhebliche finanzielle Schäden sowohl für uns als Hersteller, als

83 WWW

auch für die Anwender, wie z.B. Landwirte. Hinzu kommen potenzielle Risiken für Wildtiere und die Umwelt. Bayer engagiert sich daher für eine Verstärkung bereits bestehender Gesetze, aber insbesondere für die Erweiterung von Gesetzen und Bestimmungen, die sich mit der Erkennung und Beschlagnahme illegaler Produkte einschließlich Pflanzenschutzmitteln beschäftigen. Bayer CropScience liefert Informationen und stattet Händler, Landwirte und Behörden mit Anti-Fälschungs-Trainingsmaterial (Handbücher, Workshops etc.) aus. 2012 wurden Schulungen u. a. in Ägypten, Lettland, Litauen und den Vereinigten Arabischen Emiraten und mehreren Ländern des europäischen Mittelmeerraums durchgeführt, bei denen Bayer auf die Gefahren durch Produktfälschungen aufmerksam gemacht hat. Darüber hinaus unterstützen wir Initiativen von globalen und regionalen Verbandsgruppen, wie z. B. die „Anti-Counterfeiting Expert Group“ der *European Crop Protection Association (ECPA)* [84] und das „Anti-Counterfeiting Steering Committee“ der Organisation *CLI*.

Unser „Product Defense“-Team arbeitet intensiv mit nationalen und internationalen Behörden zusammen, was immer wieder zu Beschlagnahmen gefälschter Produkte führt. Im Rahmen der „Know Your Customer“-Kampagne von *CLI* führt Bayer CropScience eine Initiative, um gemeinsam mit Reedereien und europäischen Importhäfen u. a. durch genauere Fracht- und Kundenprüfung den Transport von Fälschungen zu verhindern. Die meisten Produktfälschungen stammen ursprünglich aus Asien und gelangen über mitteleuropäische Frachthäfen in den Handel. Daher sind Kontrollen in Häfen oft besonders effektiv. Bayer CropScience führt auch selbst Kontrollen verdächtiger Warenlieferungen durch. Von 77 überprüften Lieferungen im Jahr 2012 waren 69 % illegal. Die Fälle, in denen Rechtsmittel ergriffen wurden, endeten in allen Fällen positiv für Bayer. Dem Teilkonzern ist es gelungen, generische Industrie-Verpackungen auf breiter Basis durch Bayer-spezifische und fälschungssichere Verpackungen zu ersetzen.

Besondere Herausforderungen durch mögliche Produktrisiken

Als international tätiges Unternehmen mit einem heterogenen Portfolio ist der Bayer-Konzern einer Vielzahl von rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu können insbesondere auch Risiken aus dem Bereich Produkthaftung gehören. Die Ergebnisse von gegenwärtig anhängigen bzw. künftigen Verfahren sind nicht vorhersehbar, sodass aufgrund von gerichtlichen oder behördlichen Entscheidungen oder der Vereinbarung von Vergleichen Aufwendungen entstehen können, die nicht oder nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen abgedeckt sind und wesentliche Auswirkungen auf unser Geschäft und seine Ergebnisse haben können. Nähere Informationen zu besonderen Herausforderungen, wie z. B. bezüglich unserer oralen Kontrazeptiva *Yasmin™* und *YAZ™*, des Kontrastmittels *Magnevist™*, des Medikaments zur Kontrolle des Blutverlustes bei koronaren Bypass-Operationen *Trasylo1™*, und gentechnisch veränderter Reispflanzen (*LLRice*) finden Sie in unserem

Geschäftsbericht 2012, S. 272ff. sowie im jeweils aktuellen Aktionärsbrief.

Innovationen für die Gesundheit – Bayer HealthCare

Bayer HealthCare ist ein global forschendes Gesundheitsunternehmen und entwickelt Produkte in den vier Bereichen Pharma, Consumer Care, Medical Care und Tiergesundheit (Animal Health). Etwa zwei Drittel der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen von Bayer werden hier investiert. Wir verfolgen eine langfristige Strategie, indem wir Therapiemöglichkeiten für bisher nicht erfüllte medizinische Bedürfnisse entwickeln. Um für Ärzte und Patienten Mehrwert zu schaffen, wollen wir in Zukunft verstärkt über das einzelne Produkt hinausdenken und integrierte Lösungen aus Produkten und Dienstleistungen entwickeln. Auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen bietet Bayer z. B. die Kombination aus Vorbeugung, Diagnose, Behandlung und Sekundärprävention an. Behandelnder Arzt und Patient erhalten alles aus einer Hand.

Zur Entwicklung neuer Wirkstoffe für Erkrankungen mit hohem medizinischem Bedarf haben wir im Verlauf des Jahres 2012 mit mehreren Arzneimittelkandidaten aus unserer Forschungs- und Entwicklungspipeline klinische Studien durchgeführt. Bei der Wirkstofffindung konzentrieren wir uns auf die Bereiche Kardiologie und Onkologie sowie auf gynäkologische Therapien und Hämatologie. Ausführliche Informationen zu unseren vielversprechendsten Entwicklungskandidaten entnehmen Sie bitte unserem Geschäftsbericht 2012, S. 102ff.

Ein Teil der „Produkt-Pipeline-Kandidaten“ wird zur Behandlung von schweren und zugleich sehr seltenen Krankheiten weiterentwickelt, den sogenannten „Orphan Diseases“. Auch wenn wir nicht gezielt nach der Behandlung von „Orphan Diseases“ forschen, prüfen wir bei jedem Wirkstoff, ob er sich dafür eignet. 2012 erhielt ein Entwicklungspräparat den entsprechenden Status in den USA für die Behandlung seltener Tumorarten (s. Newskasten S. 39).

Die technischen Fortschritte auf dem Gebiet der biomedizinischen Forschung eröffnen neue Therapiemöglichkeiten, werfen aber oft auch neue Fragen auf, etwa nach der ethischen Verantwortbarkeit. Das betrifft etwa die Pharmakogenetik, die Stammzellenforschung und die regenerative Medizin. Stammzellen zählen zu den Hoffnungsträgern der Medizin, weil sie sich in verschiedene Zell- und Gewebetypen umwandeln können. Bayer HealthCare führt keine Forschungsprojekte mit embryonalen oder adulten Stammzellen [85] durch und hat dies auch in der Vergangenheit nicht getan. Die Forschung an Krebsstammzellen betrachten wir dagegen als vielversprechend und sind auf diesem Gebiet auch aktiv. Dabei handelt es sich nicht um Stammzellen im eigentlichen Sinn, sondern um Zellen, die für die Entstehung, Metastasierung und das Wiederauftreten von Krebs

verantwortlich gemacht werden. Wir kooperieren auf diesem Gebiet mit dem kalifornischen Unternehmen OncoMed Pharmaceuticals.

Zur Ergänzung unserer Forschungsinfrastruktur und Sicherung unserer Produkt-Pipeline arbeiten wir vielfach in weltweiten Netzwerken mit externen Forschungspartnern aus Wissenschaft und Industrie. Aktuelle internationale Beispiele für solche Kooperationen finden Sie im Geschäftsbericht 2012, S. 101f.

Nutzen-Risiko-Management von Arzneimitteln und Medizinprodukten

Bayer HealthCare bewertet kontinuierlich das medizinische Nutzen-Risiko-Verhältnis aller seiner Arzneimittel und Medizinprodukte über den gesamten Lebenszyklus. Für diesen Prozess bilden Experten verschiedener Disziplinen funktionsübergreifende Sicherheitsmanagement-Teams (SMTs). Diese Teams bewerten gemeinsam die für das Produkt verfügbaren Nutzen- und Risikodaten sowie andere relevante Informationen, um mögliche Sicherheitsrisiken frühzeitig zu erkennen und das medizinische Nutzen-Risiko-Verhältnis zu bewerten. Um die verfügbaren Daten auf eine möglichst breite Basis zu stellen, werden auch externe Datenbanken einbezogen. So lassen sich bekannte und mögliche Risiken und deren Eigenschaften noch zuverlässiger ermitteln und verstehen. Sollten bedeutende Risiken festgestellt werden, ergreift Bayer HealthCare umgehend risikominimierende Maßnahmen, wie z. B. die Aktualisierung der Produktinformation für Patienten und Ärzte. Weitere Instrumente zur Risikominimierung sind gezielte Informationen, wie z. B. Patienten-Informationsbroschüren, und Trainingsmaßnahmen für Ärzte und Patienten. Die SMTs erfassen alle Informationen zum medizinischen Nutzen-Risiko und erstellen detaillierte Sicherheitsrisiko-Managementpläne. Diese Pläne sind als „lebendige“ Dokumente zu verstehen, die umgehend aktualisiert werden, sobald relevante neue Nutzen-Risiko-Daten verfügbar werden. Die Implementierung der risikominimierenden Maßnahmen wird von lokalen SMTs in den Landesorganisationen koordiniert.

Die globale Arzneimittelsicherheit („Global Pharmacovigilance“) von Bayer HealthCare führt kontinuierlich alle sicherheitsrelevanten Informationen für unsere Produkte in der firmeneigenen globalen Sicherheitsdatenbank zusammen. Die Informationen werden von Experten fortlaufend aktualisiert und bewertet. Bayer arbeitet dabei eng mit den zuständigen Zulassungs- und Überwachungsbehörden auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene zusammen. Dazu zählen u. a. die amerikanische Arzneimittelbehörde Food and Drug Administration (FDA), die europäische Arzneimittelagentur European Medicines Agency (EMA) und das deutsche Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM).

Weitere Beiträge zu mehr Sicherheit leisten das Qualitäts- und das Risikomanagement von Bayer HealthCare. Externe und interne Anforderungen zur Qualitätssicherung bei unseren Produkten überprüfen

News

„Orphan Drug“-Status für Krebsmedikament

Ein Entwicklungspräparat von Bayer HealthCare ist von der us-amerikanischen Gesundheitsbehörde Food and Drug Administration (FDA) im Juli 2012 als „Orphan Drug“ eingestuft worden. Arzneimittel können in den USA gemäß dem Orphan Drugs Act (ODA) als Medikamente zur Behandlung seltener Krankheiten (Orphan Drugs) eingestuft werden, wenn diese bei weniger als 200.000 Menschen landesweit auftreten. Dies soll die Entwicklung von Arzneimitteln in diesen Gebieten fördern. Ein Mesotheliom ist eine solche seltene Krebserkrankung, die mit dem Bayer-Entwicklungskandidaten behandelt werden könnte.

Dabei handelt es sich um ein sogenanntes Antikörper-Wirkstoff-Konjugat (ADC), dessen Antikörper sich gegen das Eiweißmolekül Mesothelin richtet, was unter anderem im Mesotheliom vorkommt. In Form des Antikörper-Wirkstoff-Konjugats werden die hoch spezifischen Bindungseigenschaften des Antikörpers mit dem zellzerstörenden Potenzial des verbundenen Wirkstoffs vereint.

wir durch systematische interne Inspektionen – sowohl in der Forschung und Entwicklung als auch in der Produktion. Diese Inspektionen schließen auch die von uns beauftragten Institute und unsere Lieferanten mit ein. Durch unser Sicherheitsrisiko-Managementssystem werden Arzneimittelrisiken systematisch identifiziert, bewertet und erforderliche Maßnahmen eingeleitet. Länder und Regionen erhalten stete Unterstützung bei der Einhaltung regulatorischer Erfordernisse im Arzneimittelbereich. Alle unsere Medizinprodukte unterliegen Life-Cycle-Management-Prozessen gemäß anerkannten Standards und gesetzlichen Vorgaben, z.B. ISO 13485, 21CFR Part 820.

Bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen unserer Forscher folgen wir anerkannten internationalen Standards, zu denen wir uns in einer „Good Publication Policy“ verpflichtet haben. In unseren klinischen Studien orientieren wir uns an den „Good Clinical Practices“ der WHO sowie den Vorgaben der „International Conference on Harmonization (ICH)“. Aufbau und Ergebnisse klinischer Studien legen wir offen. Im Internet ist eine Übersicht über laufende klinische Studien [86] verfügbar.

Untersuchung von Arzneimitteln in der Umwelt

Um mögliche Umweltauswirkungen der Rückstände unserer pharmazeutischen Produkte beurteilen zu können, führt Bayer HealthCare entsprechende Untersuchungen bei unterschiedlichen Präparatgruppen durch.

Nach der Einnahme von Medikamenten durch Patienten werden in vielen Fällen Reste oder Abbauprodukte ausgeschieden und gelangen so in das Abwasser. Kläranlagen reduzieren diese Stoffe oder bauen sie ab, einige werden jedoch nicht völlig entfernt und können so in Gewässer gelangen. Eine spezielle Arbeitsgruppe im Unternehmen führt Tests zur Ökotoxizität sowie zum Verbreitungs- und Abbauverhalten unserer Arzneimittel durch, um Risiken für Gewässer, Böden und Grundwasser beurteilen zu können. Diese Bewertungen sind seit 2006 auch Bestandteil der

Dossiers für die europäischen Zulassungsbehörden. Darüber hinaus stellen nach aktuellem Wissensstand die Spurenrückstände von Human-Pharmazeutika im Trinkwasser kein Risiko für den Menschen dar. Das bestätigte 2012 erneut der [WHO-Report zu Arzneimitteln im Trinkwasser](#) [87]. Ergänzend zu den genannten Untersuchungen arbeiten wir derzeit daran, das Thema umfassender anzugehen. Als Elemente einer zukünftigen Strategie werden z. B. ergänzende Stakeholder-Dialoge, Schließen von Datenlücken für Produkte, die bisher nicht der gesetzlichen Verpflichtung für eine Umweltrisikobewertung unterlagen, oder die Erarbeitung von firmeninternen Abwasserstandards für die Arzneimittelproduktion diskutiert.

87 [www](#)

Bereits seit mehreren Jahren beteiligt sich Bayer HealthCare als Industrie-Stakeholder an wichtigen Forschungsprojekten zu Arzneimitteln in der Umwelt. Ein Engagement mit verschiedenen Kooperationspartnern, u. a. aus der Wasserwirtschaft, war das europäische [PILLS-Projekt](#) [89] („Pharmaceutical Input and Elimination from Local Sources“), das 2012 abgeschlossen wurde. Dabei stand die Entwicklung lokaler Abwasserbehandlungsanlagen für Krankenhäuser und Pflegeheime im Fokus. Bayer war im wissenschaftlichen Beirat von PILLS vertreten. Die Ergebnisse zeigen, dass über die biologische Behandlung hinaus grundsätzlich wirksame Technologien für die Reduktion von Spurenstoffen aus Punktquellen wie Krankenhäusern zur Verfügung stehen. Allerdings fallen für diese zusätzliche Behandlung relativ hohe spezifische Kosten für die Abwasserreinigungsmaßnahmen an. Die Ergebnisse von PILLS stellen einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Charakterisierung dieser Abwässer dar. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Behandlung von Punktquellen nicht die alleinige Lösung der Thematik „Arzneimittel in der Umwelt“ darstellen kann. Am geplanten Nachfolgeprojekt „No-PILLS“ haben wir unsere Teilnahme erneut zugesagt. Darüber hinaus ist Bayer HealthCare zu dieser Thematik an weiteren Forschungsprojekten im Rahmen des Verbundprojekts [„Risikomanagement von neuen Schadstoffen und Krankheitserregern im Wasserkreislauf \(RISKWA\)“](#) [92] als Industrie-Stakeholder beteiligt.

88 [www](#)89 [www](#)90 [www](#)91 [www](#)92 [www](#)

Auch bei Tierarzneimitteln müssen wir den Behörden im Rahmen der Zulassungsverfahren nachweisen, dass bei bestimmungsgerechter Anwendung keine signifikanten Umweltgefährdungen auftreten können. Die hierfür geforderten Studien und Umweltbewertungen werden bei den zuständigen Behörden eingereicht.

Einsatz für die Tiergesundheit

Bayer ist seit über 100 Jahren auch für Produkte der Tiermedizin bekannt. Sie werden bei Nutz- und Haustieren für die Bekämpfung von Krankheiten und Parasiten eingesetzt. Letztlich dienen sie damit nicht nur den Tieren, sondern minimieren auch das Risiko einer Übertragung von Krankheitserregern auf den Menschen.

93 [www](#)

Für unsere klassischen pharmazeutischen Produkte wie Antibiotika oder Injektionslösungen gelten im

Bereich Animal Health hohe Sicherheits- und Qualitätsstandards, die mit denen der Humanmedizin vergleichbar sind. Für alle anderen Produktklassen gelten entsprechend der gesetzlichen Anforderungen ebenfalls strenge Qualitätsstandards. Auch die Umweltverträglichkeit unserer Produkte spielt dabei eine große Rolle. So führen wir im Rahmen der gesetzlichen Zulassungsverfahren Studien durch, um Umweltrisiken durch die Anwendung der Produkte zu minimieren. Unsere Erfahrungen bringen wir aktiv in den Expertengruppen Umwelt und Sicherheit des Bundesverbands für Tiergesundheit sowie der International Federation for Animal Health (IFAH) ein.

Tierärzte, Landwirte und private Anwender schulen wir im verantwortungsvollen Umgang mit unseren Produkten und stellen ihnen entsprechende Informationsmaterialien zur Verfügung. Wir unterstützen hierzu auch die [„European Platform for the Responsible Use of Medicines in Animals“ \(EPRUMA\)](#) [88]. Diese vereint verschiedene Partnerorganisationen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Wir geben darin Hilfestellung, wie sich das Risiko einer Infektionskrankheit bei Tieren minimieren und dabei gleichzeitig Nebenwirkungen verringern lassen – mitunter auch durch weniger Antibiotika.

Verantwortung im Medizinmarketing

Auch bei der Vermarktung unserer Pharmazeutika richten wir uns nach strengen Vorgaben und beachten die einschlägigen internationalen Industrie-Kodizes. Bayer HealthCare ist Mitglied der [„International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations“ \(IFPMA\)](#) [90] sowie regionaler Verbände wie der [„European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations“ \(EFPIA\)](#) [91] und hat sich dazu verpflichtet, deren Kodizes einzuhalten. Diese enthalten u. a. Vorgaben zu Werbematerialien und Musterabgaben, zur Zusammenarbeit mit Angehörigen der medizinischen und pharmazeutischen Fachkreise im Rahmen von Referenten- und Beraterverträgen sowie zu wissenschaftlichen Studien.

Beide genannten Kodizes gelten für verschreibungspflichtige Arzneimittel. Der IFPMA-Kodex findet darüber hinaus auch Anwendung für verschreibungsfreie Arzneimittel, soweit diese direkt gegenüber Angehörigen medizinischer Berufe beworben werden. Zusätzlich finden für verschreibungsfreie Arzneimittel die einschlägigen lokalen Gesetze und Kodizes Anwendung. Als für Bayer HealthCare verbindlicher globaler Mindeststandard enthält der IFPMA-Kodex seit 2012 auch elementare Grundsätze zur Zusammenarbeit mit Patientengruppen. Die EFPIA hat einen eigenen Kodex zur Zusammenarbeit mit Patientenorganisationen erlassen, der für uns ebenfalls verbindlich ist. Er schreibt die Transparenz jeglicher Form der Zusammenarbeit vor und fordert, dass Zuwendungen an Patientenorganisationen deren Unabhängigkeit nicht infrage stellen dürfen.

Für die Bewerbung von Arzneimitteln gelten für uns die [„Ethical Criteria for Medicinal Drug Promotion“](#) [93] der WHO als Mindeststandard, weiterhin nationale

Dialog

Verbesserung der Reiserzeugung durch neue Partnerschaften

Im Rahmen der „Asian German Better Rice Initiative“ (AGBRI) will Bayer CropScience zu mehr Ernährungssicherheit durch die Verbesserung der Reiserzeugung beitragen. Die im Januar 2013 in Berlin vorgestellte Initiative ist Teil der im Juli 2012 gegründeten „German Food Partnership“ (GFP). Neben weiteren Partnern aus der Industrie sind außerdem die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), das International Rice Research Institute (IRRI), die Global Alliance for Improved Nutrition (GAIN) und das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik (DIE) beteiligt. Ziel der AGBRI ist es, die Wertschöpfungskette bei der Reisproduktion sowie die Ernährung in Indonesien, auf den Philippinen, in Thailand und Vietnam zu verbessern – den wichtigsten Reisproduzenten und -konsumenten Südostasiens.

Unter dem Dach der AGBRI erhalten Kleinbauern Zugang zu Bildungs- und Beratungsangeboten, Managementkompetenzen, landwirtschaftlichem Know-how und modernen Technologien – wie hochwertigem Saatgut, Düngemitteln, innovativen Pflanzenschutzlösungen und besserem Wassermanagement. Dadurch lassen sich die Produktivität und das Einkommen der Landwirte erheblich steigern.

Der chinesische Reisbauer Yang Shao Gui in seinem Feld.



Ethikstandards, die zumeist in lokalen Industrie-Kodizes, wie z.B. in Deutschland im Kodex des Vereins „Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie“ (FSAI) [94], niedergelegt sind. Diese lokalen Kodizes konkretisieren die Vorgaben der globalen bzw. regionalen Kodizes auf Basis der jeweils anwendbaren Gesetze. Sollten sich die Vorgaben, denen wir uns verpflichtet haben, voneinander unterscheiden, richtet sich Bayer HealthCare grundsätzlich nach der strengeren Regelung.

Darüber hinaus gelten die Bestimmungen unserer unternehmensweiten Corporate Compliance Policy und der neuen Policy „Responsible Marketing & Sales“ [95] sowie der Direktive „Integrity & Responsibility in Communications and Marketing“ [96].

Bayer HealthCare hat die für den Pharmabereich wesentlichen Anforderungen für regelkonformes und ethisches Verhalten in einem international gültigen „Bayer HealthCare Compliance Manual“ [97] zusammengefasst, das seit Oktober 2012 für verschreibungspflichtige und verschreibungsfreie Arzneimittel gilt. Es regelt insbesondere den Umgang mit wichtigen Stakeholdern wie Angehörigen medizinischer Berufe und Patientenorganisationen. 2012 wurde eine weltweite Schulungskampagne für alle Mitarbeiter des Teilkonzerns gestartet. Die Führungskräfte des Teilkonzerns wurden bereits zum neuen Manual geschult; weitere Mitarbeitererebenen folgen 2013. Ein ähnliches Dokument für den Bereich Animal Health, das eine vorhandene Regelung von 2009 ersetzt, wurde am 15. Februar 2013 in Kraft gesetzt, ebenso wie eine spezifische Regelung für Medizinprodukte. Auch in diesen Bereichen werden weltweit Mitarbeiter geschult.

Innovationen auf vielen Feldern – Bayer CropScience

Bayer CropScience arbeitet weltweit an der Entwicklung neuartiger Lösungen in den Bereichen Saatgut, Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung außerhalb

der Landwirtschaft. Ein Beispiel sind innovative Fungizide, die bei Kartoffeln und anderen Flächenkulturen sowie bei Obst und Gemüse eingesetzt werden. Diese Produkte schützen die Pflanzen vor Pilzbefall, der zu Krankheiten und Ernteaufällen führen kann. Die Produkte verbessern zudem die Lagerfähigkeit der Erntegüter und verlängern ihre Haltbarkeit. Unser Innovationspotenzial im Pflanzenschutz ist unverändert hoch: Im Zeitraum von 2011 und 2016 wollen wir acht neue Produkte am Markt einführen.

Um den Anforderungen der globalen Märkte in Zukunft noch besser Rechnung tragen zu können, richtet Bayer CropScience derzeit seine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten neu aus. Die Aktivitäten sollen sich künftig verstärkt auf den Bereich Seeds (Saatgut mit verbesserten Pflanzeigenschaften) sowie auf neue Wachstumsbereiche wie Pflanzengesundheit und Stresstoleranz konzentrieren. Die Akquisitionen des us-Unternehmens AgraQuest, Inc., einem weltweit tätigen Anbieter innovativer Lösungen auf Basis natürlicher Mikroorganismen, und des deutschen Unternehmens Prophyta GmbH ermöglicht uns den Ausbau der Forschung und Entwicklung im biologischen Pflanzenschutz.

Die Produktlinie Natria™ unseres Bereichs Environmental Science wurde auf der Basis von natürlichen Wirkstoffen entwickelt. Durch die Berücksichtigung integrierter biologischer Schädlingsbekämpfungslösungen von AgraQuest können wir Kunden am amerikanischen Markt ein umweltfreundliches Produkt zur Bekämpfung von Erkrankungen von Gemüse und Obst anbieten. Auf dem europäischen Markt bieten wir ein Produkt zur schonenden Unkrautbekämpfung auf Basis von Fettsäuren, die aus Palmöl gewonnen werden. Da dessen Produktion oft mit sozialen und ökologischen Problemen verknüpft ist, hat sich Bayer 2012 proaktiv dem Round Table for Sustainable Palm Oil (RSPO) angeschlossen. Bayer unterstreicht mit diesem Schritt sein Bekenntnis zu verantwortungsvoller Materialbeschaffung und kauft sogenannte Green-Palm-Zertifikate, die die Produktion von nachhaltigem Palmöl unterstützen.

94 WWW

95 BAYER-WEB

96 BAYER-WEB

97 BAYER-WEB

Nach mehrjähriger Vorbereitung hat Bayer CropScience Ende 2012 den Verkauf aller noch verbliebenen Pflanzenschutzmittel der WHO-Klasse I für Blatt- und Bodenapplikationen sowie Saatgutbehandlungen auslaufen lassen. In den vergangenen Jahren haben wir alle entsprechenden Insektizide durch moderne, zielgerichtete und umweltfreundlichere Formulierungen ersetzt.

98 ONLINE-BERICHT

Infos zu [EU-weiten Anforderungen an Pflanzenschutzmittel](#) [98] finden Sie im Online-Bericht.

Neben unserer eigenen Forschung setzen wir zusätzlich auf Forschungskooperationen. Im Bereich Seeds laufen z. B. gegenwärtig rund 90 Forschungsvereinbarungen mit öffentlichen und privaten Partnern, um unterschiedliche Expertisen zu bündeln. Dieser breite Forschungsansatz bildete bereits die Grundlage für die Neuentwicklungen des vergangenen Jahres.

99 WWW

100 WWW

Da wir mit innovativen Produkten dazu beizutragen wollen, die Bedürfnisse der Menschen nach hochwertigen Nahrungsmitteln zu unterstützen, müssen die Agrarprodukte auch den Weg zum Kunden finden. Mithilfe bewährter Konzepte wie den „Food-Chain-Partnerschaften“ wollen wir die Vertriebs- und Marketingaktivitäten entlang der gesamten Wertschöpfungskette – vom Saatgut bis zum Konsumenten – verstärken und verbessern (s. auch Kapitel „Strategie und Kernthemen“, S. 16).

101 WWW

Produktsicherheit im Zentrum

Bei allen Produkten von Bayer CropScience steht die Sicherheit im Mittelpunkt. Dies gilt für die Lösungen in den Bereichen Saatgut, Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung außerhalb der Landwirtschaft. Schon vor der Produktentwicklung prüfen wir, ob die angestrebte Lösung mit unserem Nachhaltigkeitsansatz vereinbar ist. Während der Entwicklungsphase überprüfen wir die Produkte in strengen und behördlich kontrollierten Tests. Dabei geht es zum einen um die toxikologischen Eigenschaften eines Wirkstoffs, zum anderen aber auch um die Frage, wie viele Rückstände von Pflanzenschutzmitteln nach fachgerechter Anwendung auf den Pflanzen verbleiben. Bevor ein Produkt auf den Markt kommt, führen Fachleute je nach Produktbereich zahlreiche weitere Sicherheitsprüfungen bezogen auf Anwendung und Umweltverhalten durch.

102 WWW

Bayer CropScience folgt dem [Internationalen Verhaltenskodex der Welternährungsorganisation \(FAO\)](#) [102] zu Vertrieb und Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Dessen Grundsätze decken den gesamten Lebenszyklus eines Produkts ab – von der Entwicklung bis zur Anwendung und darüber hinaus. Alle wesentlichen Aspekte einer verantwortlichen Produkthandhabung setzen wir in unserem „Product Stewardship“-Programm um. Es folgt den Grundsätzen unserer aktualisierten „Product Stewardship Policy“ [103], die wir in einer Broschüre zusammengestellt haben. Sie wurde 2012 u. a. um das Kapitel „Marketing, Werbung, Verkauf und Vertrieb“ erweitert.

103 BAYER-WEB

Mit dem Bekenntnis zum FAO-Kodex und unserer erweiterten „Product Stewardship Policy“ erfüllen wir außerdem die Anforderungen unserer Konzernposition zum verantwortungsvollen Marketing. Im Jahr 2012 wurden Schulungsmaterialien zur Konzernposition erarbeitet und weltweit innerhalb der Organisation verteilt sowie im Intranet zur Verfügung gestellt. In Deutschland war das Thema in allen Schulungen Ende des Jahres 2012 ein Schwerpunktthema, weitere Länder folgen 2013. Parallel zu Compliance-Trainings ist das Thema „Responsible Marketing & Sales“ seit Herbst 2012 bei Bayer CropScience integraler Bestandteil der Marketing & Sales-Excellence-Trainingsmaßnahmen. In speziellen Schulungsveranstaltungen wird allen Marketing & Sales-Kollegen sowie weiteren betroffenen Bereichen dieses Thema, nun aus der Marketing & Sales-Excellence-Sicht, erläutert.

Bayer CropScience engagiert sich auch über das Kerngeschäft hinaus gezielt in Projekten für mehr Produktverantwortung. Wir sind Mitglied der „Better Sugarcane Initiative“ (BSI) [99] und des „International Sustainability & Carbon Certification“-Vereins (ISCC) [100], die sich beide für den nachhaltigen Zuckerrohranbau in Brasilien einsetzen. Darüber hinaus nehmen wir am „Round Table for Responsible Soy“ (RTRS) [101] teil, der sich für die nachhaltige Produktion von Soja einsetzt.

Verantwortung für Kunden und Partner

Da bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln größtmögliche Sorgfalt notwendig ist, stellt die Unterstützung unserer Kunden und Partner im fachgerechten und sicheren Umgang mit den Produkten einen Schwerpunkt der Produktverantwortung bei Bayer CropScience dar. Mit zahlreichen Programmen weltweit wenden wir uns insbesondere an Landwirte und Händler. Gezielte Schulungen dienen dazu, unsere Produkte effektiv einzusetzen und die Sicherheit für Anwender, Umwelt und Konsumenten zu gewährleisten. Darüber hinaus stellen wir unseren Kunden für alle unsere Produkte Leitfäden zur sicheren Anwendung, Lagerung und Entsorgung zur Verfügung.

Schwerpunkt unserer Schulungen waren im Jahr 2012 die Regionen Asien und Lateinamerika. Beispielhaft seien hier unsere Aktivitäten in Indien mit generellen Trainings- und Informationsveranstaltungen zum sicheren Umgang mit Pflanzenschutzmitteln für rund eine Million Landwirte genannt. Im Rahmen dieser Trainingsmaßnahmen stellt Bayer CropScience auch Schutzkleidung bereit. Allein in Korea haben wir 196.000 Paar Handschuhe an Landwirte verteilt.

In Lateinamerika haben wir unsere gesamten Aktivitäten zu Produktsicherheitsmaßnahmen unter unserem Agro-Vida-Programm zusammengefasst. Dieses umfasst verschiedene Initiativen, mit denen wir das Sicherheitsbewusstsein und die fachliche Expertise der Landwirte seit den 1990er-Jahren kontinuierlich erhöhen. Hierzu tragen zum Beispiel auch Sicherheitsschulungen für Landwirte bei, so z. B. in Kolumbien für 16.000 Bauern und 12.000 Bauern in der Region Zentralamerika und Karibik

(ohne Mexiko). Auch in zahlreichen Ländern Afrikas wurden 2012 Sicherheitsschulungen durchgeführt. Allein zu einer zweitägigen Veranstaltung im Sudan kamen 800 Teilnehmer.

Bei der Abfallentsorgung unterstützt Bayer die Aktivitäten der Industrie in verschiedenen Ländern dabei, ein firmenübergreifendes Entsorgungskonzept für gebrauchte Verpackungen und Behälter zu etablieren. Im Vorgriff auf eine solche Lösung etabliert Bayer auch eigene Entsorgungssysteme, z. B. auf den Philippinen, wo wir auf der Insel Mindanao neben Sammelzentren für die Kunden auch Schulungen zum effektiven Reinigen leerer Behälter für die Mitarbeiter unserer Kunden durchgeführt haben. Ein von Bayer CropScience in Frankreich entwickeltes Auffangsystem für belastetes Abwasser, das bei der Reinigung von Produktbehältern entsteht, wird gegenwärtig auch in anderen europäischen Ländern und in Lateinamerika getestet.

Darüber hinaus engagieren wir uns bei der Optimierung technischer Lösungen zur Risikominimierung während der Anwendung unserer Produkte: In Europa haben wir u. a. die Verbesserung von Sämaschinen zum besseren Schutz von Anwendern und Umwelt mit vorangetrieben. Dabei ging es vor allem darum, die Staubabdrift einzudämmen.

Interne Mitarbeiterschulungen runden das Weiterbildungsangebot im Rahmen der Produktverantwortung ab. Über sämtliche Prinzipien des verantwortlichen Umgangs mit unseren Produkten, verbunden mit konkreten Handlungsanleitungen für unsere Mitarbeiter und Produktanwender, informiert auch unsere o. g. „Product Stewardship Policy“.

Bienengesundheit und Pflanzenschutz

Um der wachsenden Zahl von Menschen kontinuierlich sichere und hochwertige Lebensmittel zur Verfügung zu stellen, ist der Einsatz von Pflanzenschutzprodukten zur Wahrung unseres Nahrungsangebots unerlässlich. Hierzu gehören auch konkrete Lösungen, damit der effektive Einsatz sowie die Anwendung dieser Produkte – bei realistischer landwirtschaftlicher Praxis – mit der Wahrung der Bienensicherheit Hand in Hand gehen.

Für Bayer sind die Sicherheit und die Gesundheit der Bienen ähnlich wichtig wie das Vorhaben, einer wachsenden Weltbevölkerung ausreichende und erschwingliche Nahrung zu bieten. Viele wichtige Nutzpflanzen benötigen nicht nur die Bestäubungsleistung der Bienen, um einen guten Ertrag zu bringen, sondern auch den Schutz durch moderne Pflanzenschutzprodukte, insbesondere wenn sie jung und anfällig für Angriffe durch Schädlinge und Krankheiten sind.

Im vergangenen Jahr startete Bayer ein weltweites „Bee Care Programm“ [104], um ein besseres Verständnis der vielen Faktoren, die sich auf die Bienengesundheit auswirken können, zu fördern. Zu diesem Programm gehörte die Einrichtung des ersten „Bayer Bee Care Center“ am Standort der Bayer-HealthCare-Division Animal Health und Bayer CropScience in Monheim am Rhein. Das Zentrum öffnete seine Türen im Juni

News

Neonikotinoide und die Bienengesundheit

Neonikotinoidhaltige Insektizide werden bereits seit Langem sicher eingesetzt. Die praktische Erfahrung ebenso wie die wissenschaftliche Datenlage zeigen, dass sie keine negativen Auswirkungen auf die Entwicklung von Bienenvölkern haben, wenn die Produkte verantwortungsvoll und vorschriftsmäßig eingesetzt werden. Dass der Vorschlag der EU-Kommission über ein teilweises Neonikotinoidverbot keine Mehrheit bei den EU-Mitgliedsstaaten gefunden hat (Stand: 25. März 2013), bestätigt die wissenschaftliche Einschätzung, dass es keine überzeugenden Argumente gegen den Einsatz dieser Produkte gibt.

Uns liegt die Bienengesundheit sehr am Herzen, denn unsere Kunden, die Landwirte, brauchen die Bestäubungsleistung der Bienen für ihre Ernte. Darum unterstützen wir nicht nur aktiv den nachhaltigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, sondern forschen auch an Wirkstoffen zur Bekämpfung der Varroa-Milbe, die weltweit als eine der Hauptbedrohungen der Bienengesundheit angesehen wird.

2012 und vereint das umfassende Wissen und die Expertise von Bayer zur Bienengesundheit unter einem Dach. Nach dem Erfolg dieser Einrichtung, die auch als Plattform für den Dialog mit Stakeholdern fungiert, die weltweit unser Interesse an der Förderung der Bienengesundheit teilen, wird 2013 ein zweites „Bee Care Center“ öffnen, das sich speziell mit den Themen der Bienengesundheit in Nordamerika beschäftigt. Das nordamerikanische „Bayer Bee Care Center“ wird seinen Sitz in der us-Zentrale von Bayer CropScience im Research Triangle Park, Raleigh, haben und wichtige technologische, wissenschaftliche und akademische Ressourcen zusammenbringen.

Beide „Bee Care Center“ werden Aktivitäten wie das „Ambassador Program“ unterstützen, das bereits in einigen Ländern läuft, um ein größeres Verständnis für die Bedeutung der Bienengesundheit zu fördern. Bis heute haben sich über 200 Mitarbeiter aus den USA und aus Kanada an der Schulungsinitiative beteiligt, um mehr über das Engagement von Bayer für die Bienengesundheit zu erfahren. Dieses Wissen können sie nun an ein breiteres Publikum im Unternehmen und auch in ihrem Arbeitsumfeld weitergeben. Das Ziel besteht darin, einen großen Kollegenkreis mit einzubeziehen und ein besser informiertes Netzwerk aufzubauen. In einem nächsten Schritt werden dann 2013 weitere Workshops in Europa stattfinden. Bereits im vergangenen Jahr wurden Manager für den Bereich der nachhaltigen Landwirtschaft in Frankreich mit der Unterstützung von externen Bienenexperten geschult.

Unter Wissenschaftlern, die im Bereich der Bienengesundheit arbeiten, herrscht ein breiter Konsens, dass die Verbreitung der schwierig zu behandelnden Varroa-Milbe die Hauptgefahr für die Bienengesundheit darstellt, u. a., da dieser Schädling Krankheiten durch eine Vielzahl von Viren auf Bienen überträgt. Unsere HealthCare-Division Animal Health entwickelt mit Forschern des Instituts für Bienenkunde in Oberursel eine innovative Schleuse (Varroa-Gate) [105] für Bienenstöcke. Damit wollen die Wissenschaftler bereits behandelte Völker vor dem Wiedereintrag der gefährlichen Varroa-Milbe schützen. Beim Einflug in den Stock streift die Biene den Antimilben-Wirkstoff

104 BAYER-WEB

105 BAYER-WEB

vom Rand ab und nimmt ihn mit nach innen. Aus dem Kunststoffstreifen strömt sofort neue Substanz an die Oberfläche nach und bietet so einen Langzeitschutz.

Zu weiteren wichtigen Faktoren zählen allerdings auch die immer wechselhafteren Wetterbedingungen, eine allgemein intensiver betriebene Landwirtschaft und ein Mangel an geeigneten Nahrungsplätzen für Bienen in bestimmten Regionen und im Fall von Wildbienen auch Brutplätzen.

Über den Fokus Bienengesundheit hinaus sind für uns Maßnahmen zur Produktverantwortung wichtig, die wir für den Einsatz unserer Pflanzenschutzprodukte vorsehen. Etwa 75 % der Nutzpflanzen weltweit brauchen die Bestäubung, um einen optimalen Ertrag zu liefern. Und obwohl viele unterschiedliche Tierarten als Bestäuber für unterschiedliche Pflanzenarten fungieren können, gilt die Honigbiene für viele Kulturpflanzen aufgrund ihrer sozialen Verhaltensweisen und ihrer Fähigkeit, mit benachbarten Bienenvölkern zu kommunizieren und sich so über gute Nahrungsplätze auszutauschen, als wichtigster Erbringer dieser Bestäubungsleistung.

Fokus auf Effizienz – Bayer MaterialScience

Bayer MaterialScience entwickelt in engem Kontakt mit Kunden und Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft neue Produkte und Anwendungen für Polymerwerkstoffe sowie energieeffiziente Technologien und Prozesse zu ihrer Herstellung. Durch unsere Forschung und Anwendungsentwicklung setzen wir wissenschaftliche Erkenntnisse in ein kundenorientiertes Geschäft um und ermöglichen ein immer effizienteres und sicheres Herstellen und Verarbeiten unserer Produkte. Die weltweite Steuerung der Innovationsaktivitäten obliegt dem Innovation Community Council des Teilkonzerns.

Im Jahr 2012 hat Bayer MaterialScience 242 Mio € in Forschung und Entwicklung investiert – sowohl in neue Produkte wie in effizientere Verfahren. Darüber hinaus wurden zusätzliche 115 Mio € für gemeinsame Entwicklungsprojekte mit Kunden aufgewendet. Innovations-Schlüsselbereiche sind nachhaltiges Bauen und umweltschonende Mobilität. Bayer MaterialScience unterstützt im Automobilsektor u. a. Leichtbaulösungen, die helfen, den Treibstoffverbrauch zu senken. Für den Fahrzeugleichtbau stellte das Unternehmen 2012 u. a. ein neues Polyurethan-System vor, mit dem das Gewicht von Bauteilen gegenüber Standardlösungen um bis zu 30 % gesenkt werden kann. In unserem Leuchtturm-Projekt „Solar Impulse“ testen wird zudem den energiesparenden Leichtbau mit exzellenten Dämmeigenschaften.

Bei Gebäuden beispielsweise sorgen Dämmstoffe auf Basis von Bayer-MaterialScience-Materialien für hochwirksame Isolierung gegen Hitze und Kälte, was den Energiebedarf verringert. In diesem Rahmen wird auch das „EcoCommercial Building-Programm“ weiter ausgebaut – ein weltweites Expertennetz unter

Führung des Teilkonzerns. Als neues Isoliermaterial entwickelte das Unternehmen einen besonders feinporigen Polyurethan-Hartschaum, dessen Wärmeleitfähigkeit gemessen am Stand der Technik um bis zu 10 % geringer ist. Damit lässt sich die Energieeffizienz von Kühlgeräten deutlich erhöhen.

Beiträge zur Nachhaltigkeit leisten wir außerdem mit unseren Produktionsverfahren, die wir stetig verbessern, etwa bei der sehr energieintensiven Chlorherstellung durch Nutzung der energieeffizienteren Sauerstoffverzehrkathoden-Technologie (svk-Technologie) zur Erzeugung von Chlor auf Kochsalzbasis. (s. Kapitel „Strategie und Kernthemen“, S. 18)

Leistungsfähige Materialien von Bayer MaterialScience ermöglichen es, z. B. die Energiegewinnung aus regenerativen Energiequellen effizienter zu machen. Das Spektrum reicht dabei von Polyurethan-Systemen für Windkraftanlagen bis zu Polycarbonat-Platten für Photovoltaikmodule. In der Lichttechnik sorgt unser Werkstoff Polycarbonat in Verbindung mit LED-Leuchten für eine stärkere Leuchtkraft bei weniger Energieeinsatz – sowohl bei Autoscheinwerfern wie in der Straßenbeleuchtung. Mehr Informationen zu diesen Themen finden Sie im Kapitel „Strategie und Kernthemen“, S. 17ff.

Bayer MaterialScience ist zudem Technologieführer auf dem Gebiet der elektroaktiven Polymere. Hier haben wir 2011 eine neue Anwendung unter dem Markennamen ViviTouch™ auf den Markt gebracht, die bei elektronischen Spielen für hochauflösende taktile Rückmeldungen sorgt. ViviTouch™-Aktuatoren reagieren sehr schnell, sind innerhalb von fünf Millisekunden spürbar und verbrauchen weniger Strom als herkömmliche Vibrationslösungen. 2012 wurde eine Anwendung für den Audiobereich entwickelt, bei der Kopfhörer die Vibration eines Live-Events simulieren können, ohne die dafür erforderliche Lautstärke zu benötigen. So entsteht bei einem verbesserten Klangerlebnis weniger Belastung für das Trommelfell.

Die Nutzung des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) als Rohstoff zur Herstellung von Polyolen – einem Ausgangsmaterial für den Kunststoff Polyurethan – steht im Mittelpunkt mehrerer aktueller Forschungsinnovationen von Bayer MaterialScience. Mit den derzeit erprobten Technologien kann zwar der Klimawandel nicht signifikant gebremst, aber die Abhängigkeit vom fossilen Rohstoff Erdöl verringert werden. Mehr zu diesem Prozess, der wegen seines innovativen Ansatzes auch als „Dream Production“ [106] bezeichnet wird, und zu einem weiteren Projekt unter Führung von Bayer MaterialScience, bei dem bei der Nutzung von CO₂ auch auf Energie aus regenerativer Erzeugung zurückgegriffen werden soll, finden Sie im Online-Bericht.

Kooperationen mit externen Forschungspartnern spielen auch bei Bayer MaterialScience eine große Rolle. Neben der RWTH wird dabei auch die Partnerschaft mit der renommierten Tongji-Universität in Shanghai, China, mit Lehr- und Forschungsprojekten der Bayer-Tongji Eco-Construction & Material Academy immer

wichtiger. Darüber hinaus erhalten wir wichtige Innovationsimpulse aus Kooperationen mit Kunden bzw. mit anderen Branchen, in Deutschland etwa über das [Unternehmensnetzwerk future_bizz](#) [108]. In China haben wir gemeinsam mit unserem Partner Jiangsu ein Fenster mit außergewöhnlichen Wärmedämmeigenschaften entwickelt. Es wird im Pultrusionsverfahren hergestellt, bei dem Glasfasern mit duroplastischem Harz getränkt werden. Der so entstehende Verbundstoff ist leicht und stabil zugleich.

Verantwortung für den Produktlebenszyklus

Alle Produkte von Bayer MaterialScience erfüllen höchste Sicherheitsanforderungen. Dies betrifft nicht nur die Stoffe, die aufgrund der europäischen REACH-Verordnung standardmäßig überprüft werden müssen. Im Rahmen der freiwilligen „Global Product Strategy“ der chemischen Industrie bewerten wir und reduzieren wenn nötig alle Gesundheits- und Umweltrisiken, die durch unsere Chemikalien entstehen könnten. Diese Beurteilungen der Produktsicherheit („Product Safety Assessments“) [110] beziehen sich auf den gesamten Lebenszyklus eines Produkts – von der Forschung und dem Einkauf über die Produktion und Logistik bis hin zur Anwendung, Entsorgung und Verwertung. Unsere Produktverantwortung endet nicht im Unternehmen, sondern bindet auch Lieferanten, Kunden und Partner mit ein. [GPS wurde 2012 über die Internetseiten „Product Safety First“](#) [111] (ehemals BayCare) in zehn zusätzlichen Ländern und drei weiteren Sprachen ausgerollt. Auf der Website informieren wir Kunden und andere Interessengruppen über unsere Maßnahmen und beschreiben die Schritte der Produktsicherheitsbeurteilung eingehend und transparent.

Eine Produktsicherheitsbeurteilung bei Bayer MaterialScience erfolgt in mehreren Schritten: Zunächst identifizieren wir die Chemikalien, die einer gesetzlichen Regulierung unterliegen. Sie werden anschließend nach ihrem Risikopotenzial bewertet, um eine Grundlage für effektive Risikominimierung zu haben. Dies können beispielsweise Empfehlungen für technische Maßnahmen wie Schutzausrüstungen sein oder auch Vermarktungsbeschränkungen. Schließlich erstellen wir die gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsdatenblätter, Merkblätter und Kennzeichnungen.

Dabei berücksichtigen wir alle Anforderungen der Konzernposition zum verantwortungsvollen Marketing und Vertrieb. Bei Bayer MaterialScience wird zudem die Bedeutung des Kartellrechts in Schulungen, in der Kommunikation und in Diskussionen mit dem Management fortlaufend betont. Dazu gehört auch der Schulungsschwerpunkt für alle leitenden Mitarbeiter zum Thema „Korruptionsbekämpfung & Vermeidung von Interessenkonflikten“, der 2012 weltweit implementiert wurde. Dieser zweite Aspekt wird ergänzt durch das konzernweite Projekt COMPASS (s. S. 24) sowie das webbasierte Training für alle Mitarbeiter zu internationalen Aspekten des Themas Korruptionsbekämpfung. 2013 rückt mit dem neuen Schulungsschwerpunkt im Bereich Produkthaftung der dritte zentrale Aspekt für Bayer MaterialScience im Zusammenhang mit „Responsible Marketing & Sales“ in den Fokus.

Für seine wichtigen Produkte wie z. B. MDI, TDI, PC, PET erstellt Bayer MaterialScience in Kooperation mit [Verbänden](#) [107] auf Basis von Industriedurchschnittswerten Umweltproduktdeklarationen und Ökobilanzen nach ISO 14040 und 14044.

107 WWW

108 WWW

Auch bei Nutzung der Nanotechnologie ist für uns eine fundierte wissenschaftliche Risikoanalyse der hergestellten Materialien, die den Schutz von Mensch und Umwelt in den Mittelpunkt stellt, besonders wichtig. Die Grundsätze beim Umgang mit Nanomaterialien haben wir im „Bayer Code of Good Practice Nano“ [109] gebündelt.

109 BAYER-WEB

Wir arbeiten intensiv an der internationalen Harmonisierung von Terminologie und Prüfverfahren auf ISO-Ebene und der Erarbeitung von toxikologischen Prüfrichtlinien auf OECD-Ebene. Darüber hinaus pflegen wir seit Jahren in Sachen Nanomaterialien einen intensiven und transparenten Stakeholder-Dialog mit Gremien, Verbänden, Industriepartnern, Kunden, Behörden, Hochschulen und der Öffentlichkeit.

110 BAYER-WEB

Bayer MaterialScience hat für die sichere Handhabung von Kohlenstoff-Nanoröhrchen ein ausführliches „Product Stewardship“-Programm aufgesetzt. Dieses Programm unterstützt die sichere Handhabung von der Produktion über die Verarbeitung und Anwendung bis zur Entsorgung in allen Bereichen, in denen die Technologie zum Einsatz kommt. Zusätzlich unterstützen wir die vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) [112] geförderten Sicherheitsforschungsprojekte zu Nanomaterialien.

 Ziel 2015
111 BAYER-WEB

112 WWW

Nanomaterialien, wie z. B. Kohlenstoff-Nanoröhren, die unter dem Namen Baytubes™ vertrieben werden, können aufgrund ihrer besonderen mechanischen, elektrischen und thermischen Eigenschaften neue Lösungsansätze in gesellschaftlich relevanten Anwendungsgebieten, wie z. B. Energieumwandlung, -speicherung und -nutzung, ermöglichen. Im Leverkusener Chempark betreiben wir eine Technikums- und Laboranlage mit einer nominalen Kapazität von 200 Jahrestonnen, die der Produkt- und Verfahrensentwicklung von Kohlenstoff-Nanoröhrchen dient. In einer vom Regierungspräsidium Freiburg genehmigten Produktionsanlage im süddeutschen Laufenburg stellt die Firma H.c. Starck in unserem Auftrag Baytubes™ auch bereits zur kommerziellen Nutzung her.

Stoffe in direktem Kontakt mit Lebensmitteln

Bayer MaterialScience verfolgt die wissenschaftliche Diskussion um die Chemikalie Bisphenol A (BPA), einen Ausgangsstoff für diverse Kunststoffe, mit großer Aufmerksamkeit. Kritiker befürchten gesundheitliche Risiken für die Anwender, wenn BPA aus den Polymeren freigesetzt wird. Im Einklang mit zahlreichen wissenschaftlich validen Studien, die die Sicherheit von BPA attestieren, sind wir weiterhin der Überzeugung, dass die Sicherheit von BPA in den bestehenden Anwendungsgebieten gegeben ist. Diese Einschätzung deckt sich mit den Bewertungen der zuständigen Regulierungsbehörden u. a. in Europa, den USA, Australien und Japan.

Mitarbeiter



Mitarbeiter-Befragung: Über 70 Prozent aller Bayer-Mitarbeiter haben die Möglichkeit genutzt, ihre Ansichten zum Unternehmen und zu ihren persönlichen Arbeitsbedingungen zu äußern.

Bayer steht für eine leistungsorientierte Unternehmenskultur und setzt für die Verwirklichung seiner Wachstumsstrategie ganz auf seine Mitarbeiter und deren kontinuierliche Weiterentwicklung. Wir fördern dazu regelmäßiges Feedback zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern, eine größere personelle und kulturelle Vielfalt im Unternehmen sowie Innovation in allen Bereichen. Auf der Grundlage unserer Unternehmenswerte und unserem klaren Bekenntnis zur Wahrung der Menschenrechte bieten wir unseren Beschäftigten weltweit überdies eine leistungsorientierte Vergütung und ein hohes Maß an sozialer Absicherung.

Die Personalpolitik des Bayer-Konzerns basiert auf unseren Unternehmenswerten „LIFE“ [113] (Leadership (Führung), Integrität, Flexibilität und Effizienz), die weltweit gelten. Aus diesen Werten ergibt sich für uns die Verpflichtung zu einer nachhaltigen Personalpolitik mit einer starken Leistungs- und Entwicklungsorientierung einerseits und einer ausgeprägten sozialen Verantwortung andererseits. Als Ausdruck der großen Bedeutung unserer Unternehmenswerte für das berufliche Handeln unserer Mitarbeiter haben wir die LIFE-Werte im Berichtsjahr fest in unser globales

Performance-Management-System integriert. Alle Mitarbeiter des leitenden Bereichs werden künftig auch danach beurteilt, inwieweit sie bei der Erfüllung ihrer beruflichen Ziele die vier Unternehmenswerte angewendet haben.

Am 31. Dezember 2012 beschäftigte der Bayer-Konzern weltweit 110.500 Mitarbeiter (Vorjahr: 111.800), davon 105.600 unbefristet und 4.900 befristet Beschäftigte. Damit ist die Mitarbeiterzahl im Geschäftsjahr 2012 leicht zurückgegangen (-1,2%). Auf 39.600 gestiegen ist dagegen die Anzahl der weiblichen Beschäftigten im Konzern. Ihr Anteil an der Gesamtbelegschaft beträgt damit nunmehr rund 36% (Vorjahr 35%). Tabelle 7

Die Fluktuationsquote, die neben arbeitnehmer- und arbeitgeberseitigen Kündigungen auch Pensionierungen und Todesfälle enthält, stieg im vergangenen Jahr konzernweit auf rund 14%. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die erstmalige Einbeziehung der befristeten Mitarbeiter sowie die Maßnahmen im Rahmen des angekündigten Stellenabbaus zurückzuführen, die größtenteils im Laufe des Jahres 2012 wirksam wurden. Die Quote ist regionalen Unterschieden unterworfen. Tabelle 8

Der Anteil der freiwilligen Austritte von Beschäftigten aus dem Unternehmen – ein wichtiger Indikator für die Mitarbeiterzufriedenheit – liegt konzernweit bei lediglich 2,3%. In Europa beträgt diese Fluktuationsrate bei Bayer sogar nur 0,4%.

Um flexibel auf einen kurzfristigen Personalbedarf, etwa bei unvorhersehbaren Auftragsspitzen, befristeten Projekten oder längerer Erkrankung von Beschäftigten reagieren zu können, setzen wir in Deutschland auch Zeitarbeitskräfte ein. Dabei berücksichtigen wir ausschließlich Zeitarbeitsunternehmen, die Tarifverträge anwenden, die mit einer dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) angehörenden Arbeitnehmerorganisation abgeschlossen wurden. Dazu gehört auch der Tarifvertrag „BZ Chemie“, der zwischen dem Bundesarbeitgeberverband der Personaldienstleister (BAP), dem Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (IGZ) und der Gewerkschaft IG BCE abgeschlossen wurde. Dieser Tarifvertrag regelt die Zahlung von Branchenzuschlägen in der chemischen Industrie. Auch die Anwendung dieses Vertrags wird von uns bei Einsätzen von Zeitarbeitnehmern im Unternehmen unterstützt. Unsere Verträge mit Zeitarbeitsunternehmen werden derzeit deshalb entsprechend angepasst. Die Zahl der bei Bayer eingesetzten Zeitarbeitskräfte nimmt kontinuierlich ab. Ende 2012 waren in den großen Konzerngesellschaften in Deutschland rund 170 Zeitarbeitskräfte beschäftigt – ein Jahr zuvor waren es noch mehr als 250. Auch außerhalb Deutschlands spielt die Beschäftigung von Zeitarbeitnehmern keine große Rolle. Exakte Zahlen liegen uns derzeit zentral nicht vor.

Arbeitnehmer- und Menschenrechte respektieren

Als sozial verantwortlich handelndes Unternehmen engagiert sich Bayer seit Langem auf unterschiedlichen Ebenen für den Schutz und die Förderung der Menschenrechte. Die Position von Bayer zum Thema Menschenrechte [114] ist in einer weltweit verbindlich geltenden Konzernrichtlinie verankert. Wir bekennen uns zur Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen [115] und gehören zu den Gründungsmitgliedern des UN Global Compact [116]. Auch die Mission des Bayer-Konzerns, unsere LIFE-Werte und die Corporate Compliance Policy [117] verpflichten alle Beschäftigten weltweit zum respektvollen und gesetzestreuem Verhalten gegenüber Mitarbeitern, Kollegen, Geschäftspartnern und Kunden.

Unser Bekenntnis zur Wahrung und Förderung der Menschenrechte in unserem Einflussbereich ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie. Dies ist für uns als weltweit tätiges Unternehmen nicht nur eine ethisch-gesellschaftliche Verpflichtung, sondern darüber hinaus auch aus wirtschaftlichen Gründen geboten. Es gilt, unsere Reputation als attraktiver und nachhaltig agierender Arbeitgeber und Geschäftspartner zu schützen. Wir sind davon überzeugt, dass unsere klare Haltung die Zufriedenheit und Identifikation unserer Mitarbeiter erhöht, Kundenerwartungen erfüllt und geschädigende Reputationsrisiken minimiert.

Um unsere Mitarbeiter weltweit für die Bedeutung der Menschenrechte in der täglichen Praxis zu sensibilisieren, haben wir im Konzern verschiedene Informations- und Schulungsmaßnahmen entwickelt. Die bereits 2008 begonnene Informationskampagne wurde inzwischen vielerorts in verpflichtende Menschenrechtstrainings überführt. Außerdem sind zentrale Inhalte der

Konzernrichtlinie zum Thema Menschenrechte auch Bestandteil der Compliance-Schulungen. In der Volksrepublik China haben wir zwischen August 2011 und September 2012 eine Schulungskampagne mit einem speziellen Online-Training zu unserer Menschenrechtsposition durchgeführt. Insgesamt haben wir im vergangenen Jahr weltweit weitere rund 17.000 Beschäftigte in unterschiedlichen Schulungsmaßnahmen zu ihren Inhalten und ihrer praktischen Anwendung geschult. Die Einhaltung der Konzernrichtlinie wird von den Compliance-Organisationen des Konzerns und den Ländern überwacht. Bei Anhaltspunkten für Verstöße können sich die Beschäftigten jederzeit, auf Wunsch auch anonym, an die Compliance Officer in ihrem Unternehmensbereich und die zentrale Compliance-Hotline wenden.

Bayer fördert die gewerkschaftliche Vertretung seiner Mitarbeiter. Kollektive Regelungen wie Tarifverträge oder betriebliche Vereinbarungen bestimmen die Arbeitsbedingungen für knapp 53 % unserer Mitarbeiter. In der Volksrepublik China haben wir die bereits 1997 begonnene Einrichtung von gewerkschaftlichen Arbeitnehmervertretungen im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. Inzwischen sind dort in elf Konzerngesellschaften gewählte Arbeitnehmervertretungen für insgesamt mehr als 10.000 Beschäftigte etabliert. Damit werden in China mittlerweile mehr als 90 % unserer Belegschaft von der lokalen Gewerkschaft repräsentiert. In der Bayer-Holding in Japan wurde im Berichtsjahr ebenfalls eine Arbeitnehmervertretung eingerichtet. Tabelle 9

114 BAYER-WEB

115 WWW

116 WWW

117 BAYER-WEB

Mitarbeiter-Feedback

Wichtige Rückmeldungen und Informationen zur gegenwärtigen Wahrnehmung von Strategie, Kultur und Arbeitsbedingungen innerhalb des Unternehmens

7 Mitarbeiter* nach Beschäftigungsstatus, Region und Geschlecht 2012

Region	Unbefristet Beschäftigte			Befristet Beschäftigte			Gesamt
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	
Asien/Pazifik	17.100	8.700	25.800	900	400	1.300	27.100
Europa	32.000	17.800	49.800	1.300	1.000	2.300	52.100
Lateinamerika/Afrika/Nahost	9.500	5.600	15.100	600	400	1.000	16.100
Nordamerika	9.300	5.600	14.900	200	100	300	15.200
Gesamtergebnis	67.900	37.700	105.600	3.000	1.900	4.900	110.500

* Die Anzahl der Mitarbeiter wird in Vollzeitbeschäftigte (FTE) umgerechnet dargestellt. Teilzeitbeschäftigte werden dabei gemäß ihrer vertraglichen Arbeitszeit proportional berücksichtigt.

8 Gesamt-Fluktuation* und Neueinstellungen 2012 nach Region und Geschlecht

Region	Fluktuation 2012 in %			Neueinstellungen 2012		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Asien/Pazifik	15,3	18,3	16,3	4.749	2.597	7.346
Europa	10,5	12,8	11,3	2.603	2.207	4.810
Lateinamerika/Afrika/ Nahost	16,1	18,0	16,8	2.000	1.302	3.302
Nordamerika	17,4	17,3	17,4	1.015	603	1.618
Gesamt	13,4	15,4	14,1	10.367	6.709	17.076

* Angabe der Mitarbeiterzahl in Köpfen (headcount)

News

Strategische Partnerschaft mit RWTH Aachen

Bayer hat einen weiteren wichtigen Schritt getan, um die Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft zu stärken. Als Ergänzung der bereits seit Langem bestehenden wissenschaftlichen Zusammenarbeit wurde im Mai 2012 ein Kooperationsvertrag für eine strategische Partnerschaft mit der RWTH International Academy – dem Weiterbildungszweig der RWTH Aachen University – geschlossen. Ziel der strategischen Partnerschaft ist es, eine Wissensdrehscheibe aufzubauen, die als zentrale Stelle zur Bündelung der Aktivitäten zwischen Bayer und der RWTH fungiert, sowie eine dauerhafte und zielgerichtete Nachwuchsgewinnung zu etablieren. Auch die Initiierung neuer Kontakte und Projekte sowie die Konzeption, Planung, Betreuung und Nachbereitung von Studenten- und Graduierten-Programmen stehen im Fokus.

Als Auftakt fand am 25. Mai der erste „Bayer Day“ in Aachen statt. Mehr als 200 Studierende und Professoren folgten der Einladung in den Räumlichkeiten der Hochschule. Die RWTH Aachen ist eines der Aushängeschilder für das Ingenieurwesen in Deutschland und forscht auch in den Naturwissenschaften auf dem höchsten Niveau.

lieferte uns im Berichtsjahr die zweite konzernweite Mitarbeiterbefragung, an der sich erneut mehr als 70 % unserer weltweit Beschäftigten beteiligten. Mit der Befragung erhalten wir in regelmäßigen Abständen eine aktuelle Bewertung verschiedener Themenfelder durch unsere Beschäftigten, vergleichen uns mit anderen Unternehmen, implementieren auf der Basis der gewonnenen Erkenntnisse geeignete Verbesserungsmaßnahmen und verfolgen die damit erreichten Fortschritte.

Die Ergebnisse der Befragung bestätigten abermals, dass sich die überwiegende Mehrheit der Beschäftigten mit dem Unternehmen und seinen Werten identifiziert und sich in hohem Maße für den Erfolg des Bayer-Konzerns engagiert. So stimmen 92 % der Teilnehmer mit den Unternehmenswerten überein – das sind nochmals zwei Prozentpunkte mehr als in der ersten Mitarbeiterbefragung von 2010. 89 % der Befragten geben an, sich für den Erfolg ihrer Organisation über das übliche Maß hinaus einzusetzen, 91 % der teilnehmenden Mitarbeiter können dabei nach eigener Überzeugung ihre Kenntnisse und Fähigkeiten voll einbringen.

Die Mitarbeiterbefragung hat uns allerdings auch auf Defizite aufmerksam gemacht, die wir nun durch zielgerichtete Maßnahmen überwinden wollen. Im Mittelpunkt steht dabei, die nach der ersten konzernweiten Mitarbeiterbefragung eingeleiteten Initiativen engagiert fortzusetzen. Dazu zählen beispielsweise Programme zur verbesserten Kundenorientierung,

zur Reduzierung von Komplexität, konzernweite Effizienzinitiativen, aber auch Aktivitäten für eine verbesserte Führungs- und Feedbackkultur. Zudem sollen den Beschäftigten die Strategien des Konzerns sowie seiner Teilkonzerne und Servicegesellschaften besser und eingängiger vermittelt werden.

Talent-Management

Einen Schwerpunkt unserer Personalpolitik bildet das konzernweite Talent-Management, also die Maßnahmen und Instrumente zur beruflichen und persönlichen Entwicklung unserer Mitarbeiter. Dabei sind wir von der Überzeugung geleitet, dass jeder Beschäftigte persönliche Stärken und Talente besitzt, die anerkannt und gefördert werden sollten. Um unseren Mitarbeitern noch stärker zu ermöglichen, berufliche Chancen zu nutzen und ihre persönliche Entwicklung im Unternehmen aktiv mitzugestalten, haben wir im vergangenen Jahr das „Bayer Global Internal Job Board“ eingerichtet. In dieser weltweit verfügbaren Stellenbörse werden offene Stellen bis hin zu höheren Führungspositionen konzernweit ausgeschrieben. Jeder Beschäftigte erhält damit einen transparenten Überblick über den internen Stellenmarkt und kann sich bei geeigneter Qualifikation über Organisationsgrenzen hinweg direkt auf interessante Positionen bewerben.

Um die Führungskomponente von LIFE zu stärken und die Leistungsorientierung im Unternehmen zu fördern, haben wir ein innovatives Trainingsprogramm entwickelt. Es soll unsere Führungskräfte dabei unterstützen, ihren Mitarbeitern regelmäßig eine offene und konstruktive Rückmeldung zu den gezeigten Leistungen und Verhaltensweisen zu geben. Ziel ist es, im gesamten Unternehmen eine authentische Feedbackkultur zu etablieren, die die individuellen Stärken der Beschäftigten fördert, vorhandene Defizite adressiert und so die persönliche und berufliche Entwicklung der Mitarbeiter langfristig verbessert. Nachdem zum Auftakt die Mitglieder des Konzernführungskreises, der obersten Managementebene des Unternehmens, das Training absolviert haben, haben wir im Jahr 2012 etwa 11.000 weitere Manager aller Führungsebenen geschult.

Verstärkt wird diese Initiative durch ein zusätzliches Feedback-Instrument. Neben unserem bewährten 360-Grad-Feedback, mit dem sich auch im Berichtsjahr weltweit wieder fast 2.400 Führungskräfte

9 Anteil Kollektiv-Vereinbarungen nach Regionen 2011/2012 (in %)

Region/Bereich	Europa	Nordamerika	Lateinamerika/Afrika/Nahost	Asien/Pazifik	Bayer-Konzern gesamt
Anteil Mitarbeiter, die durch Kollektiv-Vereinbarungen erfasst werden, insbesondere hinsichtlich Löhnen und Arbeitsbedingungen*	88/87	3/5	46/46	16/15	54/53
Anteil Vollzeitmitarbeiter mit vertraglich festgelegter Arbeitszeit von maximal 48h/Woche	100/100	100/100	99/100	100/100	100/100

* Tarifverträge oder Betriebsvereinbarungen

qualifizierte Rückmeldungen aus ihrem beruflichen Umfeld einholen, ermöglichen wir den Mitarbeitern seit dem vergangenen Jahr auch, ihren Vorgesetzten ein konstruktives Feedback zu geben. Das neue „Upward-Feedback“ steht in der Einführungsphase den direkten Mitarbeitern von Konzernführungs Kräften zur Verfügung und wurde 2012 von diesen mehr als 70 Mal genutzt. Es soll in Kürze auf weitere Führungsebenen ausgeweitet werden.

Eine ideale Verbindung von gegenwartsbezogenem Feedback und langfristiger Karriereplanung bietet unser Entwicklungsdialog („Development Dialogue“). Dabei sprechen Vorgesetzte mit ihren Mitarbeitern über deren Stärken und Entwicklungsbedürfnisse, aber auch über ihre Karriereerwartungen und beruflichen Ambitionen. Ziel ist es, gemeinsam einen individuellen Entwicklungsplan zu vereinbaren, mit dem die jeweiligen Potenziale der Mitarbeiter im Unternehmen gezielt verwirklicht werden können.

Seit dem vergangenen Jahr sind die Führungskräfte im Bayer-Konzern angehalten, die obligatorischen Feedbackgespräche im Rahmen des Performance-Managements mit dem Entwicklungsdialog für ihre Mitarbeiter zu verbinden. Dabei werden Vorgesetzte und Mitarbeiter künftig durch eine IT-gestützte Informationsplattform („Self-Service“) in unserem globalen Mitarbeiterportal „HR/online“ unterstützt. Darin können die Gespräche dokumentiert und individuelle Entwicklungs- und Nachfolgepläne angelegt werden. Die Beschäftigten können überdies ihren Lebenslauf einsehen, ihn fortlaufend aktualisieren und sich so mit ihren Fähigkeiten auf den regelmäßig stattfindenden Personalentwicklungskonferenzen präsentieren. Der neue Self-Service wird nach Pilottests im Oktober 2012 seit Anfang 2013 im gesamten Unternehmen eingesetzt. Im vergangenen Jahr wurden im Konzern insgesamt mehr als 6.600 Entwicklungsdialoge neu begonnen.

Neben diesen globalen Initiativen zur Verbesserung der internen Personalentwicklung existieren im Bayer-Konzern zahlreiche weitere Programme, die an die spezifischen Erfordernisse einer Unternehmensfunktion oder eines Landes angepasst sind. So haben wir im Berichtsjahr bei Bayer Pharmaceuticals in Indien „My Growth, My Life“ eingeführt, ein Entwicklungsprogramm, mit dem besonders talentierte Vertriebsmitarbeiter kurz- bis mittelfristig an Positionen mit größerer Verantwortung herangeführt werden sollen. In Russland erhalten neu eingestellte Manager und Mitarbeiter, die in naher Zukunft Führungsverantwortung übernehmen sollen, seit dem vergangenen Jahr Unterstützung durch ein persönliches Mentoring. Mitarbeiter und Führungskräfte bei Bayer Material Science in den Vereinigten Staaten können seit dem vorigen Jahr mit „Helping Yourself Succeed“ ein umfangreiches Programm zur beruflichen Entwicklung nutzen. Das Angebot wurde von Beschäftigten im Nachgang zu einer Mitarbeiterbefragung entwickelt und seit seinem Bestehen bereits von rund 800 Beschäftigten – einem Drittel der Belegschaft des Teilkonzerns in den USA – genutzt.

Förderung von Wissen und Führungskompetenz

Die kontinuierliche Weiterbildung der Beschäftigten ist ein zentrales Element sowohl innerhalb unseres Talent-Managements als auch unserer Maßnahmen zur Begegnung des demografischen Wandels. Unsere **Fortbildungsangebote** [118] richten sich an alle Mitarbeiter – Führungskräfte und Tarifmitarbeiter – und sind gemäß den individuellen und organisatorischen Erfordernissen ausgestaltet. Auch im vergangenen Jahr haben wir die berufliche Fortbildung unserer Mitarbeiter weltweit auf hohem Niveau fortgesetzt und um verschiedene Neuerungen erweitert. Allein „Pegasus“ – unser bewährtes onlinebasiertes Training zur Sicherheit am Arbeitsplatz – wurde im vergangenen Jahr mehr als 36.000 Mal genutzt. An unserem Online-Training zu Compliance und gesetzeskonformem Verhalten im Beruf haben inzwischen mehr als 28.000 Beschäftigte – größtenteils Angehörige des Managements – teilgenommen.

Unsere Führungskräfte trainings zu Themen der strategischen Unternehmensentwicklung haben wir im Berichtsjahr unter dem Titel „Leading Innovation“ um ein neues Workshop-Format zur Förderung der individuellen Innovationskompetenz ergänzt. Denn Innovation zählt zusammen mit Feedback und Diversity zu den zentralen Bestandteilen der anspruchsvollen Leistungskultur bei Bayer. In der Seminarreihe werden die Mitglieder des Konzernführungs-kreises sowie ausgewählte weitere Führungskräfte zu Strategien und Methoden eines effektiven Innovationsmanagements geschult. Um im Konzern generell ein einheitliches Führungsverständnis zu vermitteln und die bestehenden Fortbildungsangebote systematisch zu verbessern, haben wir im Berichtsjahr zudem das Konzept einer unternehmensweiten „Bayer Academy“ entwickelt, deren erste Elemente den Mitarbeitern seit Januar 2013 weltweit zur Verfügung stehen.

Die Bayer-Academy wird aus zwei großen Bereichen bestehen: einer „Leadership & General Management Academy“ für Führungskräfte und verschiedenen „Functional Academies“ für zahlreiche Themenbereiche und Unternehmensfunktionen, die der fachlichen Fortbildung der Beschäftigten dienen. Wie hoch bereits die Qualität der bestehenden Trainings ist, unterstreicht beispielhaft die Vertriebsakademie „Xcedo“ von Bayer CropScience in Indien. Die hochmoderne Einrichtung, in der unser lokales Verkaufspersonal geschult wird, wurde im Berichtsjahr vom Tata Institute of Social Sciences im Wettbewerb um die „Best Corporate University“ mit dem zweiten Platz ausgezeichnet. Ebenfalls in Indien wurde Bayer CropScience für sein umfangreiches Weiterbildungsangebot vom Learning & Organization Development Roundtable als eine der „Best Learning Organizations of Asia 2012“ prämiert.

Parallel zur Einführung der integrierten Bayer Academy haben wir im Berichtsjahr begonnen, das konzernweite Trainingsreporting technisch und qualitativ weiter zu verbessern und an die neuen globalen Trainingsstrukturen anzupassen. Im Berichtsjahr nahm

weltweit jeder Mitarbeiter durchschnittlich etwa 32 Stunden an Weiterbildungsmaßnahmen teil. Männliche Beschäftigte absolvierten im Konzerndurchschnitt rund 34 Stunden verschiedene Fortbildungsmaßnahmen, weibliche im Schnitt mehr als 29 Stunden. Wir arbeiten daran, in den kommenden Jahren sämtliche Fortbildungsaktivitäten konzernweit systematisch zu erfassen und zu berichten, so auch Trainingsdauer und Arbeitnehmerkategorie der teilnehmenden Beschäftigten nach Geschlechtern aufgestellt.

Vergütung und Mitarbeiterbeteiligung

Ein wichtiger Bestandteil unserer Personalpolitik ist die leistungsgerechte Vergütung unserer Beschäftigten und ihre Beteiligung am Unternehmenserfolg. Auf der Grundlage regelmäßiger Wettbewerbsanalysen und einer weltweit einheitlichen Systematik bieten wir unseren Mitarbeitern ein leistungs- und verantwortungsbezogenes Grundgehalt, das durch erfolgsabhängige Vergütungsbestandteile sowie umfangreiche Nebenleistungen ergänzt wird.

So wurden für das Geschäftsjahr 2012 allein im Rahmen des konzernweiten Short-Term-Incentive-Programms über 700 Mio € an variablen Einmalzahlungen an unsere Beschäftigten ausgeschüttet. Verschiedene **Aktienbeteiligungsprogramme** [119] ermöglichen unseren Mitarbeitern zudem den vergünstigten Erwerb von Unternehmensanteilen. Sie sind in zahlreichen Ländern Bestandteil unserer umfangreichen Zusatzleistungen und bieten den Beschäftigten eine zusätzliche Möglichkeit, am Unternehmen und seinem wirtschaftlichen Erfolg teilzuhaben. Für das obere und mittlere Management bestehen mit den „Aspire“-Programmen (s. Bayer-Geschäftsbericht, Konzernabschluss, Anhangangabe [26.6]) ebenfalls konzernweit einheitliche aktienbasierte Vergütungsprogramme, die sich durch anspruchsvolle Renditeziele und – im Falle unserer Konzernführungskräfte – ein angemessenes Eigeninvestment auszeichnen.

In den Schwellen- und Entwicklungsländern richten wir die Höhe unserer Vergütung ebenfalls an den örtlichen Marktverhältnissen aus, verfolgen in Übereinstimmung mit unserer Menschenrechtsposition aber

darüber hinaus auch das Ziel, unseren Beschäftigten auskömmliche Entgelte zu zahlen, durch die ein angemessener Lebensstandard für unsere Mitarbeiter und ihre Familien gewährleistet wird. In allen Schwellenländern mit wesentlicher Bayer-Präsenz entspricht das niedrigste in unserem Unternehmen bezahlte Entgelt dem jeweils dort geltenden Mindestlohn oder übersteigt diesen in den meisten Fällen deutlich.

Soziale Absicherung und Verantwortung

Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung spiegeln auch unseren Umgang mit erforderlichen Veränderungen und Restrukturierungsmaßnahmen wider. So haben wir den im November 2010 eingeleiteten Stellenabbau möglichst sozialverträglich gestaltet und bis zum Ende des Berichtsjahrs planmäßig abgeschlossen. Hintergrund dieser Restrukturierungsmaßnahmen ist das Ziel des Unternehmens, seine Ressourcen konsequent auf Wachstum und Innovationen zu fokussieren, d.h., verstärkt in die Forschung, Entwicklung und Vermarktung neuer Produkte sowie in den Ausbau der Aktivitäten in den Schwellenländern zu investieren. In Deutschland, dem mit 34.600 Mitarbeitern größten Standort des Unternehmens, sind betriebsbedingte Kündigungen für den Großteil der Beschäftigten durch eine erneut verlängerte Vereinbarung mit den Arbeitnehmervertretern bis Ende 2015 ausgeschlossen. Unser soziales Engagement wird, wie die Ergebnisse unserer Mitarbeiterbefragung belegen, von der überwiegenden Mehrheit der Beschäftigten als wichtiger Bestandteil unserer Unternehmensstrategie anerkannt.

Unsere Mitarbeiter werden über bevorstehende wesentliche betriebliche Veränderungen zeitnah und umfassend sowie unter Einhaltung der jeweiligen nationalen und internationalen Informationspflichten unterrichtet. Tief greifende Änderungen werden den Beschäftigten mit einer Vielzahl von aufeinander abgestimmten Kommunikationsmaßnahmen vermittelt. Einen Schwerpunkt bilden dabei gesonderte Informationsveranstaltungen mit Teilnahme der Unternehmensleitung. In Deutschland verbinden wir die fristgerechte Information der Arbeitnehmervertreter im Wirtschaftsausschuss der betroffenen Gesellschaft damit, die vorgesehenen Kommunikationsmaßnahmen mit den Arbeitnehmervertretern abzustimmen und gemeinsam zu beschließen.

Vervollständigt wird unsere Personalpolitik durch ein hohes Maß an sozialer Absicherung. So sind nahezu alle unsere Beschäftigten entweder gesetzlich krankenversichert oder können entsprechende Angebote des Unternehmens nutzen. In Belgien, Serbien, Polen, Indien, Taiwan und den Ländern Mittelamerikas haben wir im Berichtsjahr die Leistungen der von uns angebotenen Krankenversicherungen zugunsten der Beschäftigten weiter verbessert. Unsere Mitarbeiter in China können seit dem vergangenen Jahr ihren Krankenversicherungsschutz auch auf Familienangehörige ausweiten.

119 BAYER-WEB

10 Absicherung durch Krankenversicherung und Altersversorgung bei Bayer 2011/2012 (in %)

Region	Krankenversicherung*	Altersversorgung**
Asien/Pazifik	90/90	38/35
Europa	96/97	84/86
Lateinamerika/Afrika/Nahost	94/94	52/52
Nordamerika	89/92	93/96***
Gesamtergebnis	94/94	70/70***

* staatlich oder arbeitgeber-/arbeitnehmerfinanziert

** zusätzlich zur staatlichen Rentenversicherung

*** Vorjahreswerte angepasst: Wir haben in unserem Geschäftsbericht 2011 und 2012 sowie dem Nachhaltigkeitsbericht 2011 zu niedrige Werte für Nordamerika und damit für die Gesamtergebnisse publiziert. Grund hierfür waren Nachmeldungen aus den USA aufgrund eines abweichenden Verständnisses, was unter „Company Pension“ gemeldet werden muss.

Zwei Drittel unserer Mitarbeiter haben Zugang zu einer betrieblichen Altersversorgung. Auch in diesem wichtigen Bereich unserer Personalpolitik haben wir unsere Angebote für die Beschäftigten im Berichtsjahr ausgebaut. In Serbien, Polen und Tschechien haben wir die bestehenden Altersversorgungssysteme qualitativ verbessert, in Rumänien führen wir mit Beginn des Jahres 2013 erstmals eine betriebliche Altersversorgung ein. In den Vereinigten Staaten werden neu eingestellte Mitarbeiter seit dem vergangenen Jahr vom ersten Arbeitstag an automatisch in die dortige Altersversorgung aufgenommen, deren Arbeitgeberanteile wir gleichzeitig erhöht haben. Tabelle 10

Im Berichtsjahr belief sich unser Personalaufwand inklusive der Aufwendungen für soziale Abgaben und Altersversorgung auf 9.203 Mio €. Die leistungsorientierten Verpflichtungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen betrugen zum 31. Dezember 2012 22.714 Mio €. Tabelle 11

Vielfalt und Internationalität

Bayer ist davon überzeugt, dass eine vielfältige Mitarbeiterstruktur von entscheidender Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens ist. Dies gilt insbesondere für unser Management. Denn durch Vielfalt (Diversity) gewinnen wir ein besseres Verständnis von sich verändernden Märkten und Konsumentengruppen, haben Zugang zu einem größeren Talentpool und profitieren von der steigenden Problemlösungs- und Innovationskraft, die mit einer hohen kulturellen Vielfalt innerhalb des Unternehmens nachweislich verbunden ist. Dieses Ziel verfolgen wir insbesondere auch in den Wachstumsländern Asiens und Lateinamerikas, wo wir den Anteil einheimischer Führungskräfte mittelfristig deutlich erhöhen wollen. Von den Angehörigen unseres Konzernführungskreises, in dem aktuell 23 unterschiedliche Nationalitäten vertreten sind, stammen rund 67 % aus dem Land, in dem sie tätig sind. Insgesamt arbeiten im Bayer-Konzern Menschen aus 136 verschiedenen Nationen. Weitere Informationen zu unseren Mitarbeiter-Netzwerken zur Förderung der Vielfalt [120] finden Sie im Online-Bericht.

Für eine bessere Balance von Frauen und Männern in Führungspositionen

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Diversity-Strategie ist es, eine bessere Balance von Frauen und Männern herzustellen, insbesondere in unseren Führungsteams. Dabei betrachten wir im Management einen Anteil von weniger als 30 % für ein Geschlecht als unausgewogen. Wir haben uns deshalb im Jahr 2010 freiwillig dazu entschlossen, das Verhältnis von Frauen und Männern in den obersten fünf Vertragsstufen von damals konzernweit 21 zu 79 % in Richtung eines Geschlechterverhältnisses von 30 zu 70 % zu entwickeln. Dieses ambitionierte Ziel wollen wir auf Konzernebene bis Ende 2015 erreichen. Ende 2012 waren in diesem Führungssegment weltweit 23 % Frauen und 77 % Männer beschäftigt. In der Gesamtbelegschaft beträgt das Verhältnis von Frauen und Männern konzernweit 36 zu 64 %. Tabelle 12.

News

Bayer ist Top-Arbeitgeber für Nachwuchsforscher

Gute Noten für Bayer als Arbeitgeber: Nach einem Ranking des deutschen Magazins „WirtschaftsWoche“ und der Beratungsfirma Universum Communications ist Bayer für Naturwissenschaftler der beliebteste Arbeitgeber der Wirtschaft. Lediglich das Max-Planck-Institut und die Fraunhofer-Gesellschaft erzielten noch höhere Beliebtheitswerte unter den Naturwissenschaftlern. Auch in anderen Bereichen schnitt der Konzern gut ab. So konnte sich Bayer bei der Beliebtheit unter den Ingenieuren von Platz 36 im Vorjahr auf Position 29 verbessern, im Bereich Wirtschaftswissenschaften kletterte das Unternehmen sogar um 15 Punkte auf Position 31. Interessant sind auch andere Ergebnisse der Untersuchung. So wurde als häufigster Grund für einen Arbeitgeberwechsel mangelndes Talent-Management genannt. Als stärkstes Motiv für die Loyalität zum Arbeitgeber nennen die Befragten die Arbeitsplatzsicherheit. In beiden Bereichen kann Bayer durch die Beschäftigungssicherungsvereinbarung und das verstärkte Talent-Management punkten. Für das Ranking wurden knapp 5.000 junge Arbeitnehmer mit mindestens einem Jahr und maximal acht Jahren Berufserfahrung befragt.

Mit Workshops wollen wir das Bewusstsein für die Vorteile einer größeren personellen Vielfalt unter unseren Führungskräften schärfen, damit Menschen unabhängig von Geschlecht, Nationalität und anderen Zugehörigkeiten gleichermaßen im Unternehmen Karriere machen und die Bayer-Förderprogramme für Führungskräfte wahrnehmen können. Im Berichtsjahr nahmen die ersten 24 Management-Teams an einem Diversity-Workshop teil.

Flankiert werden die „strategischen Debatten“ mit den Mitgliedern des Top-Managements durch zusätzliche Initiativen in unseren Teilkonzernen. Consumer Care, eine Division von Bayer HealthCare, hat unter dem Motto „Inclusion is diversity in action“ eine breit angelegte Informations- und Trainingskampagne gestartet. Durch die gleichberechtigte Einbeziehung aller Mitarbeiter in die Unternehmenstätigkeit sollen bestehende Barrieren zwischen einzelnen Beschäftigtengruppen überwunden und eine kreative „Vielfalt des Denkens“ gefördert werden. Bestandteile der länderübergreifenden Initiative sind neben einem

120 ONLINE-BERICHT

Ziel 2015

11 Personalaufwand und Pensionsverpflichtungen (weltweit in Mio. Euro)

	2008	2009	2010	2011	2012
Personalaufwand	7.491	7.776	8.099	8.726	9.203
– davon soziale Abgaben und Altersversorgung	1.513	1.490	1.623	1.672	1.829
Pensionsverpflichtungen*	14.910	15.931	17.699	19.310	22.714

* Anwartschaftsbarwert der leistungsorientierten Verpflichtungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen

12 Mitarbeiterstruktur* des Bayer-Konzerns 2012

	Frauen	Männer	Gesamt
Oberes Management inkl. Konzernführungskreis	2.000	6.600	8.600
Unteres Management	8.800	14.900	23.700
Fachkräfte	28.800	49.400	78.200
Gesamt	39.600	70.900	110.500
Auszubildende	800	1.700	2.500

* Angabe der Mitarbeiteranzahl in Vollzeitäquivalenten (FTE = Full-time equivalent)

monatlichen Newsletter an alle Beschäftigten und einer permanenten Intranetseite mit vielen nützlichen Informationen auch drei verschiedene Trainings. Darin werden die wirtschaftlichen Vorteile einer größeren personellen Vielfalt vermittelt, gezeigt, wie unterschiedliche Mitarbeitergruppen produktiv zusammenarbeiten können, und Führungskräften praktische Tipps zu ihrem Verantwortungsbereich gegeben. Weltweit haben seit dem Start im März 2012 bereits rund 900 Beschäftigte die verschiedenen Trainings absolviert.

121 BAYER-WEB

Unser **Bekennnis zur Chancengleichheit** [121] spiegelt sich auch in unserer Vergütungssystematik wider, die keinen Unterschied zwischen Frauen und Männern macht. Bei Bayer wird das individuelle Entgelt durch die persönliche und fachliche Qualifikation des Mitarbeiters sowie die übernommene Verantwortung bestimmt. Die Grundlage dafür ist eine personenunabhängige Stellenbewertung, die für den gesamten leitenden Bereich konzernweit einheitlich nach der international anerkannten Hay-Methode vorgenommen wird. In den Unternehmens- oder Tätigkeitsbereichen, die durch einen verbindlichen Entgelttarifvertrag geregelt sind, sind geschlechtsspezifische Gehaltsunterschiede für gleichwertige Tätigkeiten grundsätzlich ausgeschlossen. Dies gilt auch für die Ausbildungsvergütungen.

Integration und Unterstützung von Schwerbehinderten

Die Einbeziehung und Stärkung von Schwerbehinderten ist weltweit ein Anliegen des Unternehmens. Bayer beschäftigt in 25 Ländern behinderte Menschen. Die meisten Schwerbehinderten sind in den Konzerngesellschaften in Deutschland angestellt. Die

122 ONLINE-BERICHT

Schwerbehindertenquote beträgt hier im Berichtsjahr 4,4 %. Mehr als 45 % der Schwerbehinderten in Deutschland waren Frauen. Der relativ hohe Anteil von behinderten Mitarbeitern in Deutschland ist das Ergebnis der hier besonders ausgeprägten Schwerbehinderten-Integration.

Dieses Engagement haben wir im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Im September 2012 bot Bayer am Standort in Bergkamen erstmals eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme für einen Jugendlichen mit Behinderung an, an die sich bei erfolgreichem Verlauf eine reguläre Berufsausbildung im Unternehmen anschließen soll. Mit der Maßnahme unterstützt Bayer das lokale Projekt „NeuEinstellung“, das jungen Menschen mit Behinderung einen Zugang ins Berufsleben eröffnen will.

Besonders große Aufmerksamkeit wird den Belangen von Behinderten traditionell auch in den USA entgegengebracht. Bereits seit 1999 existiert am dortigen Firmensitz in Pittsburgh ein Programm, das die Ausbildung und Beschäftigung von behinderten Menschen im Unternehmen fördert. Als Teil dieses Engagements richteten wir dort im November 2012 als Gastgeber den „13. Annual Disability Mentoring Day“ aus. Dabei erhielten rund 50 Studierende die Gelegenheit, sich aus erster Hand über die verschiedenen Einstiegsmöglichkeiten und Integrationsprogramme für Hochschulabsolventen mit Behinderungen zu informieren.

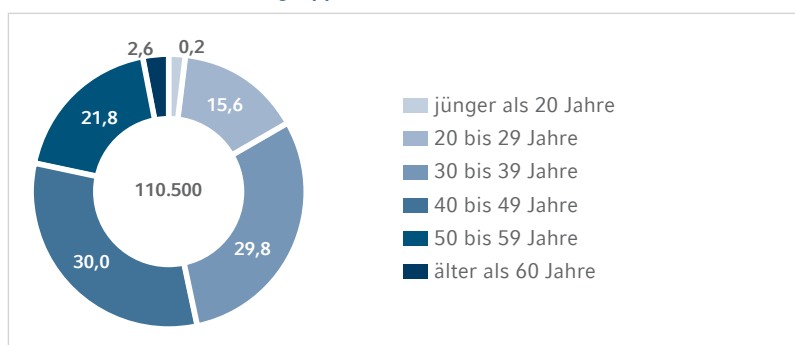
Familie und Beruf besser vereinen

Mit flexiblen Arbeitsmodellen lassen sich berufliche Interessen mit privaten oder familiären Belangen besser in Einklang bringen – was insbesondere berufstätigen Eltern nützt. Bayer bietet seinen Beschäftigten dazu in allen Ländern eine Vielzahl von Möglichkeiten. Diese reichen von flexiblen Arbeitszeitregelungen und Teilzeitbeschäftigung über die Möglichkeit von „Home Office“- und Telearbeit bis zu zusätzlichen freien Tagen und Betreuungsangeboten für Mitarbeiter mit Kindern. Im Berichtsjahr waren konzernweit rund 7.500 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt. Das entspricht einer Quote von 6,7 %.
Tabelle 13

13 Anteil der Mitarbeiter in Teilzeitbeschäftigung nach Region und Geschlecht 2012

Region	Männer %	Frauen %	Gesamt %
Asien/Pazifik	0,9	4,5	2,1
Europa	7,3	21,4	12,6
Lateinamerika/Afrika/Nahost	0,0	0,2	0,1
Nordamerika	0,1	2,2	0,9
Gesamtergebnis	3,7	11,9	6,7

14 Mitarbeiter nach Altersgruppen (in %)



In keinem Land übersteigt die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit unserer Beschäftigten 48 Stunden in der Woche. Unsere Angebote zur flexiblen Gestaltung der Arbeitszeit bauen wir weltweit kontinuierlich aus. So haben wir im Berichtsjahr in Tschechien ebenfalls flexible Arbeitszeiten eingeführt, in den Niederlanden und in Polen können unsere Beschäftigten jetzt auch von zu Hause aus arbeiten, in Russland haben wir ein Pilotprojekt zur Einführung von Telearbeit gestartet.

Von den Mitarbeitern, die in den vergangenen fünf Jahren in Deutschland das Angebot der gesetzlich geregelten **Elternzeit** [122] angenommen haben, sind bis Ende 2012 mehr als 80 % zurückgekehrt. Die Rückkehrer verteilen sich fast paritätisch auf beide Geschlechter. Für andere Länder liegen derzeit aus

technischen Gründen keine Daten zu Rückkehrquoten aus der Elternzeit vor.

Den demografischen Wandel im Unternehmen bewältigen

Der demografische Wandel stellt vor allem in vielen Industrienationen eine Herausforderung dar, die für die Wirtschaft mit Chancen und Risiken verbunden ist. Um die Bedeutung für unsere Personalpolitik beurteilen zu können, haben wir im gesamten Bayer-Konzern Entwicklungsprognosen zur Altersstruktur erstellt, die bis ins Jahr 2020 reichen. Wir sehen uns weiterhin nicht unmittelbar mit einem akuten Fachkräftemangel konfrontiert. Wir bilden weiterhin auf hohem Niveau aus und sind als Arbeitgeber für externe Fachkräfte attraktiv, was uns auch 2012 wieder durch zahlreiche Auszeichnungen bestätigt wurde. Nähere Einzelheiten zu diesen [Auszeichnungen \[124\]](#) finden Sie im Internet.

Gleichzeitig setzen wir darauf, die Potenziale unserer älteren Mitarbeiter noch besser zu nutzen und zu fördern. Das Wissen der Älteren an Jüngere im Unternehmen weiterzugeben, ist eine Aufgabe des Bayer Senior Experts Network, kurz „[BAY-SEN](#)“ [125]. Diese Maßnahme ergänzen wir durch den kontinuierlichen Ausbau des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Die Gesamtbetriebsvereinbarung „[Lebensarbeitszeit und Demografie](#)“ [126], die in Deutschland seit Ende 2010 wirksam ist, zeigt eine weitere Facette des Demografie-Managements bei Bayer. [Tabelle 14](#)

Nachwuchsgewinnung

Bayer hat den Anspruch, weltweit die besten und fähigsten Talente anzusprechen und durch attraktive Entwicklungsmöglichkeiten, ein modernes Arbeitsumfeld sowie eine wettbewerbsfähige Vergütung langfristig an das Unternehmen zu binden. So ist es uns im Berichtsjahr erneut gelungen, weltweit insgesamt mehr als 4.600 akademisch qualifizierte Fach- und Führungskräfte als Mitarbeiter für Bayer zu gewinnen. Allein in Brasilien rekrutierten wir etwa 700 Hochschulabsolventen, in Indien mehr als 600, in China, Deutschland und in der Russischen Föderation jeweils rund 400 Akademiker. Über alle Qualifikationen hinweg haben wir im vergangenen Jahr konzernweit fast 17.000 neue Mitarbeiter eingestellt.

Diese Rekrutierungserfolge sind sowohl das Ergebnis unseres Ansehens als attraktiver Arbeitgeber als auch unserer intensiven Marketingaktivitäten gegenüber den für uns relevanten Zielgruppen, insbesondere jungen Hochschulabsolventen. Das Spektrum unserer Informations- und Rekrutierungsmaßnahmen veranschaulichen beispielhaft unsere entsprechenden Aktivitäten in China. Dort haben Unternehmensvertreter im vergangenen Jahr Studierende an mehr als 30 Universitäten in Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen über Bayer informiert. An fast 60 Hochschulen des Landes

haben wir zusätzlich mit intensiven Werbemaßnahmen auf die [Einstiegschancen \[123\]](#) in unserem Unternehmen aufmerksam gemacht. Hinzu kommen dort Kooperationen mit internationalen Business Schools, Tage der offenen Tür, Sommercamps für ausgewählte Studierende sowie die Informationsvermittlung über Social Media und klassische Marketinginstrumente. Darüber hinaus vergaben wir im Berichtsjahr allein in China fast 1.000 Praktikumsplätze an Studierende. Weltweit stellten wir in diesem Zeitraum erneut rund 3.800 anspruchsvolle Berufspraktika zur Verfügung, mit denen wir jungen Talenten bereits während ihres Studiums einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten bei Bayer vermitteln und die häufig dem späteren Eintritt in unser Unternehmen vorausgehen.

Neben der Einstellung von Hochschulabsolventen gehört die eigene Ausbildung von jungen Menschen zu den wichtigsten Maßnahmen, um einem möglichen Fachkräftemangel aufgrund des demografischen Wandels zu begegnen. Auch im Jahr 2012 begannen daher allein in Deutschland wieder mehr als 900 Jugendliche bei uns eine Ausbildung in einem von über 30 Berufen. In der Volksrepublik China haben wir im Berichtsjahr vereinbart, die bereits seit 2002 bestehende Ausbildungskooperation mit der lokalen Shanghai Petrochemical Academy um weitere zehn Jahre zu verlängern. Im vergangenen Jahr begannen dort rund 40 junge Menschen eine mehrstufige Ausbildung zu Fachkräften für unsere dortigen Standorte.

Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

Ein sicheres Arbeitsumfeld und die Förderung der Gesundheit sind essenzielle Elemente der Verantwortung für unsere Mitarbeiter. Mit einem umfassenden Risikomanagement zur Erkennung und Beurteilung von Gefährdungspotenzialen sowie mit der Gestaltung eines gesunden Arbeitsumfelds arbeiten wir präventiv für mehr Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Mit einem vorausschauenden Management in den Bereichen Gesundheit, Sicherheit, Umweltschutz und Qualität (HSEQ) senken wir außerdem unsere operativen Kosten, indem wir Schäden und Arbeitsunterbrechungen vermeiden. Das entsprechende HSEQ-Management ist in alle Geschäftsstrategien und -prozesse integriert. Auf Konzernebene wird dies durch Richtlinien zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz und zur Arbeitssicherheit geregelt. In den Teilkonzernen und Servicegesellschaften wird HSEQ eigenverantwortlich über entsprechende Systeme, Gremien und Arbeitsgruppen gesteuert. Um das Bewusstsein für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu schärfen und wach zu halten, haben wir 2011 einen jährlichen, weltweiten „Safety Day“ aller Bayer-Gesellschaften eingeführt. Wir unterstreichen unser Engagement auch durch unser Bekenntnis zu den Leitlinien der globalen Initiative der Chemischen Industrie, der „Responsible Care Global Charter“.

123 BAYER-WEB

124 BAYER-WEB

125 BAYER-WEB

126 ONLINE-BERICHT

127 ONLINE-BERICHT

128 ONLINE-BERICHT

Ziel 2015

Arbeitsunfälle weiter rückläufig

Die Quote der Arbeitsunfälle, die zu Arbeitsausfalltagen führten, sinkt bei Bayer seit Jahren kontinuierlich, so auch 2012. Durch intensives Training und Bewusstseinsbildung leisten die Bayer-Teilkonzerne und -Servicegesellschaften entscheidende Beiträge zu dieser Entwicklung. Lesen Sie mehr zu unseren Arbeitssicherheitsmaßnahmen [128] im Online-Bericht.

Ebenso wie die Quote der Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen sank auch die Gesamtquote aller berichtspflichtigen Arbeitsunfälle, die eine medizinische Behandlung erforderten. **Unser Anfang 2012 verschärfte Ziel, bis 2015 ein LTRIR („Lost Time Recordable Incident Rate“) von $\leq 0,21$ zu erreichen, rückt damit in greifbare Nähe. 2012 lag es bei 0,27 (Vorjahr: 0,31).**

Wie in den Vorjahren verzeichneten wir auch 2012 kaum branchentypische Unfälle mit Chemikalienkontakt, die Geh- und Stolperunfälle gingen zurück, allerdings nahm erstmals seit Jahren wieder die Zahl der Verkehrsunfälle zu. Mit zahlreichen Programmen, Schulungen und Maßnahmen arbeiten wir grundsätzlich daran, Unfälle zu vermeiden – 2013 wollen wir das Thema Verkehrssicherheit zu einem Schwerpunkt machen. Wir erfassen alle Arbeitsunfälle von Mitarbeitern, die Ursache für eine medizinische Behandlung sind und die über Erste-Hilfe-Maßnahmen hinausgehen. Diese Quote umfasst sowohl die Unfälle mit Ausfalltagen als auch Unfälle ohne Ausfalltage und wird in der „Recordable Incident Rate“ (RIR) gemessen. Diese Quote sank konzernweit 2012 auf 0,49 Fälle pro 200.000 Arbeitsstunden (Vorjahr: 0,56). Bedauerlicherweise hatten wir 2012 zwei arbeitsbezogene Todesfälle zu verzeichnen. Es handelte sich um zwei Straßenverkehrsunfälle mit je einem Toten in Bangladesch und Costa Rica. Tabelle 15 und 16

Zeitgemäßes Gesundheitsmanagement

Die Gesundheit unserer Beschäftigten, auch über ihre Tätigkeit am Arbeitsplatz hinaus, zu erhalten und zu

fördern, gehört ebenfalls zu unserem Selbstverständnis als verantwortungsbewusster Arbeitgeber. In allen Ländern, in denen wir tätig sind, bieten wir unseren Mitarbeitern eine Vielzahl **gesundheitsfördernder Leistungen** [127]. Das Spektrum der Angebote reicht von Vorsorgeuntersuchungen und medizinischer Betreuung im Unternehmen über interne und externe Sportmöglichkeiten bis hin zu Beratungsleistungen und Wiedereingliederungshilfen nach einer überstandenen Erkrankung. Wir leisten damit auch einen wichtigen Beitrag, um die körperliche Leistungsfähigkeit unserer Beschäftigten langfristig zu erhalten, was angesichts einer vielerorts verlängerten Lebensarbeitszeit infolge des demografischen Wandels von wachsender Bedeutung ist.

Ein Schwerpunkt beim kontinuierlichen Ausbau unserer betrieblichen Gesundheitsförderung zugunsten unserer Beschäftigten ist die Prävention und Früherkennung von Krankheiten und gesundheitlichen Risikofaktoren. Unseren Beschäftigten in Deutschland bieten wir bereits seit zwei Jahren flächendeckend eine umfangreiche Vorsorgeuntersuchung an. Diese wird von den Beschäftigten gut angenommen und überzeugt die Teilnehmer mit ihrer fundierten Methodik. Mit einer Befragung haben wir in Irland den Bedarf unserer Mitarbeiter an betrieblichen Gesundheitsleistungen ermittelt. In Belgien haben Führungskräfte fortan die Möglichkeit, sich alle zwei Jahre einer ausführlichen Vorsorgeuntersuchung zu unterziehen, in Marokko gilt dieses Angebot jetzt für alle Beschäftigten über 50 Jahre. In Mexiko haben wir im Berichtsjahr eine Kampagne zur Vorbeugung von Brust- und Prostatakrebs sowie des in Lateinamerika verbreiteten Dengue-Fiebers durchgeführt. In den USA beinhaltet unsere dortige Krankenversicherung nun auch eine kostenlose zahnmedizinische Vorsorgeuntersuchung. In China bieten wir unseren Mitarbeitern seit dem vergangenen Jahr eine Gesundheitsberatung an, deren Schwerpunkte alle zwei Monate wechseln.

Arbeitsplatzbezogene Erkrankungen werden, unabhängig von anerkannt gelisteten Berufskrankheiten, seit 2012 ebenfalls erfasst und gehen in den Parameter LTRIR ein (vgl. Tabelle 15). Im Berichtszeitraum wurden konzernweit neun neue Fälle von beruflich verursachten Krankheiten gemeldet, die auf arbeitsbezogene Einflussfaktoren zurückgehen. Wir berichten solche arbeitsbedingten Erkrankungen, sofern diese ärztlich diagnostiziert und anerkannt wurden.

Bei Dienstreisen und Auslandsentsendungen informieren wir im Intranet über eventuelle gesundheitliche Risiken. Für Reisende und Entsandte wurde ein weltweit einheitlicher Provider für Hilfe in Notfällen verpflichtet. Der Service reicht von Beratung zu Ärzten und Krankenhäusern bis zu medizinischen Evakuierungen und Rückholungen ins Heimatland. In einer eigenen Richtlinie hat der Konzern das Vorgehen bei Pandemien festgelegt, da als Pandemie auftretende Krankheiten neue und ungewohnte Gesundheitsrisiken darstellen können.

15 Arbeitsunfälle von Bayer-Mitarbeitern

	2008	2009	2010	2011	2012	Ziel 2015
Arbeitsunfälle von Bayer-Mitarbeitern mit Ausfalltagen (LTRIR*)	0,44	0,40	0,34	0,31	0,27	$\leq 0,21$
Berichtspflichtige Arbeitsunfälle von Bayer-Mitarbeitern (RIR*)	0,72	0,62	0,62	0,56	0,49	
Tödliche Arbeitsunfälle (gesamt)	2	4	4	3	2	
– davon Bayer-Mitarbeiter	2	4	4	2	2	
– davon Kontraktoren-Mitarbeiter**	0	0	0	1	0	

* Die LTRIR- und RIR-Werte der Jahre 2008 bis 2010 wurden auf Basis der damaligen MAQ-Werte berechnet und enthalten noch nicht die arbeitsbedingten Erkrankungen.

** Mitarbeiter beauftragter Drittfirmer, deren Unfälle sich auf unserem Firmen- bzw. Betriebsgelände ereignet haben.

16 Berichtspflichtige Arbeitsunfälle (RIR) von Bayer-Mitarbeitern nach Regionen 2012

Asien/Pazifik	0,21
Europa	0,56
Lateinamerika/Afrika/Nahost	0,54
Nordamerika	0,53
Gesamt	0,49

Ökologie

Bayer arbeitet kontinuierlich an Lösungen, die die Umwelt entlasten und Ressourcen schonen. Die ökologischen Herausforderungen, die sich aus der steigenden Weltbevölkerung und dem fortschreitenden Klimawandel ergeben, sehen wir als Teil unserer unternehmerischen Verantwortung und gleichzeitig als Chance, kosteneffizienter zu produzieren und neue Marktchancen zu erschließen.

Unser Engagement für Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit geht deutlich über die Erfüllung gesetzlicher Vorschriften hinaus. Dies drücken wir auch in unserem Bekenntnis zur „Responsible Care™“ [129]-Initiative der chemischen Industrie aus. Die „Bayer Sustainable Development Policy“ [130] bestimmt die Grundlinien unseres ökologischen Handelns. Konkrete Maßnahmen und Projekte steuern wir mithilfe unserer HSEQ-Managementsysteme.

Material- und Energieeinsatz

Material- und Energieeffizienz sind heute entscheidende Messgrößen für den Erfolg am Markt. Um die Effizienz im Umgang mit den konzernweit eingesetzten Ressourcen zu optimieren, hat Bayer Technology Services den „Ressourceneffizienz-Check“ [131] entwickelt und eingeführt. Die Erkenntnisse, die in den vergangenen drei Jahren in allen drei Teilkonzernen in ausgewählten Pilotprojekten gewonnen wurden, fließen in Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Verbesserung von Verfahren ein. Einsparpotenziale wurden 2012 insbesondere in den Bereichen Rohstoffeinsatz, Lösemittelverbrauch und Abwasser identifiziert. Bayer Technology Services wird die Potenziale gemeinsam mit den Teilkonzernen heben: Es wird eine mögliche jährliche Kostenreduktion von mehr als 10 Mio € erwartet.

Da sich die Geschäftsaktivitäten der Teilkonzerne und somit auch der Bedarf an Materialien zwischen den Teilkonzernen grundlegend unterscheiden, ist der produktionsspezifische Einkauf dezentral in den jeweiligen Teilkonzernen organisiert. Detaillierte Daten zum Einkauf und Einsatz von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen des jeweiligen Teilkonzerns veröffentlichen wir in unserem Geschäftsbericht 2012 auf S. 96ff. Nachwachsende Rohstoffe spielen bisher eine noch untergeordnete Rolle beim gesamten Rohstoffeinsatz von Bayer. Ihre Verwendung steigern wir dort, wo es unter technischen, wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten sinnvoll ist. So testet der Teilkonzern Bayer MaterialScience in Innovations- und Kooperationsprojekten die Substitution erdölbasierter Rohstoffe. Unter anderem wird ein biotechnologisches Verfahren erprobt, das auf der Umwandlung von Biomasse durch Mikroorganismen beruht und Material für die Produktion von Kunststoffen liefern kann. Der Einsatz von Kohlendioxid als Rohstoff für Polyurethane wurde bereits erfolgreich im Technikumsmaßstab umgesetzt – auch erste Ergebnisse einer unabhängigen



Energieeffizienz: Mit der Sauerstoffverzehrkathoden-Technologie können bei der Chlorherstellung bis zu 30 Prozent Energie eingespart werden. Wang Yan und Guorong Shen arbeiten in der neuen Anlage in Shanghai.

ökologischen Begutachtung geben ein positives Signal. Bei Bayer HealthCare erfolgt die Synthese einiger Hormone auf Pflanzenbasis. Bestimmte Arten von Sterinen bzw. Phytosterinen, die als Nebenprodukt bei der Herstellung von Pflanzenölen aus Soja, Raps oder Sonnenblumen entstehen, werden über Lieferanten bezogen. Palmöl oder Palmkernöl wird aufgrund seiner geringen Konzentration an Sterinen bei Bayer HealthCare nicht verwendet. Außerdem kaufen wir verschiedene Steroide ein, die aus Diosgenin hergestellt werden. Diese Substanz stammt heute zum größten Teil aus der Yamswurzel, die u. a. in China angebaut wird. Bei unseren Verfahrensschritten in der Fermentierung nutzen wir darüber hinaus Rohstoffe wie Wasser, Glukose, Hefe, Sojastärke, Kastor-Öl und Maisquellwasser. Für einige der Produkte von Consumer Care kommen Extrakte von Pflanzenblättern (*Centella asiatica*) zum Einsatz. Diese Pflanze ist in Asien weit verbreitet. Keine der verwendeten Pflanzen gehört zu den gefährdeten Arten. Zur Verwendung von pflanzlichen Rohstoffen bei Bayer CropScience und der verantwortungsvollen Materialbeschaffung lesen Sie mehr auf S. 41.

Material- und Energieeinsatz sowie die Höhe der Emissionen hängen wesentlich von der produzierten Verkaufsmenge ab. Deshalb dient uns diese als Referenzgröße zur Bewertung der Energie- und

129 BAYER-WEB

130 BAYER-WEB

131 BAYER-WEB

Ressourceneffizienz. Bayer hat im Jahr 2012 die produzierte Verkaufsmenge noch einmal um 2,4 % auf 11,2 Mio t gesteigert. Trotz dieser Steigerung konnten wir viele Leistungsindikatoren weiter verbessern. Der Gesamtenergieeinsatz im Konzern sank gegenüber dem Vorjahr um rund 2,1 % auf 83,2 Petajoule. Wir unterscheiden bei der Berichterstattung zwischen dem Primärenergieeinsatz an unseren Standorten in Form von meist fossilen Energieträgern für die Eigenherzeugung von Strom und Dampf und dem Sekundärenergieeinsatz, der den Zukauf von Strom, Dampf und Kälte sowie den Einsatz von Prozesswärme wiedergibt. Der Primärenergieeinsatz sank um 2,1 %, im Wesentlichen aufgrund der stufenweisen Schließung unserer Produktion am Bayer-CropScience-Standort Institute (USA). Auf den Sekundärenergieeinsatz entfiel ein Minus von 2,0 % (s. Erläuterung Tabelle 17).

Bayer und seine Servicegesellschaft Currenta betreiben an verschiedenen Standorten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) zur Erzeugung von Strom und Wärme. Insgesamt erzeugen wir in unseren KWK-Anlagen weltweit ca. 3,5 Terawattstunden (TWh) Strom und etwa 7,5 TWh Dampf für den Einsatz in unseren Produktionsanlagen sowie in den Anlagen Dritter (insbesondere der Lanxess AG als weiterer Anteilseigner der Currenta). Zusätzlich zu der Energieproduktion aus unseren eigenen Kraftwerken beziehen wir Strom direkt von Fremderzeugern. Diese Energie wird ebenfalls in unseren Produktionsanlagen sowie in Produktionsanlagen Dritter genutzt. Darüber hinaus beschaffen wir Strom am externen Markt, beispielsweise über Strombörsen. Der Anteil erneuerbarer Energien lag im Berichtsjahr konzernweit bei 0,7 %. So wurde z. B. am Bayer-HealthCare-Standort

Berkeley (USA) 2012 eine große Solaranlage installiert, die 1.000 Panels umfasst und eine Strommenge von 295 Kilowattstunden (KWh) produziert.

Emissionen in die Luft

Emissionen in die Luft stammen bei Bayer größtenteils aus der Erzeugung und dem Verbrauch von Energie. Unser Einsatz für mehr Energieeffizienz hilft daher zugleich, Kosten und Emissionen zu reduzieren. Bayer will darüber hinaus seinen Beitrag zum Klimaschutz auf mehreren Ebenen leisten und hat dafür ein konzernweit geltendes Klimaprogramm etabliert.

Klimaprogramm

Beiträge zum Klimaschutz über eine verbesserte Ressourcen- und Energieeffizienz sowie Lösungen für den Umgang mit den Folgen des Klimawandels sind Schwerpunkte des 2007 gestarteten Klimaprogramms. Dazu verfolgt Bayer für alle Geschäftsaktivitäten umfassende Klimaziele und treibt innovative Lösungen zur Treibhausgas-Reduktion voran.

● *Unser ambitioniertes Konzernziel ist es, die spezifischen Treibhausgas-Emissionen (direkte und indirekte Emissionen in Relation zur produzierten Verkaufsmenge in Tonnen) von 2005 bis 2020 um 35 % zu senken.* Um dies zu erreichen, soll unser energieintensiver Teilkonzern MaterialScience seine spezifischen Emissionen um 40 % reduzieren, während bei Bayer HealthCare die absoluten Emissionen um 10 % und bei CropScience um 15 % verringert werden sollen. Wieweit wir bei der Erreichung dieser Ziele im Berichtsjahr gekommen sind, entnehmen Sie der Tabelle 18.

● Ziel 2020

17 Energieeinsatz (in Terajoule)

	2008	2009	2010	2011	2012
Primärenergieeinsatz für die Eigenherzeugung von Strom & Dampf (in 1.000 TJ)	51,9	48,1	51,6	50,1	49,0
Erdgas	29.848	29.413	31.847	31.162	30.411
Kohle	19.103	16.976	17.801	16.776	15.954
Flüssigbrennstoffe	1.077	772	532	660	656
Abfall	775	-33	678	515	1.005
Anderer*	1.078	996	774	983	1.021
Sekundärenergieeinsatz als Dampf, Strom, Kälte (per saldo) (in Petajoule)	30,9	29,2	34,1	34,8	34,1
Strom (per saldo)	26.183	23.675	25.229	25.475	25.849
Dampf (per saldo aus Zu-/Verkauf)**	-4.008	-2.092	722	1.054	-121
Dampf aus Abwärme (Prozesswärme)	9.580	8.273	8.722	9.000	9.144
Kälte (per saldo aus Zu-/Verkauf)	-850	-654	-595	-683	-735
Produzierte Verkaufsmenge (in Mio. t)	10,0	8,7	10,4	11,0	11,2

* Andere, z. B. Wasserstoff

** An einem unserer Contracting-Standorte haben wir eine Anpassung der Dampfbezugsrechnung von externen Dritten vorgenommen. Der durch diese Korrektur erstellte Dampf-saldo bildet ab diesem Berichtsjahr die tatsächlichen Verhältnisse genauer ab.

18 Treibhausgas-Emissionen für Teilkonzerne und Servicegesellschaften (Summe der direkten und indirekten Emissionen, in Mio. t CO₂-Äquivalenten)

	2008	2009	2010	2011	2012**	Ziel 2020*
Bayer MaterialScience	5,06	4,83	5,24	4,63	4,89	
Bayer HealthCare	0,56	0,55	0,54	0,54	0,55	0,53 - 10 %
Bayer CropScience	1,20	1,09	1,09	1,00	0,92	1,03 - 15 %
Sonstige***	0,02	0,02	0,02	0,01	-	
Currenta****	1,82	1,62	1,62	1,97	1,88	
Spezifische Treibhausgas-Emissionen Bayer MaterialScience (t CO ₂ -Äquivalente pro t produzierte Verkaufsmenge)****	0,99	1,09	0,96	0,82	0,86	0,70 - 40 %

* Portfoliobereinigt auf Basis der Werte des Jahres 2005

** Die Emissionen aus der Konzernfahrzeugflotte in Höhe von 0,12 Mio. t CO₂e werden nicht teilkonzernspezifisch zugeordnet und sind in den Konzernemissionen unter den direkten Emissionen berichtet.

*** Summe der Treibhausgas-Emissionen von Bayer Technology Services und Bayer Business Services. Die Produktionsstätten dieser Gesellschaften sind in 2012 in anderen Teilkonzernen aufgenommen worden.

**** Die für Currenta ausgewiesenen Emissionen gehen auf die Energiebereitstellung an Chemiepark-Partner zurück.

***** Bei der Produktionsmenge werden die bei der Produktion anfallenden Nebenprodukte Natronlauge und Salzsäure nicht berücksichtigt, weil diese aufgrund von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz künftig in wesentlich geringerer Menge entstehen werden. Auch Handelsprodukte werden nicht berücksichtigt. Interne Untersuchungen bei Bayer MaterialScience in 2010 haben ergeben, dass in den davor liegenden Jahren ausgewählte Polycarbonat-Materialien (sog. Compounds) nicht mit eingerechnet wurden, weil dies scheinbar zu einer Doppelzählung geführt hätte. Bei näherer Betrachtung stellte sich dies allerdings als falsch heraus. Aus diesem Grund wurden diese Materialien rückwirkend in die ausgewiesenen Bayer-MaterialScience-Produktjahresmengen mit eingerechnet.

News

Bayer für Klimastrategie ausgezeichnet

Die Investoren-Gruppe des „Carbon Disclosure Project“ (CDP) [132] hat Bayer für seine Klima-strategie ausgezeichnet. Das Unternehmen sei sowohl bei der Performance als auch hinsichtlich der Berichterstattung weltweit führend, wie die erneute Aufnahme in den „Carbon Performance Leadership Index“ bzw. den „Carbon Disclosure Leadership Index“ bestätige. Im CDP-Ranking 2012 erreichte Bayer bei der Performance den Höchstwert „A“. Bei der nach absoluter Punktzahl vorgenommenen Bewertung der Berichterstattung erzielte der Konzern mit der Maximalzahl von 100 Punkten das bestmögliche Ergebnis – und ist damit nicht nur wie im Vorjahr das beste Unternehmen seiner Branche, sondern gemeinsam mit einem weiteren Konzern auch branchen-übergreifend das beste Unternehmen weltweit. Dafür wurde Bayer im Oktober mit einem Preis im Rahmen der deutschen CDP-Jahreskonferenz in Frankfurt ausgezeichnet.

Für die Zusammensetzung der beiden „Carbon Leadership“-Indizes wurden jeweils die 500 größten, börsennotierten Unternehmen der Welt (nach der FTSE Global Equity Index Series) bewertet. Das CDP repräsentiert nach eigener Angabe eine Gruppe von 722 institutionellen Investoren, die für ein Gesamt-Anlagevolumen von 87 810 US\$ stehen.

Frank Bethmann, Börsenredaktion des „ZDF Heute Journal“, Henning Gebhardt, DWS Investments, und Dr. Wolfgang Große Entrup, Leiter Konzernbereich Environment & Sustainability der Bayer AG, (v. li.) auf der CDP Deutschland Jahreskonferenz 2012



Das Klimaprogramm besteht aus drei Säulen:

1. Effizientere Produktion: Emissionsminderung in der eigenen Produktion durch Steigerung der Energieeffizienz sowie der Entwicklung und dem Einsatz neuer innovativer Technologien.

Unsere Produktionsprozesse überprüfen und verbessern wir kontinuierlich. Dabei hilft unser selbst entwickeltes, nach ISO 50001 zertifiziertes Energiemanagementsystem STRUCTESE™ („Structured Efficiency System for Energy“) [136]. Bei Bayer MaterialScience führte das seit 2008 in 50 energieintensiven Produktionsbetrieben implementierte System zu einer jährlichen Ersparnis von mehr als 1 Mio MWh Primärenergie und einer Verringerung der CO₂-Emissionen um gut 300.000 t pro Jahr.

Auf dem Gebiet der Prozessinnovationen verläuft die Umsetzung eines neuartigen klimafreundlichen Verfahrens zur Chlorherstellung, die Sauerstoffverzehrkathoden-(svk-) Technologie auf Kochsalzbasis, weiter erfolgreich. Diese Technologie wurde von Bayer mit Partnern zusammen entwickelt. Mehr zu STRUCTESE™ und der svk-Technologie lesen Sie in unserem Kapitel „Strategie und Kernthemen“, S. 17f.

Den Ressourceneffizienzcheck zur systematischen und ganzheitlichen Verfahrensanalyse setzen wir gezielt ein, um weitere Potenziale zur Senkung des Ressourcenverbrauchs und Minderung von Emissionen und Abfällen auszuschöpfen.

2. Marktlösungen: Emissionsminderung beim Kunden durch Bayer-Produkte, insbesondere in der Gebäudedämmung, im Leichtbaubereich sowie in der Landwirtschaft. Die Produkte des Konzerns tragen auf vielfältige Weise zur Energieeinsparung und Ressourcenschonung bei. Sie helfen unseren Kunden, Emissionen zu reduzieren und bieten ihnen Lösungen für die Anpassung an den Klimawandel. Produktinnovationen von Bayer

MaterialScience und deren Potenziale für den Klimaschutz wie das „EcoCommercial Building-Programm“ [133], Dream Production [134]: CO₂ als Rohstoff für die Kunststoffherstellung, Solar Impulse [135] ein Leichtflieger mit hocheffizienter Dämmung und Bayer-Werkstoffe für leichtere und effiziente Autos stellen wir im Kapitel „Strategie und Kernthemen“, S.19, vor.

Auch Bayer CropScience greift die Herausforderungen des Klimawandels auf und arbeitet an der Entwicklung von Pflanzen und Pflanzenschutzmitteln, die auf extreme Umweltbedingungen zugeschnitten sind und trotzdem eine hohe Ausbeute ermöglichen. Experten gehen davon aus, dass sich durch den Klimawandel die Vektor übertragenen Infektionskrankheiten, wie z. B. Malaria, zunehmend ausbreiten werden. Mit seinen innovativen LifeNet™-Mückennetzen kann Bayer CropScience zum Schutz vor Malaria beitragen. Mehr auch dazu im Kapitel „Strategie und Kernthemen“ S. 13 und 18f.

3. Unterstützende Maßnahmen: Emissionsminderung in Nicht-Produktionsbereichen, wie der Fahrzeugflotte und der Informationstechnologie unter Einbindung der Belegschaft.

Als dritte Säule unseres Klimaprogramms sorgen Maßnahmen jenseits von Produktion oder Produkten für reale Energieeinsparungen. Mit der 2007 eingeführten Initiative für einen umweltfreundlicheren Konzernfuhrpark, der EcoFleet, gelang bis Ende 2012 eine Reduzierung des durchschnittlichen CO₂-Ausstoßes pro Kilometer und Fahrzeug um mehr als 20 %. Diese Werte wurden bisher rechnerisch mit den spezifischen Herstellerangaben und einer mittleren Laufleistung ermittelt und werden in Zukunft mit der globalen Einführung einer Flottenmanagement-Software schrittweise über den realen Verbrauch errechnet. Bei weltweit über 24.000 Dienstfahrzeugen entspricht dies einer Emissionsminderung von jährlich 36.000 t CO₂-Äquivalenten. Im Dezember 2012 wurde Bayer hierfür erneut mit dem „International Green Fleet Award“ ausgezeichnet. Ein

132 WWW

133 BAYER-WEB

134 BAYER-WEB

135 BAYER-WEB

136 BAYER-WEB

weiteres Projekt betrifft die Energieeffizienz in den Bayer-Rechenzentren. Durch Verbesserungen der Hardware und die systematische Virtualisierung von Servern wurde im Zeitraum 2009 bis 2012 statt der geplanten 20 % sogar eine Steigerung der Energieeffizienz von rund 35 % erzielt. Dies entspricht nunmehr einer jährlichen Reduktion der CO₂-Emissionen um knapp 5.400 t CO₂-Äquivalenten. Das erfolgreiche Projekt soll über 2012 hinaus weitergeführt werden. Geschäftsreisen und die daraus resultierenden Emissionen versucht Bayer durch die Einrichtung von weltweit mehr als 150 neuen Videokonferenzräumen sowie sechs Telepräsenzräumen in Deutschland, den USA, Frankreich, Belgien und Singapur seit 2009 zu reduzieren. Zukünftig streben wir an, auch mobile Endgeräte noch stärker in die Kommunikationslösungen einzubinden.

Der Chemiapark-Betreiber Currenta, eine Bayer-Servicegesellschaft in Deutschland, hat sein eigenes Klimaprogramm „Energieeffizienzklasse A++“ erfolgreich abgeschlossen. Auf Basis von rund 250 Einzelprojekten wurde das angestrebte Ziel, von 2005 bis 2012 mindestens 200.000 t CO₂ dauerhaft zu vermeiden, erreicht.

CO₂-Emissionen

Bayer berichtet die Treibhausgas-Emissionen des Konzerns nach den Vorgaben des **Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol)** [137]. Die direkten Emissionen aus eigenen Kraftwerken, Abfallverbrennungs- und Produktionsanlagen (entspricht Scope 1 des GHG Protocol) werden an allen Produktionsstandorten sowie an relevanten Verwaltungsstandorten erhoben. Aufgrund der hohen Transparenz in unserer Berichterstattung wurden wir 2012 erneut in den „Carbon Disclosure Leadership Index (CDLI)“ aufgenommen.

Mit dem Prädikat „A“ wurden wir Dank unserer Anstrengungen zur CO₂-Reduktion in den „Carbon Performance Leadership Index (CPLI)“ aufgenommen. Lesen Sie mehr im Newskasten, S. 57.

Die gesamten Treibhausgase stiegen 2012 um 2,6 % an – parallel zur produzierten Verkaufsmenge, die im selben Zeitraum um 2,4 % anstieg. Der Anteil der direkten Emissionen bewegte sich dabei auf Vorjahresniveau und erhöhte sich lediglich um 0,3 %. Ein Faktor für diesen leichten Anstieg ist die erstmalige Berücksichtigung der Emissionen aus unserer Dienstwagenflotte in der Kategorie der direkten Emissionen (Scope 1), die früher unter den sonstigen Emissionen (Scope 3) aufgeführt wurden. Obwohl unser Bedarf an Strom und Dampf ungefähr auf Vorjahresniveau blieb, stiegen die indirekten Emissionen um 5,1 % an. Ein wesentlicher Faktor ist der vermehrte Bedarf an Energie am Standort von Bayer MaterialScience in Caojing (China), wodurch zusätzlich vermehrt Strom aus dem öffentlichen Netz bezogen werden musste. Dieser Strom ist mit höheren Emissionsfaktoren verknüpft, als der am dortigen Standort in einem hocheffizienten Gas- und Dampfkraftwerk direkt erzeugte.

Der Trend zu einer immer energieeffizienteren Produktion, d. h., die Entkopplung des Produktionswachstums vom Energieeinsatz, bleibt bestehen, wenn auch aufgrund des zuvor genannten Sondereffekts im Berichtsjahr die Treibhausgas-Emissionen leicht angestiegen sind.

Da unsere eigenen Kraftwerke mit umweltfreundlicher und ressourceneffizienter Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) betrieben werden, wandeln sie ca. 80 % der eingesetzten Brennstoffenergie in die Nutzenergien Strom und Wärme um. Dennoch verursachen unsere Kraftwerke einen wesentlichen Teil der direkten Konzern-Treibhausgas-Emissionen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass wir alle Emissionen in unserer Bilanz verbuchen, auch wenn ein nicht unwesentlicher Anteil der direkten Emissionen aus Energieerzeugung resultiert, die an externe Dritte (nicht Bayer) weitergeleitet werden. Diese Emissionen müssen wir gemäß den Regeln des Greenhouse Gas Protocols Bayer komplett zurechnen. Somit liegen unsere absolut angegebenen Treibhausgas-Emissionen über den realen dem Verbrauch zurechenbaren Emissionen.

Aussagekräftiger sind dagegen unsere spezifischen Treibhausgas-Emissionen, die unsere verkaufte Produktionsmenge mit berücksichtigen. Sie errechnen sich aus der Gesamtmenge an direkten und indirekten Emissionen inkl. Fahrzeugflotte dividiert durch die produzierten Verkaufsmengen der drei Teilkonzerne. Von den Gesamtemissionen werden dabei die Mengen abgezogen, die aus Energielieferungen an Dritte stammen. Die Kenngröße der spezifischen Emissionen ist während der vergangenen vier Jahre kontinuierlich gesunken – im Berichtsjahr erhöhte sie sich aufgrund des o. g. Sondereffekts in China leicht – und lag Ende 2012 bei 0,98 t CO₂-Äquivalente pro Tonne produzierte Verkaufsmenge. Tabelle 19

137 www

Ziel 2020

19 Treibhausgas-Emissionen* Konzern (in Mio. t CO₂-Äquivalente)

	2008	2009	2010	2011	2012	Ziel 2020
Direkte Emission von Treibhausgasen**	5,09	4,57	4,80	4,23	4,24	
Indirekte Emission von Treibhausgasen***	3,57	3,53	3,70	3,92	4,12	
Gesamte Treibhausgas-Emissionen	8,66	8,10	8,50	8,15	8,36	
Spezifische Treibhausgas-Emissionen**** (t CO ₂ -Äquivalente pro t produzierte Verkaufsmenge)	1,14	1,23	1,09	0,95	0,98	0,79***** - 35 %

* Portfoliobereinigt nach GHG Protocol

** 2012 waren 90,0 % der Treibhausgas-Emissionen CO₂-Emissionen, 9,6 % N₂O-Emissionen, knapp 0,3 % teilfluorierte Kohlenwasserstoffe sowie 0,04 % Methan. Ende 2012 wurde zur Steigerung der Transparenz ein weltweit einheitliches Flottenmanagement Tool eingeführt. Bayer berichtet die Emissionen der Konzernfahrzeugflotte in Höhe von 0,12 Mio. t CO₂e bis zur finalen Analyse der länderspezifischen Verträge gem. des „Financial Control“-Ansatzes des GHG Protocols unter den direkten Treibhausgas-Emissionen des Konzerns.

*** Typischerweise macht CO₂ bei Verbrennungsprozessen mehr als 99 % aller Treibhausgas-Emissionen aus. Daher beschränken wir uns bei der Berechnung der indirekten Emissionen auf CO₂.

**** Die spezifischen Konzernemissionen errechnen sich aus der Gesamtmenge an direkten und indirekten Emissionen der Teilkonzerne inkl. Fahrzeugflotte dividiert durch die produzierten Verkaufsmengen der drei Teilkonzerne. Von den direkten und indirekten Emissionen werden dabei diejenigen Mengen abgezogen, welche aus Energielieferungen an dritte Firmen (nicht Bayer) stammen. Für den Teilkonzern Bayer MaterialScience werden nur die produzierten Verkaufsmengen berücksichtigt, die auch für die Errechnung der Bayer MaterialScience-spezifischen Emissionen zugrunde gelegt werden.

***** Auf Basis der Werte von 2005. Darstellung der Treibhausgas-Emissionen portfoliobereinigt, keine Portfoliobereinigung der Produktionsmengen; Emissionen der Currenta aus Energiebereitstellung wurden herausgerechnet und bei Bayer MaterialScience sind die bei der Produktion anfallenden Nebenprodukte Natronlauge und Salzsäure nicht berücksichtigt, weil diese aufgrund von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz künftig in wesentlich geringerer Menge entstehen werden. Auch Handelsprodukte werden nicht berücksichtigt.

Mit dem „Corporate Value Chain Accounting & Reporting Standard“ wird seit 2011 das Reporting für alle relevanten indirekten Scope-3-Emissionen gemäß GHG Protocol verbindlich geregelt. Bayer hat für sich zunächst zehn relevante Scope-3-Kategorien identifiziert. Diese aus der Wertschöpfungskette resultierenden Emissionen werden wir für das Jahr 2012 wieder detailliert im Rahmen des **Carbon Disclosure Projects (CDP)** [138] veröffentlichen. Wir arbeiten kontinuierlich an einer Optimierung unserer Erhebungs- und Berechnungsmethoden. Es werden insbesondere solche Emissionen berücksichtigt, bei denen signifikante Reduktionspotenziale bestehen, z. B. unsere Emissionen aus Verkehrsbewegungen. Diese umfassen sowohl Emissionen aus Geschäftsreisen, Fahrzeug-Leasing und dem Pendelverkehr zur Arbeit als auch Emissionen aus dem Transport von Waren.

Nach dem Verkauf des Standorts Norwich im Berichtsjahr nimmt der Konzern gegenwärtig noch mit zehn Verbrennungsanlagen und ca. 2,4 Mio t CO₂ am europäischen Emissionshandel teil. In der zweiten Handelsperiode (2008-2012) wurde die klimaschonende Energieumwandlung in den KWK-Anlagen des Konzerns honoriert. Für die dritte Handelsperiode (2013-2020) sieht die EU nun vor, dass die Zertifikate für die Stromerzeugung von der Industrie grundsätzlich gekauft werden müssen. Für zusätzlich einbezogene Chemieanlagen soll eine Zuteilung von Zertifikaten auf Basis anspruchsvoller Benchmarks erfolgen, die sich an der jeweils besten eingesetzten Technologie orientieren („best available technology“). Obwohl die von der EU-Kommission vorgesehenen Regelungen für „exposed sectors“ (Sektoren, die aufgrund von Kostenbelastungen aus dem Emissionshandel global nicht mehr wettbewerbsfähig wären) die Belastungen deutlich reduzieren werden, gehen wir ab 2013 von weiteren Kostensteigerungen aus.

Weitere direkte Emissionen

Für 2012 konnte generell für fast alle berichteten weiteren direkten Emissionen ein leichter Rückgang erreicht werden.

🕒 *Bis 2015 sollen im Gesamtkonzern die Emissionen ozonabbauender Substanzen, auch ods-Emissionen („Ozone Depleting Substances“) genannt, um 70 % und die Menge der flüchtigen organischen Verbindungen („Volatile Organic Compounds“ – voc) um 50 % sinken. Die ods-Emissionen verharren nahezu auf Vorjahresniveau (-0,2 %). Die Menge der voc-Emissionen nahm gegenüber dem Vorjahr um 3,4 % ab. Hier zeigen sich erste Erfolge eines mehrstufigen voc-Reduktionsprogramms an unseren indischen Bayer-CropScience-Standorten Vapi und Ankleshwar. In Vapi, wo der weitaus größte Teil der ods-Emissionen (95 %) im Konzern anfällt, wurde 2011 mit der Errichtung von Abluftreinigungsanlagen begonnen, die zu signifikanten Verringerungen der voc- und ods-Emissionen führen sollen. Mit der vollständigen Implementierung dieser Maßnahme sollen die Reduktionsziele für ods- und voc-Emissionen erreicht werden. Tabelle 20 und 21*

Auch die Menge an Kohlenmonoxid (CO) ging im Berichtsjahr um 23,2 % zurück. Der Rückgang ist auf Verbesserungen der Emissionserfassung und kürzere Kessellaufzeiten am Currenta-Standort in Leverkusen (Deutschland) sowie auf Anlagenverbesserungen am Bayer-CropScience-Standort Regina (Kanada) zurückzuführen.

Die Schwefeloxide (SO_x) sanken um 18,5 %. Hauptgrund ist die stufenweise Schließung des Bayer-CropScience-Standorts in Institute (USA). Die Staubmenge lag 2012 weltweit bei 185 t (+ 4,9 %). Die Zunahme der Staubemissionen geht im Wesentlichen auf ihre erstmalige Erfassung am neuen Bayer-CropScience Standort in Parma (USA) zurück. Tabelle 22

138 BAYER-WEB

Wassernutzung und Emissionen in das Wasser

Der Zugang zu ausreichend sauberem Wasser ist in vielen Teilen der Welt nicht gewährleistet. Unter anderem durch klimatische Veränderungen wird seine Gewinnung und Reinigung vielerorts immer kostspieliger. Weltweit operierende Unternehmen wie Bayer müssen dies in ihren Produktionsprozessen verantwortlich berücksichtigen. Ende 2008 unterzeichnete Bayer das **CEO Water Mandate** [139] des UN Global Compact, um in Zusammenarbeit mit wesentlichen Stakeholdern nachhaltige Strategien im Umgang mit Wasser zu entwickeln.

139 WWW

Zu seinem systematischen Engagement, den umgesetzten Maßnahmen und erreichten Ergebnissen nimmt Bayer ausführlich in seiner Antwort zur „**CDP Water Disclosure**“ [140] 2012 Stellung, die einer Fortschrittsmitteilung für das CEO Water Mandate entspricht. Mit dieser vom „Carbon Disclosure Project (CDP)“ initiierten Abfrage fordern 470 institutionelle

140 BAYER-WEB

🕒 Ziel 2015

20 Emissionen ozonabbauender Substanzen*

	2008	2009	2010	2011	2012	Ziel 2015**
ODS in t/a	17,1	17,5	20,8	16,3	16,3	6,2 -70%

* in CFC-11-Äquivalenten
** Ziel bis 2015 auf Basis der Werte von 2010

21 VOC-Emissionen

	2008	2009	2010	2011	2012	Ziel 2015*
VOC in 1.000 t/a	3,16	2,59	2,54	2,69	2,60	
VOC in kg/t produzierte Verkaufsmenge	0,3160	0,2979	0,2436	0,2457	0,2316	0,1218 -50%

* Ziel bis 2015 auf Basis der Werte von 2010

22 Weitere wichtige Emissionen in die Luft (in 1.000 t/a)

	2008	2009	2010	2011	2012
CO	1,7	1,4	1,4	1,3	1,0
NOx	3,9	3,5	3,7	3,7	3,1
SOx	3,2	2,8	2,7	2,3	1,9
Staub	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2

Investoren 318 der weltweit größten Unternehmen auf, ihr Wassermanagement, den unternehmensbezogenen „Water-Footprint“ sowie ihre Chancen und Risiken im Umgang mit Wasser offenzulegen.

Im Dezember 2011 hat Bayer im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie eine **Wasser-Position [141]** verabschiedet und damit ein Programm zur gezielten und fortlaufenden Verbesserung unserer eigenen Betriebsabläufe etabliert. Im Mittelpunkt stehen der Schutz von Wasserressourcen und eine effizientere Wassernutzung. Für Standorte, die von Risiken bezüglich Wasserknappheit und -qualität besonders betroffen sind, wurden entsprechende Wasserreduktionsziele gesetzt. So wollen z. B. unsere Standorte in Spanien ihren Wasserverbrauch bis 2015 auf 2.26 m³ pro Tonne verkauftes Produkt reduzieren. In 2012 wurde bereits ein Wert von 2,39 m³ pro Tonne verkauftes Produkt erreicht. In Australien und Neuseeland wurde für den Zeitraum 2008 bis 2014 eine Senkung des Wasserbrauchs um 10 % für Bürogebäude und Produktionsstandorte angestrebt. Dieses Ziel wurde bereits Ende 2012 erreicht und neue Ziele werden gegenwärtig für andere Bereiche entwickelt. Zudem ist es unser Ziel, innovative Produkte und Technologien zur Verbesserung von Wassereffizienz und -qualität für den Markt zu entwickeln, unter anderem für die Landwirtschaft.

Mithilfe spezieller Systeme und Standards widmen sich alle drei Bayer-Teilkonzerne ihren spezifischen Herausforderungen im Umgang mit Wasser. Bayer

HealthCare verpflichtet sich in der „Water Protection Directive“ zu verantwortlicher Wassernutzung. So befinden sich etwa am deutschen Standort Bergkamen neue Anlagen zum Auffangen, Behandeln und Nutzen von Regenwasser im Bau. Zugleich sieht sich Bayer HealthCare in der Verantwortung, seine Strategie zum Umgang mit der Thematik „Arzneimittelrückstände in der Umwelt“ weiterzuentwickeln, um den aktuellen Entwicklungen zu diesem Thema gerecht zu werden. Bayer CropScience ist Mitglied der „Water Programme Leadership Group“ des „World Business Council for Sustainable Development (WBCSD)“ und bekennt sich in seinen HSEQ Key Requirements zum Schutz und der nachhaltigen Nutzung von Wasser. Ende 2012 startete ein Pilotprojekt am Bayer-CropScience-Standort Quart de Poblet in Spanien, das im Rahmen des European Water Stewardship-Programmes die nachhaltige Nutzung von Wasser bewerten wird und Verbesserungspotenziale ermitteln soll. Bayer MaterialScience regelt den ressourcenschonenden Einsatz von Wasser in seiner HSEQ-Policy. Die Konzernrichtlinie „Ökologische Beurteilung von Neuinvestitionen“ legt zudem fest, dass alle neuen Investments ab einem Volumen von 10 Mio € hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Wasser zu bewerten sind. Ein Fließdiagramm zur Wassernutzung finden Sie in Tabelle 24

Wassereinsatz

Insgesamt ging der Wassereinsatz bei Bayer 2012 gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % zurück. Auch diese Abnahme ist hauptsächlich auf die stufenweise Produktionseinstellung am Bayer-CropScience-Standort Institute (USA) zurückzuführen. Die Verteilung des Wasserbezugs auf die erhobenen Quellen ist nahezu identisch mit der Vorjahresverteilung. Tabelle 23

Wasserverwendung

Die Gesamtmenge an Kühlwasser betrug 2012 rund 301 Mio m³ und reduzierte sich damit gegenüber dem Vorjahr um rund 7,0 %. Ein Anteil von 75 % des gesamten von Bayer eingesetzten Wassers ist sogenanntes Durchlaufkühlwasser, das ausschließlich erwärmt wird und nicht mit Produkten in Kontakt kommt. Eine Rückführung in den Wasserkreislauf ist im Rahmen der behördlichen Genehmigungsvorgaben ohne

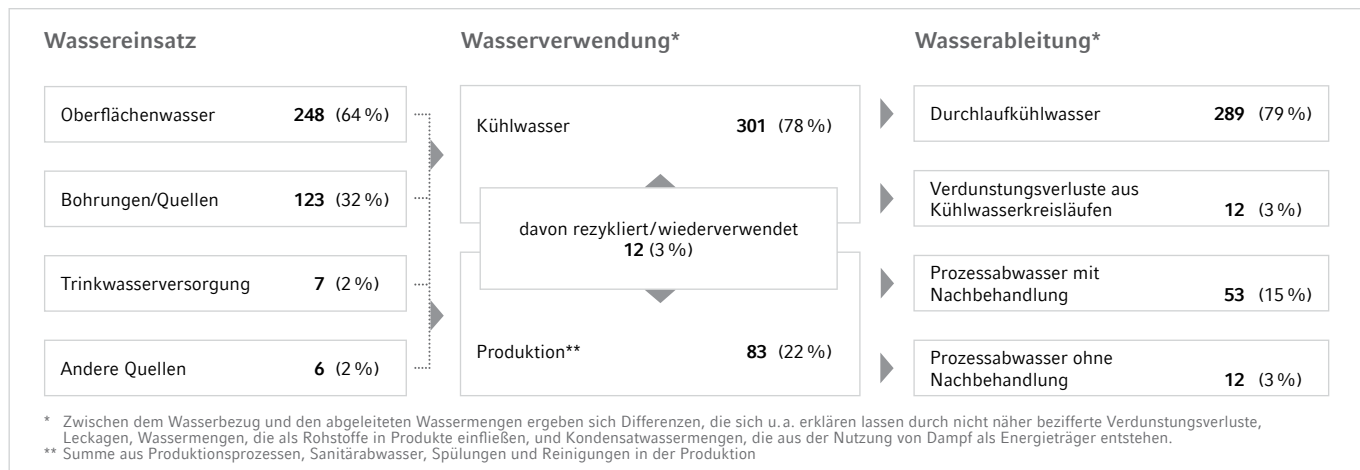
141 BAYER-WEB

23 Nettoaufnahme von Wasser nach Bezugsquelle

	2008	2009	2010	2011	2012
Wassereinsatz (in Mio. m ³ pro Jahr)	439	407	474	411	384
– davon aus Oberflächengewässern (in %)	58	58	71	65	64
– davon aus Bohrungen/Quellen (in %)	32	32	25	31	32
– davon aus öffentlicher Trinkwasserversorgung (in %)	1	1	3	2	2
– davon aus anderen Quellen, i.d.R. Regenwasser (in %)	9	9	1*	2	2

* Durch eine Optimierung der Wasserbilanzierung konnte der Wasserverbrauch aus anderen Quellen ab dem Jahr 2010 weitestgehend den tatsächlichen Bezugsquellen zugeordnet werden.

24 Wassernutzung im Bayer-Konzern 2012 (in Mio. m³)



weitere Behandlung möglich. Korrespondierend zum Wasserverbrauch ist auch der Rückgang des Durchlaufkühlwassers im Wesentlichen auf die stufenweise Schließung des Bayer-CropScience-Standorts Institute (USA) zurückzuführen.

In unserer Produktion versuchen wir, Wasser mehrfach zu nutzen und wieder aufzubereiten. Bereits an 38 Standorten wird Wasser rezykliert und wiederverwendet, z. B. in geschlossenen Kühlwasserkreisläufen, durch die Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser oder die Rückführung von Dampfkondensaten als Prozesswasser. Im Berichtsjahr konnten insgesamt rund 12 Mio m³ Wasser wiederverwendet werden.

Wasserableitung

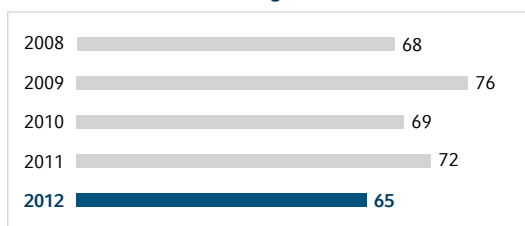
Im Berichtszeitraum 2012 reduzierte sich die globale Menge des Durchlaufkühlwassers um 22 Mio m³ auf 289 Mio m³. Die Gesamtmenge der Prozessabwässer sank um knapp 9,5%. Alle Abwässer unterliegen einer strengen Überwachung und Bewertung, bevor sie in die Entsorgungswege geleitet werden. Der Anteil der Prozessabwässer, die in einer Abwasserbehandlungsanlage (von Bayer oder Dritten) gereinigt werden, beträgt weltweit 81%. Die Menge der behandelten Abwässer verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,7%, der Anteil an der Gesamtwasserableitung blieb auf dem Niveau des Vorjahres. Die Reduzierung des nicht behaltungspflichtigen Abwassers 2012 ist maßgeblich auf den geringeren Einsatz von Durchlaufkühlwasser an den beiden deutschen Bayer-MaterialScience-Standorten in Dormagen und Krefeld-Uerdingen zurückzuführen. Tabelle 25

Emissionen in das Wasser

Unser Wassermanagement soll Schadstoffemissionen ins Wasser so gering wie möglich halten. Trotzdem stiegen unsere Gesamtemissionen an Phosphor im Jahr 2012 um 82,4%, vor allem, da am Bayer-HealthCare-Standort Berkeley (USA) ein neuer Produktionsprozess mit acht zusätzlichen Fermentern installiert wurde. Die Stickstoffemissionen erhöhten sich um 31,5%, was im Wesentlichen auf höhere Produktionsmengen am Bayer-CropScience-Standort Dormagen (Deutschland) zurückzuführen ist, sowie durch umfangreichere Erfassungsmethoden am Bayer-MaterialScience-Standort Caojing (China). Am Bayer-CropScience-Standort Kansas City (USA) wurden stickstoffhaltige Komponenten zur Verbesserung der Abwasserbehandlung eingesetzt. Hauptsächlich durch diese verfahrenstechnischen Veränderungen sanken die Emissionswerte des gesamten organischen Kohlenstoffs („Total Organic Carbon“ – TOC) konzernweit um 5,7%.

Trotz steigender Produktion (+2,4%) nahmen die Schwermetallemissionen konzernweit um fast 10% ab und betragen nun knapp 9,78 t. Die beiden größten Einleiter – Currenta am Standort Leverkusen (Deutschland) und der Bayer-CropScience-Standort Roussillon (Frankreich) – konnten ihre Schwermetallmengen deutlich senken. In Roussillon verringerte sich der Zinnanteil durch technische Prozessverbesserungen um 44%. Bei Currenta sanken die Schwermetallemissionen aufgrund gesunkener Gesamtabwasserfrachten. Der Anstieg der Emissionen anorganischer Salze um etwa 13% ist in erster Linie auf die zunehmenden Produktionsmengen am Bayer-MaterialScience-Standort Caojing und bei Bayer CropScience im Chempark Dormagen zurückzuführen. Tabelle 26

25 Prozess-Abwassermengen (in Mio. m³)



Abfall und Recycling

Mit dem Ziel, Materialverbrauch und Abfallmengen möglichst gering zu halten, versucht Bayer dort, wo es technisch machbar und ökonomisch sinnvoll ist, Materialien wiederzuverwenden oder anderen Prozessen zuzuführen. Dies dient sowohl der Kosteneffizienz als auch der Umwelt. Unmittelbare Einflussfaktoren, wie die konjunkturell bedingte Steigerung

26 Emissionen in das Wasser (absoluter Wert)

	2008	2009	2010	2011	2012
Phosphor (in 1.000 t/a)	0,78	0,74	0,09	0,08	0,15
Stickstoff (in 1.000 t/a)	0,67	0,64	0,49	0,53	0,70
Stickstoff (in kg pro t produzierte Verkaufsmenge)	0,0669	0,0737	0,0474	0,0486	0,0624
TOC* (in 1.000 t/a organisch gebundener Kohlenstoff)	1,59	1,35	1,42	1,50	1,42
TOC (in kg pro t produzierte Verkaufsmenge)	0,159	0,155	0,136	0,137	0,126
Schwermetalle (in t/a)	10,4	9,0	11,4	10,8	9,8
Anorganische Salze (in 1.000 t/a)	812	726	866	926	1.048
CSB** – chemischer Sauerstoffbedarf (in 1.000 t/a)	4,77	4,05	4,26	4,51	4,25

* Total Organic Carbon
 ** Rechnerischer Wert auf Basis der TOC-Werte (TOCx3=CSB)

27 Erzeugter* Abfall

	2008	2009	2010	2011	2012	Ziel 2015
Gesamtabfallerzeugung (in 1.000 t/a)	1.077	914	807	958	1.014	
– Erzeugung gefährlichen Abfalls** (in 1.000 t/a)	365	375	354	474	603	
– davon gefährlicher Abfall aus der Produktion (in 1.000 t/a)	305	302	325	354	397	
spezifische Menge gefährlicher Produktionsabfälle (in %)	3,05	3,47	3,12	3,23	3,54	2,5

* Nur von Bayer erzeugte Abfälle
 ** Definition von gefährlichem Abfall entsprechend der jeweils lokalen Gesetzgebung

der Produktion und notwendige, außerplanmäßige Sanierungsmaßnahmen, können die Entwicklung von Abfallzahlen und Recyclingmöglichkeiten jedoch stark beeinflussen.

Abfallerzeugung und -entsorgung

Im Jahr 2012 stieg die Gesamtmenge des erzeugten Abfalls um 5,8 % auf 1.014.000 t. Tabelle 27

Hauptursache für den Anstieg sind vor allem zwei groß angelegte Grundwasser- und Bodensanierungsprojekte. Am Bayer-CropScience-Standort Thane (Indien) führte dies im Jahr 2012 zu rund 126.000 t Abfall. Der dortige Bodenaushub und der anfallende Bauschutt sind nach nationalem Recht als „gefährlich“ einzustufen und werden auf einer externen, nicht zum Bayer-Konzern gehörenden Deponie entsorgt. Bayer stellt in Thane seit 1963 in verschiedenen Produktionsverfahren vornehmlich Wirkstoffe für die Pflanzenschutzproduktion her. Früher als ursprünglich vorgesehen, konnte das Sanierungsprojekt bereits Ende 2012 abgeschlossen werden. Des Weiteren fand im Berichtsjahr am Bayer-HealthCare-Standort Orizaba (Mexiko) ein Bodensanierungsprojekt statt, das ebenfalls zu einem Anstieg der konzernweiten Abfallmengen führte.

gesetzlichen Rahmens in allen Unternehmensbereichen nach neuen Möglichkeiten für eine umfassende Wiederverwertung.

Im Berichtsjahr lag die Menge des rezyklierten Abfalls bei 301.000 t (entspricht einem Anteil von 29 % am gesamten entsorgten Abfall) und nahm damit gemessen am Vorjahreswert um etwa 10 % zu.

Am Standort Bergkamen (Deutschland) bindet Bayer HealthCare das bei der Verbrennung von Abfällen aus der Röntgenkontrastmittelproduktion freigesetzte Iod und arbeitet es zu einer Iodid-Lösung auf, die vermarktet wird. Mit diesem Verfahren konnten so im Jahr 2012 214 t Iod wiedergewonnen und -verwertet werden.

Bayer MaterialScience unterstützt das Recyclen und Verwerten seiner Produkte sowie daraus gefertigter Artikel und arbeitet dabei eng mit Kunden und Verwertungsbetrieben zusammen. Die Schwerpunkte liegen in der Auto- und Elektroindustrie. Mehr zum [Kunststoffrecycling \(142\)](#) lesen Sie im Online-Bericht. Der Bereich „Global Sideline Business“ wiederum arbeitet daran, alle nicht mehr benötigten, aber noch funktionsfähigen Anlagen und Werkzeuge zu verwerten, statt sie zu entsorgen. 2012 wurden weltweit ca. 90 Sachanlagen (davon rund die Hälfte aus deutschen Werken) an Dritte veräußert und damit einer Weiterverwertung zugeführt. Darüber hinaus wurden ca. 7.500 t Metallschrott in den Kreislauf zurückgeführt.

Bayer CropScience fördert die Erstellung von Richtlinien zur Rücknahme von Pflanzenschutzmittelverpackungen in Zusammenarbeit mit nationalen Industrieverbänden. Der Teilkonzern setzt sich außerdem global für den Aufbau effizienter Rücknahmesysteme zusammen mit assoziierten Rücknahmeorganisationen ein. 2012 lag die Menge an gespülten Primärverpackungen, die gesammelt und zum wesentlichen Teil verwertet werden konnten, bei 15.000 t (ungefähr 8 % der Gesamtmenge).

Die Bayer-Servicegesellschaft Currenta hat ein patentiertes Vorbehandlungsverfahren für Elektronikschrott entwickelt, das Wertmetalle wie Gold, Silber und Kupfer aus alten Computerplatinen oder Mobiltelefonen zu bis zu 99 % zurückgewinnt. Außerdem behandelte Currenta 2012 rund 800 t Batterien in Drehrohroföfen. Dabei

142 ONLINE-BERICHT

Ziel 2015

Gestiegen ist 2012 auch die spezifische Menge gefährlicher Produktionsabfälle. Unser bisher kommuniziertes Ziel, sie bis 2015 auf 2,5 % der gesamten Produktionsmenge zu begrenzen, werden wir nach heutiger Einschätzung nicht einhalten können. Grund ist eine Umstellung von Verfahrensschritten, vor allem im Teilkonzern Bayer CropScience. „Gefährliche“ Produktionsabfälle fallen hier beispielsweise in der Synthese von Wirkstoffen als Nebenprodukte an und können nicht weiter verarbeitet oder verwendet werden. Tabelle 28

Parallel zum erzeugten Abfall stieg auch die Gesamtmenge des entsorgten Abfalls um 5,8 % auf 1.021.000 t. Auch hier schlägt sich die erhebliche Menge der Sanierungsprojekte in Thane und Orizaba in der Gesamtbilanz nieder. Die absolute Menge verbrannten Abfalls stieg 2012 global um 6,2 %. Tabelle 29

Recycling bei Bayer

Der Wiederverwertung unserer Endprodukte sind aufgrund gesetzlicher Bestimmungen enge Grenzen gesetzt. Dies gilt vor allem für Arznei- und Pflanzenschutzmittel. Trotzdem suchen wir innerhalb des

28 Entsorgter gefährlicher Abfall* nach Entsorgungsart

	2008	2009	2010	2011	2012
Gesamtmenge erzeugten gefährlichen Abfalls (in 1.000 t/a)	365	375	354	474	603
– davon zur Deponie (in 1.000 t/a)	81	89	56	122	175
– davon zur Verbrennung/Verwertung (in 1.000 t/a)	284	286	298	352	428

* Nur von Bayer erzeugte Abfälle

29 Entsorgter Abfall nach Entsorgungsart

	2008	2009	2010	2011	2012
Gesamtmenge entsorgten Abfalls* (in 1.000 t/a)	1.061	918	809	966	1.021
– davon zur Deponie (in %)	45	40	32	38	36
– davon zur Verbrennung (in %)	24	28	36	33	33
– davon zur Verwertung (in %)	28	31	31	28	29
Abfall, der nicht eindeutig einem der Entsorgungswege zuzuordnen ist (in %)	3	1	1	1	2

* Bayer dient an verschiedenen Standorten als zertifizierter Abfallentsorgungsbetrieb und entsorgt dort zusätzlich zu seinen Abfällen auch die Abfälle Dritter (Firmen, die nicht zum Bayer-Konzern gehören). Somit ergibt sich eine etwas größere Menge entsorgten Abfalls, als Bayer selbst erzeugt hat.

News

Neue Konzernposition zum Schutz der Artenvielfalt

In einer neuen Position zur Biodiversität bekennt sich Bayer zum Schutz der Artenvielfalt. In dem im Januar 2013 veröffentlichten Dokument verpflichtet sich das Unternehmen zur „Erhaltung der biologischen Vielfalt, einer nachhaltigen Nutzung ihrer Bestandteile und der gerechten Aufteilung des Nutzens aus biologischen Ressourcen und traditionellem Wissen“. In dem Positionspapier erklärt der Konzern, auf die Verwendung nachhaltiger Rohstoffe zu achten und die Einflüsse der Produkte auf die Biodiversität entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu berücksichtigen. Besonders relevant ist das Thema für Produkte und Technologien von Bayer CropScience. Hier verpflichtet sich das Unternehmen zu einer nachhaltigen Landwirtschaft, die eine ausreichende und qualitativ hochwertige Nahrungsversorgung mit dem Schutz der Ökosysteme und der Artenvielfalt verbindet.

Biodiversitätsfördernder Blühstreifen am Feldrand.



werden alle organischen Rohstoffe (rund 30 %) verbrannt, die frei werdende Wärme zur Dampferzeugung genutzt und die Abgase gereinigt. Übrig bleiben reine Metalle, die zur Wiederverwertung an ein Recyclingunternehmen gehen. Ebenfalls zum Aufgabenbereich von Currenta gehört das „Gebäuderecycling“ an den Chempark-Standorten. Dies umfasst die Untersuchung der Bauten auf Altlasten, die umweltgerechte Entsorgung des Bauschutts und die Verwertung der anfallenden Wertstoffe. Die Currenta-Verbrennungsanlagen gewinnen jährlich aus der Verbrennung von Sonderabfällen rund eine Million Tonnen Dampf. Im Vergleich zur Nutzung fossiler Energieträger verringern sich dadurch die Emissionen um 200.000 t CO₂ pro Jahr.

Schutz der Biodiversität

Die Bedeutung einer intakten biologischen Vielfalt rückt weltweit verstärkt in den Fokus. Auf der 11. Vertragsstaatenkonferenz der „Convention on Biological Diversity (CBD)“ [145] verpflichteten sich die Industrieländer im Oktober 2012 in Hyderabad (Indien), Entwicklungsländer in Zukunft stärker dabei zu unterstützen, die internationalen Biodiversitätsziele umzusetzen.

Bei Bayer gilt seit Anfang 2013 eine neue konzernweite Biodiversitäts-Position, in der die zuvor bereits existierende Position des Teilkonzerns Bayer CropScience aufgegangen ist. Sie berücksichtigt Einflüsse auf die Biodiversität entlang der gesamten Wertschöpfungskette und die nachhaltige Nutzung von Rohstoffen. Ein besonderer Fokus liegt auf Produktinnovationen mit spezifischem Nutzen für die Biodiversität. Alle Teilkonzerne bekennen sich in dieser Position zur CBD. Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten von Bayer CropScience umfassen die Stärkung der Pflanzengesundheit, die Bereitstellung von Hilfeleistungen zur Bekämpfung invasiver Arten sowie die Unterstützung und Implementierung von Maßnahmen des integrierten Pflanzenanbaus. Durch die Produkte von Bayer CropScience können Landwirte und Züchter ihre Produktionseffizienz verbessern, mit dem Ziel, den steigenden landwirtschaftlichen Flächenbedarf zu reduzieren und so Raum für wertvolle, artenreiche Ökosysteme zu erhalten.

Durch die Übernahme des Bio-Agrar-Unternehmens AgraQuest, Inc. erweiterte Bayer CropScience 2012 sein Sortiment auf biologischen Pflanzenschutz und kann somit auch Lösungen für den wachsenden Markt der ökologischen Landwirtschaft bereitstellen. Die Biodiversitätsprojekte von Bayer CropScience, mit denen wir den „Biodiversity Action Plan“ (BAP) der Europäischen Union in wesentlichen Punkten unterstützen, und weitere konkrete Beispiele für unsere Förderung der Biologischen Vielfalt [143] können Sie im Online-Bericht nachlesen.

Bayer HealthCare unterstützt als Mitglied des Verbandes der Forschenden Arzneimittelhersteller (VFA) [144] dessen Position zum UN-Übereinkommen über die biologische Vielfalt. Bei der Suche nach neuen Wirkstoffen konzentriert sich Bayer HealthCare auf die chemische Synthese von Substanzen unter Anwendung moderner Technologien der medizinischen, kombinatorischen oder computergestützten Chemie. Die Erforschung von Naturstoffen stellt keinen Schwerpunkt unserer Arbeit dar. Wenn sie bei der Erforschung neuer Arzneimittel zum Einsatz kommen, werden sie im Vorfeld eingehend im Hinblick auf die CBD überprüft. Mit weniger als 5 % stellt dies aber nur einen geringen Teil unserer Forschungsaktivitäten dar.

Durch einen Abgleich unserer globalen Standortdatenbank mit international relevanten Schutzgebieten, zuletzt aktualisiert im Mai 2012, konnten wir ermitteln, dass die vorgegebenen Mindestabstände unserer Standorte zu geschützten Gebieten eingehalten werden. Eine konzernweit gültige Richtlinie legt außerdem fest, dass neue Produktionsstandorte nicht in Gebieten errichtet werden dürfen, die durch gesetzliche Vorgaben der jeweiligen Länder hinsichtlich natürlicher Eigenart, biologischer Vielfalt oder anderer Aspekte geschützt sind. Außerdem ist ein vorgegebener Mindestabstand zu solchen geschützten Gebieten einzuhalten. Um den Flächenverbrauch an unseren Produktionsstandorten zu begrenzen, führen wir beispielsweise nicht genutzte Gelände an den Chempark-Standorten einer neuen Nutzung zu oder reißen nicht genutzte Gebäude ab und renaturieren anschließend das Gelände – wie z. B. im Berichtszeitraum das Grundstück der ehemaligen Konzernzentrale in Leverkusen.

143 ONLINE-BERICHT

144 WWW

145 WWW

Managementsysteme zur Umsetzung unserer HSEQ-Ziele

Bayer will konzernweit ein angemessenes und gleich hohes HSEQ-Niveau (Health, Safety, Environment and Quality – Gesundheit, Sicherheit, Umweltschutz und Qualität) erreichen und dieses kontinuierlich verbessern. Dafür hat Bayer in allen Teilkonzernen und Servicegesellschaften entsprechende HSEQ-Managementsysteme eingerichtet, die sich an anerkannten internationalen Standards orientieren und regelmäßig überprüft und aktualisiert werden.

Die operative Verantwortung für HSEQ liegt bei den Vorständen der jeweiligen Teilkonzerne und Servicegesellschaften sowie der entsprechenden Linienorganisationen. Durch die fortwährende Aktualisierung und Weiterentwicklung der HSEQ-Richtlinien und interne Audits stellt jeder Unternehmensbereich sicher, dass seine HSEQ-Managementsysteme den spezifischen Anforderungen entsprechen.

Internationale Standards und Zertifizierungen

Den Abdeckungsgrad unserer geschäftlichen Aktivitäten mit HSEQ-Managementsystemen stellen wir bezogen auf den Energieeinsatz dar: 2012 waren mehr als 89 % unserer konzernweiten Geschäftstätigkeit durch externe Zertifizierungen nach international anerkannten Standards abgedeckt. Dazu gehören z. B. ISO 14001, EMAS, OHSAS 18001. Ebenfalls berücksichtigt werden lokale Regelwerke, wie z. B. das „Responsible Care Management System“ (RCMS) in den USA. Im Rahmen eines konzernweiten Zertifizierungsplans wollen wir den Abdeckungsgrad bis 2017 weiter erhöhen. Ein Abdeckungsgrad von mindestens 80 % bezogen auf den Energieeinsatz soll dann für jeden einzelnen Teilkonzern sowohl für Umwelt- als auch Arbeitssicherheitsmanagement gelten. 2012 besaßen rund 99 % unserer Produktionsstandorte ein intern durch Bayer auditiertes HSE-Managementsystem.

Im Berichtszeitraum neu hinzu kam die ISO 50001, eine Norm, die die Anforderungen an eine Organisation zur Einführung, Verwirklichung, Aufrechterhaltung und Verbesserung eines Energiemanagementsystems beschreibt. Zertifiziert wurden die Bayer-MaterialScience-Standorte Brunsbüttel, Dormagen, Leverkusen und Krefeld-Uerdingen. Bayer CropScience und Bayer HealthCare führen den Standard sukzessive an den deutschen Standorten ein und auch Currenta hat

mit der Einführung eines Energiemanagementsystems gemäß den Vorgaben der ISO 50001 begonnen.

Bayer MaterialScience gehört zu den ersten chemischen Unternehmen in Deutschland, die sich nicht nur nach dem europäischen Standard DIN EN 16001 zertifizieren ließen, sondern auch nach der entsprechenden internationalen Norm ISO 50001. Durch die ISO-Zertifizierung weist Bayer MaterialScience sein systematisches Energiemanagement nach, mit dem der Energieverbrauch und die Potenziale zur Verminderung des Energieverbrauchs erhoben und bewertet werden. In Deutschland wird diese Vorgehensweise von staatlicher Seite gefördert.

Der Bayer-MaterialScience-Standort Brunsbüttel (Deutschland) wurde 2012 erfolgreich nach dem Arbeits- und Gesundheitsschutz-Managementssystem OHSAS 18001 zertifiziert. Die weltweit flächendeckende Einführung dieser Zertifizierung wird seit 2012 vorbereitet. Zudem wurden die großen Bayer-MaterialScience-Standorte Caojing (China) und Baytown (USA) erfolgreich nach ISO 14001 zertifiziert. *Tabelle 30*

Alle Teilkonzerne verfügen außerdem über branchenspezifische internationale Qualitätsmanagementsysteme wie ISO 9001, ISO 17025, ISO 13485 oder GMP („Good Manufacturing Practice“) – der Abdeckungsgrad beträgt konzernweit mehr als 92 %.

Initiative zur Verfahrens- und Anlagensicherheit

Verfahrens- und Anlagensicherheit (Process and Plant Safety, PPS) hat für Bayer sehr große Bedeutung. Wir wollen unsere Sicherheitskultur stetig weiter vorantreiben. Die gesellschaftliche Akzeptanz ist die Grundlage für unser Geschäft. Dazu gehört auch das sichere Betreiben von Anlagen. Ziel der 2010 eingeführten konzernweiten Initiative zur Verfahrens- und Anlagensicherheit ist die Weiterentwicklung der Sicherheitskultur und -standards in den Betrieben und Labors und die Optimierung der Sicherheitstechnik. *Bis Ende 2012 wurden im Rahmen der Initiative u. a. planmäßig rund 26.000 Mitarbeiter aus den Bereichen Produktion und Technik in Verfahrens- und Anlagensicherheit geschult* sowie eine einheitliche Risikobewertung samt Maßnahmenkatalog eingeführt. Die Trainingsmethode und die Materialien stehen in 17 Sprachen zur Verfügung. Sie werden für künftig regelmäßige Wiederholungsschulungen nun auch elektronisch aufbereitet. Um das

 Ziel 2015

30 Zertifizierungen

Zertifizierungen nach international anerkannten Regelwerken sowie Bayer interne Auditierungen	Nach ISO 14001 zertifiziert/EMAS validiert	HSE-Management-systeme nach anderem externen Standard *	Nach OHSAS 18001 zertifiziert	Bayer-auditierte HSE-Managementssysteme
% unserer Geschäftstätigkeit (in Bezug auf Energieeinsatz) an zertifizierten bzw. validierten Standorten 2011	66	54	27	99
% unserer Geschäftstätigkeit (in Bezug auf Energieeinsatz) an zertifizierten bzw. validierten Standorten 2012	84	58	30	99

* z. B. RCMS (Responsible Care Management System) in den USA oder Industria Limpia (Saubere Industrie) in Mexiko

erreichte Niveau dauerhaft aufrechtzuerhalten, wird das Schulungsprogramm zur Verfahrens- und Anlagensicherheit in den HSEQ-Managementsystemen der Teilkonzerne verankert. Es wurden außerdem weitere, einheitliche Kennzahlen, wie z.B. Loss of Primary Containment (LOPC-Stofffreisetzung/Leckagen) für alle Bayer-Anlagen vorgeschrieben. Unter LOPC versteht man den Austritt von Chemikalien aus ihrer ersten Umhüllung, wie zum Beispiel Rohrleitungen, Pumpen, Tanks oder Fässer. Der LOPC wurde als Frühindikator eingeführt. Die Meldeschwelle wurde dabei so niedrig gesetzt, dass auch solche Stoff- und Energiefreisetzungen systematisch erfasst und berichtet werden, die keine Auswirkungen auf Mitarbeiter, Nachbarn und die Umwelt haben. Dieser Ansatz folgt dem Anspruch, dass die Integrität unserer Anlagen immer gewahrt bleibt. Erwartungsgemäß haben die Auswertungen der ersten Jahre Hinweise ergeben, wo Schwerpunkte zur weiteren Verbesserung der Sicherheit in den bestehenden Anlagen gesetzt werden können. Mit Einführung dieser Messgröße im Jahr 2009 und des o.g. weltweit durchgeführten Schulungsprogramms (2010-2012) konnte das Bewusstsein für die Bedeutung kleiner Leckagen und Freisetzungen geschärft werden. Mit der Erfahrung von inzwischen drei Jahren wollen wir nun die Entwicklung des Indikators in Form einer Rate (LOPC-IR = LOPC-Incident-Rate = Zahl der LOPC-Ereignisse bezogen auf 200.000 Arbeitsstunden in den für Anlagensicherheit relevanten Bereichen) ermitteln und eine kontinuierliche Verbesserung der Rate anstreben.

In der im September 2012 erschienenen, weiterentwickelten Konzernregelung „Verfahrens- und Anlagensicherheit“ haben wir dazu einheitliche Verfahren und Standards vorgeschrieben. Insbesondere wurden Methode und Kriterien zur Erkennung und Bewertung des von den Prozessen und Anlagen ausgehenden Risikos für Menschen und Umwelt weiterentwickelt und weltweit vereinheitlicht.

Seit 2012 führt Bayer Technology Services das Kompetenzzentrum für Verfahrens- und Anlagensicherheit des Bayer-Konzerns. Auch die teilkonzernübergreifende Initiative mit der Konzern-HSEQ-Plattform „Process and Plant Safety“ wurde bei Bayer Technology Services verankert. Von dort aus soll zusammen mit den Teilkonzernen die technologische Kompetenz zur Verfahrens- und Anlagensicherheit weiter ausgebaut werden. Weltweit ist die Expertise nun an den drei Standorten Leverkusen, Shanghai (China) und Baytown bzw. Kansas City (USA) gebündelt. Die Experten stehen

News

Initiative für nachhaltiges Bauen ausgezeichnet

Als weltweites Vorbild für nachhaltiges Bauen ist ein von Bayer MaterialScience geführtes Expertennetz anlässlich des Erdgipfels in Rio de Janeiro ausgezeichnet worden. Das „EcoCommercial Building (ECB)-Programm“ wurde dort im Juni 2012 als „Best Practice of Global Green Building“ gewürdigt. Verliehen wurde der Preis vom „Global Forum on Human Settlements“ (GFHS), einer Organisation, die sich für nachhaltige Siedlungsformen und eine bessere Lebensqualität vor allem ärmerer Bevölkerungsgruppen einsetzt. Das 2009 initiierte ECB-Programm bündelt die Kompetenzen von Experten verschiedener Disziplinen rund um nachhaltiges Bauen. Es umfasst mehr als 80 Partner, darunter Firmen wie Trane, Philips und CBRE. Im Fokus stehen Planung und Bau maßgeschneiderter, energieoptimierter Gebäude in einem ganzheitlichen Ansatz. Bayer hat selbst mehrere Gebäude nach diesem Ansatz in Deutschland, Belgien, den USA, Brasilien, Indien und China errichtet.

damit für die Regionen vor Ort unmittelbarer zur Verfügung als bisher.

Im Jahr 2012 fand das zweite „Process and Plant Safety Symposium“ statt, das den Experten dazu dient, voneinander zu lernen und ihre Erfahrungen jenseits der Standorte und Teilkonzerne besser auszutauschen. Das zentrale Thema des zweieinhalbtägigen Treffens war die Einführung und Diskussion global einheitlicher Vorgaben und Maßstäbe für die Identifizierung und Bewertung von Prozessrisiken sowie von Standards für die Gestaltung sicherer Verfahren und Anlagen. Mehr als 120 Teilnehmer gaben Impulse für die Weiterentwicklung der teilkonzern- und länderübergreifenden Zusammenarbeit. Das nächste Symposium ist für 2014 geplant.

Ziel 2015

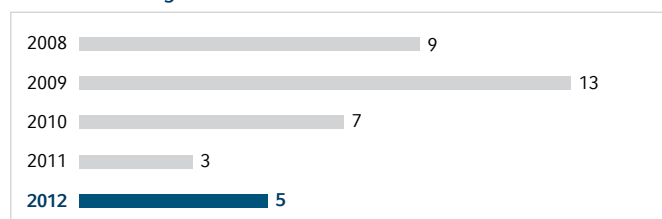
Ziel 2015

Umweltreignisse und Transportunfälle

Unter Umweltreignissen verstehen wir Vorkommnisse im Rahmen der Bayer-Geschäftstätigkeit, bei denen es zum Austritt von Stoffen in die Umwelt kommt. Faktoren für die Berichtspflicht sind insbesondere Menge und Art des Stoffs, entstandene Schadenshöhe und etwaige Folgen für Anwohner. Gemäß unserer internen Selbstverpflichtung berichten wir bei austretenden Stoffen mit einem hohen Gefährdungspotenzial bereits ab einer Menge von 100 kg. Tabelle 31

Als Transportunfälle erfassen wir kritische Ereignisse während der Beförderung unserer Produkte, d. h. zum

31 Umweltreignisse (Anzahl/a)



32 Transportunfälle nach Transportmitteln (Anzahl/a)

	2008	2009	2010	2011	2012
Straße	8	8	6	6	6
Schiene	1	2	1	1	0
Binnenschiff	0	0	1	0	0
Seeschiff	1	0	0	0	0
Flugzeug	0	0	0	0	0
Pipeline	0	0	0	0	0
Gesamt	10	10	8	7	6

Beispiel Unfälle und Schäden mit Personen- oder erheblichem Sachschaden, die Beeinträchtigung der Umwelt durch frei werdende Stoffe oder Austritt gefährlicher Güter. Wir nehmen die Transportunfälle nach festgelegten Kriterien, wie austretende Ladung, gestaffelt nach Menge und Gefahrgutklasse, Personenschäden oder blockierte Transportwege, auf und berücksichtigen sowohl eigene als auch von uns beauftragte und bezahlte Chemikalien Transporte.

2012 wurde die entsprechende Konzernrichtlinie zu Transportsicherheit überarbeitet und verabschiedet. Sie beschreibt die Verantwortlichkeiten klarer und soll dazu beitragen die Performance zu verbessern. Eine konzernweite Plattform „Transportation Safety“ unter rollierendem Vorsitz der Teilkonzerne wurde neu etabliert. Der Fokus der Aktivitäten liegt im Jahr 2013 u. a. auf dem Thema Training, der Validierung interner transportsicherheitsrelevanter Direktiven und Richtlinien sowie der Bewertung und Auswahl unserer Logistik-Dienstleister und ist in entsprechenden Zielen dokumentiert.

Trotz unserer umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen und -trainings lassen sich Umweltereignisse und Transportunfälle leider nicht vollständig verhindern. Die Anzahl der nach den genannten Konzernvorgaben berichtspflichtigen Umweltereignisse stieg 2012 an – von drei im Vorjahr auf fünf. Die Zahl der Transportunfälle verringerte sich von sieben auf sechs. Tabelle 32 zeigt die Entwicklung der Transportunfallzahlen aufgeteilt nach Transportmitteln. Insgesamt wurden im Jahr 2012 über eine Million Transportbewegungen unternommen. Alle Ereignisse werden detailliert analysiert und bewertet, um adäquate Maßnahmen zu ihrer zukünftigen Vermeidung einleiten zu können.

Eine detaillierte Übersicht der Umweltereignisse und Transportunfälle zeigt Tabelle 33.

Ereignisse, die von Stakeholdern wahrgenommen und gemeldet wurden [146], aber nicht unsere Kriterien für Umweltereignisse und Transportunfälle erfüllen, haben wir im Online-Bericht aufgeführt und kommentiert.

146 ONLINE-BERICHT

33 Umweltereignisse und Transportunfälle 2012

	Personenschaden
Umweltereignisse	
Currenta, Uerdingen, Deutschland, 13.05.2012: Durch den Bruch einer provisorischen Abwasserleitung kam es zum Überlauf von biologischen Abwässern auf ein Gleisbett und die Unterspülung einer Straße. Der betroffene Bereich wurde komplett abgesperrt und Reparaturarbeiten eingeleitet.	nein
Bayer MaterialScience, Baytown, USA, 18.08.2012: Es kam zu einem technischen Ausfall in einer Verbrennungsanlage. Die dabei austretenden Abgase wurden daher kurzzeitig in eine weniger effiziente alternative Verbrennungsanlage umgeleitet. Dadurch gelangte eine Menge an Stickoxidgasen (NOx und NO), die den zugelassenen Grenzwert überschritt, in die Umgebung. Die Behörden wurden entsprechend informiert.	nein
Bayer MaterialScience, Dormagen, Deutschland, 17.09.2012: Aufgrund einer Undichtigkeit wurde während des Anfahrvorgangs einer Produktionsanlage der zulässige Phosgen-Grenzwert kurzfristig überschritten. Dadurch wurde vorschriftsmäßig eine Dampf-Ammoniak-Wand (Sicherheitsmaßnahme) ausgelöst, wobei ca. 600 kg Ammoniak emittiert wurden. Die Behörden wurden über die Störung informiert.	nein
Bayer CropScience, Dormagen, Deutschland, 08.10.2012: Während der Umfüllung eines Zwischenprodukts kam es zur Entzündung einer brennbaren Staubwolke. In dem Feuer verbrannten ca. 950 kg des Produkts „Triazan“ und die Abgase wurden in die Umwelt freigesetzt. Das dabei entstandene Feuer verursachte trotz umgehender Löschmaßnahmen erhebliche Sachschäden.	nein
Currenta, Dormagen, Deutschland, 27.11.2012: Aus einem Tank sind ca. 7 Kubikmeter Benzylchlorid ausgetreten. Die auftretenden Produktdämpfe im Umfeld des Tanklagers wurden mit Wasser niedergeschlagen und das Tanklager mehrfach mit Schwertschaum behandelt, um das Ausgasen des Produkts zu reduzieren.	nein
Transportunfälle*	
Bayer MaterialScience, Brunsbüttel, Deutschland, 05.01.2012: Infolge einer Windböe stürzte ein mit Isocyanat (TDI) beladener Tanklastzug um. Dabei traten aus dem Tank geringe Mengen des Produkts aus. Die Straße wurde gesperrt und die ausgetretene Produktmenge durch die Feuerwehr ordnungsgemäß entsorgt.	nein
Bayer MaterialScience, West Alexander, USA, 21.01.2012: Bei einem Unfall löste sich der Transporttank eines Speditionsfahrzeugs von der Zugmaschine und traf die Leitplanke. Ein Eisenträger der Leitplanke durchstach den Tank, dadurch kam es zu einem Produktaustritt.	nein
Bayer CropScience, Knapsack, Deutschland, 02.02.2012: Bei einer starken Bremsung sprang ein Verschlussdeckel (Domdeckel) des Tankwagens auf, wodurch 20 l flüssiges n-Heptan austraten. Die Flüssigkeit wurde von der Feuerwehr mit Bindemittel aufgefangen und fachgerecht entsorgt. Die Straße musste kurzzeitig gesperrt werden.	nein
Bayer MaterialScience, Brno, Tschechische Republik, 21.02.2012: Der Spediteur eines Bayer-Spezialtransports verstarb durch das Einatmen giftiger Abgase. Die Abgase stammten von einem Benzingenerator, der die Energieversorgung zum Rühren der mitgeführten Polyol-/Quarz-Dispersion lieferte. Entgegen der Anweisung hatte der Fahrer die Ladefläche des Planwagens ohne vorheriges Lüften betreten.	ja
Bayer MaterialScience, Matamoros, Mexiko, 25.04.2012: Bei einem Verkehrsunfall verstarben der Fahrer eines Transporters von „Bayblend“ (Bayer-MaterialScience-Produkt) und sein Sicherheitsbegleiter. Es gelangten dabei Chemikalien auf den Asphalt, die fachgerecht entsorgt wurden. Es kam zu keiner Umweltbelastung. Die Straße musste kurzzeitig gesperrt werden.	ja
Bayer CropScience, Tscheboksary, Russland, 28.06.2012: Beim Transport von Bayer-Produkten durch einen Spediteur kam es zu einem Verkehrsunfall. Der Beifahrer des anderen beteiligten Fahrzeuges verstarb und beide Fahrer erlitten schwere Verletzungen. Rund 80 l des transportierten Bayer-Produkts „Pantera“ traten aus, dies hatte jedoch keine Umweltauswirkungen zur Folge.	ja

* Bei den in dieser Tabelle erwähnten bedauerlichen Todesfällen handelte es sich nicht um Bayer-Mitarbeiter, sondern um Mitarbeiter verschiedener Transportunternehmen, die während des jeweiligen Unfalls Bayer-Produkte transportiert haben.

Gesellschaftliches Engagement

Mit unserem Kerngeschäft haben wir einen großen Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung. Gleichzeitig sind wir abhängig von intakten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und einem innovationsfreudigen Geschäftsumfeld. Uns ist es daher wichtig, zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft beizutragen und in vielfältiger Weise einen Mehrwert zu leisten. Im Rahmen unseres gesellschaftlichen Engagements tätigen wir daher strategisch gezielt Investitionen in Wissenschaft und Bildung sowie Gesundheit, Soziales und Nachbarschaftsprojekte. Dieses Engagement ist fester Bestandteil der Unternehmenspolitik von Bayer.

Außerhalb unserer Kerngeschäftsbereiche fördern wir die gesellschaftliche Entwicklung und engagieren uns in vielerlei Hinsicht freiwillig und ohne Erwartung einer direkten Gegenleistung. Mit innovativen Ideen und Projekten im Sozial- und Bildungssektor sprechen wir Menschen auch außerhalb unserer Kerngeschäftsaktivitäten durch Themen an, die für Bayer grundsätzlich relevant sind. Dabei profitieren wir auf verschiedene Weise von unserem Engagement: Es fördert ein Umfeld, in dem wir als Unternehmen gute Leistungen erbringen können, macht potenzielle Nachwuchskräfte auf Bayer aufmerksam, stärkt die Identifikation unserer Mitarbeiter mit dem Unternehmen und erhöht die Aufgeschlossenheit gegenüber technologischen Innovationen bei Zielgruppen außerhalb unseres engeren Kundenkreises.

Unsere Förderschwerpunkte haben wir im Jahr 2012 neu priorisiert. Wir konzentrieren unser Engagement nun auf drei Handlungsfelder: Bildung und Forschung, Gesundheit und Soziales sowie Sport und Kultur. Der bisherige Bereich Umwelt und Natur bildet nun den zweiten Fokus im Förderbereich Bildung und Forschung. Im Zentrum steht dabei unsere Partnerschaft mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) mit dem Schwerpunkt Jugendbildung.

Organisation und Steuerung

Das gesellschaftliche Engagement im Bayer-Konzern wird aus der Konzernzentrale heraus strategisch geplant und gesteuert und dezentral umgesetzt. Ein wichtiges Element sind die drei Unternehmensstiftungen [147]: die forschungsorientierte „Bayer Science & Education Foundation“, die „Bayer Cares Foundation“ – unsere Stiftung zur Förderung gesellschaftlicher Eigeninitiative im sozialen Bereich – und die in den USA ansässige „Bayer USA Foundation“. Unser Engagement wird ergänzt durch spezifische Projekte der Holding bzw. unserer Teilkonzerne sowie Nachbarschaftsprojekte der Landesgesellschaften weltweit. [Bei allen Aktivitäten konzentrieren wir uns auf die Länder, in denen Bayer vertreten ist und auf Bereiche, die einen Bezug zu unseren Teilkonzernen und ihren Geschäftsfeldern haben.](#) [Insgesamt hat Bayer 2012 freiwillig rund 49 Mio € im Rahmen seines gesellschaftlichen Engagements \[148\] aufgewendet.](#) Tabelle 34

Strategische Ausrichtung, Koordinierung des Budgets und das damit verbundene Monitoring und Reporting sind im Wesentlichen Aufgabe des Bereichs



Bayer Sustainability Camp: Amerikanische und deutsche Schüler, Paul Schulze, Anna-Lena Eickelberg, Yannik Cormaux mit Tre'Von Walker (v. re.) engagierten sich 2012 im Nachhaltigkeitscamp in Pittsburgh.

„Foundation & Donations Management“ im Vorstandstab der Bayer AG. Die gesamte Projektförderung unterliegt den Vorgaben einer konzernweiten Vergaberichtlinie („Bayer Donation Directive“), die den Rahmen für die inhaltliche und strategische Ausrichtung sowie die ordnungsgemäße Handhabung der Fördermittel setzt. Mit dieser Direktive soll eine zielgerichtete und ordnungsgemäße Handhabung von Zuwendungen des Bayer-Konzerns zur Förderung des Allgemeinwohls gewährleistet werden, sie umfasst alle Gesellschaften und ist weltweit verbindlich. Zuwendungen an politische Parteien oder ihnen nahestehende Vereinigungen werden nicht geleistet.

Die Auswahl unserer Projekte steuern wir mithilfe der drei Indikatoren „gesellschaftliche Relevanz“, „Deckung eines konkreten Bedarfs“ und „thematische Nähe zu den Kompetenzfeldern des Unternehmens“. [Bei allen Aktivitäten konzentrieren wir uns auf die Länder, in denen Bayer vertreten ist und auf Bereiche, die einen Bezug zu unseren Teilkonzernen und ihren Geschäftsfeldern haben.](#) Neben finanzieller Unterstützung wollen wir gezielt unser technologisches und ökonomisches Wissen sowie das Engagement unserer Mitarbeiter vor Ort einbringen, z. B. über das Konzernprogramm „Making Science Make Sense“ oder unsere Ehrenamtsprogramme.

2012 haben wir unsere IT-Plattform zur konzernweiten Steuerung unserer gemeinnützigen Projekte und Unterstützung unserer weltweiten Wirkungsanalyse neu

147 BAYER-WEB

[Ziel 2015](#)

[Ziel 2015](#)

148 ONLINE-BERICHT

149 BAYER-WEB

strukturiert. Unsere Förderprogramme werden wir weiter internationalisieren und noch stärker am Aspekt der Innovation orientieren. Für das Jahr 2013 wollen wir die finanziellen Mittel für unser gesellschaftliches Engagement auf dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre halten.

Bildung und Forschung

Als forschungsorientiertes Unternehmen sind wir in hohem Maße auf gut ausgebildete Nachwuchskräfte und auf Technikakzeptanz in der Gesellschaft angewiesen. Bildung ist zudem für die Gesellschaft einer der wichtigsten Schlüssel zu langfristigem Wohlstand. Bayer misst daher der Förderung von Bildung und Forschung in seinem gesellschaftlichen Umfeld einen hohen Stellenwert zu. Unsere Schwerpunkte liegen hauptsächlich in den Bereichen Naturwissenschaften, Technik und Medizin sowie zusätzlich im Bereich Umwelt.

150 BAYER-WEB

Die „Bayer Science & Education Foundation“ deckt mit ihren Förderprogrammen den gesamten wissenschaftlichen Ausbildungs- und Karriereweg junger Menschen ab. 2012 bewilligte die Stiftung Fördergelder in der Gesamthöhe von rund 1,6 Mio € für Schüler und Schulprojekte, Auszubildende, Studierende, Nachwuchswissenschaftler und Spitzenforscher. Im Rahmen unserer Stipendiatenprogramme wurden rund 240.000 € für 56 Stipendiaten zur Umsetzung von Auslandsprojekten zugesagt. Diese Stipendiatenprogramme wollen wir zukünftig enger mit der Talentförderung unseres Unternehmens verbinden.

151 BAYER-WEB

Naturwissenschaftliche Bildung und Kenntnisse in anschaulichen Experimenten vermitteln wir in unseren **Schülerlaboren (BayLabs) [151]** und der in den USA gegründeten Bildungsinitiative „**Making Science Make Sense (MSMS) [152]**. MSMS wurde 2012 erneut in 14 Ländern auf vier Kontinenten umgesetzt.

152 BAYER-WEB

Grundlagen- und Industrieforschung stellen eine Investition in zukünftige Entwicklung und Wertschöpfung dar. Deshalb honoriert die „Bayer Science & Education Foundation“ herausragende Forschungsleistungen mit **wissenschaftlichen Ehrenpreisen [153]**. Im Jahr 2012 zeichnete die Bayer-Wissenschaftsstiftung drei Nachwuchsforscher mit dem „Bayer Early Excellence in Science Award“ aus. Den mit 50.000 € ausgestatteten „Bayer Climate Award“ erhielt im Berichtsjahr Prof. Dr. Markku Kulmala von der Universität Helsinki für seine Beiträge zur Aerosolforschung.

153 BAYER-WEB

154 BAYER-WEB

155 BAYER-WEB

156 ONLINE-BERICHT

Bayer engagiert sich außerdem im Rahmen seiner Partnerschaft mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) [149] für die Vermittlung von Umweltwissen. 2012 hat Bayer erneut aus dem Umweltbildungsprogramm „Junge Umweltbotschafter“ rund 50 Jugendliche aus 19 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens für eine Woche zu einer Studienreise nach Deutschland eingeladen.

Gesundheit und Soziales

Wir setzen uns in vielen Regionen der Welt aktiv für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung und der gesellschaftlichen Verhältnisse ein.

Ergänzend zu den ökonomischen Aktivitäten im Kerngeschäft Gesundheit engagierte sich Bayer im Rahmen seiner „Access to Medicine (ATM)“-Strategie auch 2012 mit der kostenlosen Bereitstellung von Medikamenten im Kampf gegen die sogenannten vernachlässigten tropischen Krankheiten. Im Bereich Public Health engagiert sich Bayer weiterhin zusammen mit der chinesischen Regierung für **Ärztefortbildung [150]** im ländlichen und mit Krankenhäusern unterversorgten Westen des Landes. Mehr Informationen finden Sie im Internet.

Unsere Sozialstiftung, die „Bayer Cares Foundation“, unterstützt das ehrenamtliche Engagement von Bayer-Mitarbeitern und Bürgern zur Verbesserung der Lebensumstände an den Bayer-Standorten. Insgesamt 44 gemeinnützige Projekte wurden im Umfeld der Unternehmensstandorte in Deutschland 2012 mit rund 128.000 € neu in die Förderung aufgenommen. Anlässlich des 150-jährigen Firmenjubiläums weitete die Stiftung im Jahr 2013 dieses Förderprogramm auf alle Konzern-Standorte weltweit aus.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld der „Bayer Cares Foundation“ ist die Katastrophenhilfe. Während in Katastrophenfällen das Unternehmen selbst Soforthilfe in Form von Geld- und Sachspenden leistet, unterstützt die Stiftung mit langfristigen Wiederaufbauprojekten Menschen, die in akute Not geraten sind. Für die Opfer des Hurrikans „Sandy“ an der Nordostküste der USA spendete Bayer insgesamt rund 280.000 US\$ an das amerikanische Rote Kreuz und die Kinder-Hilfsorganisation „Save the Children“.

Sport und Kultur

Seit über 100 Jahren leistet Bayer durch sein Engagement für **Kultur [154]** und Sport einen Beitrag zur Attraktivität der Unternehmensstandorte. Von unserer gemeinnützig orientierten Sportförderung ist das Bayer-Engagement im Profifußball ausdrücklich ausgeschlossen, da dieses Teil unserer Imagewerbung ist.

Die **Sportförderung [155]** im Umfeld der niederrheinischen Standorte in Deutschland wird neu aufgestellt und soll sich bis 2015 schrittweise auf sechs Großvereine konzentrieren. Für die Aktivitäten im Breiten-, Jugend- und Behindertensport haben diese Vereine 2012 insgesamt rund 13 Mio € pro Jahr erhalten. Mehr zu unseren **Fußballinitiativen für Kinder [156]**, wie „Einfach Fußball“, lesen Sie im Online-Bericht.

34 Gesellschaftliches Engagement (in Mio. €)

	2011	2012
Gesamt	54,3	48,6*
Bildung und Forschung**	10,0	13,1
Gesundheit und Soziales	24,2	15,7
Sport und Kultur	20,1	19,8

* Niedrigerer Wert ergibt sich aus Einmaleffekten im Jahr 2011 (im Wesentlichen größere Produktspenden in den USA)

** Inklusive der Ausgaben für „Umwelt und Natur“ (2011: 2,5 Mio. €; 2012: 2,2 Mio. €), die im Vorjahr gesondert ausgewiesen wurden.



An die Bayer AG, Leverkusen

Wir haben auftragsgemäß eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit hinsichtlich der Angaben im Nachhaltigkeitsbericht sowie im Online-Bericht der Bayer AG, Leverkusen (im Folgenden: die Gesellschaft), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 (im Folgenden: der Bericht¹) durchgeführt.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Der Vorstand der Gesellschaft ist verantwortlich für die Erstellung des Berichts in Übereinstimmung mit den in den Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3.1 (Seite 7 bis 17) der Global Reporting Initiative (GRI) genannten Kriterien:

- Wesentlichkeit,
- Einbezug von Stakeholdern,
- Nachhaltigkeitskontext,
- Vollständigkeit,
- Ausgewogenheit,
- Klarheit,
- Genauigkeit,
- Aktualität,
- Vergleichbarkeit und
- Zuverlässigkeit.

Diese Verantwortung umfasst zum einen die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Erstellung des Berichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Nachhaltigkeitsangaben, die unter den gegebenen Umständen plausibel sind. Zum anderen umfasst die Verantwortung die Konzeption, Implementierung und Aufrechterhaltung von Systemen und Prozessen, soweit sie für die Erstellung des Berichts von Bedeutung sind.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Tätigkeiten eine Beurteilung darüber abzugeben, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Angaben im Bericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2012 in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3.1 (Seite 7 bis 17) der GRI erstellt worden sind. Darüber hinaus wurden wir beauftragt, auf Basis der Ergebnisse unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitsberichterstattung auszusprechen.

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 vorgenommen. Danach haben wir die Berufspflichten

einzuhalten und den Auftrag unter Beachtung des Grundsatzes der Wesentlichkeit so zu planen und durchzuführen, dass wir unsere Beurteilung mit einer begrenzten Sicherheit abgeben können.

Bei einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit (zum Beispiel einer Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB) weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine geringere Sicherheit gewonnen wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung haben wir unter anderem folgende Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragung von Mitarbeitern der für die Erstellung des Berichts verantwortlichen Abteilungen über den Prozess zur Erstellung der Nachhaltigkeitsberichterstattung und über das auf diesen Prozess bezogene interne Kontrollsystem;
- Einsichtnahme in die Unterlagen zur Nachhaltigkeitsstrategie sowie Verschaffung eines Verständnisses der Nachhaltigkeitsorganisationsstruktur, des Stakeholderdialogs sowie des Entwicklungsprozesses für das Nachhaltigkeitsprogramm der Bayer AG;
- Befragung von Mitarbeitern der Fachabteilungen, die einzelne Berichtskapitel verantworten;
- Aufnahme der Verfahren und Einsichtnahme in die Dokumentation der Systeme und Prozesse zur Erhebung, Analyse, Plausibilisierung und Aggregation der Nachhaltigkeitsdaten sowie deren stichprobenartige Überprüfung;
- Durchführung von Vor-Ort-Besuchen im Rahmen der Untersuchung der Prozesse zur Erhebung, Analyse und Aggregation ausgewählter Angaben bei:
 - Bayer MaterialScience New Martinsville (Vereinigte Staaten von Amerika),
 - Bayer MaterialScience Niihama (Japan),
 - Bayer MaterialScience Antwerpen (Belgien),
 - Bayer HealthCare Beijing (China),
 - Bayer HealthCare Wuppertal (Deutschland),
 - Bayer HealthCare Bergkamen (Deutschland),
 - Bayer CropScience Frankfurt (Deutschland),
 - Bayer CropScience Dormagen (Deutschland),
 - Bayer Technology Services Leverkusen (Deutschland),
 - Currenta Dormagen (Deutschland);
- Analytische Beurteilung der Angaben innerhalb des Berichts;
- Abgleich von ausgewählten Daten mit den entsprechenden Angaben im Geschäftsbericht 2012 der Gesellschaft;
- Erlangung von weiteren Nachweisen für ausgewählte Angaben des Nachhaltigkeitsberichts durch Einsichtnahme in interne Dokumente, Verträge und Rechnungen/Berichte von externen Dienstleistern.

¹ Unsere betriebswirtschaftliche Prüfung bezog sich auf die deutsche und englische Fassung des Berichts. Der Bericht erscheint als Druckversion sowie als Online-Version unter www.nachhaltigkeit2012.bayer.de beziehungsweise www.sustainability2012.bayer.com. Verweise auf externe Dokumentationsquellen waren nicht Gegenstand der Prüfung. Zukunftsbezogene Aussagen sowie die in der Druckversion auf den Seiten 12, 16, 18, 21 und 22 in der Online-Version wiedergegebenen Expertenmeinungen waren ebenso nicht Gegenstand unseres Auftrages.

Urteil

Auf der Grundlage unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Angaben im Bericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2012 in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3.1 (Seite 7 bis 17) der GRI erstellt worden sind.

Düsseldorf, den 23. April 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Werner

Ergänzende Hinweise – Empfehlungen

Ohne das oben dargestellte Urteil einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Gesellschaft aus:

- Weitere Formalisierung des internen Kontrollsystems für Nachhaltigkeitsinformationen im Hinblick auf die Umsetzung einer integrierten Berichterstattung ab dem Berichtsjahr 2013;
- Systematisierung des Stakeholder-Dialogs durch Entwicklung eines umfassenden, systematischen Stakeholder-Dialogkonzepts.

ppa. Aissata Touré
Wirtschaftsprüferin

A

Aktuatoren setzen elektrische Signale in mechanische Bewegung oder andere physikalische Größen um. Ein aktuelles Anwendungsbeispiel sind Aktuatoren für Elektronikspiele auf mobilen Geräten, die ein realistisches Spielerlebnis ermöglichen. Die Aktuatoren basieren auf elektroaktiven Polymeren der Marke ViviTouch™ von Bayer MaterialScience, die wie künstliche Muskeln auf elektrische Signale reagieren.

Afrikanische Schlafkrankheit Infektionskrankheit, die durch Parasiten (Trypanosomen) hervorgerufen wird, die durch den Stich der Tsetsefliege übertragen werden.

ATM (Access to medicine) bezeichnet das Engagement u. a. der Pharmaindustrie hinsichtlich der Förderung eines allgemeinen Zugangs zu lebenswichtigen Medikamenten sowie der Verbesserung des Wissens über Gesundheit.

B

BMBF Bundesministerium für Bildung und Forschung

BMU Bundesumweltministerium

BMWi Bundesministerien für Wirtschaft und Technologie

C

Chagas (Südamerikanische Trypanosomiasis) Infektionskrankheit, die durch Parasiten (Trypanosoma cruzi) verursacht wird. Sie wird durch Raubwanzen (Reduviidae) auf den Menschen übertragen.

Commercial-Excellence Mit dem Ziel, die Kundenorientierung weiter zu erhöhen, hat Bayer CropScience einen einheitlichen Rahmen für die weltweiten Marketing- und Vertriebstätigkeiten entwickelt. Die Umsetzung der Maßnahmen aus diesem einheitlichen Rahmen besteht aus Prozessveränderungen, einem verbindlichen, strukturierten Marketing- und Vertriebsstrainingskonzept für die Organisation sowie unterstützenden IT-Systemen. Der Fortschritt der Umsetzung wird in regelmäßigen Abständen gemessen und überprüft.

Compliance

- **Compliance** bezüglich der Arzneimittelsicherheit umfasst die Einhaltung regulatorischer Anforderungen zur Qualitätssicherung und Überwachung des Nutzen-Risikoverhältnisses bei Human- und Tierarzneimitteln.
- **Corporate Compliance** bezeichnet das Einhalten gesetzlicher und unternehmensspezifischer Regelungen zum verantwortungsbewussten und gesetzmäßigen Handeln des Unternehmens, der Mitarbeiter sowie der Aufsichtsrats- und Leitungsorgane.

- **Code Compliance Officer** Compliance-Verantwortlicher für die jeweilige Landesorganisation von Bayer HealthCare, der für Umsetzung und Einhaltung einschlägiger Industrie-Kodizes bei der Zusammenarbeit zwischen der pharmazeutischen Industrie und Health Care Professionals sowie Patientenorganisationen zuständig ist.
- **Compliance-Funktionen** (auch Compliance Manager) sind Compliance-Beauftragte, die die Compliance-Organisation, insbesondere Compliance Officer, unterstützen.
- **Compliance Officer** Compliance-Verantwortliche in den Teilkonzernen und den Ländern
- **Group Compliance Officer** Oberster Compliance-Verantwortlicher im Konzern

Crowdsourcing bezeichnet eine webbasierte Auslagerung von Arbeitsaufgaben und Problemlösungen vorwiegend im F&E Umfeld in Form eines Online-Aufrufes an eine größere Anzahl freiwilliger Kooperationspartner mit dem Ziel der Zusammenarbeit zum wechselseitigen Nutzen. Bayer nutzt diesen Ansatz im Zuge seiner „Open Innovation“-Aktivitäten.

D

Diversity bezeichnet die Vielfalt innerhalb der Belegschaft im Hinblick auf Geschlecht, Herkunft, Nationalität, Alter, Religionszugehörigkeit und körperliche Einschränkungen der Beschäftigten.

E

EMAS (Eco Management and Audit Scheme), auch bekannt als EU-Öko-Audit oder Öko-Audit. EMAS ist ein freiwilliges Instrument der Europäischen Union, das Unternehmen und Organisationen jeder Größe und Branche dabei unterstützt, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern.

G

GHG Protocol Das „Greenhouse Gas Protocol“ ist ein Standard zur Erfassung und Berichterstattung von Treibhausgas-Emissionen. Entwickelt wurden die verschiedenen im GHG Protocol zusammengefassten Standards vom World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) und dem World Resources Institute (WRI) in einem Multi-Stakeholder-Prozess unter Einbindung von Industrievertretern und NGOs. Sie umfassen direkte und indirekte Treibhausgas-Emissionen, die mit den Wertschöpfungsketten einer Firma verbunden sind. Die detaillierten Definitionen (Scope 1, 2, 3) sind den Veröffentlichungen zu entnehmen.

„Go-to-Market“-Ansatz Berücksichtigung der Anforderungen und Trends des Marktes und anderer aktueller Erfordernisse bei der Vermarktungsstrategie.

GRI (Global Reporting Initiative), eine gemeinnützige Multi-Stakeholder-Stiftung, die 1997 von CERES (Coalition of Environmentally Responsible Economies) und UNEP (dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen) in den USA gegründet wurde. GRI hat in einem partizipativen Verfahren umfassende Leitlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung erarbeitet, die weltweit Anwendung finden. Sie werden im Rahmen von Multi-Stakeholder-Prozessen kontinuierlich weiterentwickelt.

H

Hybrid-Sorten Ertragreiches Saatgut aus der Kreuzung zweier reinrassiger und genetisch unterschiedlicher Elternlinien.

I

Indigene Pflanzen Darunter versteht man Pflanzensippen, die in einem bestimmten Gebiet einheimisch sind, d. h. die sich dorthin ohne Einfluss des Menschen ausgebreitet haben und dort dauerhaft vorkommen.

Inkubatoren Hier: Einrichtungen, die Unternehmen bei ihrer Gründung unterstützen. In einem universitätsnahen Umfeld wird jungen Unternehmen der Ausbau ihrer Forschung erleichtert. Die Inkubatoren oder auch Gründerzentren unterstützen junge Unternehmen in verschiedenen Bereichen – von Beratung über die Bereitstellung von Mietflächen bis hin zur IT-Ausstattung und umfangreichen Dienstleistungspaketen.

ISO 14001 Internationale Norm mit Anforderungen und Anleitungen zur Einrichtung eines Umweltmanagementsystems.

ISO 50001 Internationale Norm zu Energiemanagementsystemen, die Organisationen beim Aufbau eines systematischen Energiemanagements unterstützt. Sie ersetzt die Europäische Norm EN 16001.

L

License to operate „Betriebslizenz“, die sich weniger in Recht und Gesetz als vielmehr in der gesellschaftlich wahrgenommenen Legitimität unternehmerischen Handelns manifestiert.

K

Kohlenstoff-Nanoröhrchen sind nanometergroße, zylindrische Röhren aus Kohlenstoff. Die Zugfestigkeit dieser Röhren kann um ein Vielfaches höher als die von Stahl sein, bei einem Bruchteil des Gewichts.

M

Materialität Wesentlichkeit bestimmter Aspekte des Managements, im Kontext unternehmerischer Nachhaltigkeit bezogen auf die Priorität bestimmter Themen, die häufig in Stakeholder-Dialogen eruiert und diskutiert werden. Sie werden häufig in einer Materialitätsmatrix dokumentiert.

Millennium-Entwicklungsziele Die Vertreter von 189 Staaten einigten sich im September 2000 in New York auf eine Millenniumerklärung zu grundsätzlichen Zielen wie Demokratisierung, Gleichberechtigung und Umweltschutz. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der UNO, der Weltbank, der OECD und mehreren NGOs erarbeitete im Jahr 2001 eine Liste von Zielen zur Umsetzung der UN-Millennium-Erklärung. Diese acht Ziele, wie z. B. die Bekämpfung von Armut und Hunger oder die Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Mütter, die im Jahr 2015 erreicht werden sollen, wurden als Millennium-Entwicklungsziele bekannt.

O

ODS – Ozone Depleting Substances Zu den ozonabbauenden Substanzen gehören u.a. Fluorchlorkohlenwasserstoffe, andere vollhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe, Halone, Tetrachlorkohlenstoff, 1,1,1-Trichlorethan, Methylbromid, teilhalogenierte Fluorbromkohlenwasserstoffe sowie teilhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe. Der sukzessive Ausstieg aus ihrer Verwendung wurde 1987 durch das Montreal-Protokoll beschlossen.

Ökotoxizität Schädliche Effekte von chemischen Stoffen, Zubereitungen oder Formulierungen auf Lebewesen, deren Population und natürliche Umgebung.

OHSAS 18001 Die Norm OHSAS (Occupational Health and Safety Assessment System) 18001 ist die Grundlage eines Arbeitsschutzmanagementsystems für den betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz im Unternehmen.

Open Innovation-Ansatz Dieser Ansatz bezeichnet die Optimierung und Öffnung des Innovationsprozesses von Unternehmen und damit die aktive strategische Nutzung des Wissens außerhalb des Unternehmens zur Vergrößerung des eigenen Innovationspotenzials.

P

Performance-Management-System System zur Leistungssteuerung und -beurteilung leitender Mitarbeiter (Manager) anhand individuell vereinbarter (Jahres-) Ziele, die sich an den strategischen Zielen und Werten (LIFE) des Unternehmens orientieren.

Pharmakogenetik Wissenschaft, die sich mit dem Zusammenhang zwischen den Erbanlagen des Menschen und der Wirkung von Arzneimitteln beschäftigt.

Phase-I-III-Studien Phasen im Rahmen der Medikamentenentwicklung. In Phase I wird der Wirkstoffkandidat an gesunden (mit Ausnahme der Onkologie) Freiwilligen und Phase II und III an kranken Patienten getestet. Die Studien sind an strenge gesetzliche Vorgaben und Dokumentierungspflichten gebunden.

Pultrusionsverfahren ist eine Methode zur Herstellung faserverstärkter Kunststoffprofile in einem kontinuierlichen Ablauf.

Product Stewardship Produktverantwortung und Sicherheit im Umgang mit Produkten. Product Stewardship umfasst die Betreuung eines Produkts während des gesamten Lebenszyklus als integraler Bestandteil der Aktivitäten, die im Einklang mit den Grundsätzen nachhaltiger Entwicklung und verantwortlichen Handelns (Responsible Care) stehen.

R

Responsible Care (RC) Initiative Weltweite freiwillige Initiative der Chemischen Industrie mit dem Ziel der ständigen Verbesserung der Leistungen für Umweltschutz, Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, Produktverantwortung und der Sicherheit für Werke und Nachbarschaft.

Reversible Langzeitverhütung Methode der langfristigen Empfängnisverhütung (für bis zu fünf Jahre), z. B. Implantat oder Spirale. Sie ist „reversibel“, d. h. die Fertilität kehrt nach der Entfernung zurück.

S

Smart Breeding bezeichnet eine Form der Pflanzenzüchtung. „Smart“ steht für „Selection with Markers and Advanced Reproductive Technologies“. Bei dieser Form der Züchtung, die man auch als Präzisionszüchtung bezeichnet, wird das Erbgut untersucht, um frühzeitig geeignete Pflanzen erkennen zu können.

T

TDI (Toluylendiisocyanat) Zwischenprodukt bei der Kunststoffherstellung.

TOC (Total Organic Carbon) Gesamte Menge organisch gebundenen Kohlenstoffs im Wasser.

U

UN Global Compact (UNGC) Der weltweite Pakt ist ein Abkommen zwischen Unternehmen und den Vereinten Nationen. Er fordert Unternehmen zu einer konstruktiven und verantwortungsbewussten Beteiligung an einer nachhaltigen Globalisierung auf. Die teilnehmenden Unternehmen verpflichten sich zu verantwortlichem Handeln auf Basis sozialer und ökologischer Mindeststandards sowie zur Dokumentation ihres Engagements für zehn Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Unterzeichner der 2011 zusätzlich eingeführten Plattform „Global Compact LEAD“ – wie Bayer – verpflichten sich zu einem anspruchsvollen Maßnahmenkatalog, dem „Blueprint for Corporate Sustainability“.

UNEP (United Nations Environmental Programme) Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen wurde 1972 gegründet und hat seinen Sitz in Nairobi (Kenia). UNEP ist ein Unterorgan der UN-Generalversammlung.

USAID (United States Agency for International Development) Staatliche Agentur für Entwicklungshilfe in den USA.

V

Vektorkontrolle Bezeichnung von Methoden zur Vorbeugung oder gezielten Bekämpfung der Überträger von Erregern, die Infektionskrankheiten auslösen können. Vektoren sind beispielweise blutsaugende Insekten wie die Anopheles-Mücke, die u. a. Malariaerreger übertragen kann.

Vernachlässigte (Tropen-) Krankheiten (Neglected [Tropical] Diseases, NTDs) sind eine Gruppe von Krankheiten, die vor allem in tropischen und subtropischen Ländern und häufig armutsassoziiert auftreten. In den endemischen Gebieten können sie den Charakter von Volkskrankheiten haben und werden meist durch Parasiten hervorgerufen. Beispiele sind die Afrikanische Schlafkrankheit, Bilharziose, Chagas und Dengue-Fieber.

VOC (Volatile Organic Compounds)

Flüchtige organische Verbindungen sind gasförmige organische Chemikalien, die zur Smog- oder Ozonbildung beitragen. Diese gelangen vorwiegend aus Produktionsprozessen, Abfallverbrennung oder Brennstoffverbrauch in die Umwelt.

W

WHO Klasse I Die Weltgesundheitsorganisation WHO teilt Pflanzenschutzmittel in verschiedene Gefahrenklassen ein. Produkte der Klasse 1 werden als extrem gefährlich eingestuft.

WHO Essential Drug List enthält nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) solche Arzneimittel, die benötigt werden, um die dringlichsten Bedürfnisse der Bevölkerung zur medizinischen Versorgung zu befriedigen. Sie sollen in einem Gesundheitssystem in adäquater Menge, richtiger Dosierungsform, guter Qualität und zu einem für den Patienten erschwinglichen Preis verfügbar sein.

Z

Zytotoxisch (zellzerstörend) Zytotoxische Wirkstoffe werden z. B. in der Krebsbekämpfung eingesetzt.



Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass **Bayer AG** ihren Bericht „Nachhaltigkeitsbericht 2012“ den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene A+ erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3.1 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3.1 Richtlinien aufzeigt. Für die Methode siehe www.globalreporting.org/SiteCollectionDocuments/ALC-Methodology.pdf

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 11. April 2013

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Nelmara Arbex", is written over a faint, large watermark of the GRI logo in the background.

Nelmara Arbex
Deputy Chief Executive
Global Reporting Initiative



Das "+" wurde dieser Anwendungsebene hinzugefügt, weil Bayer AG für Teile des Berichts/den Bericht eine externe Bestätigung eingeholt hat. GRI akzeptiert dabei die Beurteilung des Berichterstatters selbst bezüglich der Auswahl seines Assurance-Anbieters und des Umfangs des Untersuchungsgegenstandes der externen Bestätigung.

Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierte Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

Disclaimer: Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 3. April 2013. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.

Herausgeber:

Bayer AG
 Konzernkommunikation
 51368 Leverkusen
 Bundesrepublik Deutschland

Redaktion:

Dr. Katrin Schneider, Tel.: +49/214/30-48825
 E-Mail: katrin.schneider@bayer.com

Environment & Sustainability:

Dagmar Jost, Tel.: +49/214/30-75284
 E-Mail: dagmar.jost@bayer.com

Erscheinungstermin:

26. April 2013

Bayer im Internet:

www.bayer.de
www.geschaeftsbericht2012.bayer.de

Termine

Zwischenbericht 2. Quartal 2013	31. Juli 2013
Zwischenbericht 3. Quartal 2013	31. Oktober 2013
Berichterstattung 2013	28. Februar 2014
Zwischenbericht 1. Quartal 2014	28. April 2014
Hauptversammlung 2014	29. April 2014



Schnell und einfach zu unseren Online-Services: Sparen Sie sich das Abtippen der Internet-Adressen und lesen Sie mit Ihrem Smartphone und einer entsprechend installierten App die nachfolgenden Codes:



Online-Bericht

Der Bayer-Nachhaltigkeitsbericht im Internet stellt Ihnen ergänzende Informationen und Online-Services wie Download-Center, Berichtslinks oder Newsletter-Abo zur Verfügung: www.nachhaltigkeit2012.bayer.de



Dialog

Wenn Sie Anmerkungen oder Fragen zu unserem Bericht haben, schicken Sie uns eine E-Mail: sd@bayer.com



Bestellen

Wünschen Sie weitere Exemplare des gedruckten Berichts? Bestellen Sie einfach online: www.bayer.de/nb



150 Jahre Bayer

Zum Jubiläum plant Bayer eine Reihe von Veranstaltungen. Lesen Sie mehr dazu unter www.bayer.de

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Nachhaltigkeitsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung des Bayer-Konzerns bzw. seiner Teilkonzerne beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannt Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance der Gesellschaft wesentlich von den hier gegebenen Einschätzungen abweichen. Diese Faktoren schließen diejenigen ein, die Bayer in veröffentlichten Berichten beschrieben hat. Diese Berichte stehen auf der Bayer-Website www.bayer.de zur Verfügung. Die Gesellschaft übernimmt keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

Wesentliche Risiken aus Rechtsstreitigkeiten

Eine umfassende Darstellung der wesentlichen Risiken aus Rechtsstreitigkeiten über die in diesem Bericht aufgeführten Beispiele hinaus findet sich im Geschäftsbericht 2012.

Markenrechtshinweis

Bei den mit TM gekennzeichneten Produkten handelt es sich um Marken des Bayer-Konzerns bzw. seiner Vertriebspartner, die in vielen Ländern als eingetragene Marken geschützt sind.



Zum Titelbild: Mit dem Programm „Much More Rice“ will Bayer Reisbauern in Vietnam dabei helfen, Ertrag und Qualität von Reis zu steigern. Bayer-Mitarbeiter Rui Van Kip (re.) prüft zusammen mit dem Farmer Phan Minh Phat im Tan Tru District Reisähren. Mit „Much More Rice“ oder der Direktaussaat von Reis will das Unternehmen die Verbreitung von Hybridsorten in Asien vorantreiben und Landwirte mit ganzheitlichen agronomischen Programmen unterstützen.

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2012

ONLINE-BERICHT

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht



Science For A Better Life

Strategie

8 Leuchtturmprojekte

Auf der Basis unserer Nachhaltigkeitsstrategie entstand 2009 unser Nachhaltigkeitsprogramm. Um den Kern unserer Strategie zu verdeutlichen, hatten wir aus den Bereichen nachhaltige Gesundheitsversorgung, hochwertige Nahrungsmittel und Klima-/Ressourcenschutz exemplarisch „Leuchtturm-Projekte“ ausgewählt.

Ausführliche Informationen zu den Zielen, die wir uns für die jeweiligen Leuchtturmprojekte gesetzt haben sowie zu den Ergebnissen und umgesetzten Maßnahmen aus dem Berichtsjahr finden Sie in den folgenden Tabellen.

Bayer Leuchtturm-Projekte im Bereich Gesundheit

Familienplanung (FP)		
Ziele	Umgesetzte Maßnahmen	Ergebnisse 2012
Einführung von Originalprodukten (orale Kontrazeptiva) zur Empfängnisverhütung zu marktkonformen Preisen in elf afrikanischen Ländern gemeinsam mit USAID	Projekt Contraceptive security initiative (CSI): Markteinführungen: Äthiopien (Dez. 2010), Uganda (Sep. 2011), Tansania (Nov. 2011), und Ruanda (Jul. 2012) Weitere sieben Länder sollen bis 2014 folgen; Neu-Registrierungen für Microgynon Fe werden vorangetrieben, um die neuen Markteinführungen vorzubereiten	Äthiopien (2012): Belieferte Outlets ***: 1.225; Gelieferte Zyklen: 62.927; CYPs: 4.195 Uganda (2012): Belieferte Outlets: 284; Gelieferte Zyklen: 8.454; CYPs: 564 Tansania (2012): Belieferte Outlets: 156; Gelieferte Zyklen: 12.272; CYPs: 818 Ruanda (2012): Belieferte Outlets: n/a; Gelieferte Zyklen: 1.212; CYPs: 81; CYPs gesamt: 5.658 Gemessen werden CYP* (Couple Years of Protection). Beispiel Orale Kontrazeptiva: 1 CYP = 15 Zykluspackungen;
Steigerung der Lieferungen von Kontrazeptiva gemeinsam mit Partnern (z. B. USAID, UNFPA, IPPF u. a.)	Mengenlieferungen von oralen Kontrazeptiva, Injektionen und Implantaten für Familienplanungsprogramme in Entwicklungsländern in Absprache mit den Partnern Jadelle Access-Program mit der Bill & Melinda Gates Foundation über 27 Mio. Einheiten Jadelle für die nächsten sechs Jahre ab 2013.	Hormonimplantate: 2,4 Mio.; CYPs: 8,4 Mio. Orale Kontrazeptiva: 120,6 Mio. ; CYPs: 8,0 Mio. Injektionen: 9,8 Mio.; CYPs: 2,5 Mio. CYPs gesamt: 19 Mio. Steigerung der Lieferungen in 2012 um 35 Prozent. Gemessen werden CYP* (Couple Years of Protection). Alle CYPs sind mit dem MSI Impact Calculator (Version 1.2) berechnet. Ziel 2009 formuliert und 2010 erreicht, 2011 wurde das Niveau gehalten und in 2012 erneut gesteigert.
Vernachlässigte Krankheiten		
Unterstützung der WHO im Kampf gegen die Chagas-Krankheit Ziel: Kontrolle der Chagas-Krankheit bis 2020	Teilnahme von Bayer an der "London Declaration on NTDs", eine Initiative der Bill & Melinda Gates Foundation, zur Bekämpfung und Ausrottung von zehn Vernachlässigten Tropenkrankheiten bis 2020 Verlängerung der Kooperation mit der WHO für den Kampf gegen die Chagas-Krankheit und Verdoppelung der Bereitstellung von Nifurtimox von 500.000 auf 1 Million Tabletten pro Jahr über einen Zeitraum von 2012-2017 sowie finanzielle Unterstützung der WHO für Logistik und Distribution in Höhe von 300.000 USD pro Jahr	Erfüllung der vertraglichen Vereinbarungen: Bayer unterstützt die WHO im Kampf gegen Chagas durch die Zurverfügungstellung von Nifurtimox (Lampit) entsprechend einer 5-Jahres-Vereinbarung mit 1 Million Tabletten Nifurtimox pro Jahr Von der WHO an 12 Länder bereit gestellte Anzahl Tabletten Nifurtimox laut WHO: 510.900 Behandelte Patienten: 1.702

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

<p>Unterstützung der WHO im Kampf gegen die Afrikanische Schlafkrankheit (HAT)</p> <p>Ziel: Ausrottung der Krankheit bis 2020</p>	<p>Für die Kombinationstherapie Nifurtimox/Eflornithin (Nifurtimox Eflornithine Combination Therapy – NECT) zur Behandlung der Afrikanischen Schlafkrankheit werden jährlich 400.000 Tabletten mit dem Wirkstoff Nifurtimox für die WHO bereitgestellt.</p> <p>Ausweitung der Kooperation mit der WHO im Kampf gegen HAT (Ostafrikanischer Subtyp; 5% Verbreitung) und Erhöhung der jährlichen Bereitstellung von 2.000 bis 10.000 Ampullen Suramin über die Jahre 2012-2017, abhängig vom jeweiligen Bedarf der WHO.</p>	<p>Erfüllung der vertraglichen Vereinbarungen:</p> <p>Bayer unterstützt die WHO bei der Bekämpfung zweier verschiedener Subtypen von HAT durch die Bereitstellung von Suramin (Germanin) und Nifurtimox (Lampit) entsprechend einer 5-Jahres-Vereinbarung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ 10.000 Ampullen Suramin ■ 400.000 Tabletten Nifurtimox <p>Kommentar:</p> <p>Der Bericht über die Kontrolle und das Überwachungsprogramm der WHO zur Afrikanischen Schlafkrankheit 2012 zeigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Zahl der Fälle beider Krankheitsformen ist kontinuierlich zurückgegangen. ■ Die Kombinationstherapie NECT hat zu diesem Rückgang beigetragen . ■ Die Chancen, die Krankheit bis 2020 zu eliminieren, sind weiterhin hoch. <p>Anzahl der bereitgestellten Ampullen Suramin laut WHO: 376 Mit Suramin behandelte Patienten:37 Anzahl der bereitgestellten Ampullen Nifurtimox laut WHO: 77.000 Mit Nifurtimox-Eflornithine-Combination-Therapy (NECT) behandelte Patienten: 2.890</p>
	<p>Weiterführung der Kooperation mit der WHO im Kampf gegen HAT (Westafrikanischer Subtyp; 95 % Verbreitung) und jährliche Bereitstellung von 400.000 Tabletten Nifurtimox über die Jahre 2009-2014.</p> <p>Bereitstellung von Nifurtimox für die Nifurtimox Eflornithine Combination Therapy (NECT) und Neuaufnahme dieser Therapie durch die WHO in die Liste der unentbehrlichen Medikamente im Jahr 2009.</p>	<p>Von der WHO an 6 Länder bereitgestellte Anzahl Tabletten Nifurtimox: 77.000 Mit NECT behandelte Patienten: 3.130</p>
<p>Forschung zur Verkürzung der Tuberkulose-Behandlung gemeinsam mit der Global Alliance for TB Drug</p>	<p>Weiterführung der Unterstützung der ReMOXTB**** Studie</p>	<p>Patientenrekrutierung für die ReMOXTB**** -Studie wurde Mitte Januar 2012 abgeschlossen.</p> <p>Gesamtanzahl der ausgewählten und behandelten Patienten: rund 1.900</p>
<p>Kooperation zur Behandlung der multiresistenten Tuberkulose (MDR TB)</p>	<p>Weiterführung der Kooperation zwischen Bayer, der WHO und der Organisation Stop Tuberculosis (TB) Partnership für den Kampf gegen die multiresistente Tuberkulose (MDR TB)</p>	<p>Seit Dezember 2011 wurden folgende 15 Länder mit aufgenommen: China, Haiti, Peru, Georgien, Philippinen, Venezuela, Ecuador, Ukraine, Südafrika, Russland, Weißrussland, Mexiko, Indonesien, Kuba, Indien.</p> <p>Im Jahr 2012 wurde an folgende 7 Länder Moxifloxacin geliefert: Georgien, Philippinen, Südafrika, Mexiko, Indonesien, Kuba, Indien.</p> <p>Anzahl der bereitgestellten Tabletten Moxifloxacin: rund 300.000 Erwartete Anzahl der MDR TB behandelten Patienten****: rund 800</p>

CYP* = Couple Years of Protection. CYP bezeichnet die Anzahl der Paare (Lebensgemeinschaften), die mithilfe der bereitgestellten Mittel ein Jahr lang verhüten können. Alle CYPs sind mit dem MSI Impact Calculator (Version 1.2) berechnet, basierend auf den Berechnungsgrundlagen von USAID.

** MSI Impact Calculator: Marie Stopes International (MSI) ist eine der größten internationalen Organisationen zur Unterstützung von Familienplanungsprogrammen und reproduktiver Gesundheit. Der Impact Calculator ist eine Methode zur Kontrolle des Einflusses von u. a. Familienplanungsprogrammen. Näheres unter <http://www.mariestopes.org/>

*** Outlet: Apotheken oder Medikamentenausgabestellen

**** ReMOXTB = „Rapid Evaluation of Moxifloxacin in the treatment of sputum smear positive tuberculosis“. (Diese Studie untersucht eine kurze, schnelle Therapie mit Moxifloxacin in der Behandlung der Lungentuberkulose.)

***** Basierend auf der Annahme einer Mindestbehandlungsdauer von 18 Monaten, die für die Behandlung von MDR-TB Patienten erforderlich ist

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

Bayer-Leuchtturm-Projekte im Bereich Ernährung

Ziele	Umgesetzte Maßnahmen 2012	Ergebnisse 2012
Food Chain Partnership Gemüse		
Mit Partnern Lösungen zum nachhaltigen Gemüseanbau entwickeln	Erfolgreiche Projektentwicklung mit lokalen Partnerorganisationen und Landwirten	Partner kommunizieren die Projekte eigenständig als „Initiativen einer nachhaltigen Wertschöpfungskette“
Unterstützung von indischen Landwirten beim nachhaltigen Gemüseanbau	Gute Annahme des fortlaufenden Projekts. Erfolgreiche Präsentationen auf internationalen Messen (Fruit Logistica, Berlin; Asia Fruit Logistica, Hongkong)	Projekte in 140 Anbauregionen mit 60.400 Landwirten auf 53.000 Hektar
Direktaussaat von Reis		
Programm für nachhaltigen Reisanbau mit einer Kombination aus neuen Anbaumethoden der Direktsaat von vorgekeimtem Reis mit dem effizienten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Dünger	Projektstart in Indonesien 2009 Bayer Tabela Mitarbeiter Trainingsmodul eingeführt (inkl. Innovation, Schwachpunktanalysen, Saatgutbehandlung, Pflanzenschutz, Allgemeines zu Aktivitäten im Feld, Gruppendiskussion) Breite Trainingsaktivitäten im Feld (Demonstrationsversuche, Feldversuchstage mit Landwirten und Besprechungen mit Landwirten) Durchführung gemeinsamer Feldversuche mit öffentlichen Institutionen und Fachberatungsdiensten	Zielgröße von 50.000 Hektar 2015. 2012 erreicht: 6.331 ha und 7.445 Landwirte Mitarbeiter-Training von 5 Agronomen und 45 Feldtechnikern ca. 540 Demonstrationsversuche wurden durchgeführt; 1.036 Feldversuchstage, 377 Farmertreffen und 14 Bayer Reis Shows organisiert und insgesamt mehr als 31.900 Landwirte geschult. Feldversuche wurden mit folgenden Institutionen durchgeführt: a) IAERI (Indonesian Agriculture Environment Research Institute) Jakenan in Klaten-Central Java (Bayer Tabela vs. verpflanztem Reis) b) Landwirtschaftliche Fakultät der Padjadjaran Universität-Bandung c) Indonesian Centre for Rice Research (ICCR) Sukamandi d) Assessment Institute for Agriculture Technology (AIAT) (Bayer Tabela vs. verpflanztem Reis vs. System of Rice Intensification)
Ertragssteigerung bis zu 10 %	Ertrags-Evaluierung von Tabela Feldversuchen	bis zu 22 % durchschnittlicher Mehrertrag wurde für Bayer Tabela vs. verpflanztem Reis in den ca. 540 Feldversuchen ermittelt
Senkung des Wasserverbrauchs bis zu 20 % sowie des Ausstoßes klimaschädigenden Methangases bis zu 30 %	Das Bayer – Tabela Reis – Direktsaat – Projekt in Java wird empfohlen vom Nationalen Komitee für ‚Clean Development Mechanism‘ (CDM) der Republik Indonesien	Erhalt des offiziellen Anschreibens für die Genehmigung des Projektes und seines Beitrages zu einer nachhaltigen Entwicklung in Indonesien. Die Einreichung bei der UNFCCC* zum Erhalt der offiziellen ‚Clean Development Mechanism‘ – Projektregistrierung ist für 2013 geplant

*United Nations Framework Convention on Climate Change (Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen)

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

Bayer-Leuchtturm-Projekte im Bereich Klima- und Ressourcenschutz

Ziele	Umgesetzte Maßnahmen 2012	Ergebnisse 2012
EcoCommercial Building-Programm (ECB)		
Konzentration auf gewerbliche und öffentliche Bauvorhaben mit großem Einzelvolumen; Ausrichtung auf internationale Kern- und Wachstumsmärkte	Aufbau von internationalen Vermarktungs- und Industriernetzwerken Unterstützung des Bayer-Klimaprogramms durch energieeffiziente Neubauten Emissionsneutrales und energieeffizientes Bayer-Gebäude nach ECB-Standard in Qingdao (CN)	Sieben Exzellenzzentren weltweit mit 82 Netzwerkpartnern errichtet. 9 Vereinbarungen („Memorandums of Understanding“) mit namhaften Entscheidern der Bauindustrie unterzeichnet. Einweihung eines ECB-Gebäudes in Qingdao (CN). Leuchtturm-Projekt in Greater Noida (IN) mit dem Zertifikat „LEED Platinum“ ausgezeichnet, der höchsten Qualitätsstufe im Klassifizierungssystem Leadership in Energy and Environmental Design (LEED) des U.S. Green Building Councils für nachhaltiges Bauen. Das ECB-Gebäude bekam die höchste jemals erreichte Punktzahl.
Energieeffizienz		
Sauerstoffverzehrkathoden (SVK)-Technologie auf Kochsalzbasis: Einsatz bei Bayer MaterialScience zur Chlorherstellung im industriellen Maßstab; Reduktion des Bedarfs an elektrischer Energie gegenüber dem Membranverfahren um bis zu 30 % und damit indirekte Senkung der CO ₂ -Emissionen	Bei Bayer MaterialScience: Im Jahr 2011 Inbetriebnahme einer Demonstrationsanlage (Kapazität: 20.000 Tonnen Chlor/Jahr) am Standort Krefeld-Uerdingen. Zweijähriger Testbetrieb erfolgreich angelaufen.	Bisherige Messdaten aus der Demonstrationsanlage bestätigen die Einsparpotenziale aus dem Laborbetrieb.
Etablierung von STRUCTese™ zur nachhaltigen und systematischen Einsparung von CO ₂ -Emissionen bei energieintensiven Produktionsanlagen	Bis Ende 2012 wurde STRUCTese™ in 50 Betrieben eingeführt. Die ursprünglich geplante Einführung bereits in 60 Betrieben wurde aus verschiedenen Gründen nicht erreicht: In drei japanischen Betrieben verzögert sich der Roll-out infolge organisatorischer Veränderungen um mehrere Monate; in China wurde die Übergabe von zwei fertiggestellten Betrieben auf 2013 verschoben; in Brasilien wurde der Roll-out in fünf weniger energieintensiven Anlagen aufgrund eines Managemententscheids ausgesetzt. Damit ist eine Implementierung in 58 Betrieben bis Ende 2013 geplant (inklusive drei zusätzlicher energieintensiver Neuanlagen in China).	Erstmalige Zertifizierung von STRUCTese™ bei BMS in Deutschland nach ISO 50001 im Herbst 2012. Erster Marketingerfolg bei der Auslizenzierung des Managementtools. 2012 wurde eine weltweite Reduktion des jährlichen CO ₂ -Ausstoßes durch STRUCTese™ um weitere 129.000 t erreicht.
Solar Impulse		
Entwicklung von innovativen Leichtbau-Lösungen für Konzepte zur Nutzung erneuerbarer Energien mit Werkstoffen von Bayer MaterialScience	Entwicklung der Cockpit-Hülle für das neue, größere Solarflugzeug HB-SIB. Erste Testflüge für 2014, Erdumrundung im Jahr 2015 geplant.	Neues Cockpit-Design finalisiert. Konstruktion, Simulation und Prototyping abgeschlossen. Gute Erfolge beim Thermo-Management der neuen Kabine; trotz größerer Oberfläche kann ein vergleichbarer thermischer Komfort sichergestellt werden.

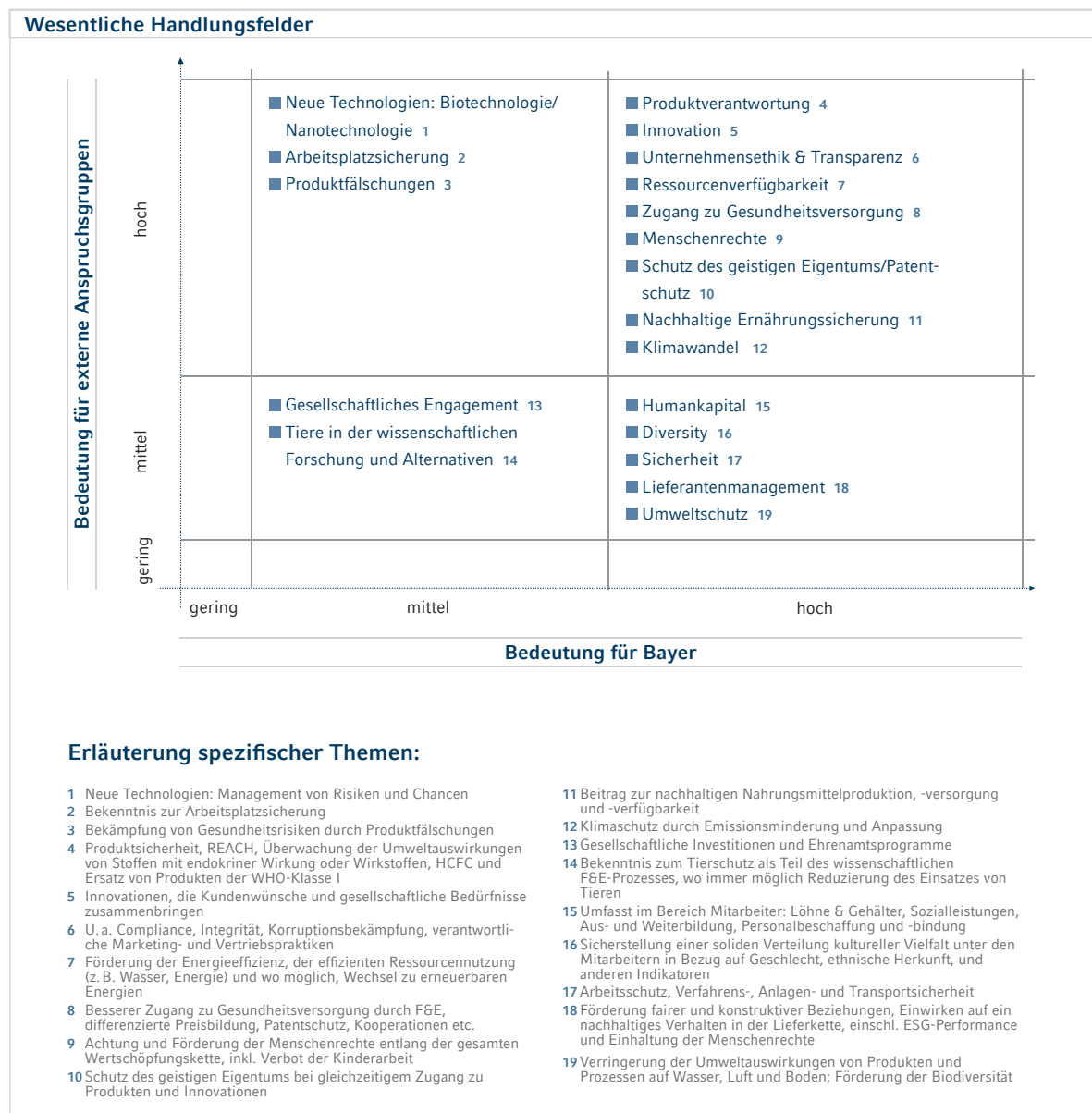
16 Entwicklung von Nachhaltigkeit bei Bayer

Unser Weg zum Ausbau von Nachhaltigkeit im Unternehmen		
	Strategische Schritte	Projekte und Maßnahmen
Ab 2012	<p>Integrierte Berichterstattung ab 2014; Systematische Integration von Nachhaltigkeit in Geschäfte, Funktionen und Regionen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Neue Wachstumsstrategie zur nachhaltigen Landwirtschaft ■ Weiterentwicklung und Implementierung der Access-to-medicine-Strategie ■ Weitere Effizienzsteigerung und neue Technologien in unseren Produktionsverfahren für innovative Marktlösungen <p>2013: Direktive Verfahrens- und Anlagensicherheit 2013: Position zur Biodiversität 2012: Policy Responsible Marketing & Sales 2012: Neues Ziel zur Reduktion der Arbeitsunfälle 2012: Aktualisierung Anti-Korruptions-Richtlinie 2012: Implementierung der CSO (Chief Sustainability Officer)-Funktion im Vorstand</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ab 2013: Projektgruppe zur Umsetzung der integrierten Berichterstattung ■ 2013: Compliance Manual Bayer HealthCare und Schulungen <p>2013: Einführung der Bayer Academy 2013: Implementierung einer konzernweiten Plattform „Transportation Safety“ 2012: Mitbegründer der Supply-Chain-Initiative „Together for Sustainability“ 2012: „Third Party Due Diligence“-Projekt</p>
2010 – 2011	<p>2011: Wasserposition 2011: Direktive Integrity & Responsibility in Communications and Marketing 2010: Abschluss des Ziele-Programms 2006-2010 2010: Direktive zur Bearbeitung von Compliance-Fällen 2010: „Richtlinie“ zur Erhebung und Berichterstattung von Treibhausgasemissionen bei Bayer</p>	<p>Ab 2011: Roll-out und Umsetzung der Initiative zur Verfahrens- und Anlagensicherheit 2011: Ausbau des Nachhaltigkeitsprogramms 2011: Roll-out und Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele 2015 inkl. der neuen ambitionierten Klimaziele 2011/12: Pilotprojekte „Stakeholder-Check“ 2011: Einführung „Group Compliance Office“ 2011: Mitgliedschaft in der Pharmaceutical Supply Chain Initiative (PSCI) Seit 2011: Unterstützung der UNGC-LEAD-Initiative 2010: Pilotprojekte zum Ressourceneffizienz-Check 2010: Einführung des Energieeffizienz-Management-systems STRUCTese™ 2010: Roll-Out des Sustainability Checks 2009: Start der weltweiten Umsetzung des Bayer-Verhaltenskodizes für Lieferanten</p>

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

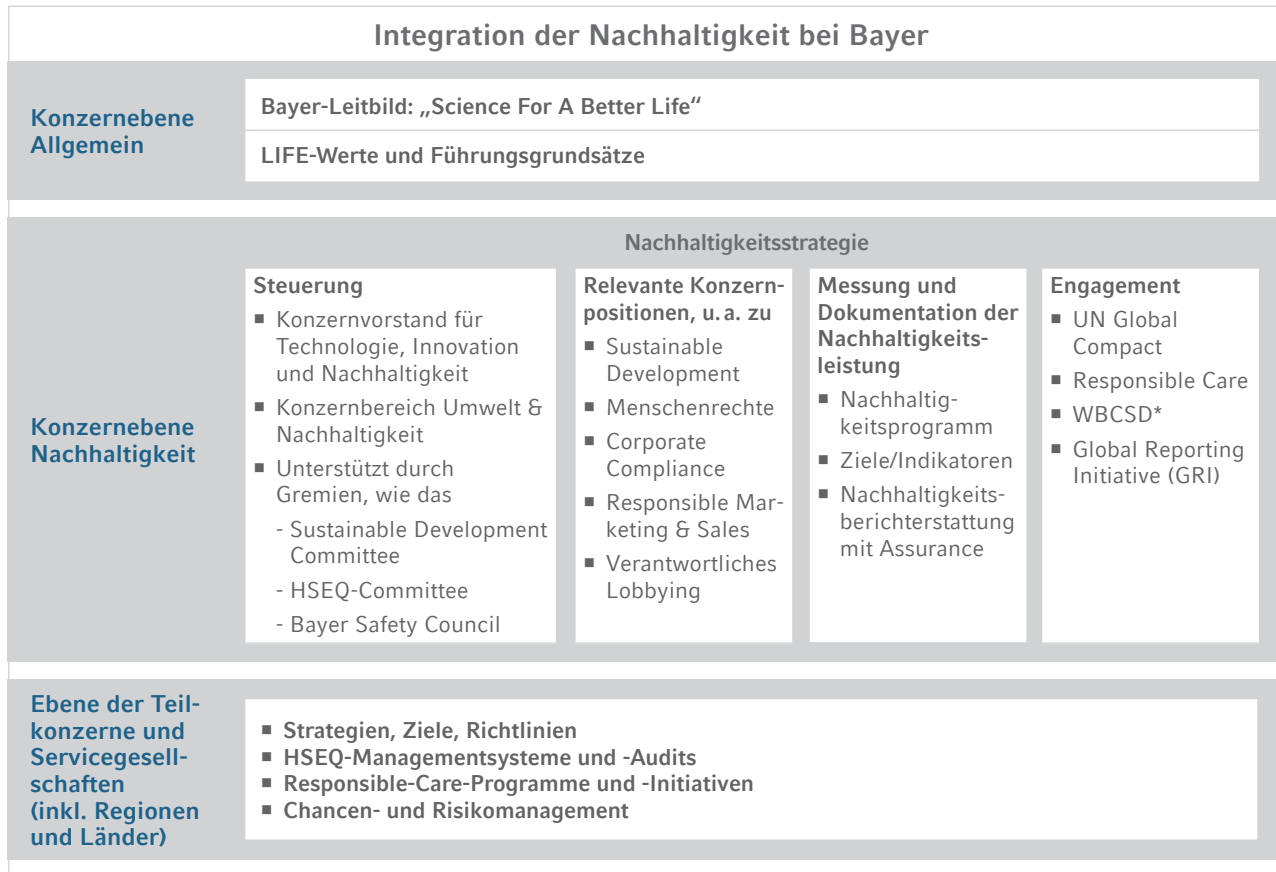
17 Materialitätsmatrix – Wesentliche Handlungsfelder

Wir analysieren regelmäßig die Anregungen und Erwartungen externer und interner Stakeholder durch Stakeholder-Dialoge und -befragungen, um die Wesentlichkeit nachhaltigkeitsrelevanter Themen für unsere Anspruchsgruppen mit unserer eigenen Einschätzung abgleichen zu können. Auf diese Weise erkennen wir, in welchen Bereichen sich unsere Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickeln muss oder welche Themen wir zukünftig mehr in den Fokus rücken müssen. Die Gegenüberstellung externer und interner Prioritäten halten wir in einer Materialitätsmatrix fest. Wir haben diese 2011 im Rahmen eines Stakeholder-Prozesses anhand von Befragungen externer Stakeholder, internen Stakeholder-Workshops auf unterschiedlichen Ebenen, Benchmarkings und externen Analysen gemeinsam mit einem internationalen ThinkTank überprüft, restrukturiert und neu fokussiert. Ergänzend haben wir der Matrix eine Auswahl an Erläuterungen beigefügt.



Unternehmensführung

41 Integration der Nachhaltigkeit



* World Business Council for Sustainable Development

47 Risikomanagement der Teilkonzerne

Über das Risikomanagement der Bayer AG hinaus verfolgen die drei Teilkonzerne ihre spezifischen Risiken eigenständig.

Bayer HealthCare

2009 hat Bayer HealthCare die Direktive zum „Enterprise Risk Management“ veröffentlicht. Darauf aufbauend wurde 2012 ein integrierter „Enterprise Risk Management“-Ansatz eingeführt. Ziel ist es, in einem weltweit einheitlichen Vorgehen mögliche Risiken für Patienten, die Umwelt oder für das Erreichen unserer Unternehmensziele frühzeitig zu erkennen und vorausschauend zu managen. Das Ziel dieses globalen Prozesses ist es, Auswirkungen von potenziellen Risiken auf die Versorgung von Patienten mit unseren Produkten zu minimieren sowie mögliche negative Folgen für das Unternehmen zu reduzieren. Der Ansatz berücksichtigt grundsätzlich alle relevanten Risikoarten, wie operationale, strategische, Compliance bezogene oder Marktrisiken. Es werden interne ebenso wie externe Faktoren betrachtet.

Um die relevanten Risiken gegenüber dem Management des Teilkonzerns transparent zu berichten, werden in den globalen Funktionsbereichen Risiken nach einer einheitlichen Methodik erfasst und bewertet. Anschließend wird das Vorgehen zum Managen dieser Risiken erarbeitet, implementiert und auf Effektivität geprüft. Ergebnisse aus vorhandenen Risikomanagementsystemen einzelner Bayer-HealthCare-Bereiche werden im umfassenden „Enterprise Risk Management“-Ansatz einbezogen. Der weltweit einheitlichen Methodik ist es zu verdanken, dass die Risiken auf Teilkonzernenebene vergleichbar und transparent dargestellt werden. Dies verbessert die Entscheidungsgrundlage für mögliche Gegenmaßnahmen.

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

Bayer CropScience

Bayer CropScience verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz beim Risikomanagement und betrachtet diese Aufgabe als integralen Bestandteil der Organisationsstruktur und seiner Planungsprozesse. Das Risikomanagement ruht bei Bayer CropScience auf vier Säulen: Erstens hat der Teilkonzern die externe Compliance (Regelkonformität) im Blick. Das heißt, das Unternehmen hält sich an die geltende Gesetzgebung, beachtet wirksame Patentschutzrechte und erfüllt alle Anforderungen im HSEQ-Bereich. Zweitens strebt der Teilkonzern an, operative und strategische Risiken durch kontinuierliche Kontrolle seiner Strategie zu minimieren. Drittens werden stets Risiken durch Ereignisse oder Entwicklungen außerhalb oder innerhalb des Unternehmens (so genannte „Event-Risiken“), die den Unternehmenswert gefährden könnten, berücksichtigt. Die vierte Säule des Risikomanagements fokussiert auf die interne Compliance, die wir mithilfe von internen Audits kontrollieren. Zusätzlich minimieren wir mit dem Instrument des „Internen Kontrollsystems“ übergreifend unsere finanziellen Risiken.

Bayer MaterialScience

Das Managementsystem bei Bayer MaterialScience unterteilt Risiken in vier Kategorien: Prozess- und Organisationsrisiken, Event-Risiken, Planungs- und Marktrisiken sowie Rechtsrisiken. Für erstere wurde ein internes Kontrollsystem eingeführt. Bei den Event-Risiken hat Bayer MaterialScience dem deutschen Aktiengesetz (AktG) entsprechend ein System entwickelt, das Risiken frühzeitig identifiziert. Für das Risikomanagement sind eine verantwortliche Führungskraft, ein „Overall Risk Coordinator“, mehrere „Functional Risk Coordinators“ sowie entsprechende Experten bestimmt worden. Sie identifizieren Risiken, bewerten und dokumentieren sie gegebenenfalls in der konzernweiten Datenbank BayRisk. Den Planungs- und Marktrisiken begegnet der Bayer-Konzern als Ganzes. Zentrale Instrumente sind hier das „Strategy and Portfolio Management“ sowie die Gruppenplanungs- und Revisionskonferenzen. Rechtsrisiken vermindert Bayer MaterialScience insbesondere durch die konsequente Umsetzung seiner Corporate Governance Policy.

52

Stakeholder Dialog

Ein offener und transparenter Dialog mit den gesellschaftlichen Interessengruppen („Stakeholdern“) ist für Bayer als international tätiges Unternehmen sehr wichtig. Wir sind davon überzeugt, dass wir ohne die Kommunikation mit unseren Stakeholdern keine Zustimmung zu unserem unternehmerischen Handeln erreichen können. Daher betrachten wir den systematischen Dialog als Grundlage für wechselseitiges Verständnis. Die Anregungen unserer Stakeholder sind für uns wichtige Indikatoren gesellschaftlicher Strömungen, Meinungen, Erwartungen und Anforderungen. Sie unterstützen uns dabei, Risiken zu vermeiden, Trends und Märkte frühzeitig zu erkennen, unseren gesellschaftlichen Beitrag einzuschätzen und somit Schwerpunkte für unsere Aktivitäten zu definieren. Dabei sind die Interessen unserer Stakeholder nicht immer deckungsgleich zu unseren Einschätzungen, sondern bergen oftmals ein gewisses Konfliktpotenzial, vor dessen Hintergrund Bayer Entscheidungsspielräume finden muss.

Wir suchen den zielgerichteten Dialog mit Akteuren aus den Teilen der Gesellschaft, die durch unsere Geschäftstätigkeit unmittelbar beeinflusst werden (Gruppe A in der Tabelle) und die ihrerseits direkt oder indirekt Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit ausüben können (Gruppe B in der Tabelle).

Stakeholder, die unmittelbar durch unsere Geschäftstätigkeit beeinflusst werden	Stakeholder, die unsere Geschäftstätigkeit beeinflussen können
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitarbeiter ▪ Kunden ▪ Lieferanten ▪ Nachbarn/Anwohner 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitarbeiter ▪ Kunden ▪ Lieferanten ▪ Nachbarn/Anwohner ▪ Investoren ▪ Politik/Verwaltung ▪ Schule/Wissenschaft/Forschung ▪ Nichtregierungsorganisationen (NGOs)

Unsere derzeitigen Stakeholder-Aktivitäten reichen von gezielten Dialogen auf lokalem, nationalem und internationalem Niveau sowohl auf Konzern- als auch Teilkonzernebene über die Mitarbeit in Gremien und Fachworkshops, umfassenden Informationsprogrammen bis hin zur Teilnahme an internationalen Initiativen und Kooperationen. Welche Themen für unsere Stakeholder-Gruppen besonders wichtig sind, erheben wir auch in Befragungen. Im Winter 2011 haben 328 externe Stakeholder, wie Lieferanten, Kunden und Finanzmarktteilnehmer, aber auch Personen aus Politik und Wissenschaft auf unsere Online-Befragung geantwortet. Wir haben u.a. nach wichtigen Nachhaltigkeitsthemen für Bayer gefragt, zu unserer Leistung in diesen Themenfeldern und zur Einschätzung unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung. Näheres finden Sie auf S. 92 www.nachhaltigkeit2011.bayer.de/de/nachhaltigkeitsbericht-2011.pdf. 2012 hat Bayer eine große Mitarbeiterumfrage durchgeführt. Näheres dazu lesen Sie auf S. 17.

Zur systematischeren Einbindung unserer Stakeholder bedienen wir uns eines Handbuchs, das den Bayer-Stakeholder-Engagement-Prozess beschreibt. Der Prozess zeigt auf, wie konzernweit Anspruchsgruppen je nach Projekt identifiziert, ihre Erwartungen aufgenommen und der Austausch gesteuert werden kann. Dieses Vorgehen dient dazu, Nachhaltigkeitsaktivitäten noch stärker von einem partnerschaftlichen Dialogansatz aus vorzunehmen.



Der Engagement-Prozess an sich und die Formen des Engagements bedürfen der regelmäßigen Überprüfung und der Spiegelung an gesellschaftlichen Trends, um ihre strategische Ausrichtung von der Zielsetzung über persönliches Engagement bis hin zur zielgruppenadäquaten Ansprache, Effizienz und Effektivität zu überprüfen. Im Berichtsjahr haben wir eine Bestandsaufnahme unseres Stakeholder-Engagements und der -Prozesse begonnen. Neben verschiedenen Workshops – auch auf Top-Management-Ebene – wurden intensive Benchmarkings und Best-Practice-Analysen vorgenommen. Im Laufe dieses Jahres sollen daraus in unterschiedlichen Projektteams Aktionspläne erarbeitet werden.

Wir geben im Folgenden anhand von Beispielen aus dem Jahr 2012 einen Überblick unseres Engagements mit unterschiedlichen Stakeholder-Gruppen und zu unterschiedlichen Themen.

StakeholderDialog: Konzept – Durchführung – Wirksamkeit

Im Folgenden finden Sie ausgewählte Beispiele für Stakeholder-Dialoge vom Konzept über die Durchführung bis zur Feststellung der Wirksamkeit.

Bayer HealthCare:

- 'International Dialogue on Population and Sustainable Development' (Internationaler Dialog zu Bevölkerung und nachhaltiger Entwicklung)

Seit der Formulierung der Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) der Vereinten Nationen wird der Themenkreis um Bevölkerung und nachhaltige Entwicklung verstärkt diskutiert. Bayer HealthCare engagiert sich als privatwirtschaftlicher Partner für die Erreichung dieser Entwicklungsziele und ist dazu in engem Kontakt mit Regierungsinstitutionen und Nichtregierungsorganisationen.

Um die Vernetzung der Akteure zu fördern und dem Austausch zu den Themen der so genannten ‚reproduktiven Gesundheit‘ ein Forum zu bieten, organisiert Bayer HealthCare seit 2002 gemeinsam mit einer Reihe entwicklungspolitischer Organisationen eine Konferenzreihe mit dem Titel „International Dialogue on Population and Sustainable Development“. Diese internationale zweitägige Konferenz findet einmal im Jahr in Berlin statt. Die Themen werden gemeinsam mit den Partnern und Akteuren entwickelt. Das Format der Veranstaltung hat sich über die Jahre dem Bedürfnis nach intensivem Austausch und größtmöglicher Beteiligung verändert: und das Spektrum reicht von Podiumsdiskussionen, über Expertenmeetings bis hin zu interaktiven Stakeholder-Foren. Mit der Einrichtung des Welt-Café der Möglichkeiten wurde ein zusätzliches Diskussionsforum geschaffen, das die Teilnehmer noch intensiver einbindet.

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

Ziel dieser Konferenz ist es, Erfahrungen, Meinungen auszutauschen, Strategien zu diskutieren und, basierend auf den Ergebnissen der Konferenz, Empfehlungen zu erarbeiten, die politischen Entscheidern an die Hand gegeben werden können. Weiterführende Informationen: <http://www.dialogue-population-development.info/index.htm>

- **Parlamentarischer Abend der Stiftung Weltbevölkerung und Bayer HealthCare**

Als Marktführer auf dem Gebiet der hormonellen Empfängnisverhütung ist es Bayer HealthCare ein Anliegen, die Wahrnehmung von Themen der reproduktiven Gesundheit, selbstbestimmten Familienplanung, Frauengesundheit, Bevölkerung und Entwicklung in der Öffentlichkeit zu verbessern. Zusammen mit der Stiftung Weltbevölkerung hat Bayer HealthCare 2010 dazu in Deutschland einen regelmäßigen Parlamentarischen Abend ins Leben gerufen. Veranstaltungsort des jährlichen Treffens ist die Parlamentarische Gesellschaft in Berlin, die Zielgruppe sind Politiker, Regierungsvertreter, Nichtregierungsorganisationen und Vertreter des privaten Sektors sowie des diplomatischen Dienstes neben interessierten Wissenschaftlern.

Mit dem Parlamentarischen Abend ist es gelungen, diesem Themenfeld ein Forum zu schaffen, in dem sich nicht nur Experten, sondern auch Vertreter anderer politischer Geschäftsbereiche und ein interessiertes Publikum aus Wissenschaft und Wirtschaft aktiv austauschen können. Die seit der Einführung stetig anwachsende Besucherzahl zeigt, dass Aktualität der Themen und Format stimmen: mit Podiumsdiskussion und anschließender Öffnung des Gesprächs für das Publikum bis hin zum informellen Gedankenaustausch beim Get-Together nach der Veranstaltung kann für dieses Thema der Entwicklungspolitik sensibilisiert werden.

- **Bayer HealthCare im Dialog**

Der demografische Wandel, der medizinische Fortschritt sowie politische und gesundheitsökonomische Rahmenbedingungen haben einen entscheidenden Einfluss auf Unternehmen der Gesundheitswirtschaft. Sie werfen dabei auch die Frage auf, welchen Wert Gesundheit und eine lange Lebensqualität für die Gesellschaft hat und welchen Beitrag sie bereit ist, dafür zu leisten. Im Rahmen seiner gesellschaftlichen Verantwortung aber auch als Unternehmen, das hauptsächlich in Gebieten forscht und Medikamente entwickelt, für die es einen hohen und oftmals ungedeckten Bedarf gibt, will Bayer HealthCare aktiv zu dieser gesellschaftlich relevanten Diskussion beitragen, indem es Experten aus Politik, Medizin, Wissenschaft und Industrie zu kontroversen Debatten einlädt. Die Veranstaltungsreihe „Bayer HealthCare im Dialog“ wurde erstmalig 2010 ins Leben gerufen und richtet sich dabei in erster Linie an Journalisten und Vertreter der Politik.

Das Programm der Veranstaltung entwickeln wir dabei oftmals in Zusammenarbeit mit Vertretern von Patientenorganisationen, um einen breiten Blickwinkel der Diskussionsbeiträge sicherzustellen. In Paris wurde über die Belastung zunehmender Sehbehinderungen in Anbetracht einer alternden Bevölkerung debattiert. Unter Beteiligung internationaler Journalisten und Vertreter weiterer Patientenorganisationen wurden die gesellschaftlichen und medizinischen Herausforderungen beleuchtet. Weiterführende Informationen: <http://www.bayerpharma.com/de/presse/dialog/uebersicht/index.php>

Bayer CropScience:

- **Bayer CropScience im Dialog**

Bei voranschreitender Klimaveränderung Ernten zu sichern, Ernteerträge zu steigern und die Qualität des Ernteguts zu verbessern, ist eine große Herausforderung. Wir verfolgen das Ziel, durch Innovation die Produktivität der Landwirtschaft zu verbessern.

Wie wichtig Innovationen in den Bereichen moderner Pflanzenschutz und verbessertes Saatgut sind, erläutern wir daher immer wieder in Gesprächen mit Medien und Kontakten mit den unterschiedlichsten Interessengruppen, und das nicht nur lokal, sondern weltweit. Denn für uns und unsere Kunden, beispielsweise Landwirte, Händler, Verarbeiter, Züchter und Saatguthersteller, ist ein innovationsfreundliches Umfeld essenziell. Wir engagieren uns, damit Innovationen und Technologien von der Gesellschaft akzeptiert werden, indem wir rund um den Globus Partnerschaften vereinbaren und Ressourcen, Ideen und Menschen zusammen bringen.

Ein Schwerpunkt im Jahr 2012 lag im Stakeholder-Dialog an unseren deutschen Produktionsstandorten Dormagen, Frankfurt und Knapsack. Bayer CropScience plant dort weitere Investitionen in den Ausbau seiner Pflanzenschutzkapazitäten, die das Unternehmen breit kommuniziert hat.

Vertreter von Bayer CropScience, das im Industriepark Frankfurt-Hoechst produziert und forscht, nehmen beispielsweise regelmäßig am „Gesprächskreis Hoechster Nachbarn“ teil. Dieses Forum findet zweimal im Jahr statt; Teilnehmer sind Bürgerinitiativen, Vertreter der Kirchengemeinden, die regionale Presse, Vertreter des Industrieparks Hoechst sowie der dort beheimateten Firmen und Nachbarn.

Neuigkeiten von den im Chemiepark Knapsack bei Hürth ansässigen Unternehmen erfahren die Nachbarn und Besucher des Chemieparks Knapsack beispielsweise aus dem „Knapsack-Spiegel“, herausgegeben vom Chemiepark-Betreiber Infraserv. Über dieses Medium wird aktiv zum Nachbarschaftsdialog und zu anderen öffentlichen Veranstaltungen eingeladen. Persönliche Gespräche mit Unternehmensvertretern sind wichtiger Teil des Dialog-Angebots.

Ein klares Bekenntnis zum Standort Dormagen gibt es auch von den Vertretern von Bayer CropScience. Vor allem das Thema Sicherheit von Produktionsanlagen ist Bayer CropScience sehr wichtig. Im Rahmen des „Sicherheitsdialog“

erklären Experten interessierten Bürgerinnen und Bürger, was die CHEMPARK-Firmen für Ihre und unsere Sicherheit tun. Dies umfasst zielgruppenspezifische Vorträge, Betriebsbesichtigungen und Rundfahrten durch den CHEMPARK Dormagen. Darüber hinaus hat sich Bayer CropScience an der Gesellschaftsinitiative „Zukunft durch Industrie“ beteiligt und Besucher im Rahmen der „Lange Nacht der Industrie“ zur Besichtigung seiner Standorte Dormagen und Monheim eingeladen.

- Symposium on Rural Advisory Service: Modes of Sustainable Development (Symposium zur Kundenbetreuung in ländlichen Gebieten: Methoden zur Nachhaltigen Entwicklung)

Im Oktober 2012 hat sich Bayer CropScience an einem Symposium der GIZ zu Schulungsmaßnahmen für Kleinbauern in Schwellen- und Entwicklungsländern beteiligt. Hierbei geht es vor allem um ein abgestimmtes Vorgehen unterschiedlicher Organisationen aus dem öffentlichen und privaten Sektor, um Kleinbauern auf die zentralen Herausforderungen wie die Bekämpfung der Bodenerosion, die Anpassung an den Klimawandel und eines erfolgreichen wirtschaftlichen Handelns in sehr dynamischen und zunehmend globalisierten Agrarmärkten vorzubereiten. Hier kann Bayer CropScience mit seinen umfassenden technischen Schulungen von Kleinbauern zu guter landwirtschaftlicher Praxis wichtige Beiträge leisten. Wesentlich ist aber eine enge Abstimmung mit den öffentlichen Beratungsdiensten. Die Kleinbauern stehen im Mittelpunkt der Anstrengungen zur Sicherung der globalen Ernährung und zur Bekämpfung der Armut. Die Ergebnisse des Symposiums zeigen die Notwendigkeit einer verstärkten Anstrengung des öffentlichen und privaten Sektors, Kleinbauern durch gezielte Schulungsmaßnahmen in die Lage zu versetzen, ihre Produktivität nachhaltig zu intensivieren und ihre Produkte erfolgreich zu vermarkten.

Bayer MaterialScience

- Workshop „Innovation in large-volume CO₂ recycling – policy, environment and business opportunities“ (Innovationen für großvolumiges CO₂-Recycling – Möglichkeiten für Politik, Umwelt und Wirtschaft)

Kohlendioxid als Rohstoff nutzen – im Sinne des Schließens von Stoffkreisläufen werden dazu international, auch dank politischer Unterstützung, vermehrt Anstrengungen unternommen. Der Fachbegriff lautet „Carbon Capture and Usage“: CO₂ aus Abgasen herauslösen und sinnvoll verwenden. Ähnlich wie in der Natur bei der Photosynthese soll Kohlendioxid als Baustein und Grundstoff für chemische oder biotechnologische Anwendungen dienen. Hier sind in den kommenden Jahren erhebliche Durchbrüche zu erwarten.

Um die politische und gesellschaftliche Diskussion über „Carbon Capture and Usage“ (CCU) weiter voranzubringen, veranstaltete das Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) gemeinsam mit Bayer MaterialScience im Dezember 2012 einen Workshop in Potsdam, Deutschland. Daran nahmen Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Verbänden und Medien teil. Diskutiert wurden das gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Potenzial der CO₂-Nutzung, die kommunikativen Herausforderungen des Themas und die ökologische Bewertung von CCU-Verfahren.

In Deutschland wird die CCU-Forschung von der Bundesregierung mit insgesamt 100 Mio. EUR unterstützt. Auch Bayer ist an Fördermaßnahmen beteiligt – unter anderem mit dem Projekt Dream Production, bei dem es darum geht, mit Hilfe von Kraftwerks-CO₂ eine chemische Komponente für Polyurethan-Schaumstoff zu produzieren. So lässt sich ein Teil des petrochemischen Rohstoffs einsparen, aus dem die Substanz normalerweise komplett besteht.

Stakeholder-Dialog nach Dialogpartnern

Kunden

Verantwortung prägt auch unser Verhalten gegenüber den Kunden. Neben der Bereitstellung innovativer Produkte bilden eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und eine hohe Zufriedenheit unserer Kunden eine Grund-Voraussetzung für den langfristigen Erfolg unseres Unternehmens. Produkte, die den Kundenanforderungen entsprechen und gleichzeitig einen gesellschaftlichen Nutzen erfüllen, sind für uns der Schlüssel zur Nachhaltigkeit. Aufgrund unserer sehr verschiedenen Geschäftsaktivitäten, des damit sehr unterschiedlichen Produktangebots und der Kundenstruktur haben die drei Bayer-Teilkonzerne sowohl spezifische Systeme zur Messung der Kundenzufriedenheit implementiert, als auch eigene Beschwerdemanagementsysteme etabliert.

Bayer HealthCare besteht aus den Divisionen Animal Health, Consumer Care, Medical Care sowie Pharmaceuticals. Diese Divisionen unterhalten einen eigenen, aktiven Dialog mit Zielgruppen, die sich aufgrund ihres Portfolios deutlich voneinander unterscheiden. Die Vertriebsorganisationen der Divisionen betreiben verschiedene Zufriedenheitsstudien, z. B. mit Ärzten verschiedener Fachrichtungen oder mit Apothekern und anderen Partnern im Gesundheitssystem. Darüber hinaus werden Kundenstudien durchgeführt und systematisch ausgewertet, um die Bedürfnisse von Patienten, Mitarbeitern des Gesundheitswesens, Krankenhäusern, Großhändlern bis hin zu öffentlichen und privaten Kostenträgern besser zu verstehen.

Allerdings gelten für verschreibungspflichtige Medikamente andere rechtliche Anforderungen als für rezeptfreie Medikamente oder Medizinprodukte. Entsprechend komplex sind die Bedingungen, um Daten zur Kundenzufriedenheit

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

im Markt für Gesundheitswesen zu erheben. So ist es zum Beispiel nicht erlaubt, Patienten direkt über Wirkung und Nebenwirkungen verschreibungspflichtiger Medikamente zu befragen.

Primäre Marktforschung und Datenrecherche werden bei HealthCare regelmäßig durchgeführt. Die Funktion „Global Market Research“ bei Pharmaceuticals begann im Jahr 2012 eine Studie, um die Zufriedenheit von etwa 3.000 Ärzten in sechs Ländern auszuwerten; derzeit ist eine zweite Phase in Planung, die noch mehr Länder umfassen soll.

HealthCare nutzt auch externe, im Auftrag erstellte Branchenberichte, um die Erwartungen von Ärzten, Apothekern und Verbrauchern mit der Qualität unserer eigenen Leistungen abzugleichen. Beispiele sind die nicht-interventionelle Meta-Analyse-Studie über Aspirin® der Division Consumer Care im Jahr 2011 und die TNS Healthcare Studie von 2009 über Europäische Gesundheitstrends.

Als Bindeglied zum deutschen Kunden verfolgt die Vertriebsgesellschaft von HealthCare in Deutschland (Bayer Vital) wesentliche Erfolgskennzahlen zu Kundendienstbelangen. Dies betrifft z. B. die Einhaltung von Lieferterminen bzw. Liefervorgaben durch externe Logistikunternehmen, Beschwerden (bestellungs- oder lieferbezogen) oder die Erreichbarkeit am Telefon. Vor diesem Hintergrund wurden unterschiedliche KPI's (Key-Performance-Indikatoren) festgelegt, die routinemäßig Aufschluss über die Erreichbarkeit Auskunft geben und regelmäßig analysiert werden.

Bei Bayer Animal Health sind die Messmethoden der Kundenzufriedenheit abhängig vom jeweiligen Marktsegment. Darüber hinaus führt die Division auch Marktforschungsprojekte zu bestimmten Krankheitsthemen (z. B. vektorübertragene Krankheiten bei Hunden) durch und misst auch die Zufriedenheit mit den eigenen Produkten. Im Jahr 2010 waren es sieben verschiedene Marktforschungsprojekte auf verschiedenen Ebenen der Kundenzufriedenheit.

Feedback und Antworten auf Fragen zu Produkten und Dienstleistungen von Bayer HealthCare werden über die jeweiligen Geschäftseinheiten und Länderorganisationen bereitgestellt. In Deutschland sind dies zum Beispiel:

Bayer Vital: <https://www.bayervital.de/de/service/kundenservice/index.php>

Bayer HealthCare Deutschland: <http://www.gesundheit.bayer.de/de/service/kundenservice/index.php>

Um optimalen Service garantieren zu können, haben die Bereiche Kundendienstzentrum, Diabetesversorgung und Tiergesundheit ein nach ISO 9001: 2008 zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem.

Bayer CropScience erforscht die Zufriedenheit von Landwirten und Distributoren u. a. mithilfe standardisierter Befragungen. Unsere Regionen und Länder starteten in 2012 in Eigenregie Kundenzufriedenheitsumfragen. Dies ist beispielsweise in Malaysia und Deutschland geschehen. Wir haben in diesem Jahr begonnen, diesen global definierten Ansatz zu überarbeiten und zu ergänzen. So wurden der interne Nutzerkreis und die Verwendbarkeit der erhobenen Daten im Hinblick auf Umsetzbarkeit in der Organisation untersucht. Wir streben an, im ersten Quartal 2013 einen verbesserten Ansatz zur Untersuchung und Messung der Kundenzufriedenheit vorlegen zu können, der sich gleichzeitig auch in unseren Commercial Excellence-Aktivitäten wiederfindet.

Bis Ende 2014 wird CropScience eine vollständige Neuorganisation der Customer Relationship Management (CRM)-Prozesse abgeschlossen haben. Im Zentrum steht ein neues Verständnis von CRM, das weniger technisch geprägt ist, sondern sich konsequent an den Kundenbedürfnissen orientiert. Dabei nimmt es neben den Landwirten auch die Vertriebswege und Multiplikatoren ins Blickfeld. Zwei unterschiedlich aufwändige Software-Systeme stehen für a) komplexe entwickelte Märkte und b) kleinere Märkte und Anwender zur Verfügung. Eine zentrale, weltweite CRM-Plattform wird Kernprozesse standardisieren und den Pflegeaufwand verringern.

Bei **Bayer MaterialScience** bilden vier weltweite „Supply Chain Center“ das zentrale Bindeglied zu den Kunden. Ihnen stehen jeweils Customer Service Center in den Regionen Europa/Naher Osten/Afrika, Lateinamerika, NAFTA und Asien/Pazifik zur Verfügung. Von der Auftragsannahme über die Versanddisposition bis zur Lieferung und Beschwerdeannahme sind alle Informationsströme gebündelt. Über die Online-Informationsplattform BayerONE können die Kunden von MaterialScience jederzeit den Status ihrer Aufträge einsehen.

Die Liefer-, Produktions- und Auslieferungsprozesse sind nach DIN ISO 9001 zertifiziert und werden regelmäßig intern und extern auditiert. 2012 wurden auf neue Systemkontrollen und eine neue Dokumentationsform umgestellt, mit denen der manuelle und zeitliche Aufwand erheblich gesenkt wurde. Die Kontrollwirksamkeit blieb dagegen uneingeschränkt erhalten.

Auch bei Bayer MaterialScience werden systematisch Daten zur Kundenzufriedenheit erhoben. Um eine reibungslose Servicequalität zu gewährleisten, werden Kundenbefragungen durchgeführt, Kundenbeschwerden im globalen Beschwerdemanagementsystem systematisch ausgewertet und die von Kunden durchgeführten Lieferantenbewertungen gezielt analysiert. 2012 ist es gelungen, die Durchlaufzeit der abgeschlossenen Beschwerden um knapp ein Drittel zu verkürzen. Die Kundenzufriedenheitsanalysen werden separat von den einzelnen Geschäftseinheiten durchgeführt – für 2012 in dem Geschäftsbereich Polyurethane. Die Ergebnisse fließen direkt ins Qualitätsmanagement und in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess ein.

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

Lieferanten

Der Einkauf von Produkten und Dienstleistungen in differenzierten Märkten und Verwendungsorten stellt eine besondere Herausforderung an unsere Einkaufsorganisation.

Um reibungslose Produktionsabläufe aufzubauen, ist der Dialog mit unseren Zulieferern essenziell. Er soll Transparenz in die Geschäftsbeziehungen bringen und helfen, zuverlässige Beziehungen aufzubauen. Wir wollen damit erreichen, dass unsere Lieferanten die Grundsätze unserer Einkaufspolitik und unsere Anforderungen, insbesondere auch in punkto Nachhaltigkeit, besser nachvollziehen können. Im Gegenzug möchten wir mehr über die Situation der Lieferanten erfahren.

Der Dialog über Nachhaltigkeitsthemen nimmt eine wichtige Rolle ein. Denn wenn die Lieferanten unseren Nachhaltigkeitsansatz unterstützen, nützt dies unseren Produkten insgesamt. Zudem können wir dann besser auf die Bedürfnisse unserer Kunden und anderer Stakeholder eingehen.

Aktionsbeispiele aus dem Jahr 2012:

- 6. Juni 2012, Leverkusen (Deutschland): Beim ersten konzernübergreifenden „Global Supplier Day“ ging es um mehr Effizienz in den Beziehungen zwischen Bayer und seinen Lieferanten, aber auch um die Erwartung, dass alle Lieferanten die LIFE-Werte von Bayer mittragen.
- November 2012: Die Aspekte der Nachhaltigkeit waren Schwerpunktthema der lokalen Lieferantentage in den USA und China, die an den Standorten Pittsburgh und Shanghai stattfanden.
- 10. Dezember 2012, Leverkusen (Deutschland): Via Live-Übertragung im online Chat konnten auch Kollegen an internationalen Standorten am ersten konzernübergreifenden Town Hall Meeting der Procurement Community teilnehmen und ihre Fragen zum Thema Nachhaltigkeit platzieren.

Mitarbeiter

Know-how und Engagement unserer Mitarbeiter sichern unseren Geschäftserfolg. Um dauerhaft erfolgreich zu sein, braucht der Bayer-Konzern ein modernes Personal- und Talentmanagement mit wettbewerbsfähigen Strukturen und Prozessen. Dazu gehört die regelmäßige und aktuelle Information unserer Beschäftigten, aber auch das Einbinden der Belegschaft durch einen aktiven und zielgerichteten Dialog.

Aktiver Mitarbeiterdialog auf allen Ebenen	
Ask the CEO: Mitarbeiter fragen den CEO im Intranet	kontinuierlich
Bayer-Talk mit dem Vorstandsvorsitzenden	1 x pro Jahr
Newsletter des CEO an alle Mitarbeiter	Mehrmals pro Jahr
Townhall-Meetings mit direkter Fragerunde	Vierteljährlich mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Dekkers aus dem Corporate Center, mit Übertragung an alle Bayer-Standorte weltweit. In loser Folge auch bei den Teilkonzernen und Servicegesellschaften.
Global Leadership-Konferenzen in Workshop-Form	Mindestens 1 x jährlich
Globale Mitarbeiterbefragungen*	Regelmäßig, zuletzt alle 1,5 Jahre
Foren zum Austausch über betriebliche Veränderungen	
Informationen für Leitende Mitarbeiter	Regelmäßig im Corporate Center für die Holding sowie bei allen Teilkonzernen und Servicegesellschaften
Betriebsversammlungen	Regelmäßig, in loser Reihenfolge; an deutschen Standorten mind. 1 x jährlich
Europa-Forum: Diskussion zwischen Bayer-Arbeitnehmervertretern aus allen europäischen Standortländern und dem Vorstand	1 x jährlich
Gespräche über Leistung, Motivation und Entwicklungsperspektiven	
Feedbackgespräche im Zuge des „Bayer Performance Management Process“ und des „Bayer Development Dialogues“ verpflichtend	Kontinuierliche Kommunikation
360°-Feedback für Führungskräfte	Bei Bedarf optional
Beispiele themenspezifischer Dialoge und Veranstaltungen für unterschiedliche Mitarbeitergruppen	
W11-Dialoge: Nationale und internationale Stakeholder im Austausch mit dem Bayer-Top-Management	Regelmäßig, in loser Reihenfolge
Expert Club Meeting: Erfahrungsaustausch des wissenschaftlichen Expertennetzwerks von Bayer-Wissenschaftlern aus den F&E-Bereichen und dem Vorstand für Innovation, Technologie & Nachhaltigkeit zum Thema Innovation	Mindestens 1 x jährlich

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

Symposium „Process and Plant Safety“ mit rund 100 Bayer-Experten aus aller Welt sowie internationalen Experten	Alle zwei Jahre
Weltweiter Safety Day	Jährlich im September
Weiterbildungsveranstaltungen in den Bereichen Compliance, Menschenrechte, Nachhaltigkeit im Einkauf und Diversity	Kontinuierlich (s. Fortbildung)
Regelmäßiger Austausch der globalen „Public & Governmental Affairs Community“ zu politischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen mit Konzernrelevanz.	Regelmäßig
Erfahrungsaustausch zum Umgang mit „Working Capital“ (z. B. Forderungen gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten, Kreditmanagement).	Vier Runde Tische in Sao Paulo, Budapest, Berlin, Bangkok bis Juli 2012
Das Thema Wegeunfälle stand im Mittelpunkt des Verkehrssicherheitstags für Mitarbeiter.	April 2012
Bei der „Global Bayer HealthCare Procurement Conference“ für das Einkaufernetzwerk bei Bayer in Potsdam, Deutschland standen gemeinsame Qualitätsziele auf der Agenda.	September 2012
Konferenz der Bayer-Datenschutzexperten in Leverkusen, Deutschland: Über 50 konzerninterne und externe Experten diskutierten über private Nutzung dienstlicher IT sowie private mobile Geräte am Arbeitsplatz.	Dezember 2012
Publikationen für Mitarbeiter	
Konzernpublikationen: Print und Online	Mitarbeiterzeitschriften; Intranet; zahlreiche regelmäßige Newsletter und anlassbezogene Mailings, Social Media
Print- und Online-Medien der Teilkonzerne und Servicegesellschaften für ihre Mitarbeiter	Mitarbeiterzeitschriften; Intranet; Newsletter und anlassbezogene Mailings, Social Media

* Globale Mitarbeiterbefragung 2012

Im März 2012 hatte Bayer zum zweiten Mal zur weltweiten Mitarbeiter-Befragung aufgerufen. Unterstützt wurde der Konzern bei der Untersuchung von einem renommierten internationalen Beratungsunternehmen, das über umfangreiche Daten von anderen Unternehmen verfügt. Dadurch bietet sich die Möglichkeit zum Benchmarking, also zum anonymisierten Vergleich mit den Ergebnissen anderer Firmen.

Mehr als 70 Prozent aller Bayer-Beschäftigten haben 2012 an der weltweiten Mitarbeiter-Befragung teilgenommen. Damit konnte die hohe Beteiligung von knapp 69 Prozent bei der ersten Befragung 2010 weiter ausgebaut werden. Bei den meisten Fragestellungen zeigt sich im Gesamtkonzern ein positiver Trend.

Auch 2012 stand bei der Befragung das Mitarbeiter-Engagement im Zentrum, da Bayer Einsatz und Motivation der Mitarbeiter als entscheidend für die Entwicklung des Unternehmens ansieht. Und die überdurchschnittlich guten Ergebnisse der ersten Befragung in diesem zentralen Bereich sind noch gestiegen: Der Aussage „Ich bringe meine Kenntnisse und Fähigkeiten in meine Arbeit voll ein“ stimmen 91 Prozent der Beschäftigten zu (2010: 90).

Gestiegen ist ebenfalls die Identifikation der Bayer-Mitarbeiter mit den Unternehmenswerten, die nach der ersten Befragung unter dem Begriff „LIFE“ neu zusammengefasst und konzernweit ausgerollt wurden. 92 Prozent der Beschäftigten unterstützen diese Werte (2010: 90). Und eine Mehrheit von 71 Prozent bestätigt, dass die Werte in ihrer Organisation auch gelebt werden. Die Akzeptanz soll aber noch weiter verbessert werden: LIFE soll das Arbeitsumfeld aller Bayer-Beschäftigten prägen.

Die Einschätzung der Mitarbeiter in Bezug auf Diversity und Inclusion (Vielfalt und Gleichbehandlung) bei Bayer war schon im Herbst 2010 sehr positiv und konnte um weitere zwei Prozentpunkte auf 75 Prozent gesteigert werden. Ebenso erfreulich: Die Sicherheit am Arbeitsplatz wird nach wie vor sehr hoch eingeschätzt: Sie wurde Bayer von 91 Prozent der Beschäftigten (2010: 90) attestiert. Auch das Umweltbewusstsein von Bayer wird weiterhin hoch eingeschätzt: von 86 Prozent (2010: 84) der Teilnehmer, von denen zudem 81 Prozent (2010: 83) der Meinung sind, dass Bayer Verantwortung für die Gesellschaft übernimmt.

Unter anderem in den Themenfeldern Innovation-Kundenorientierung, Vielfalt-Gleichbehandlung und Führung durch das obere Management hat sich der Abstand zu den Vergleichswerten bei anderen Top-Unternehmen seit der ersten Befragung verringert. Dennoch wollen wir uns in diesen Bereichen weiter verbessern.

Die Ergebnisse wurden in der Holding, den Teilkonzernen, Servicegesellschaften und Ländern detailliert bewertet und individuelle Maßnahmen entwickelt. Der Konzern nimmt die Ergebnisse ernst, und gemeinsam soll an Verbesserungen gearbeitet werden, um weitere Fortschritte zu erzielen.

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

Investoren / Analysten

Der intensive Dialog mit dem Kapitalmarkt hat einen hohen Stellenwert für unser Unternehmen. Im Berichtsjahr besuchten wir 21 Broker-Konferenzen, führten 21 Roadshows durch, oft in Begleitung von Vorstandsmitgliedern, und nahmen an mehreren „Field Trips“ teil. Insgesamt waren wir im vergangenen Jahr in 26 Finanzzentren unterwegs.

Unsere seit Jahren in Deutschland etablierte „Meet Management“-Konferenz für unsere Investoren und Analysten haben wir im vergangenen Jahr erstmals auch in New York und Tokio durchgeführt. Weiterhin nahmen wir an mehreren Privatanlegerforen teil, bei denen wir einer großen Zahl von Interessenten die Geschäfte, Innovationen, Produkte und Perspektiven unseres Unternehmens präsentierten. Auch mit Analysten und Investoren aus dem Bereich der nachhaltigen Investments pflegen wir einen intensiven Austausch, der künftig noch weiter ausgebaut werden soll.

Bayer beteiligt sich zudem aktiv an Diskussionen und Veranstaltungen zum Thema Nachhaltiges Investment, so u. a. in der Arbeitsgruppe Sustainable Investing des World Economic Forum. Des Weiteren waren wir auch in den Dialog zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex eingebunden, den der deutsche Rat für Nachhaltige Entwicklung angestoßen hatte.

Öffentlichkeit / Nachbarschaft

Das Umfeld unserer Standorte spielt für unseren Erfolg eine wichtige Rolle: Nur mit dem Vertrauen und der Unterstützung durch unsere Nachbarn können wir erfolgreich tätig sein. Daher arbeiten wir an allen Standorten daran, als verlässlicher Partner und attraktiver Arbeitgeber anerkannt zu werden, der seine gesellschaftliche Verantwortung wahrnimmt. Das bedeutet ein Plus an Wettbewerbsfähigkeit für beide: die Region und das Unternehmen.

Bayer HealthCare

- 2. Juni 2012, Berlin: Bayer HealthCare Pharmaceuticals beteiligt sich an der „Langen Nacht der Wissenschaften“ u. a. mit einer Ausstellung zum Thema „Krebsforschung der Zukunft“, einem begehbaren Nierenmodell, einer spannenden Exkursion in die 3-D-Welt chemischer Moleküle, Mitmachexperimenten im Schülerlabor sowie Forscher- und Gewinnspielen für Klein und Groß.
- 20. September 2012, Bergkamen: Eine 37-köpfige Besuchergruppe des Lions Clubs erhielt bei einer Führung einen Einblick in die Anlagen zur Herstellung von u. a. Kontrastmitteln.

Bayer CropScience

- Im Jahr 2012 wurden verschiedene Veranstaltungen an den deutschen Produktionsstandorten Dormagen, Frankfurt und Knapsack durchgeführt.

Bayer MaterialScience

- Bei Planung und Bau der zum Ende des Berichtsjahres genehmigten neuen TDI-Produktionsanlage im Chempark Dormagen hatte Bayer MaterialScience mit Beginn der Planungen im Jahre 2008 eine aktive Informationspolitik begonnen und die ganze Zeit über verfolgt. Dabei führte das Unternehmen in einem offenen und intensiven Dialog über das Projekt eine Vielzahl von Gesprächen mit Umweltverbänden, Politikern, Anwohnern und Bürgervereinen unter anderen in den anliegenden Orten Dormagen und Monheim. Ein unabdingbarer Anspruch lag darauf, die Fragen und Sorgen ernst zu nehmen und die komplexen Zusammenhänge auch für Nicht-Experten verständlich und nachvollziehbar zu erläutern.

Servicegesellschaften

- 05. Oktober 2012, Leverkusen-Bürrig: Currenta informiert zusammen mit dem Entsorgungsunternehmen Avea im Rahmen einer Bürgerversammlung über eine neu geplante Schlacken-Aufbereitungsanlage auf dem Gelände der Currenta-Deponie in Leverkusen-Bürrig.
- 07.11.2012: Zum zweiten Mal beteiligte sich Currenta als Chempark-Manager und -Betreiber gemeinsam mit vielen weiteren Unternehmen aus der Region an der Veranstaltung „Lange Nacht der Industrie“. Rund 300 Teilnehmer nutzten im Rahmen der angebotenen Chempark-Touren die Möglichkeit, bei einem etwas außergewöhnlichen Sightseeing herauszufinden, was bei Nacht an einem großen Chemiestandort passiert.
- Girls' Day

Auch in diesem Jahr beteiligten sich wieder viele Bayer-Gesellschaften am bundesweiten Aktionstag und öffneten die Türen von Werkstätten, Laboren und Produktionsbetrieben. In Leverkusen besuchten rund 30 Schülerinnen die Currenta-Ausbildung. Ebenfalls rund 30 Mädchen folgten der Einladung von Bayer MaterialScience, am Girls Day das Schülerlabor „Baylab plastics“ kennenzulernen. Bei Bayer Business Services hatten sich 60 Schülerinnen der Klassen 8 bis 12 angemeldet. Zum Programm gehörten die Präsentation der IT-Ausbildungsberufe, die Besichtigung des Rechenzentrums sowie praktische Übungen mit Laptops und Software. Im Schülerlabor „Baylab“ des BayKomm konnten 26 Mädchen von Leverkusener Gymnasien einen Tag lang zu Forscherinnen werden. Beim Experimentieren in kleinen Gruppen zum Thema „Enzyme – Katalysatoren des Lebens“ erfuhren sie, warum Enzyme ideale Zielmoleküle für

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

Medikamente sind und welche Aufgaben sie in der Krebsforschung haben. Bayer MaterialScience und der Chempark-Betreiber Currenta boten an den Standort Dormagen und Krefeld-Uerdingen einen gemeinsamen Aktionstag an. Im Ausbildungszentrum Dormagen stellten die Besucherinnen in einer verfahrenstechnischen Anlage destilliertes Wasser her, in Krefeld-Uerdingen besichtigten sie die Makrolon-Compoundierung. Bei der Bayer Bitterfeld GmbH gewannen 20 Mädchen und Jungen von Schulen aus der Region einen ersten Eindruck von den Produktionsabläufen bei einer Betriebsbesichtigung in der pharmazeutischen Herstellung.

NGOs / internationale Organisationen

Bayer beteiligt sich auf nationaler und internationaler Ebene an einer Vielzahl von Projekten, thematischen Initiativen und Fachkonferenzen, um die gemeinsame Aufgabe einer nachhaltigen Entwicklung aktiv mitzugestalten. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit NGOs und internationalen Organisationen

Bayer AG

- Dialog mit der „Access to Medicine Foundation“ (Veranstaltungen, Gespräche) zusammen mit Bayer HealthCare
- Mitgliedschaft und Mitarbeit bei UN Global Compact und den Initiativen „LEAD“, „Caring for Climate“ und „CEO Water Mandate“ sowie dem UN SBCI für Nachhaltiges Bauen zusammen mit Bayer MaterialScience
- Zusammenarbeit mit dem United Nations Environmental Program (UNEP)
- „Organizational Stakeholder“ der Global Reporting Initiative (GRI)
- Mitgliedschaft beim World Environment Center (WEC) und Gastgeber der Roundtable-Veranstaltung „21st century megatrends and their impacts on business strategy and innovation opportunities“ im November 2012

Bayer HealthCare

- 'International Dialogue on Population and Sustainable Development' (Internationaler Dialog zu Bevölkerung und nachhaltiger Entwicklung)
- Parlamentarischer Abend der Stiftung Weltbevölkerung und Bayer HealthCare
- Kooperation im Bereich der reproduktiven Gesundheit u. a. mit dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA), der Nichtregierungsorganisation International Planned Parenthood Federation (IPPF) und der amerikanischen Entwicklungsbehörde (USAID)
- In Fortsetzung der erfolgreichen Partnerschaft von Bayer HealthCare Pharmaceuticals mit der Pulmonary Hypertension Association (PHA) Europe wurde im Februar 2012 die Kampagne „Breathtaking“ gestartet. Sie wird von Patientengruppen in 15 europäischen Ländern unterstützt und soll das Bewusstsein für pulmonale Hypertonie (PH) und ihre Symptome sowie den gravierenden ungedeckten Bedarf der Patienten schärfen.
- Beim ersten Europäischen Prostatakrebs-Infotag der Patienten-Organisation „Europa Uomo“ am 19. September 2012 in Berlin und Brüssel informierte Bayer HealthCare über die Krankheit und ihre Behandlungsmöglichkeiten.
- Bayer Medical Care, eine Division von Bayer HealthCare, unterstützt Patienten- und andere Nichtregierungsorganisationen, darunter die International Diabetes Federation (IDF), die Foundation of European Nurses in Diabetes (FEND) und die Juvenile Diabetes Research Foundation (JDRF). Ferner unterstützt sie das „Young Leaders in Diabetes Programme“ der IDF, das beim Aufbau von Führungskompetenz und Netzwerken helfen will.
- Im Januar 2012 unterstützte Bayer HealthCare die International Diabetes Federation (IDF) bei einer Aufklärungskampagne unter britischen Parlamentariern und Parlamentsangestellten in London.
- Im Mittelpunkt des 6. Politik-Lunchs von Bayer HealthCare am 13. März 2012 in Berlin stand die Frage, wie Patienten stärker in die wesentlichen Weichenstellungen auf dem Gesundheitsmarkt eingebunden werden können. Zu dieser Diskussionsreihe war die gesundheitspolitische Arbeitsebene Berlins eingeladen. Beim Dialog-Lunch am 9. Oktober 2012 in Paris ging es um „Die zunehmende Problematik der Sehbehinderung älterer Menschen. Vor welchen gesellschaftlichen und medizinischen Herausforderungen steht die Gesellschaft?“
- Bei den 17. Bad Orber Gesprächen zu kontroversen Themen im Gesundheitswesen von Bayer HealthCare im November 2012 konnten in Berlin mehr als 40 Gesundheitsexperten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft begrüßt werden. Thema war, wie funktionierender Wettbewerb an der Schnittstelle zwischen ambulantem und stationärem Bereich sowie insbesondere im Arzneimittelmarkt gewährleistet werden kann.

Bayer CropScience

- Beteiligung am 39. Plenum des „Committee for World Food Security“ (CFS) der Welternährungsorganisation (FAO) im Oktober 2012 in Rom (Italien) mit Ausstellungsstand und Diskussionen mit ca. 2.000 Teilnehmern.
- Mitarbeit im „Business and Industry Advisory Committee“ (BIAC) der OECD sowie im „Food & Agriculture Committee“ und verschiedenen Gremien von CropLife International.

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

- Im Mai 2012 diskutierten Vertreter von Bayer CropScience bei der „Multistakeholder Consultation“ der UN Working Group on Business and Human Rights in Genf.
- Auf Initiative der Friedrich-Ebert-Stiftung (Genf), der Geneva Peacebuilding Platform und in Kooperation mit dem UN Peacebuilding Support Office und der PeaceNexus Foundation nahm Bayer CropScience im November 2012 an der Konferenz „Conflict Prevention in the Context of Large-Scale Business Investments“ teil.
- Im Laufe des Jahres 2012 Teilnahme an verschiedenen Expertenrunden des VDI-Fachbeirats „Gesellschaft und Technik“ zum Thema Öffentlichkeitsdialog bzw. frühe Öffentlichkeitsbeteiligung.
- Bayer CropScience ist Gründungsmitglied des von der Arizona State University koordinierten „Sustainability Consortium“ (www.sustainabilityconsortium.org) sowie der „New Vision for Agriculture“-Initiative des Weltwirtschaftsforums (www.weforum.org/issues/agriculture-and-food-security).
- Bayer CropScience ist einer von 35 internationalen Gründungspartnern der im Juni 2012 gegründeten „Deutschen Initiative für Agrarwirtschaft und Ernährung in Schwellen- und Entwicklungsländern“ (DIAE, englische Abkürzung: GIAP). Unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) verfolgt sie das Ziel, einen nachhaltigen Beitrag zur Ernährungssicherung in Schwellen- und Entwicklungsländern zu leisten.
- Das 2011 in den USA wiederbelebte „Advisory Committee for the 21st Century“ (AC21) veröffentlichte nach langen Diskussionen, an denen auch Bayer CropScience beteiligt war, im November 2012 einen Abschlussbericht, der die Koexistenz gentechnisch veränderter und unveränderter Agrarpflanzen unter bestimmten Voraussetzungen für möglich erklärt.

Bayer MaterialScience

- Wir arbeiten intensiv mit an der nationalen und internationalen Harmonisierung von Terminologie und Prüfverfahren für Nanomaterialien des DIN und auf ISO-Ebene sowie an der Erarbeitung von toxikologischen Prüfrichtlinien auf OECD-Ebene.
- Fachdialog in Leverkusen zum Thema Nanotechnologie, 9. November 2012, u. a. mit Experten des staatlichen Sachverständigenrats für Umweltfragen.

Verbände / Politik

Bayer ist aktives Mitglied in zahlreichen nationalen, europäischen und internationalen Verbänden und ihren Gremien, die Bayer-Teilkonzerne zusätzlich in ihren jeweiligen Fachverbänden. Bayer führt den Vorstand des Nachhaltigkeitsforums der deutschen Wirtschaft, econsense. Darüber hinaus engagieren wir uns auch in der politischen Arbeit (Nachhaltigkeitsbericht, S. 27).

Wesentliche Mitgliedschaften werden von der Bayer-Holding wahrgenommen bei den Verbänden CEFIC, BDI, VCI, BusinessEurope, ICC.

Für Bayer HealthCare bestehen wichtige Mitgliedschaften bei den Verbänden EFPIA, VFA, pHarma; für Bayer CropScience bei Europbio, ECPA, Crop Life International, Copa-Cogeca und für Bayer MaterialScience bei Plasticseurope, CEFIC, VCI, EurACE und PU-Europe.

Schulen, Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen

Bayer legt traditionell großen Wert auf die Förderung von Bildung und Forschung. Denn als forschungsorientiertes Unternehmen sind wir im Besonderen auf sehr gut ausgebildete Nachwuchskräfte und auf Technikakzeptanz in der Gesellschaft angewiesen.

Schüler / Studenten

- Schülern Naturwissenschaften frühzeitig näherbringen: Weiterer Ausbau unseres Bayer-Bildungsprogramms „Making Science Make Sense“ (USA).
- Baylab-Programm im Bayer-Kommunikationszentrum Leverkusen (Deutschland)
- Konstruktiver Dialog und Unterstützung umweltengagierter Jugendlicher, z. B. durch die Kooperation mit UNEP.
- Junge Umweltbotschafter aus 19 Ländern waren im Rahmen unserer UNEP-Partnerschaft im November 2012 wieder für eine Woche zu Gast bei Bayer. Thema: Umweltschutz und Nachhaltigkeit.
- Vorträge, Diskussion und Führungen zum Thema Nachhaltigkeit im Bayer-Kommunikationszentrum für Studentengruppen unterschiedlicher Fachrichtungen aus aller Welt.
- Bayer International Summer Sustainability Camp 2012 in Pittsburgh (USA) für deutsche und amerikanische Schüler.
- Am Alfred-Krupp-Schülerlabor an der Ruhr-Universität Bochum diskutierte Bayer CropScience im Januar und Februar 2012 mit Schülern über „Food Ethics“.

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

- Am jährlichen „BayDay“ in Leverkusen diskutiert Bayer seit 2007 mit Studenten und Professoren zu betriebswirtschaftlichen Themen. 2012 lud Bayer zum 7. BayDay zum Thema Controlling, Finance, Accounting und Auditing ein.
- Im Juli 2012 waren 500 Schülerinnen und Schüler der Klassen sieben und acht verschiedener Haupt-, Gesamt- und Förderschulen im Rahmen eines Projekts zur Berufsorientierung Gast beim Bayer HealthCare Supply Center Bergkamen (Deutschland).
- Beim Jugendforum im Rahmen des Projekts „Jugend denkt Vielfalt in NRW“ im Dezember 2012 in der BayArena Leverkusen diskutierte Bayer-Personalvorstand Dr. Richard Pott mit rund 50 Jugendlichen über Diversity als Wettbewerbsvorteil.

Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von Bayer werden durch einen internationalen Austausch mit führenden Hochschulen, öffentlichen Forschungseinrichtungen und Partnerfirmen unterstützt. Die Bayer-Forscher befinden sich im ständigen Austausch mit Wissenschaftlern renommierter Hochschulen, mit Kunden und Kooperationspartnern.

- Lehraufträge an Universitäten in den Fächern Medizin, Pharmazie, Chemie
- Strategische Kooperationen mit Universitäten in Köln, Deutschland, der NUS (Singapur), der Tsinghua University (Beijing, China) und dem DKFZ (Heidelberg, Deutschland)
- Kooperation zwischen der Hochschule Pforzheim und Bayer CropScience zur Evaluation des „Model Village Project“ in Indien. Dieser langfristige Kooperationsvertrag wurde 2012 zum Abschluss gebracht.
- Februar 2012, Bergkamen (Deutschland): Von der Effektivität der Membranbioreaktor-Technologie in der Abwasserbehandlung überzeugte sich eine Gruppe von 13 Studenten der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen im Supply Center von Bayer HealthCare.

Themendialog

Wir arbeiten mit unseren Stakeholdern in vielen Initiativen eng zusammen. Die Themen ebenso wie die Perspektiven der Stakeholder-Gruppen sind naturgemäß sehr verschieden. Fragestellungen zur Nachhaltigkeit sind global, unterscheiden sich aber in regionalen Prioritäten und Perspektiven erheblich. Wir bemühen uns stets, die einzelnen Herausforderungen differenziert und kontextbezogen zu betrachten und fallbezogene Lösungen zu entwickeln, die den Rahmenbedingungen angemessen sind. Zu diesem Zweck ist der Stakeholder-Dialog eine wichtige Aufgabe der jeweiligen Funktionen, Unternehmensbereiche und Regionen.

Anhand unterschiedlicher Themenfelder, die verschiedene unserer Geschäftsfelder betreffen, stellen wir Beispiele unseres Dialogs vor.

Innovation

- 1. Innovationsforum Frankfurt, 3. September 2012, veranstaltet von der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität, der Verlagsgruppe Handelsblatt und dem Medienunternehmen JDB MEDIA, mit Vortrag des Vorstandsvorsitzenden Dr. Dekkers
- Leverkusen, 19. September 2012, Konferenz der Stiftung Neue Verantwortung über Chancen und Risiken der „Kollaborativen Demokratie 21“ zum Thema Stakeholder-Einbindung / Bürgerbeteiligung bei großen Innovationsvorhaben.

Familienplanung

- „Contraceptive Security Initiative“: Die Kooperation mit der United States Agency for International Development (USAID) ermöglicht Frauen mit mittlerem Einkommen in Afrika südlich der Sahara Zugang zu einem für sie erschwinglichen oralen Kontrazeptivum.
- Unterstützung des Weltverhütungstags, der regelmäßig am 26. September in rund 70 Ländern begangen wird. Verschiedene Aktionen und Organisationen machen auf den verantwortungsvollen Umgang mit zuverlässigen Verhütungsmethoden aufmerksam.
- Aufklärungsprogramm mit der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW), „Improving the Sexual and Reproductive Health of Young Adolescents in Uganda“ (YAP) für Teenager im Alter von 10 bis 14 Jahren.
- Veranstaltungsreihe „Parlamentarischer Abend zum Thema Reproduktive Gesundheit“ als Kooperation mit der DSW.
- Jährliche Konferenzreihe „Internationaler Dialog Bevölkerung und nachhaltige Entwicklung“ in Zusammenarbeit mit zahlreichen weiteren Partnern aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit.

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

Gesundheitliche Fachthemen

- Juli 2012, Singapur: Auf dem renommierten World Animal Health Congress sprach ein Vertreter von Bayer HealthCare über die Bedeutung einer hochwertigen Veterinärmedizin für die Tierwirtschaft Thailands.
- September 2012, Leverkusen (Deutschland): Beim 6. Experten-Roundtable von Bayer HealthCare zu Strategien gegen Antibiotikaresistenzen bei Tieren ging es um Strategien für den verantwortungsvollen Umgang bei Verschreibung und Anwendung von Antibiotika.
- September 2012 (international): Zum 12. Internationalen Weltherztag haben BHC Pharmaceuticals und Consumer Care mit der World Heart Federation und über 200 weiteren Organisationen weltweit Veranstaltungen durchgeführt – vom Spaziergang für die Herzgesundheit in Ungarn über eine Aktion zur Blutdruckmessung in einem Park in Kiew bis zu einer Kampagne mit Broschüren und Postern in Mexiko.
- Oktober 2012, Paris (Frankreich): Beim Internationalen Pressedialog thematisierte Bayer HealthCare die Problematik der Sehbehinderung bei älteren Menschen und seine gesellschaftlichen Implikationen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.
- November 2012, Leverkusen (Deutschland): Bayer HealthCare ist Gastgeber des 9th European Diabetes Nursing Symposium (EDNS).
- November 2012, Heidelberg (Deutschland): Bayer HealthCare und das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) veranstalten das zweite gemeinsame Symposium unter dem Titel „Targeted Cancer Therapy“.

Tierversuche

- Mitarbeit bei der EPAA (Europäische Partnerschaft für alternative Ansätze zu Tierversuchen).
- Dialog sowie Unterstützung der Stiftung zur Förderung der Erforschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen (SET).
- Mehr als 10 Führungen inklusive Diskussion durch unsere Tierhaltungen in Berlin und Wuppertal für interne Mitarbeiter und Führungen und Informationsveranstaltungen für Studenten.
- Mehr als 10 Audits durch die jeweiligen Behörden, sowie Informationsveranstaltung für tierärztliche Referendare des LANUV in NRW.
- Dialog mit Mitgliedern des Deutschen Bundestags inklusive Besuch der Bayer-Tierversuchslaboratorien am Standort Berlin, Deutschland.

Biotechnologie

- Bayer CropScience-Vertreter diskutieren am 19. und 20. März 2012 in Entebbe (Uganda) auf dem „Partners and Stakeholders“-Meeting des African Biosafety Network of Expertise (ABNE) und des Program for Biosafety System (PBS) mit zahlreichen Vertretern von Politik, Industrie und Zivilgesellschaft zum Thema biologische Sicherheit bei Lebensmitteln.
- Auf dem „Seed Innovation Forum“ in Harbin (Nordost-China) im August 2012 diskutierten Vertreter von Bayer CropScience über die Patentierbarkeit von Saatgut.

Klima- und Ressourcenschutz

- Zusammenarbeit mit dem Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam. Gemeinsamer Workshop am 3. Dezember 2012: „Innovation in large-volume CO₂ recycling – policy, environment and business opportunities“
- Zusammenarbeit mit dem Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK)
- Mitarbeit bei der UN Global Compact-Initiative „Caring for Climate“ und dem „CEO Water Mandate“
- Gründungsmitglied der europäischen Climate-Knowledge and Innovation Community (Climate KIC) – einer Initiative des European Institute of Innovation and Technology (EIT).

Innovationen & Produktverantwortung

65 Mehr Innovationen mit Triple-i

„Triple-i“, das für „inspiration, ideas, innovation“ (Inspiration, Ideen, Innovation) steht, ist eine globale Mitarbeiter-Initiative, die Mitarbeiter dazu zu motivieren soll, einen aktiven Beitrag zu Innovationen bei Bayer zu leisten. Über die Initiative bietet Bayer jedem Mitarbeiter die Gelegenheit, seine innovative Geschäftsidee direkt einem Team von Innovationsmanagern vorzulegen. Gemeinsam mit Experten aus den Teilkonzernen und Servicegesellschaften verfolgt das Triple-i Team vielversprechende Geschäftsideen. Im Idealfall können sich daraus Erweiterungen des bestehenden Geschäfts oder sogar neue Geschäftsfelder ergeben. Ideenfindungsworkshops und Ideen-Kampagnen, die aus konkreten Fragestellungen des operativen Geschäfts abgeleitet werden, sollen die Mitarbeiter inspirieren. Seit Dezember 2012 läuft die fünfte Ideen-Kampagne. Diesmal werden neue Anwendungsgebiete und Einsatzmöglichkeiten für thermoplastische Polyurethane gesucht.

Seit Start der Initiative 2006 wurden bisher rund 13.000 Ideen eingereicht. Hiervon wurden 158 mit einer Statuette ausgezeichnet. Das bedeutet, diese Ideen werden im Teilkonzern weiter geprüft und einer Umsetzung zugeführt.

66 Betriebliches Vorschlagswesen: Bayer-Ideen-Pool

Mit zahlreichen wertvollen Verbesserungsvorschlägen haben sich Bayer-Mitarbeiter auch 2012 wieder für ihr Unternehmen eingesetzt. Insgesamt 4.696 kreative Ideen wurden in den Bayer-Ideen-Pool eingebracht. Bei einer Umsetzungsquote von 51 % ergaben sich aus den noch 2012 realisierten Vorschlägen bereits bis Jahresende Einsparungen von rund 4,55 Mio €.

Auch für die Mitarbeiter hat sich der Einsatz gelohnt. Für die verwirklichten Vorschläge hat Bayer Prämien in Höhe von mehr als 1,5 Mio € ausbezahlt. Die höchste Einzelprämie ging mit 39.906 € an einen Mitarbeiter von Bayer HealthCare.

1.003 der prämierten Vorschläge bezogen sich auf Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit, 79 trugen zum Umweltschutz bei.

69 Vorsorgeprinzip

Bayer akzeptiert das Vorsorgeprinzip als mögliches Instrument des Verbraucherschutzes bzw. des Risikomanagements. Das Vorsorgeprinzip wird in Artikel 15 der Rio-Deklaration der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (1992) sowie in der Mitteilung der EU-Kommission (COM 2000/1) definiert. Es findet immer dann Anwendung, wenn wissenschaftliche Unsicherheit in einem Bereich besteht und gleichzeitig genügend Anhaltspunkte vorhanden sind, dass erhebliche oder irreversible Schäden gegenüber Mensch und Umwelt eintreten können.

Wir unterstützen die Anwendung entsprechend den Maßgaben der EU-Kommission. Diese soll verhältnismäßig sein, d.h. dem angestrebten Schutzniveau entsprechen; diskriminierungsfrei anwendbar sein, d. h. vergleichbare Sachverhalte sollen nicht unterschiedlich behandelt werden; auf bereits getroffene ähnliche Maßnahmen abgestimmt sein und daraufhin überprüft werden, welche Kosten und welcher Nutzen mit der Anwendung des Vorsorgeprinzips verbunden sind. Eine Überprüfung der getroffenen Maßnahmen erfolgt, sobald neue wissenschaftliche Daten zum Sachverhalt vorliegen.

73 Internationales Engagement für Produktsicherheit

Internationale Verbände wie CEFIC*, ICCA* oder OECD* und Initiativen wie ECE-TOC* oder EPAA* arbeiten daran, die wissenschaftliche Bewertung von Chemikalien weiterzuentwickeln, neue Testmethoden zu erforschen und die Umsetzung gesetzlicher Regelungen zu begleiten. Bayer begleitet dies aktiv.

Außerdem engagieren wir uns u. a. im Rahmen der „Long-Range Research Initiative“ des internationalen Chemieverbands (ICCA) und unterstützen die Zielsetzung der WHO- und EU-Aktionspläne zur Verbesserung von Gesundheit und Umwelt, z. B. mit der Weiterentwicklung des Human-Biomonitoring. Wir beteiligen uns federführend an einer Kooperation, die der Verband der Chemischen Industrie (VCI) und das Bundesministerium für Umwelt (BMU) im Februar 2010 zum Human-Biomonitoring, die über 10 Jahre laufen soll, gestartet haben. Der VCI entwickelt analytische Methoden für relevante Stoffe, die bisher nicht im menschlichen Körper messbar sind. Das BMU wendet diese Methoden im Rahmen von geeigneten Bevölkerungsstudien an. Das gemeinsame Ziel dieser Kooperation: bisher nicht messbare Chemikalien im menschlichen Körper mit analytischen Methoden nachweisbar zu machen, diese Methoden in geeigneten Untersuchungen zur Anwendung zu bringen und dabei neue Kenntnisse über die reale Belastungssituation der Bevölkerung zu gewinnen.

* CEFIC Conseil Européen de l'Industrie Chimique (Europäischer Chemieverband); ICCA International Council of Chemical Associations (Weltchemieverband); OECD Organisation for Economic Cooperation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung); ECETOC European Centre for Ecotoxicology and Toxicology of Chemicals (Europäisches Zentrum für Ökotoxikologie und Toxikologie von Chemikalien); EPAA European Partnership for Alternative Approaches to Animal Testing

75 Produktsicherheits- und Informationspflichten: Konzernweite Erfassung von Produktdaten

Alle Teilkonzerne erfassen weltweit Produktinformationen, ob für Rohstoffe, Zwischen- oder Endprodukte, um den jeweiligen Produktsicherheits- und Informationspflichten nachzukommen. Zielsetzung und Vorgehensweise für eine kompetente Auskunft zu Stoffeigenschaften bei Anfragen und Ereignissen sind in der Konzernrichtlinie „Stoffinformationen und Auskunftsfähigkeit“ festgelegt. Um den weltweiten Zugang zu diesen Informationen abzusichern, werden derzeit die globalen IT-Systeme der Teilkonzerne entsprechend aufgebaut.

Bayer HealthCare hat seine Stoffdatenbank 2012 in den USA und Argentinien ausgebaut, um die Verfügbarkeit der Daten zur Beurteilung möglicher Umwelt- und Gesundheitsgefährdungen zu verbessern. Mit dem internationalen Roll-Out der IT-Systeme werden Standardprozesse definiert, die eng in logistische Prozesse integriert sind und global zu einem hohen Sicherheits- und Umweltniveau verpflichten.

Bayer CropScience erfasst mit dem „E-label-Server“ die Druckvorlagen zu allen Produktverpackungen, die in Europa sowie Teilen Asiens, Südamerikas und Afrikas vertrieben werden. Im Rahmen des globalen Roll-out wurden 2012 die Länder Argentinien, Pakistan und Bangladesch eingebunden. Mithilfe der „External Adverse Incident Guideline“ regelt Bayer CropScience weltweit die Identifizierung, Bearbeitung, interne Kommunikation sowie gegebenenfalls die Implementierung von Korrekturmaßnahmen bei externen Zwischenfällen mit seinen Produkten.

Auch Bayer MaterialScience verfügt über eine globale Produktsicherheitsdatenbank, die 2012 auch in Japan, Indien und Russland ausgerollt wurde. Diese Datenbank stellt den Mitarbeitern alle für sie relevanten Produktsicherheitsdaten zur Verfügung. Mittels Regelungen zur Produktbeobachtung (Product Surveillance) und zum Rückruf-Management ist Bayer MaterialScience auf eventuelle Zwischenfälle mit seinen Produkten vorbereitet.

98 EU-weite Anforderungen an Pflanzenschutzmittel

Bayer CropScience vertreibt nur Pflanzenschutzmittel, die von den zuständigen Behörden zugelassen und – bei verantwortungsvoller und sachgerechter Nutzung – sicher sind und keine Gefahr für Mensch und Umwelt darstellen. Die Regelungen der EU-Zulassungsverordnung (EG Nr. 1107/2009) zu Anforderungen an Pflanzenschutzmittel gelten in ganz Europa seit dem 14. Juni 2011. Die Verordnung hat unmittelbare Gesetzeskraft in den Mitgliedstaaten und braucht nicht in nationales Recht umgesetzt zu werden. Dennoch wurden in vielen Mitgliedstaaten Novellen der nationalen Pflanzenschutzgesetze durchgeführt, um die Konsistenz zwischen EU-Recht und nationalem Recht herzustellen.

Für Bayer CropScience und für die europäische Landwirtschaft ist es von großer Bedeutung, dass die Regelungen zum Pflanzenschutzrecht auf Basis unabhängiger, wissenschaftlicher Erkenntnisse umgesetzt werden und sich die angestrebten Harmonisierungsziele, wie in den nationalen Aktionsplänen angestrebt, praxisgerecht erreichen lassen. Zudem sollten Aktionspläne so ausgewogen sein, dass auch der Nutzen des landwirtschaftlichen Pflanzenschutzes sowie die bisherigen Erfolge bei der Risikominderung angemessen berücksichtigt werden. Bayer CropScience wird hierzu auch weiterhin seine Erfahrung und Kompetenz zur Verfügung stellen und in den entsprechenden Gremien sachgerechte Lösungen unterstützen.

Mitarbeiter

118 Fortbildungsangebote

Das Fundament unserer Fortbildungsaktivitäten bildet eine Vielzahl berufsorientierter Weiterbildungsangebote, mit denen unsere Beschäftigten ihre fachlichen Kenntnisse erweitern und aktualisieren oder zusätzliche Fähigkeiten wie Sprachen oder Führungskompetenzen erwerben können. Die im Jahr 2013 mit ersten Elementen gestartete Bayer Academy hat darüber hinaus zum Ziel, die systematische Fortbildung von Führungskräften im Konzern sicherzustellen sowie die funktionsbezogenen Fortbildungen im Unternehmen weltweit zu harmonisieren und für alle Mitarbeiter verfügbar zu machen.

Beispiele für Weiterbildungsangebote	
Trainingskategorien	Konzeption und Ausführungsebene
Bayer Academy Leadership Training, General Management Training	global/konzernweit
Trainings für Wissen und Können in den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> ■ Einführung und Kenntnis des Unternehmens ■ Führungskompetenzen ■ Kommunikation, Arbeitsmethoden & Projektmanagement ■ Betriebswirtschaft und Recht ■ Marketing, Vertrieb und Kundenorientierung ■ Sprachen und interkulturelle Kompetenzen ■ Informationstechnologie & SAP ■ Forschung, Produktion und Technik 	
Konzern-Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> ■ Corporate Compliance/Antikorruption ■ Menschenrechte ■ Technologiewechsel (Personalized Workplace Program) ■ Lieferantenmanagement/Lieferantenkodex 	global/konzernweit
Teilkonzern-Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> ■ Arbeitssicherheit (PEGASUS) ■ Fit in Production (FIP) bei Bayer MaterialScience 	global/teilkonzernweit
Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter außerhalb der Arbeitszeit	lokal/national

120 Bayer-Mitarbeiternetzwerke zur Förderung unserer Diversity-Kultur

Viele Standorte von Bayer in den Vereinigten Staaten verfügen über Mitarbeiter-Networking-Organisationen und Aktionsgruppen. Diese und andere Möglichkeiten bieten den Bayer-Mitarbeitern ein Forum, um Erfahrungen auszutauschen, lohnenswerte Beziehungen für eine Zusammenarbeit aufzubauen und sich persönlich weiterzuentwickeln. Diese Gruppen arbeiten daran, unsere Aktivitäten innerhalb der Organisation und der Gemeinschaften, in denen wir uns bewegen und tätig sind, weiter zu verbessern. Bayer stellt jeder Networking-Gruppe jährlich ein Budget von 5.000 US-Dollar zur Verfügung.

Jedes Mitarbeiter-Netzwerk ist auf spezielle Interessen zugeschnitten, wobei jedoch immer das vorrangige Ziel einer vielfältigen Belegschaftsstruktur im Vordergrund steht. Bei den 12 Networking-Gruppen von Bayer, die zur Förderung einer Diversity-Kultur beitragen, handelt es sich unter anderem um:

- African American Employee Network (AAEN) – sorgt für eine größere kulturelle Vielfalt, mehr Aufmerksamkeit und mehr Bildung für Afroamerikaner.
- African American/Hispanic Association (AAHA) – soll die Fähigkeit des Unternehmens fördern, durch eine größere Vielfalt seine wirtschaftlichen Ergebnisse, die Gewinnung und Entwicklung von Talenten mit afroamerikanischen und hispanischen Wurzeln sowie die Kontakte in deren Community zu verbessern.
- ANGLE-B – bietet ein Netzwerk für lesbische, schwule, bisexuelle und transsexuelle Mitarbeiter (LGBT) bei Bayer. Innerhalb des Bayer-Konzerns ist diese Gruppe die weltweit erste ihrer Art.
- Bayer Asian Society in America (BASIA) – ist ein Netzwerk für alle Bayer-Mitarbeiter, um ihr Bewusstsein für die asiatische Kultur und deren Werte zu verbessern und sie besser zu verstehen.
- Bayer Resource for Armed Forces Veteran Employees (BRAVE) – stellt Mittel für neue oder langjährige Beschäftigte und deren Familienmitglieder bereit, die zuvor Angehörige der amerikanischen Streitkräfte oder ihrer Verbündeten waren. Die Mitarbeitergruppe bietet Möglichkeiten zur Unterstützung und zur Schaffung eines Netzwerks innerhalb des Unternehmens.

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

- Pharmacists at Bayer (PhAB) – verbessert das Bewusstsein und das Verständnis von Bayer-Mitarbeitern für den Wert und die Beiträge von Apothekern.
- Professional Moms (ProMoms) – bietet ein Forum für berufstätige Mütter, das es ihnen ermöglicht, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen.
- Professional Networking Group (Links) – Ziel dieses Netzwerks ist die Anbindung einer neuen Generation von Mitarbeitern an die bestehende Bayer-Gemeinschaft.
- Sandwich Generation Networking Group (SGNG) – setzt sich dafür ein, den Kummer von pflegenden Angehörigen und Mitmenschen zu lindern, der häufig mit den Such-, Auswahl- und Unterstützungsanstrengungen im Zusammenhang mit der Pflege von Menschen verbunden ist. Dadurch ergeben sich Möglichkeiten, mit denen sowohl den pflegenden als auch den pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen weitergeholfen werden kann.
- Women Leadership Initiative (WLI) – bietet Netzwerke, Weiterbildungs- und Mentoring-Programme sowie weitere Angebote für weibliche Führungskräfte bei Bayer HealthCare. Ziele der WLI sind, weibliche Top-Talente für die Organisation zu gewinnen, durch eine gezielte Karriereplanung, Führungstrainings und unterstützende Netzwerke die berufliche Entwicklung von Frauen zu fördern sowie ein Umfeld zu schaffen, dass leistungsstarken Frauen Karriereperspektiven innerhalb des Unternehmens eröffnet.
- Women's Advocacy Through Visioning and Education (WAVE) – pflegt ein berufliches Umfeld für Frauen, das ihre Weiterentwicklung als festen Bestandteil der Werte und Führungsprinzipien von Bayer anerkennt und unterstützt.
- Women's Initiative Networking Group (WINGs) – widmet sich der Förderung von Frauen und setzt sich dabei gleichzeitig für ein ausgewogenes Verhältnis von Arbeit und Privatleben am Bayer-Standort Pittsburgh ein.

Neben diesen Mitarbeiter-Netzwerken, deren Ziele und Aktivitäten sich hauptsächlich auf die Arbeit im Unternehmen beziehen, existieren in den Vereinigten Staaten weitere Vereinigungen von Bayer-Mitarbeitern, die sich stärker gesellschaftlichen Themen sowie der privaten Weiterbildung der Beschäftigten widmen:

- Bayer Association for Science in Communities (BASIC) – Hierbei handelt es sich um die Vereinigung der Mitarbeiter, die freiwillig an der Initiative „Bayer's Making Science Make Sense“ mitwirken, die darauf abzielt, in Pittsburgh die Vermittlung naturwissenschaftlicher Bildung zu verbessern und für eine Förderung naturwissenschaftlicher Kenntnisse einzutreten.
- Baytown Employee Recreation Association (BERA) – konzentriert sich auf die Förderung und Entwicklung von Freizeitaktivitäten unter den Mitarbeitern von Bayer in Baytown, Texas.
- Employee Connection – fördert die Wertschätzung der Mitarbeiter und den Umgang mit ihnen durch gesellschaftliche Aktivitäten, die uns dazu inspirieren und motivieren, ein bevorzugter Arbeitgeber mit einem gesunden Verhältnis von Arbeit und Privatleben zu sein.
- Junior Board – arbeitet daran, die Qualität des Arbeitslebens für Mitarbeiter zu verbessern, indem Projekte identifiziert und umgesetzt werden, die über den Umfang von Funktionsgruppen hinausgehen.
- Kansas City FUN Committee – entwickelt Mitarbeiterinitiativen und -aktivitäten, um den Gemeinschaftssinn und die Moral der Mitarbeiter im Hinblick auf die Unterstützung von derzeit andauernden kulturellen Veränderungen zu fördern.
- Toastmasters International – fördert ein positives Lernumfeld, in dem Mitarbeiter ihre Kommunikations- und Führungsfähigkeiten verbessern können.

122 Elternzeit: Rückkehr- und Verbleibquoten

Im Scope waren alle Mitarbeiter, die seit dem 01.01.2008 Elternzeit in Anspruch genommen haben, dies umfasst sowohl die „normale“ Elternzeit als auch das Bayer Angebot „Familie und Beruf“.

Die Tabelle zeigt die Mitarbeiter, die zwischenzeitlich aus Elternzeit oder Bayer-Modell wieder zurückgekehrt sind, den Anteil von Frauen und Männern, die zurückkehrten, sowie die Anzahl der Kündigungen nach der Elternzeit.

Rückkehrer aus Elternzeit		
Gesamt genommen ab 2008	100 %	1.680
Davon zurückgekehrt bis 31.12.2012	81,9 %	1.375
Frauen	52,9 %	727
zurückgekehrt		674
gekündigt		53
Männer	47,1 %	648
zurückgekehrt		602
gekündigt		46

126 Gesamtbetriebsvereinbarung Lebensarbeitszeit und Demographie

Mit der Gesamtbetriebsvereinbarung „Lebensarbeitszeit und Demografie“ legt der Bayer-Konzern seit 2010 den Schwerpunkt bei der Implementierung des gleichnamigen Branchentarifvertrags darauf, die Gesundheit der Beschäftigten zu fördern und im Hinblick auf eine verlängerte Lebensarbeitszeit langfristig zu erhalten. Konkret geschieht dies durch eine Belastungsreduzierung für ältere Schichtmitarbeiter, einen erleichterten Wiedereinstieg für langfristig erkrankte Mitarbeiter und eine umfangreiche Vorsorgeuntersuchung für alle Beschäftigten. Bayer stellt dafür über einen Demographiefonds jährlich etwa 4,8 Millionen Euro zur Verfügung.

Die Belastungsreduzierung für Schichtmitarbeiter ab dem vollendeten 55. Lebensjahr verbindet mehrere wichtige Gedanken des Demografie-Managements miteinander. Einerseits bleiben ältere Beschäftigte auch in körperlich fordernden Tätigkeitsbereichen als wertvolle Mitarbeiter erhalten und haben dank eines verringerten Arbeitspensums eine realistische Chance, tatsächlich bis zum Erreichen des gesetzlichen Renteneintrittsalters berufstätig zu bleiben, andererseits entstehen durch die Arbeitszeitreduzierung zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Mitarbeiter in diesen Bereichen. Denn die entstehenden Lücken im Schichtplan werden durchgängig neu besetzt, häufig durch ehemalige Auszubildende. Auf diese Weise werden qualifizierte Fachkräfte im Unternehmen gehalten und ein geordneter Übergang von betrieblichem Erfahrungswissen auf die nachfolgende Generation sichergestellt.

Weitere Bestandteile der Gesamtbetriebsvereinbarung „Lebensarbeitszeit und Demografie“ sind die Belastungsreduktion für langfristig erkrankte Beschäftigte, die im Rahmen des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) 80 zusätzliche freie Arbeitsstunden in Anspruch nehmen können, sowie eine umfangreiche medizinische Vorsorgeuntersuchung für insgesamt rund 21.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland. Diese Maßnahmen dienen ebenfalls unmittelbar dem Ziel, die Gesundheit der Beschäftigten langfristig zu erhalten, den Krankenstand zu verringern und eine Berufstätigkeit bis ins Alter zu ermöglichen.

Inanspruchnahmen (in % der Berechtigten)	2011	2012
Belastungsreduzierung im Alter	92,4	95,7
Belastungsreduzierung langfristig Erkrankter	87,5	93,5
Medizinische Vorsorgeuntersuchung	25,0	25,0

127 Beispiele für Gesundheitsförderungsprogramme

Die Art und die Menge an Gesundheitsförderprogrammen unterscheiden sich bei den Bayer-Gesellschaften weltweit in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand oder der Zugänglichkeit zu nationalen Gesundheitssystemen. Krankheitsvorbeugende Maßnahmen zählen vielerorts zu den freiwilligen Sozialleistungen des Unternehmens, während sie anderswo gesetzlich vorgeschrieben sind. Oftmals werden Präventionsmaßnahmen mit Hilfe externer Ärzte oder Organisationen durchgeführt. Die genannten Beispiele aus dem Jahr 2012 sind nur ein kleiner Ausschnitt aus einem sehr breiten weltweiten Angebot.

Landesorganisationen von **Bayer HealthCare** haben 2012 ihre Gesundheitsförderprogramme qualitativ und quantitativ ausgebaut. Am Standort Wuppertal (Deutschland) kooperiert das Betriebliche Gesundheitsmanagement z. B. mit einem fachärztlich-medizinischen Dienst. 2012 neu hinzugekommen ist in Deutschland ein Seminar-Angebot zum Thema „Demografischer Wandel/Arbeiten bis 67“ sowie spezifische Angebote wie z. B. bei Bayer Vital in Leverkusen „Pilates in der Mittagspause“. Die „Gesundheitstage 3.0“ im September in Berlin thematisierten „Wege aus dem Stress“ in Form vielfältiger lehrreicher und aktionsbezogener Veranstaltungsformen. Über die negativen gesundheitlichen Folgen eines niedrigen Testosteronspiegels bei Männern wurde im Oktober im Rahmen einer kostenlosen Messung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Mann und Gesundheit (DGMG) informiert.

In Kolumbien wurde eine spezielle Women's Health Veranstaltung durchgeführt. In Mexiko wurden eine Früherkennung von Prostata- und Gebärmutterkrebs sowie eine Veranstaltung zum „World Day of Diabetes“ angeboten. Stellvertretend für die Zunahme komplexerer Themen innerhalb der Gesundheitsförderprogramme stehen die Angebote für Brustkrebs-Aufklärung in Berlin und den US-Standorten Mishawaka und Edison Lakes sowie Ergonomie-Aktivitäten in Berlin, Deutschland und Madrid, Spanien.

Auch bei **Bayer CropScience** wurde an den deutschen Standorten das Thema Stress thematisiert: durch Vorträge auf unterschiedlichen Ebenen wie etwa im Arbeitskreis Gesundheit, beim Global Safety Day und in der Vollversammlung der leitenden Angestellten. In Deutschland ist die Teilnahmequote am Bayer-weiten Gesundheitsförderungsprogramm besonders am Bayer-CropScience-Standort Monheim erfreulich hoch. Außerdem wurde in Monheim 2012 das im Vorjahr gestartete „FollowMe“-Programm fortgeführt: Im ersten Quartal wurde die Rückenpräventions-Aktion „Die bewegte Mittagspause“ mit dem zweiten Durchlauf der zehn-wöchigen Workshops abgeschlossen. Von April bis Ende November wurde schließlich die nächste Aktion mit dem Schwerpunkt „Sicher und gelassen im Stress“ mit weiteren zehnwöchigen

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

Workshops zu diesem Thema durchgeführt. Die teilnehmenden Mitarbeiter erhielten effiziente Trainings- und Wissensvermittlung durch professionelle Sporttherapeuten. Für alle Mitarbeiter am Standort stehen die Übungen auch als Downloads im Intranet zur Verfügung.

In Indien wurden erneut Gesundheitsförderprogramme als Angebot für alle Beschäftigten durchgeführt, zentral gesteuert durch die Ärztin des Bayer-CropScience-Wellness-Center. 2012 standen dabei Themen wie gesundheitsbewusstes Verhalten, Stressmanagement und Ergonomie im Büro im Fokus. Die Maßnahmen zählten über 720 Teilnehmer. In Ecuador und Peru wurden Gesundheitswochen mit Check-ups und gezielten Untersuchungen durchgeführt, bei denen es um die Verbesserung der allgemeinen Gesundheit ging.

Auch an den italienischen Produktionsstandorten von **Bayer MaterialScience** in Filago, Mussolente und Nera Montoro wurde eine Programm zur Reduzierung von Stress am Arbeitsplatz umgesetzt. Mit Hilfe eines interdisziplinären Projektteams wurden für die einzelnen Mitarbeitergruppen der arbeitsplatzbedingte Stresslevel untersucht und Maßnahmen zur Vermeidung von Stress getroffen.

Am brasilianischen Bayer-MaterialScience-Standort in Belford Roxo läuft seit 2009 ein Programm zur Steigerung der Lebensqualität. Der Fokus liegt derzeit auf der Verhütung bzw. Früherkennung von Herz-Kreislaufkrankungen und Krebserkrankungen. Neben einer gründlichen, jährlichen Erhebung der Risikofaktoren wie Übergewicht, Rauchen und Bluthochdruck finden Schulungsprogramme zu gesunder Lebensführung statt. Als Ergebnis trugen diese bei ca. 30 % der Teilnehmer bereits nach einem Jahr zur Verringerung des Übergewichtes bei.

Currenta hat im vergangenen Jahr die Implementierung von Steuerungsstrukturen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement in den einzelnen Geschäftsfeldern und Supportbereichen erfolgreich abgeschlossen. Auf Grundlage von Gesundheitsbefragungen wurden zielgruppenspezifische Maßnahmen wie Bewegtes Leben (niedrigschwelliges Bewegungsangebot), Erholungskompetenz (problemspezifischer Workshop für Schichtarbeiter) und Stressmanagement (präventives Angebot für den Umgang mit Stressoren) entwickelt und eingeführt.

128 Arbeitssicherheit: Ideen und Maßnahmen

Unfälle zu vermeiden und die Gesundheit der Beschäftigten an ihren Arbeitsplätzen zu erhalten, ist ein wesentlicher Teil der Unternehmensverantwortung. Dazu gehört vor allem ein vorausschauendes Arbeitssicherheits- und Gesundheitsmanagement. Die nachfolgenden Beispiele zeigen spezielle Aktionen aus dem Berichtsjahr.

Dazu gehört der jährliche „Safety Day“ im September, bei dem alle Bayer-Gesellschaften gleichzeitig ein sichtbares Zeichen für mehr Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz setzen. Hinzu kommen Kommunikationskampagnen sowie als Zeichen seines Bekenntnisses ein Video unseres Vorstandsvorsitzenden zum Thema Arbeitssicherheit.

Bayer HealthCare hat auch 2012 weltweit durch Aktionen das Bewusstsein für Arbeitssicherheit geschärft – zum Teil durch konkrete Schulungen, zum Teil in spielerischer Form. Hier einige Beispiele: Am Standort Monheim (Deutschland) wurden Arbeitsschutzthemen schauspielerisch vorgeführt und in Mitmachaktionen angeboten. In Istanbul (Türkei) standen Erste-Hilfe-Kurse, eine Kletterwand und ein Sicherheitsquiz auf dem Programm. In Peking (China) gab es Feuerübungen, in Berkeley (USA) stand ein Erdbebensimulator bereit und in Cancioneiro (Brasilien) wurde „Notfall im Haushalt“ thematisiert. Am Standort Cibubur (Indonesien) fand ein Poster-Wettbewerb zum Thema Sicherheit unter den Mitarbeitern statt; in einem weiteren Wettbewerb präsentierten zahlreiche Mitarbeiter die wesentlichen Arbeitssicherheitsaspekte ihrer eigenen Tätigkeit gegenüber Kollegen. Besonderer Fokus lag dabei erneut auf dem Bayer Safety Day am 18. September 2012.

Ein wichtiges Arbeitssicherheitsthema an vielen Bayer-HealthCare-Standorten weltweit waren die Verkehrs- und Wegeunfälle. Sie machen bei Bayer HealthCare den größten Teil der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeiten aus. Kreativität und lokale Besonderheiten wurden in Sicherheitsfahrtrainings betont – so z. B. in Berlin (Deutschland) etwa mit einem Fahrsimulator, in Cibubur (Indonesien) in Form eines „Slow Motorcycle Race“ und in Wayne und Montville, New Jersey (USA), u. a. mit einem Sicherheitscheck an Kinder-Autositzen. Weitere Maßnahmen und Kampagnen sind auch für 2013 geplant.

Im Fokus bei **Bayer CropScience** standen 2012 weiterhin die Stärkung des Sicherheitsbewusstseins, Sicherheitstrainings, die Verbesserung der Sicherheit im Geschäftsbereich Seeds (Saatgut) und auf Testfarmen sowie grundsätzlich ein verbessertes Reporting. Die Maßnahmen dazu umfassten umfangreiche Auditierungen, Projektüberprüfungen und Besuche von Standorten des Produktbereichs Seeds, verbunden mit fachlicher Beratung und Trainingsmaßnahmen. Für die Läger des Produktbereichs Seeds in Nordamerika wurde das Programm „Safety City“ eingeführt, das Anregungen zum sicheren und effektiven Betreiben von Lägern gibt sowie zur stufenweise Einführung von Verbesserungen. Unterstützt wird dies durch einen Film, der konkret innovative Verbesserungsschritte zur Sicherheit aufzeigt und das effektive Betreiben von Lägern.

Eine große Rolle spielte auch bei Bayer CropScience das Thema Verkehrssicherheit. Umfangreiche Programme dazu wurden insbesondere in Indien und China durchgeführt. In Indien laufen nahezu wöchentlich Kurse, die insgesamt 4.000 Mitarbeiter einbeziehen sollen. In China wurden am Bayer Safety Day „Road Safety Stars“ ausgezeichnet. Auch am Standort Karachi (Pakistan) wurde ein Fahrsicherheitstraining durchgeführt. Verkehrssicherheitsausbildungen fanden auch in Peru, Venezuela und Brasilien statt. Innerhalb eines um einen halben Tag verlängerten Programms wurden alle relevanten Mitarbeiter in Australien und Neuseeland zum Thema Verkehrssicherheit geschult. Bei der Tochtergesellschaft

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

Nunhems, in Haelen (Niederlande) wurde ein Film zum sicheren Fahren am Standort gedreht. Am Standort Villefranche (Frankreich) ist ein einwöchiges Programm zu Verkehrssicherheit und kraftstoffeffizientem Fahren durchgeführt worden.

An vielen Standorten finden regelmäßig allgemeine Trainings für ein verbessertes Sicherheitsbewusstsein statt. So haben an mehreren Standorten in Lateinamerika Programme zu Sicherheitsgrundanforderungen und den notwendigen Selbsteinschätzungen statt gefunden. Speziell für Fremdfirmenmitarbeiter wurden in Kolumbien die Themenbereiche Gesundheit, Sicherheit, sicheres Verhalten am Arbeitsplatz und Verhalten im Notfall geschult. Zur Vermeidung von Stolper- und Sturzunfällen fanden zahlreiche Trainings statt, u. a. in Dormagen (Deutschland) und Muttenz (Schweiz). Anlässlich des Bayer Safety Day 2012 fanden auch an vielen Bayer-CropScience-Standorten weltweit Aktivitäten statt. BioScience Indien führte sogar eine ganze „Safety Week“ im Anschluss an den nationalen Safety Day durch.

Bei **Bayer MaterialScience** steht seit einigen Jahren der teilkonzern eigene „CEO Safety Award“ im Mittelpunkt der Arbeitssicherheitsinitiativen. Das Konzept wurde 2012 überarbeitet, so dass Vorschläge nun in neun Kategorien und bei einer international besetzten Jury mit externen Mitgliedern eingereicht werden können. Mit 129 Vorschlägen aus aller Welt verzeichnete der Wettbewerb 2012 eine Rekordbeteiligung. Alle Nominierten, die drei Finalisten und der Gewinner wurden am Bayer Global Safety Day vorgestellt. Ausgezeichnet wurde das Projekt „Safety for Lab Managers“ – ein drei Tage dauerndes Sicherheitstrainingsmodul für die Manager von Forschungslaboren, das weit über regulatorische Anforderungen hinausgeht und dabei sehr anwendungsnah ist. Das Training wurde noch 2012 an allen Forschungs- und Entwicklungsstandorten von Bayer MaterialScience implementiert und wird anschließend mit regionalen Anpassungen auch weltweit ausgerollt.

Bei einer globalen Befragung wurden 2012 alle 14.800 Bayer-MaterialScience-Mitarbeiter weltweit zur HSE (Health, Safety, Environment)-Kultur im Teilkonzern befragt. Ziel der Befragung waren die Steigerung des HSE-Bewusstseins, die Identifizierung von Verbesserungsbereichen und die Priorisierung von Sicherheitsprogrammen. Die Ergebnisse der Befragung waren für Bayer MaterialScience sehr erfreulich.

Der Fragebogen enthielt 75 Fragen zu 10 Kategorien wie Mitarbeiterbeteiligung, Vorbildfunktion des Managements oder Verfahrenssicherheit. In 9 der 10 Kategorien erzielte Bayer MaterialScience gute bis sehr gute Ergebnisse. Bei 26 der 75 Fragen war das Ergebnis sogar exzellent mit mehr als 90 % Zustimmung. Basierend auf den jeweiligen Ergebnissen wird bis Mitte 2013 jeder Standort und Geschäftsbereich Maßnahmenpläne zur weiteren Verbesserung der HSE-Kultur erstellen.

Ökologie

142 Kunststoff-Recycling

Bayer MaterialScience bekennt sich zu seiner Produktverantwortung und unterstützt das Recyceln und Verwerten seiner Produkte sowie daraus gefertigter Artikel.

Damit tragen wir dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz und der Initiative „Responsible Care“ Rechnung. Wir arbeiten eng mit unseren Kunden und mit Verwertungsbetrieben zusammen. Die Schwerpunkte liegen in der Auto- und Elektroindustrie. Im Bereich der technischen Thermoplaste haben wir Rezyklat-haltige Werkstofftypen im Verkaufssortiment.

Jüngstes Produkt von Bayer MaterialScience ist ein nachhaltiger Hightech-Werkstoff für Auto-Karosserien. Dieser wird aus hochwertigsten Rezyklaten hergestellt. Bereits seit drei Jahren werden steigende Mengen flammgeschützter Bayblend™-Typen auf Basis von Polycarbonat-Wasserflaschen-Rezyklat für Anwendungen wie Notebook-Gehäuse vermarktet.

Bayer MaterialScience beteiligt sich vorrangig personell und finanziell im Bereich Branchen- und Produktgruppen-übergreifende Verwertungstechnologien zur Bewältigung von großen Mengenströmen. Dies geschieht durch intensive Kooperation mit Fachverbänden wie beispielsweise der Nachhaltigkeitsplattform von Plastics Europe auf deutscher Ebene bis hin zur finanziellen Beteiligung an einer entsprechenden Kompetenzplattform.

143 Förderung der biologischen Vielfalt

Im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union wird dem Schutz der biologischen Vielfalt auf Basis der Convention on Biological Diversity (CBD) eine große Bedeutung zugewiesen. In Ergänzung der bereits angelaufenen Maßnahmen anlässlich des Internationalen Jahres der Biodiversität 2010 hat Bayer CropScience im Jahre 2011 weitere Projekte begonnen und 2012 fortgeführt. Damit wird auch „Der Aktionsplan der Europäischen Union zur Biodiversität“ in wesentlichen, von uns beeinflussbaren Punkten unterstützt.

Zum Schutz und zur Förderung von Bestäuberinsekten und Hautflüglern wurden am Standort Monheim mehrere Blühstreifen vor dem Werksgelände angelegt („Blühendes Monheim“), die nicht nur von den Insekten, sondern auch von der Bevölkerung positiv angenommen wurden. Um das neu gegründete Bayer Bee Care Center herum wurden zusätzlich in diesem Jahr auf dem Werksgelände weitere Blühflächen angelegt und mehrere Bienenvölker angeschafft. 2012 blühten die Flächen von Mai bis in den späten Herbst bis zum ersten Frost und stellten so ein kontinuierliches Nahrungsangebot für Hautflügler zur Verfügung. Dieses Projekt soll in den nächsten Jahren bundesweit unter dem Namen „Blühende Wege“ auf kommunalen Flächen entlang Straßen und Wegen fortgesetzt werden und letztlich ein großflächiges Netz blühender Flächen bilden.

Im Oberrheingraben (Süddeutschland) läuft bereits im dritten Jahr ein Projekt zur Prüfung des Einflusses von Blühstreifen, „Beetle Banks“ und anderen Maßnahmen auf die Populationen von Wildbienen und Schmetterlingen.

Ein europaweit geplantes Projekt des so genannten „Bayer Forward Farming“ startete 2011 zunächst in England, Deutschland und Belgien zur Prüfung und Demonstration der Vereinbarkeit von produktiver Landwirtschaft und dem Erhalt und Beförderung der Biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft. 2012 kamen in Frankreich sechs Höfe hinzu. Auch in den Niederlanden und Polen wurden in diesem Jahr Konzepte entwickelt, die 2013 umgesetzt werden sollen.

146 Ereignisse, die von Stakeholdern wahrgenommen wurden

Die folgenden Ereignisse gelten nach unseren Kriterien nicht als Umwelt- oder Transportereignisse, wurden von unseren Stakeholdern aber in deren Berichterstattung wahrgenommen.

	Ereignisstätte	Beschreibung	Erläuterung
1	Bayer MaterialScience, Tarragona (Spanien)	11. Januar 2012 Leck in Gaspipeline	Während Straßenarbeiten für das Produktionsgelände beschädigte ein Bagger eine Gaspipeline und verursachte ein Leck. Diese konnte durch ein Notfallteam geschlossen werden konnte; keine Personen- und Umweltschäden.
2	Bayer CropScience, Haelen (Niederlande)	31. März 2012 Feuer in Betriebsraum der Abt. Forschung & Entwicklung (F&E)	In einem Betriebsraum des F&E- Gebäudes kam es durch einen defekten Gefrierschrank zu einem Brand. Die Brandschutzmaßnahmen griffen sofort; die Feuerwehr hat das Feuer umgehend löschen können. Keine Personen- und Umweltschäden.
3	Bayer MaterialScience, Uerdingen (Deutschland)	3. April 2012 Geborstene Abgasleitung	Aus bisher unbekannter Ursache ist eine Abgasleitung in der Nitrobenzol-Abwasseraufbereitungsanlage unter Druck geborsten; keine Personen- und Umweltschäden

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

4	Bayer MaterialScience, Dormagen (Deutschland)	14. Mai 2012 Verpuffung	In einem Wasserstofftrockenturm ist es zu einer Verpuffung gekommen. Es entstand Sachschaden am Gebäude, aber keine Personenschäden. Es kam zu keiner Stoffmengenfreisetzung in die Umwelt.
5	Bayer MaterialScience, Brunsbüttel (Deutschland)	24. Juli 2012 Durchbruch eines Doppelwandcontainers auf Schiff	Auf einem Schiff, das mit Salzsäure für die Hamm Chemie Oberhausen beladen war, kam es zu einem Leck in der inneren Hülle des doppelwandigen Containers. Es wurden Gegenmaßnahmen eingeleitet, sodass kein Durchbruch durch die äußere Hülle stattfand. Dadurch wurde keine Salzsäure in die Umwelt freigesetzt.
6	Bayer MaterialScience, Noginsk (Russland)	18. Dezember 2012 Verschwinden eines LKW	Der LKW eines Auftragsnehmers verschwand am 30. November 2012. Den polizeilichen Ermittlungen zufolge ist von einem Diebstahl auszugehen.

Gesellschaftliches Engagement

148 Ausgaben für gesellschaftliches Engagement

Gesellschaftliches Engagement 2012: Ausgaben im Überblick			
	in Mio €	Anteil an Gesamt in %	Anteil an Kategorie in %*
Bildung und Forschung	13,1	27,0	
Wissenschafts- und Forschungsförderung (z. B. Preise, Stiftungslehrstühle)	3,6		27,1
Medizinische Forschung	3,0		22,8
Naturwissenschaftliche Schulbildung (z. B. Schulförderprogramm BayLabs, wissenschaftliche Wettbewerbe, „Making Science Make Sense“-Initiative)	2,9		22,2
Umweltbildung	1,6		12,4
Stipendien für Studierende	1,5		11,5
Natur, Umwelt, Nachhaltigkeit	0,5		4,0
Gesundheit und Soziales	15,7	32,3	
Öffentliche Gesundheitsprogramme (z. B. Zugang zu Verhütungsmitteln)	9,4		60,2
Gesundheitserziehung	3,4		21,5
Soziale Nachbarschaftsprojekte	1,9		12,4
Katastrophenhilfe	0,6		3,5
Soziale Ehrenamtsprojekte	0,4		2,4
Sport und Kultur	19,8	40,7	
Bayer-Sportvereine	14,9		75,0
Bayer-Kulturabteilung und -Vereine	4,6		23,3
Soziale Sportprojekte	0,2		1,0
Weitere Sportförderung	0,1		0,7
Gesamt	48,6		

156 Bayer-Fußball-Initiativen

In mittlerweile 13 regulären Sportvereinen – unter anderem beim Bundesligaclub Bayer 04 Leverkusen – wird das Pilotprogramm „Einfach Fußball“ angeboten: Rund 200 Mädchen und Jungen mit Behinderung spielen Woche für Woche dort Fußball. Ein Bestandteil der Gemeinschaftsinitiative von Bayer und dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) ist die Einbeziehung einiger im Verein schon spielender Jugendlicher. Sie unterstützen den Trainer bei den Übungseinheiten. Denn ein Anliegen des Pilotprogramms ist die Förderung der Sozialkompetenz aller Teilnehmer – sowohl derer mit als auch ohne Behinderung.

Ziel von „Einfach Fußball“ ist es, mehr Jugendlichen mit Behinderung den Zugang zum Vereinsfußball und damit die selbstverständliche Teilnahme und gleichberechtigte Teilhabe am organisierten Breitensport zu ermöglichen. Mit dem Programm werden somit auch die Zielsetzungen der UN-Behindertenrechtskonvention verfolgt.

Um Erfahrungen über die Gemeinschaftsarbeit von Förderschule und Verein zu gewinnen und „Einfach Fußball“ auf seine nachhaltige Umsetzbarkeit zu prüfen, werden alle gebildeten Kooperationen vom FIBS e.V. (Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport, Deutsche Sporthochschule Köln) begleitet. Im Vordergrund stehen dabei beispielsweise Fragen zur Veränderung der sozialen Kompetenz der Beteiligten oder zu strukturellen Rahmenbedingungen zum Gelingen des Angebots. Am Ende der wissenschaftlichen Projektbegleitung soll ein Leitfaden für die Zusammenarbeit zwischen Verein und Schule stehen.

Um einen optimalen Trainingsbetrieb zu unterstützen, stellen Bayer und der DFB den Kooperationspartnern ein Trainingsmaterialpaket sowie den teilnehmenden Mädchen und Jungen ein Trikotset zur Verfügung.

Bereits 1993 hatte Bayer in Brasilien eine Fußballschule für Straßenkinder gegründet. Sie ist in unmittelbarer Nähe des Bayer-Standorts Belford Roxo angesiedelt. Zum Training werden nur Kinder zugelassen, die nachweisen können, dass sie regelmäßig und mit Erfolg den Unterricht der lokalen Schule besuchen. Zusätzlich zum Fußballtraining stehen Portugiesisch-, Schreib- und Computerunterricht sowie gegebenenfalls Nachhilfe auf dem Stundenplan. Aus der

Vertiefende Informationen zum gedruckten Bericht

Bayer-Fußballschule sind seitdem bereits über 3.000 Spieler zu hoffnungsvollen Nachwuchskickern herangewachsen. „Mit diesem Engagement wollen wir über den Fußball, der in Brasilien einen großen Stellenwert einnimmt, einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag für ein besseres Leben benachteiligter Jugendlicher leisten und Bildungschancen verbessern“, betonte Jürgen Beckmann, Sportkoordinator der Bayer AG.